BIBLISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR O. BARDENHEWER IN MÜNCHEN

XIX. BAND, 2. HEFT

BEITRÄGE ZUR ERKLÄRUNG UND TEXTKRITIK DES BUCHES TOBIAS

VON

DR ADALBERT SCHULTE

FREIBURG IM BREISGAU
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG
1914
BERLIN, KARLSRUHE, MÜNCHEN, STRASSBURG, WIEN, LONDON UND ST LOUIS, MO.

BIBLISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON

PROF. DR O. BARDENHEWER IN MÜNCHEN

NEUNZEHNTER BAND

ZWEITES HEFT

FREIBURG IM BREISGAU
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG
1914
BERLIN, KARLSRUHE, MÜNCHEN, STRASSBURG, WIEN, LONDON UND ST LOUIS, MO.

BEITRÄGE ZUR ERKLÄRUNG UND TEXTKRITIK DES BUCHES TOBIAS

VON
DR ADALBERT SCHULTE

FREIBURG IM BREISGAU
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG
1914
BERLIN, KARLSRUHE, MÜNCHEN, STRASSBURG, WIEN, LONDON UND ST LOUIS, MO.

Imprimatur

Friburgi Brisgoviae, die 19 Ianuarii 1914

✠ **Thomas,** Archiepp̃s

Alle Rechte vorbehalten

Buchdruckerei der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg

Vorwort.

Wie der Titel besagt, sollen im folgenden nur Beiträge zur Erklärung und Textkritik des Büchleins Tobias geliefert werden; bezüglich des Textbestandes glaube ich, nichts Wesentliches übersehen zu haben, soweit dieser Bestand zugänglich ist. In der letzten Zeit ist das Büchlein in den Vordergrund der exegetischen Behandlung getreten, wohl deshalb, weil verschiedene Fragen der biblischen Einleitungswissenschaft an dem Überlieferungsbestande dieses Büchleins illustriert werden können. Möchten auch nachfolgende Zeilen etwas zum Verständnis des praktisch noch zu wenig beachteten Büchleins beitragen.

Besondern Dank spreche ich dem hochverehrten Herausgeber dieser Studien aus, der mich in Münster 1885/86 zuerst in die wissenschaftliche Exegese und orientalische Philologie einführte.

Christfelde (Westpr.).

Adalbert Schulte.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
Vorwort		V
1.	Titel und Inhalt des Buches Tobias (nach der Vulgata)	1
2.	Die Texte des Buches Tobias	4
3.	Die Vulgata (verglichen mit I und Ar und L)	5
4.	Die erste griechische Übersetzung (B und A); die erste Hälfte von P; die äthiopische Übersetzung; die koptisch-sahidischen Fragmente; die armenische Übersetzung	16
5.	Die zweite griechische Bearbeitung (S); die Itala (hebr. M, hebr. N)	20
6.	Der dritte griechische Text (C) — die zweite Hälfte von P	26
7.	Das Verhältnis der Vulgata zu den griechischen Texten	28
8.	Der hebräische Text des Fagius (F)	29
9.	Die arabische Übersetzung	30
10.	Die ursprüngliche Textgestalt	31
11.	Der literarische Charakter des Buches	33
12.	Kanonisches Ansehen des Buches	36
13.	Der Inspirationscharakter des Buches	39
14.	Literatur	42
Kap. 1.	Tobits Gesetzestreue und Werke der Barmherzigkeit	45
	Geschichtlicher Exkurs	56
Kap. 2.	Tobias' Prüfung	60
Kap. 3.	Tobias' und Saras Gebet	67
Kap. 4.	Tobias' Ermahnungen an seinen Sohn	74
Kap. 5.	Des jungen Tobias Abreise	81
Kap. 6.	Des Tobias Erlebnisse auf der Reise	89
	1. Exkurs über den Dämon Asmodäus	97
	2. Exkurs über die „Tobiasnächte“	99
Kap. 7.	Des Tobias Vermählung mit Sara	99
Kap. 8.	Die Rettung der Neuvermählten	105
Kap. 9.	Raphael holt das Geld	113
Kap. 10.	Des Tobias Rückkehr	116
Kap. 11.	Das Wiedersehen	122
Kap. 12.	Die Offenbarung des Engels	127
Kap. 13.	Tobias' Lobpreis	134
Kap. 14.	Das Lebensende der beiden Tobias	139
	Exkurs über den „weisen Achikar“	144

1. Titel und Inhalt des Buches Tobias.

Das Buch Tobias trägt seinen Namen nach den (in der Vulgata gleichnamig benannten) beiden Hauptpersonen, deren Schicksal am meisten das Interesse des Lesers in Anspruch nimmt; über die Überschrift der einzelnen Texte siehe zu 1, 1.

Der Inhalt des Büchleins ist nach der Vulgata kurz folgender:

Tobias, ein frommer Israelit aus dem Stamme Nephthali, war mit seinen Stammesgenossen nach Ninive in die assyrische Gefangenschaft geführt worden. In seiner Heimat hatte er gewissenhaft die Vorschriften des mosaischen Gesetzes erfüllt, die Zehnten und Erstlinge zum Tempel gebracht und war zu den vorgeschriebenen Festen nach Jerusalem hinaufgegangen, während fast alle übrigen Stammesgenossen zum Götzendienste abgefallen waren. Auch in der Gefangenschaft suchte Tobias, soweit es möglich war, das Gesetz zu beobachten. Gott verlieh ihm dafür Wohlstand und Ansehen. Als königlicher Hoflieferant hatte er Erlaubnis und Gelegenheit, seine Stammesgenossen im weiten assyrischen Reiche aufzusuchen, zu ermuntern und zu unterstützen, soweit es seine Mittel ihm erlaubten. So half er auch einem gewissen Gabelus, der zu Rages in Medien wohnte, indem er ihm zehn Talente Silbers lieh. Die Lage der Israeliten änderte sich indes unter der Regierung Sennacheribs, der aus Haß gegen jene viele unschuldig töten ließ. Dieser Haß steigerte sich noch, als der König für seine Gotteslästerung im Lande Juda von Gott bestraft wurde, indem sein ganzes Heer zu Grunde ging. Nicht genug, daß der Assyrerkönig die Israeliten ohne Grund töten ließ, er befahl auch, daß ihre Leichname unbeerdigt liegen bleiben sollten. Tobias hatte seine Liebeswerke unermüdlich fortgesetzt, und es ging seine Sorge jetzt besonders dahin, die Leichname heimlich aufzuheben und gegen das ausdrück-

liche Verbot des Königs zu beerdigen. Als dieses dem Könige angezeigt wurde, konnte Tobias sich nur durch eilige Flucht der über ihn verhängten Todesstrafe entziehen. Doch nach kurzer Zeit wurde Sennacherib von seinen eigenen Söhnen getötet, und Tobias konnte wieder zurückkehren (Kap. 1). Von neuem begann er die Werke der Barmherzigkeit auszuüben. Als er wieder einmal einen Getöteten um Mitternacht begraben hatte, legte er sich an eine Wand, um auszuruhen; da fiel ihm warmer Schwalbenkot in die Augen, und er wurde blind. Aber geduldig, wie Job, ertrug er diese Prüfung Gottes. Jetzt mußte seine Frau durch ihrer Hände Arbeit den Unterhalt für die Familie verschaffen, indem sie in andern Häusern weibliche Arbeiten verrichtete. Als sie nun einmal ein geschenktes Ziegenböcklein mitbrachte und Tobias sie vor ungerechtem Gute warnte, stieß sie derartige Schmähungen gegen ihren Mann aus, daß dieser Gott inbrünstig um Rettung anflehte (Kap. 2—3, 5).

Um dieselbe Zeit wurde auch Sara, die einzige Tochter eines Verbannten in Ekbatana, namens Raguel, von einer Magd unschuldig geschmäht. Raguel hatte nämlich seine Tochter nacheinander schon mit sieben Männern vermählt, aber ein böser Geist, Asmodäus, hatte diese getötet, bevor die Ehe vollzogen war. Da die Magd nun gegen Sara den Vorwurf erhebt, daß sie diese Männer getötet habe, bittet die Geschmähte um Erlösung von dieser Qual durch den Tod, indem sie ihre Unschuld beteuert. Gott erhörte das Gebet beider, indem er den Engel Raphael sandte, der die Unglücklichen von ihrer Schmach befreien sollte (Kap. 3).

Tobias erinnert sich jetzt des Geldes, das er dem Gabelus in Rages geliehen hat, und hält es an der Zeit, seinen Sohn Tobias zur Abholung desselben zu beauftragen. Da der Weg weit ist und der Vater glaubt, seinen Sohn nicht mehr wiederzusehen, gibt er ihm väterliche Ermahnungen für sein ganzes ferneres Verhalten mit auf den Weg (Kap. 4). Als Begleiter für den jungen Tobias bietet sich der Engel Raphael an in der Gestalt und unter dem Namen eines gewissen Azarias;

so machten sich beide auf den Weg, während die Mutter sich erst nach langem Zureden ihres Mannes über die Abreise des Sohnes trösten läßt (Kap. 5). Auf Geheiß des Engels zieht der junge Tobias einen Fisch, der ihn erschreckt hatte, aus dem Tigrisfluß ans Ufer, weidet ihn aus und behält außer dem Fleische noch das Herz, die Leber und die Galle, da der Engel diese Stücke als vorzügliche Heilmittel bezeichnet. In Ekbatana angekommen, hält Tobias, wie ihm der Engel ebenfalls geraten hatte, um die Hand der Sara an; zwar zögert Raguel, besorgt um das Leben des Tobias, dessen Wunsch zu erfüllen, aber auf das Zureden des Engels willigt er ein, und so wird die Hochzeit sogleich beschlossen (Kap. 6 u. 7). Der böse Feind wird unter Anwendung von Herz und Leber des Fisches sowie durch Gebet und Enthaltsamkeit der Neuvermählten vertrieben, und Raguel veranstaltet eine vierzehntägige Hochzeitsfeier (Kap. 8), während der Engel auf die Bitte des jungen Tobias sich nach Rages begibt und das Geld von Gabelus holt, den er noch selbst zum Feste mitbringt (Kap. 9). Nach Beendigung der Festtage machen sich die Neuvermählten nebst ihrer erhaltenen Habe auf den Rückweg nach Ninive, wo sie durch ihre Ankunft die größte Freude hervorrufen. Zum höchsten Dank gegen Gott aber werden alle veranlaßt, als durch die Anwendung der Fischgalle dem älteren Tobias auch das Augenlicht wieder verliehen wird (Kap. 10 u. 11). Vater und Sohn wollen sich nun dem Begleiter des jüngeren Tobias durch eine reiche Geldspende erkenntlich erweisen, doch Raphael offenbart jetzt sein wahres Wesen und fordert sie auf, auch fernerhin in der Ausübung der Liebeswerke und in der Befolgung des Willens Gottes nicht nachzulassen (Kap. 12). In einem herrlichen Lobliede preist der ältere Tobias die gnadenreiche Führung und Leitung Gottes (Kap. 13). Er selbst starb hochbetagt, nachdem er den Seinigen noch Mitteilungen über die Zukunft des israelitischen Volkes gemacht hatte. Der Sohn zog darauf mit allem, was er besaß, zu seinen Schwiegereltern nach Ekbatana und erreichte ebenfalls ein hohes Alter (Kap. 14).

2. Die Texte des Buches Tobias.

Den verloren gegangenen Originaltext des Buches Tobias ersetzt eine Anzahl von Übersetzungen und Bearbeitungen, die wir zunächst aufzählen wollen, um dann eine Charakteristik im einzelnen folgen zu lassen.

1. Die gangbare griechische Übersetzung in den Handausgaben von Loch-Reischl, Leander van Eß (Sixtina), Tischendorf (Cod. Alexandrinus und Vaticanus), Anton Scholz (Cod. Vaticanus in seinem Kommentar zum Buche Tobias) und Swete (= A u. B).

2. Der griechische Text, der sich im Cod. Sinaiticus (= S) erhalten hat, herausgegeben von Reusch (Libellus Tobit e codice sinaitico editus et recensitus), neu abgedruckt von Anton Scholz in seinem Kommentar.

3. Eine dritte griechische Textbearbeitung, die sich besonders in den Codd. 44 106 107 (Holmes-Parsons) erhalten hat und zum Teil von Fritzsche zusammengestellt worden ist (= C).

4. Die altlateinische Übersetzung, gewöhnlich Itala (= I) genannt, nach mehreren Codices herausgegeben von Sabatier, zum Teil abgedruckt in Fritzsche, neu herausgegeben von Neubauer (The Book of Tobit).

5. Der offizielle kirchliche Text der Vulgata (= V) vom hl. Hieronymus.

6. Die äthiopische Übersetzung (= Ae), herausgegeben von Dillmann.

7. Zwei Fragmente der koptisch-sahidischen Übersetzung, herausgegeben von Ciaska (= K).

8. Die armenische Übersetzung, untersucht von Welte und Reusch (= Arm).

9. Die syrische Übersetzung (= P eschitha), abgedruckt in der englischen Polyglotte von Walton und von de Lagarde (Libri apocryphi syriace).

10. Eine hebräische Bearbeitung, nach Paul Fagius (= F) benannt, ebenfalls in der Polyglotte abgedruckt.

11. Eine zweite hebräische Bearbeitung, nach Seb. Münster (= M) benannt, abgedruckt in derselben Polyglotte.

12. Eine aramäische Bearbeitung, aufgefunden und herausgegeben von dem Engländer Neubauer (The Book of Tobit. A Chaldee text from a unique ms. in the Bodleian library with other rabbinical texts, English translation and the Itala. Oxford 1878), bezeichnet mit Ar.

13. Ein hebräischer Text, aufgefunden und herausgegeben von dem Engländer Gaster (= L), und

14. von demselben aufgefunden und herausgegeben eine kurze Bearbeitung (= N) in Proceedings of the Society of Biblical Archaeology 1896.

15. Von einer arabischen Übersetzung (= Arab) führen Fabian. Justiniani und De la Haye Stellen an.

Da es hier nicht angängig ist, alle Abweichungen der einzelnen Texte unter sich aufzuzählen, anderseits die wichtigsten Varianten in den textkritischen Bemerkungen des Kommentars angeführt werden, können im folgenden nur einige Charakteristika zur Beurteilung der jedesmaligen Textgestalt hervorgehoben werden.

3. Die Vulgata.

Bei der Beurteilung der einzelnen Texte gehen wir am besten von der uns in der V vorliegenden Übersetzung des hl. Hieronymus aus, da wir von ihm selbst eine Mitteilung über die Entstehung und die Vorlage dieses Textes erhalten.

Chromatius, seit 388 Bischof von Aquileja, und Heliodor, Bischof von Altino, hatten den hl. Hieronymus gebeten, ihnen auch das Buch Tobias zu übersetzen. An diese schreibt er in der Vorrede: „Ich kann mich nicht genug wundern über eure dringliche Bitte; denn ihr verlangt, daß ich ein in chaldäischer Sprache abgefaßtes Buch ins Lateinische übertrage, nämlich das Buch Tobias, das die Juden aus dem Kanon der heiligen Schriften entfernt haben und zu den Apokryphen zählen. . . . Da die chaldäische Sprache der hebräischen verwandt ist, so nahm ich einen Mann zu Hilfe, der beider

Sprachen mächtig war, und erledigte die Arbeit an einem Tage: was jener mir in hebräischen Worten ausdrückte, übersetzte ich mit Hilfe eines Schreibers ins Lateinische."

Die Grundsätze, nach denen Hieronymus die übrigen Übersetzungen (aus dem hebräischen Original) anfertigte, sind anerkannt folgende: 1) Er gibt seine Vorlage dem Gedanken nach getreu wieder in freier Behandlung von Übergängen und einigen Zusammenfassungen. 2) Er schließt sich, wo es möglich ist, dem Wortlaut der altlateinischen Übersetzung an. Diese Grundsätze sehen wir auch hier durchgeführt.

1) An vielen Stellen nimmt er den Wortlaut von I ganz oder teilweise herüber; z. B. im 3. Kapitel.

V: ingemuit . et coepit orare . iustus es Domine . et omnes viae tuae, misericordia et veritas et iudicium . et nunc, Domine, memor esto mei . et ne vindictam sumas de peccatis meis . vel parentum meorum . quoniam non obedivimus praeceptis tuis, ideo traditi sumus in direptionem et captivitatem et mortem et in fabulam et in improperium omnibus nationibus, in quibus dispersisti nos . et nunc, Domine, secundum voluntatem tuam fac mecum et praecipe in pace recipi spiritum meum, expedit enim mihi mori magis quam vivere.

I: ingemui . et coepi orare . iustus es Domine et omnes viae tuae misericordiae et veritatis (plenae) et iudicium (verum) . et nunc Domine, memor esto mei . ne vindictam sumas de peccatis meis . et parentum meorum . quoniam non obedierunt praeceptis tuis et tradidisti nos in direptionem et captivitatem et mortem, in exemplum et fabulas et improperium omnibus nationibus, in quibus nos dispersisti . et nunc, Domine, quod tibi placet, fac mecum et praecipe recipi spiritum meum (ut iam dimittas desuper terram) quia expedit mihi mori magis quam vivere.

Oder im 6. Kapitel.

V: profectus est . et canis secutus est eum . ut lavaret pedes suos . exentera hunc piscem et cor eius et fel et iecur

I: profectus est . et canis secutus est eos . lavare pedes suos . exentera hunc piscem et tolle fel et cor et iecor illius

repone tibi: sunt enim haec ad medicamenta utiliter . assavit carnes eius et secum tulerunt in via; cetera salierunt, quousque pervenirent . quae de pisce servare iussisti . fel valet ad ungendos oculos, in quibus fuerit albugo et sanabuntur . et hic habet filiam nomine Saram, sed neque masculum neque feminam ullam habet aliam praeter eam.

et repone tibi et habe tecum, sunt enim necessaria haec ad medicamenta utilia . assaverunt et tulerunt in via, cetera autem salierunt, donec pervenirent . quae de pisce servare iussisti . fel ad ungendos oculos, in quibuscumque fuerit albugo, sanabuntur . et habet filiam speciosam nomine Sarram, sed neque masculum ullum neque feminam aliam praeter illam habet.

Wieviel allerdings von derartigen wörtlichen Übereinstimmungen den Händen späterer Korrektoren zuzuschreiben ist, bleibt ungewiß.

2) In der Darstellung der Ereignisse weicht V indes vielfach von I ab; bleiben wir bei Kap. 6 stehen, so hat

V: et exivit . piscis immanis exivit ad devorandum eum . apprehende branchiam eius et trahe eum ad te . + et palpitare coepit ante pedes eius. assavit carnes eius . quousque pervenirent in Rages civitatem Medorum.

I: et descendit . exsilivit piscis de aqua magnus et circumplexus est pedes eius . comprehende et tene illum (das Zappeln des Fisches fehlt in I) partem piscis assaverunt . donec pervenirent in regionem Medorum.

Die Frage des Tobias (v. 10) fehlt in I; der Engel teilt ihm das Folgende ohne Frage mit. Wir wollen sprechen, sagt der Engel nach I, über dieses Mädchen und sie mit dir verloben und, wenn wir zurückgekehrt sind von Rages, die Hochzeit mit ihr halten. V v. 13: pete ergo eam a patre eius et dabit tibi eam in uxorem. Die ganze Ausführung des Engels in v. 16—22 steht nicht in I.

3) Daß der hl. Hieronymus seine Vorlage auch an manchen Stellen frei wiedergegeben hat, beweisen folgende Wendungen, die durchaus unhebräisch bzw. unaramäisch sind: so 1, 3: ita ut omnia quae habere poterat; 1, 8: haec et his similia; 2, 23:

atque his et aliis huiuscemodi verbis; 3, 9: cum pro culpa sua increparet; 6, 4 6: quod cum fecisset; 8, 24: post obitum eorum Tobiae dominio deveniret; 9, 7: indicavitque omnia quae gesta sunt, fecitque eum secum venire.

4) Der hl. Hieronymus versichert, in oben angegebener Weise einen chaldäisch(-aramäischen) Text übersetzt zu haben. Liegt uns dieser in dem von Neubauer aufgefundenen und herausgegebenen (unter 12 aufgeführten) Texte vor? Wie verhält sich V zu Ar?

Äußere Übereinstimmung zwischen beiden Texten besteht zunächst darin, daß beide in der dritten Person von Tobias erzählen, und auch im allgemeinen der Gedankengang derselbe ist. Im einzelnen finden sich in den ersten zwei Kapiteln folgende Gleichheiten:

1, 1: vom Stamme Nephthali; 2: in den Tagen des Salmanasar, Königs von Assyrien, fortgeführt als Gefangener; 3: Almosen seinen Brüdern, und zwar aus seinem Volke; 4: als er noch jung war; 5: welche Jeroboam, König von Israel, gemacht hatte; 6: er ging nach Jerusalem ... die Erstlinge und die Zehnten; 9: als er ein Mann geworden, nahm er ein Weib von seinem Geschlechte; 12: aßen das Brot von den Söhnen der Heiden; 13: denn er fürchtete Gott und liebte ihn von ganzem Herzen; 16: zehn Talente Silbers; 18: es starb Salmanasar, und Sennacherib, sein Sohn, regierte an seiner Statt; 19: spendete viel Almosen; 20: speiste die Hungrigen ... bekleidete den Nackten ... begrub ihn; 21: als Sennacherib (beschämt) aus Judäa zurückkehrte ... erschlug viele von ihnen ... begrub sie; 22: befahl ihn zu töten; 24: fünfundvierzig Tage.

2, 2: gehe und bringe ... die Gott fürchten; 3: (erschlagen) auf der Straße ... erhob sich vom Tische; 4: brachte ihn (in ein Haus) bis zum Sonnenuntergang, damit er ihn begrabe; 5: aß sein Brot mit Jammer und Trauer; 7: als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin und begrub ihn; 8: aber seine Verwandten verspotteten ihn und sagten; 21: ist es vielleicht gestohlen, gib es zurück dem Eigentümer, denn es ist uns nicht erlaubt, etwas Gestohlenes zu essen.

Indessen finden sich doch auch mancherlei Verschiedenheiten:

V 1, 1: nichts. Der Satz aus I.	Ar 1, 1: Sohn des Tobiel . wohnte zu Thisbe, einer Stadt von Nephthali, in Galiläa.
3: ut quotidie impertiret.	
4: iunior omnibus . nihil tamen puerile gessit in opere.	4: es verschwur sich der Stamm Nephthali gegen das Königreich Davids und weigerte sich, nach Jerusalem zu gehen.
5: hic solus fugiebat consortia eorum.	5: zu Bethel und Dan.
6: ibi adorabat Dominum Deum Israel.	6: und Hebeopfer . gab sie den Priestern und Leviten . war als Waise hinterlassen vom Vater, und Deborah, seines Vaters Mutter, zog ihn auf und führte ihn auf den rechten Weg.
7: ita ut in tertio anno proselytis et advenis ministraret omnem decimationem.	
8: haec et his similia secundum legem Dei puerulus observabat.	
10: quem ab infantia timere Deum docuit et abstinere ab omni peccato.	10: und als Tobias als Gefangener fortgeführt worden war, gebar sie ihm einen Sohn.
14: dedit illi potestatem, quocunque vellet ire, habens libertatem, quaecunque facere voluisset.	14: machte ihn zum Aufseher.
16: quibus honoratus fuerat a rege.	
17: egentem videret . sub chirographo.	

18: filios Israel exosos haberet.

18: in jenen Tagen steigerten sich die Abgaben, und Tobias konnte nicht in das Land Medien gelangen, denn das Reisen unterblieb wegen der Unruhen, und er erhielt nicht das Geld aus der Hand des Gabelus.

19: Tobias quotidie pergebat per omnem cognationem suam et consolabatur eos.

21: plagam quam circa eum fecerat Deus propter blasphemiam suam.

21: und keiner begrub sie, einmal suchte S. nach den Leichen der Erschlagenen, aber fand sie nicht.

23: nudus latuit, quia multi diligebant eum.

24: bis Adramelech und Scharezer, seine Söhne, ihn mit dem Schwerte umbrachten, und sie flohen in das Land von Kardu. Nun setzte Esarhaddon den Akikar, Sohn des Hannael, seines Bruders, über alle Geschäfte, und dieser regierte über das ganze Land Assyrien; dann sprach Akikar ein gutes Wort zum Könige für Tobias, so daß er ihn nach Ninive zurückkommen ließ, denn Akikar war sein Freund und Verwandter.

V 2, 1: dies festus Domini.
4: ad domum suam.
6: dies convertentur.

Ar 2, 1: Wochenfest.
4: in ein Haus.
6: ich will umwandeln + und er weinte sehr bitter.

9: fehlt ganz in Ar.

10: quadam die.

Der ganze Abschnitt 12—18 fehlt in Ar.

10: in dieser Nacht.

11: und er ging jeden Morgen zu den Ärzten, um die Augen zu heilen, aber er wurde nicht geheilt; das Weiße vermehrte sich, bis er blind wurde, und er war blind vier Jahre (V 14, 3).

22: Ad haec uxor eius irata respondit: manifeste vana facta est spes tua et eleemosynae tuae modo apparuerunt.

23: atque his et aliis huiuscemodi verbis exprobrabat ei.

22: wo sind deine Taten und dein Almosen? aber dein Vergehen ist allen bekannt.

Hieraus ersieht man, daß wohl beide Texte auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen sind, daß aber eine unmittelbare Benutzung des einen Textes zur Herstellung des andern ausgeschlossen ist.

5) Mehr Berührungspunkte finden sich zwischen dem unter No 13 aufgeführten hebräischen Texte (L) und der Vulgata. Heben wir diese aus den ersten beiden Kapiteln hervor:

V 1, 1: ex tribu et civitate Nephthali quae est in superioribus Galilaeae supra Naasson post viam quae ducit ad occidentem in sinistro habens civitatem Sephet,

2: cum captus esset in diebus Salmanassar regis Assyriorum, in captivitate tamen positus, viam veritatis non deseruit;

L 1, 1: aus dem Stamme Nephthali in Galil am Pischon (lies Kison) nach dem Wege zum Untergange der Sonne links, und die Stadt Sephath ihr Name.

2: Und Tobi wurde gefangen und fortgeführt in den Tagen des שלמנאסר, Königs von Assur, und obgleich er in der Gefangenschaft war, verließ er nicht den Weg der Wahrheit,

3: ita ut omnia quae habere poterat, quotidie concaptivis fratribus, qui erant ex eius genere, impertiret.

3: und alles, was er erwarb, gab er Teil wie Teil seinen gefangenen Brüdern.

4: Cumque esset iunior (= Diener? im mittelalterlichen Latein) omnibus in tribu Nephthali, nihil tamen puerile gessit in opere;

4: Und er war Diener für den ganzen Stamm Nephthali, und er gab nicht eine Schulter (כתף lies כְּטַף = wie kleine Kinder) bei dem Tun;

6. omnia primitiva sua et decimas fideliter offerens.

6: alle Erstlinge seines Landes und seine Zehnten getreulich war er bringend.

8: Haec et his similia secundum legem Dei puerulus observabat.

8: auch von seiner Jugend an beobachtete er die Wege Gottes und seine Gebote.

9: accepit uxorem Annam de tribu sua.

9: nahm er sich ein Weib aus seinem Stamme.

10: Quem ab infantia timere Deum docuit et abstinere ab omni peccato.

10: Und Tobi goß sein Herz auf ihn aus und lehrte ihn die Wege Jahves, und er ging auf den Wegen seines Vaters von seiner Jugend an, und er hütete sich vor jeder Sünde.

11: Igitur cum per captivitatem devenisset cum uxore sua et filio in civitatem Niniven cum omni tribu sua.

11: Und er kam und sein Weib und sein Sohn in das Land Assur nach Ninive, der großen Stadt, mit dem ganzen Stamme Nephthali.

14: et dedit illi potestatem quocunque vellet ire habens libertatem quaecunque facere voluisset.

14: und er machte ihn zum Herrscher (gab ihm Vollmacht) in allem, was er wünschte, und er ließ ihn tun nach seinem Wohlgefallen (im ganzen Königreich).

15: Pergebat ergo ad omnes qui erant in captivitate et monita salutis dabat eis.

16: ex his, quibus honoratus fuerat a rege.

17: in multa turba generis sui.

18: et filios Israel exosos haberet in conspectu suo.

19: consolabatur eos dividebatque unicuique prout poterat de facultatibus suis; esurientes alebat, nudisque vestimenta praebebat et mortuis atque occisis sepulturam sollicitus exhibebat.

21: Cum reversus esset rex Sennacherib fugiens a Iudaea plagam, quam circa eum fecerat Deus propter blasphemiam suam et iratus multos occideret ex filiis Israel.

22: At ubi nuntiatum est regi, iussit eum occidi et tulit omnem substantiam eius.

23: multi diligebant eum.

25: et reversus est Tobias in domum suam omnisque fa-

15: Und er ging in alle Städte und auf alle Plätze, zu sehen nach der Gefangenschaft (גולה), zu bitten und zu suchen ihren Frieden (ihr Wohlsein).

16: ein großer Schatz, den ihm der König gegeben hatte.

17: und er fand viele Juden aus seinem Stamme.

18: er tat Böses den Söhnen Israels.

19: Tobias teilte seinen Reichtum aus und gab den Söhnen seines Volkes und erbarmte sich ihrer, und er gab jedem Einzelnen, wie es seine Hand erfaßte; die Nackten bekleidete er, die Hungrigen sättigte er und die Toten und Getöteten begrub er.

21: Als Sennacherib zurückkehrte aus dem Lande Juda mit der Scham des Antlitzes über den Schlag (מכה), den ihm geschlagen Gott, weil er gelästert und gehöhnt, und er wurde gedemütigt (כנע verwechselt mit קנא?) und er tötete viele aus Israel.

22: Es wurde dem Könige angezeigt, und der König befahl, ihn zu töten und alles wegzunehmen, was ihm.

23: er fand viele, die ihn liebten.

25: Tobias hörte es, und er kehrte in sein Haus zurück,

cultas eius restituta est ei — nichts von seinem Verwandten Akikar.

V 2, 1: Post haec vero, cum esset dies festus Domini.

2: vade et adduc aliquos de tribu nostra, timentes Deum, ut epulentur nobiscum.

4: ad domum suam.

8: Arguebant autem eum omnes proximi eius dicentes: iam huius rei causa interfici iussus es et vix effugisti mortis imperium.

9: Sed Tobias plus timens Deum quam regem rapiebat corpora occisorum et occultabat in domo sua et mediis noctibus sepeliebat ea.

10: Contigit autem ut quadam die fatigatus a sepultura.

und seine ganze Habe wurde ihm zurückgegeben. — Nichts von Akikar.

L 2, 1: Nach diesem war ein Fest Jahves.

2: gehe und bringe uns Männer aus unserem Stamme, die Gott fürchten, und sie sollen mit uns essen.

4: an sein Haus.

8: Seine Nachbarn tadelten ihn, indem sie sprachen: Siehe, deswegen befahl der König, dich zu töten, weil du die Toten begrubst, und du entflohest und rettetest das Leben.

9: Er aber sprach: Siehe, mehr fürchte ich den Herrn der Herren, als ich den König fürchte (der vom Ton abgekniffen ist, wie ich. Job 33, 6), und Tobias war gehend und kommend nach den Toten, und heimlich brachte er sie und begrub sie in der Mitte der Nacht.

10: Und eines Tages war Tobias müde vom Begraben derselben.

Bevor wir uns ein Urteil erlauben bezüglich der Übereinstimmungen beider Texte, müssen wir auch erst die Abweichungen beider voneinander ins Auge fassen.

L beginnt mit folgender Genealogie: Worte des Tobi, Sohnes des Tobiel, Sohnes des Chananel, Sohnes des Asael, Sohnes des Gabthiel, während V nur Tobias hat. 5. L: und als Israel saß in ihrem Lande und sie nachirrten und verehrten. V: cum irent omnes. L: Ierob. + Sohn des Nebat.

7. L: im dritten Jahr + dem Jahr des Zehnten. 9. L: und sie gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen טבריה. 13. L: und er diente Jahve. V: memor fuit Domini. 16. L: nach Medien. V: in Rages civitatem Medorum. L: 1000 Talente. V: decem talenta. 17. V: egentem videret dedit illi. L: gab in Verwahrsam (פקך 2 Kg 5, 24), und sie sahen und waren Zeugen, und er gab ein Zeichen, zu sein ein Andenken an das Silber. 23. L: Tobias floh und sein Weib und seine Söhne (sic!), und sie gingen barfuß und nackend ohne Decke in der Kälte und ohne Lebensmittel, aber überall, wohin er ging, fand er viele, die ihn liebten. 24. L: seine Söhne + Asarhadon und Scharezer. 2, 1. L: Tobias veranstaltete in seinem Hause ein großes Gastmahl. V: et factum esset prandium bonum in domo Tobiae. 4. L: als die Sonne untergegangen war, begrub er ihn, und nachher aß er mit Trauer und Furcht. V: umgekehrt. 6. L: ich will umwandeln. V: convertentur. 8. L: noch immer hältst du fest an deiner Redlichkeit? (Job 2, 9.) V: et iterum sepelis mortuos? 15. L: Und es kamen vor ihn die Freunde Jobs, Eliphaz der Themaite und Bildard der Schuhite und Zophar der Naamathite (sic!). 17. 18. L: Getreu und unschuldig und unbewußt einer Schuld bin ich; meine Gerechtigkeit spricht für mich (Gn 30, 33); siehe, das Böse wie das Gute empfangen wir in der Liebe und Freude des Herzens (vgl. Job 2, 10), denn alle Gerichte Gottes sind gerecht, denn alles, was seine Wahrheit vollführt, wechselt nicht und ist nicht unbeständig, und Gott wird ihm geben das Leben der zukünftigen Welt. 22. L: Wenn (אם) gerecht du wie deine Worte (= sicherlich bist du nicht so gerecht, wie deine Worte es erscheinen lassen), wofür begegnet dir all dies Unglück! So war ihre Gewohnheit, alle Tage zu sprechen mit ihm Hartes bis zum Ende seines Lebens.

Schon aus diesen Proben der Abweichungen ersehen wir, daß der Bearbeiter des hebräischen Textes mit ungeschickter Hand an seiner Vorlage „gebessert“ hat. Drei grobe Verstöße läßt er sich in diesem Stücke zu Schulden kommen, erstens nämlich daß er dem Tobias mehrere Söhne zuschreibt,

zweitens daß er die Freunde Jobs in Person auftreten läßt und drittens daß er angibt, das Weib des Tobias habe diesen bis an sein Lebensende geschmäht. Ungeschickt ist auch die von V abweichende Bearbeitung des letzten Teiles. Gegen Schluß des 11. Kapitels teilt L mit, daß Sara mit dem ganzen Troß bei den Eltern des Tobias anlangt, worauf im 12. Kapitel die Offenbarung Raphaels und im 13. Kapitel der Lobgesang des älteren Tobias folgen. Dann aber heißt es: Bevor sie aufgehört hatten zu essen, wurde dem Tobijah gesagt: Siehe, deine Frau kommt mit dem Großvieh und Kleinvieh; und sie erhoben sich und gingen ihnen mit Pauken und in Reigen entgegen und führten sie (eos) ins Haus mit Freude und Gesängen, und sie vollendeten die Tage des Gastmahls und priesen Gott mit lauter Stimme ... und Tobi sprach: Gepriesen ...; dann spricht Tobi zu seinem Sohne und zu Sara: Singet ... und das ganze Volk antwortete Amen; dann spricht Tobi zu seinem Sohne: Gepriesen ... und das ganze Volk antwortet: Gepriesen ... Dann erheben sie sich und segnen den Tobi und sein Weib, den Tobijah und sein Weib, worauf sich jeder zu seinen Zelten begibt.

Eine zweite Eigentümlichkeit dieses Bearbeiters besteht darin, daß er mit alttestamentlichen Zitaten prunkt, die er an passenden und unpassenden Stellen wörtlich anführt. Nach den zahlreichen, oft auf Kleinigkeiten sich erstreckenden Berührungspunkten kann man annehmen, daß L und V dieselbe Textgestalt vor Augen gehabt haben, V aber diese treuer überlieferte als L, der sich offensichtliche Änderungen erlaubt hat, was bei V nicht nachweisbar ist; die Differenzen zwischen beiden zeigen aber anderseits, daß eine direkte Benützung der V seitens des hebräischen Bearbeiters ausgeschlossen ist.

4. Die erste griechische Übersetzung (B u. A).

Griechisch liegt uns der Text des Tobiasbuches in drei voneinander abhängigen Bearbeitungen vor. Betrachten wir diese mit ihren Tochterübersetzungen zunächst einzeln, um uns dann ein Urteil über ihre Entstehungsweise zu bilden.

1) Die gebräuchliche in den Handausgaben enthaltene Übersetzung ist dem Cod. Vaticanus (II oder B bez.) entnommen, der nur an sehr wenigen Stellen einer Korrektur bedarf. Diesem Texte schließt sich fast genau der im Codex Alexandrinus (= A) erhaltene an, der den ersteren Text an manchen Stellen richtig verbessert. Eine eingehendere Vergleichung der beiderseitigen Abweichungen zeigt auch sonst eine nachträglich verbessernde Hand in A. So bezüglich der Gleichmäßigkeit der Tempora und Modi: 3, 3 (Aorist für Präsens); 4, 5 (Inf. für Imp.); 4, 16 (Präs. für Aor.); Verbesserungen des Augments 3, 1: 4, 12; 7, 7; 8, 15; 9, 6; sprachliche Verbesserungen: 3, 6: μᾶλλον zugesetzt; 3, 15: μηκέτι wiederholt; 4, 7: ἐκ τῶν ὑπαρχόντων σου für σοι; 4, 8: κατὰ τὸ ὀλίγον für τόν; 4, 12: πατρός für πατέρος; 6, 10: ἐν für εἰς; sachliche Verbesserungen: 1, 17: meine (Kleider); 1, 21: διῆλθον ἡμέραι (für den Akk.); 3, 3: οἳ ἥμαρτον für ἃ; 3, 16: καὶ εἰσήκουσεν κύριος τῆς προσευχῆς; 7, 22: συμπορεύεται (Präsens als Hinweis) für Futurum als Bitte; 6, 11: μονογενής zugesetzt; 6, 18: ἡμᾶς für ὑμᾶς. Ganz deutlich sieht man die Verbesserung 7, 1; in B war der Satz καὶ Σάῤῥα δὲ ὑπήντησεν αὐτῷ vom Rande in den Text gekommen (hebt man diesen Satz heraus, so stimmen in B die Pronomina). A verarbeitet den Satz in den Text, indem er die Pronomina in Bezug auf Sara umändert. Ein alter Schreibfehler in A ist 3, 8: ὠνάσθης (das von I.P und arm. Übers. von ὀνίνημι abgeleitet wurde) für ὠνομάσθης. Ferner 4, 1: εἶπεν αὐτῷ für ἑαυτῷ. Indessen sind dies doch nur geringe Verschiedenheiten, so daß der in B und A erhaltene Text als eine übereinstimmende Rezension bezeichnet werden kann.

2) Nach diesem Texte, genauer nach der in A vorliegenden Form, ist die erste Hälfte der syrischen Übersetzung (bis 7, 10) angefertigt, die im großen ganzen ihre Vorlage gut und getreu wiedergibt. Folgende Verschiedenheiten seien notiert (vgl. dazu die von Bernstein in Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft III S. 400 vorgeschlagenen Verbesserungen): 1, 1: Tobit, Sohnes des Baijel, Sohnes des

Hananajel, Sohnes des Asdujel, Sohnes des Gabail aus der Familie Asail; 1, 16: bei Gabriel, dem Bruder des Gabriel; 1, 5: es ist geweissagt worden für erbaut; in Baal für τῇ; 1, 6: Erstgebornes zugesetzt; 1, 7: + in jedem Jahre; 1, 9: einen Sohn, den ich Tobias nannte; 1, 10: ich für wir; 1, 24: Sarchedonsur. 2, 11: bereitete Wolle unter den Frauen; 2, 14: ich zankte mit ihr; 3, 4: sie (eos) für uns; 3, 5: ἐξ ἐμοῦ komparativisch übersetzt; 3, 9: warum schlägst du uns wegen deiner Männer; 4, 3: fehlt καὶ ποίει τὸ ἀρεστὸν αὐτῇ καὶ μὴ λυπήσῃς αὐτήν; 4, 7 16: fehlt καὶ μὴ φθονεσάτω σου ὁ ὀφθαλμὸς ἐν τῷ ποιεῖν σε ἐλεομοσύνην; 5, 8: bei euerem (statt unserem) Bruder; 5, 24: Geld möge nicht zu Geld kommen, sondern es sei der Preis für das Leben meines Sohnes; 7, 1: Sara lief ihnen entgegen, freute sich und begrüßte ihn und sprach zu ihm: sei gegrüßt, desgleichen er ihr; 7, 10: (sei fröhlich) diese Nacht.

3) Nach derselben Textgestalt ist auch die äthiopische Übersetzung angefertigt, herausgegeben von August Dillmann: Veteris Testamenti aethiopici tomus quintus, quo continentur libri apocryphi, Berlin 1894. Auch diese Übersetzung ist treu und verständlich. Sie beginnt: Buch der Reden des Tobija, des Tobit, des Gabael aus dem Samen Asael, aus dem Stamme Nephthalem; 1, 2: Anemesers, Königs von feres (= Persien); aus Tabes, rechts von kedejos-nephthalem in Galila über aser; 1, 8: dibora; 1, 21: akirodon; 1, 17: meine Kleider; 1, 21: 55 Tage, den Sohn des Anael; seines Vaters (statt: seines Reiches). 2, 9: fehlt ἀνέλυσα θάψας καί. 3, 8: auch ὠνάσθης gelesen. 4, 16: auch ausgelassen καὶ μὴ φθονησάτω σου ὁ ὀφθαλμὸς ἐν τῷ ποιεῖν σε ἐλεομοσύνην. 5, 5: kannst du mit mir reisen? 5, 7: + meinem (Vater); 5, 14: jathan für ἰωναθαν. 6, 11: + einzige (Tochter); 6, 12: fehlt μόνος. 7, 1: nach A. 8, 12: sie möge sehen. 9, 6: und Tobias pries ihn. 10, 2: wurde er zurückgehalten. 11, 16: vor ihnen; sich über ihn erbarmt hatte. 12, 19: alle Tage zu v. 18 gezogen. 13, 1: und in alle Ewigkeiten seine Herrschaft; 13, 5: wohin wir zerstreut wurden; 13, 6: was er getan hat (für Fut.); 13, 9: wird + dich (geißeln). 14, 11: 150 Jahre.

4) Denselben Charakter hat die koptisch-sahidische Übersetzung, von der P. Aug. Ciasca zwei größere Fragmente, 4, 16 bis 5, 9 und 11, 14 bis Schluß, veröffentlicht hat in Sacrorum Bibliorum fragmenta copto-sahidica I, Romae 1885, 219—225.

Das erste Fragment beginnt 4, 16 mit πᾶν ὃ ἐὰν; v. 17: fehlt aber. Umstellungen wie v. 18: frage um Rat bei jedem Weisen, oder v. 19: preise Gott den Herrn zu jeder Zeit, kommen öfter vor. 4, 19: denn jedes Volk, nicht ist sein Rat in ihm; 4, 21: daß ich (statt wir) arm geworden bin. 5, 2: die zehn Talente für τὸ ἀργύριον; 5, 3: umschreibt χιλόγραφον für χειρόγραφον; solange ich noch lebe, mögest du gehen; 5, 4: und er kannte + ihn — nicht; 5, 6: bei euerem (statt unserem) Bruder; 5, 7: meinem Vater (= A); 5, 9: für ὁ δὲ: der Vater; damit endet das erste Fragment. Das zweite beginnt 11, 14 mit τὰ γενόμενα αὐτῷ; 11, 16: + seien gesegnet (zum Schluß); 11, 17: ἀσβας. 12, 1: + mein (Kind); 12, 2: ich glaube für οὐ βλάπτομαι; 12, 4: sein Vater zu ihm; 12, 6: fehlt das zweite ἐξομολογεῖσθε αὐτῷ. Die Worte Gottes nebst seinen Werken; 12, 13: das σῶμα des Toten (für den Toten); ich war bei dir + bei dem Werke, das du tatest; 12, 15: fehlt τὰς προσευχὰς τῶν ἁγίων; 12, 17: + alle Tage; 12, 18: ἦλθον + zu euch. 13, 1: seine Herrschaft + sei gepriesen; 13, 2: seinen Händen (für den Sing.); 13, 3: vor + allen (Völkern); 13, 6: fehlt καὶ οὐ μὴ κρύψει τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἀφ' ὑμῶν; 13, 7: meine Seele + soll lobsingen; erfreut euch an seiner Herrlichkeit; 13, 9: er wird strafen + ihre Kinder (wegen ihrer Werke); 13, 11: zum Namen des Sohnes (für κυρίου) Gottes; 13, 13: von ὅτι bis δικαίων ausgefallen; 13, 15: zum Schluß + des Himmels und der Erde; 13, 17: die πύλαι und die πλατεῖαι. 14, 4: fehlt ἐν τῇ γῇ; 14, 8: fehlt Ἰωνᾶς; 14, 10: ἀδάρ für Ἀμάν; 14, 10: fehlt καὶ ὅσα ἀνταπέδωκεν αὐτῷ; 14, 14: 107 Jahre; 14, 15: sie gingen nach Ninive für καὶ ἐχάρη.

5) Nach den Untersuchungen von Welte und Reusch gehört hierher auch die armenische Übersetzung; als beachtenswerte Variante wäre 3, 11 zu erwähnen: sie betete an dem Fenster nach Jerusalem hin.

Wenn Gutberlet in dieser Gruppe auch den hebräischen Text des Fagius (= F) aufzählt, so ist dies nicht richtig, wie wir weiter unten sehen werden.

5. Die zweite griechische Bearbeitung (S).

Ein zweiter griechischer Text liegt im sog. Codex Sinaiticus (sonst ℵ, hier mit S bezeichnet) vor, den Konstantin Tischendorf zum erstenmal 1862 veröffentlichte; herausgegeben und bearbeitet von Heinrich Reusch, Libellus Tobit e codice Sinaitico editus et recensitus, Friburgi Brisg. 1870; von neuem abgedruckt von Anton Scholz in seinem Kommentar zum Buche Tobias, Würzburg 1889.

Bevor wir diesen Text mit dem erstbesprochenen vergleichen, wollen wir die Tochterübersetzungen bzw. Bearbeitungen ins Auge fassen. Wie von allen Forschern erkannt und ausgesprochen worden, ist hiervon die Itala (= I) abhängig.

1) Allerdings liegt die altitalische, vorhieronymianische Übersetzung, gewöhnlich Itala genannt, auch wieder in mehreren Bearbeitungen vor, so daß man auch hier nur von einzelnen Codices sprechen darf, die noch einer genaueren Untersuchung bedürfen. Bis dahin unterscheidet man drei Rezensionen: α) die von Sabatier, Biblior. sacror. lat. versiones antiquae, 1751 nach einer Pariser Handschrift (Cod. reg.) mit den Abweichungen aus Sangerman. 4 und 15 herausgegebene (verbessert abgedruckt bei Neubauer), β) die im Cod. Vatic. 7 enthaltene (Varianten, mitgeteilt von Sabatier, Fritzsche und Reusch), γ) die im speculum des hl. Augustinus zitierte Rezension. Den folgenden Untersuchungen liegt, wenn I bezeichnet, der von Neubauer gebotene Text zu Grunde.

a) Ein Mehr findet sich in S an folgenden Stellen:

1, 6: καὶ τὰ πρωτογεννήματα; 1, 10: καὶ ὅτε ἠχμαλωτίσθην; 1, 13: καὶ μορφήν; 1, 14: καὶ ἠγόραζον αὐτῷ ἐκεῖθεν. — βαλλάντια; 1, 20: ὃ οὐκ ἀνελήμφθη εἰς τὸ βασιλεικόν; 1, 22: ἀχείχαρος γὰρ ἦν ὁ ἀρχιοινοχόος καὶ ἐπὶ τοῦ δακτυλίου καὶ διοικήτης καὶ ἐκλογίστης ἐπὶ σενναχηρέιμ βασιλέως ἀσσυρίων καὶ κατέστησεν αὐτὸν ὁ σαχερδόνος ἐκ δευτέρας. 2, 14: καὶ ποῦ εἰσιν αἱ ἐλεημόσυναί σου. 3, 6: καὶ γένω-

μαι γῆ. 4, 21: ἐνώπιον κυρίου τοῦ θεοῦ σου. 5, 2: τοῦ πορευθῆναι ἐκεῖ; 5, 9: τί τὸ γένος αὐτοῦ καὶ; 5, 10: οἱ νεκροὶ οἱ μηκέτι θεωροῦντες τὸ φῶς. 6, 13: in S Doppelübersetzung, von I nur einmal übersetzt. 8, 4: καὶ σωτηρίαν; 8, 6: καί σὺ εἶπας, ὅτι οὐ καλὸν εἶναι τὸν ἄνθρωπον μόνον· ποιήσωμεν αὐτῷ βοηθὸν ὅμοιον αὐτῷ; 8, 13: καθεύδοντας καὶ; 8, 17: καὶ σωτηρίαν; 8, 19: καὶ ἤρξαντο παρασκευάζειν. 11, 12: τῶν κάνθων.

b) Kleinere Zusätze finden sich in I:

1, 5: dem goldenen (Kalbe) in Dan; 1, 9: mit Namen Anna. 2, 14: und sie wurde zornig, da ich ihr nicht glaubte. 3, 10: (weder ich) noch mein Vater. 4, 3: was ist, Vater? und Tobias sagte. 11, 9: (ich sterbe) gern; 11, 18: (zum Tore) Ninives. Einige andere Zusätze sind der dritten griechischen Rezension entnommen.

c) Bemerkenswerte Verschiedenheiten in der Wiedergabe des Sinnes:

1, 8: Debbora mater patris mei Tobihel, matri meae et patri meo; 1, 14: Gabelo fratri meo filio Gabahel. 2, 1: qui est sanctus a septem annis (lies a septimanis); 2, 2: nobiscum; 2, 4: et sustuli in domum apud me; 2, 6: in Bethlehem; 2, 11: induxerunt; 2, 21: contendebam et erubescebam (Doppelübersetzung); 2, 22: quae pateris. 3, 6: quam vivere et pati tantam necessitatem; 3, 8: ea hora, qua; 3, 9: nullo eorum fruita es (ὠνάσθης). 4, 5: passa est (= Sinn); 4, 16: nequitia: μέθη. 5, 3: divisit; 5, 19: nunquam esset pecunia illa, sed purgamento sit. 6, 3: et circumplexus est pedes eius; pene puerum devoraverat. 8, 9: receperunt se. 11, 1: nescis? 12, 2: non enim satis est.

2) Auf dem im Sinaiticus enthaltenen Texte beruht im großen ganzen die von Münster zuerst im Jahre 1542 zu Basel herausgegebene hebräische Übersetzung, die er von dem Rektor Oswald Schreckenfuchs in Memmingen erhalten hatte; abgedruckt in der Waltonschen Polyglotte, neu herausgegeben von dem Engländer Neubauer. Der Übersetzer hatte aber keinen griechischen Text vor Augen, sondern den nach S angefertigten Italatext, genauer die im Cod. Vat. 7 enthaltene

Rezension. Daß er dem lateinischen Text folgt, beweisen die Endungen der Nomina propria, die genau umschrieben sind; daß er die eben bezeichnete Rezension übersetzte, beweist die Übersetzung von 5, 6: „Der Engel sprach: Ich kenne alle Wege, und ich war hospes (אוּשְׁפִּיזִ) im Hause des Gabael, unseres Bruders, der in Rages im Lande Medien wohnt; zwei Tage sind es von Egbathanis bis Rages; und Rages auf dem Berge und Egbathana in der Ebene." Während die andern Italarezensionen haben: et mansi apud G., übersetzt der genannte Codex: hospitatus sum. Diesen ihm vorliegenden Text hat der hebräische Bearbeiter mit mehreren eigenen Zutaten versehen, deren bemerkenswertesten wir im Kommentar wiedergegeben haben.

3) Nach diesem hebräischen Text ist dann die von demselben Neubauer aufgefundene und herausgegebene aramäische Übersetzung angefertigt, wie dieselbe Stelle 5, 6 es beweist; es heißt im Aramäischen: „Der Engel sprach: Ich kenne ihn (den Weg), und in Medien bin ich Gast (אוּשְׁפִּיזָא) gewesen von Gabael, der in Rages wohnt, einer Stadt Mediens, und es ist ein Weg von zwei Tagen von Ekbatana, und es ist gebaut auf einem Berge, Ekbatana aber in der Ebene." Daneben muß dieser Übersetzer aber noch einen andern Text vor Augen gehabt haben; denn während er M fast wörtlich in der Darstellungsweise folgt, fehlen bei ihm gerade die dem M eigentümlichen Zusätze.

4) Nach demselben hebräischen Texte M ist auch der kurze Auszug hergestellt, den Gaster an zweiter Stelle herausgegeben hat (= N oben unter 14): der Auszug stimmt mit M allein in dem Hinweis überein, daß Raguel ein alter Mann ist (6, 11), während die übrigen Texte dessen Verwandtschaft mit Tobias betonen.

5) Vergleichen wir jetzt die beiden griechischen Texte (AB und S) auch nur oberflächlich, etwa nach der Zusammenstellung in dem Kommentar von Anton Scholz, so ersieht man sofort, daß S bedeutend umfangreicher ist als AB, daß aber beide in vielen Punkten wörtlich übereinstimmen, also in un-

mittelbarem Zusammenhange stehen. Diese feststehenden und von allen anerkannten Tatsachen können auf zwei Möglichkeiten beruhen: entweder hat AB den umfangreicheren Text gekürzt, oder ist in S der anfänglich kürzere Text erweitert worden. Beide Ansichten haben gleichwertige Vertreter gefunden. An der Ursprünglichkeit des Textes in S halten Ewald, Schürer (Theol. Lit.-Zeitung 1878), Reusch, Nestle u. a. fest, während Fritzsche, Nöldeke, Bickell, Hilgenfeld, Grimm, Rosenmann und Löhr den Text in AB als den älteren ansehen. Es ist schwer, hier zu einem abschließenden Urteil zu gelangen, da es eben subjektive Gründe sind, auf die sich die Meinungen stützen.

Betrachten wir den Text in S für sich allein, so finden wir darin Doppelübersetzungen, Ungleichmäßigkeiten und innere Unwahrscheinlichkeiten, die darauf schließen lassen, daß mehrere Hände an diesem Texte tätig gewesen sind.

Zum Beweise des ersteren führe ich nur 6, 13 an: „Und höre auf mich, Bruder, und ich werde sprechen mit dem Vater über das Mädchen diese Nacht, damit wir sie für dich zur Braut bekommen, und wenn wir zurückkehren werden aus Raguel (lies Rages), werden wir die Hochzeit mit ihr feiern; und ich weiß, daß Raguel nicht im stande ist, sie dir vorzuenthalten, oder sie einem andern nahe zu bringen; er verdient den Tod nach dem Rechte des Buches Moses' und wegen des Wissens, daß du (lies dir) die Erbschaft zukommt, mußt du sie, seine Tochter, erhalten vor jedem Menschen, und jetzt höre, mein Bruder, und wir wollen sprechen über das Mädchen diese Nacht, und wir wollen sie mit dir verloben, und wenn wir zurückkehren aus Rages, werden wir sie nehmen und sie mit uns führen in dein Haus." So schreibt ein vernünftiger Schriftsteller nicht, auch kein orientalischer. Zu den Ungleichmäßigkeiten zähle ich die verschiedene Schreibweise der Eigennamen. So findet sich der Name des älteren Tobias als τωβεί̈ν 3, 17; 7, 4; 9, 6; 10, 3; 11, 17; als τωβεί̈ς 11, 9; 12, 4; als τωβεί̈θ 3, 17 (bis); 4, 1; 5, 1 3 9 10 (ter) 17 18; 9, 5; 10, 1 6; 11, 16 (bis); 12, 1; 14, 1 13; als τωβεί̈ας 11, 14

und endlich als Dativ τωβίᾳ 7, 2. Das kann unmöglich von einem Schriftsteller herrühren. Der Name des jüngeren Tobias heißt im Nominativ τωβίας 2, 2; 5, 1 4; 10, 13, oder τωβείας 5, 9 10 (bis); 6, 14 18; 7, 5 9 11; 8, 2 4; 9, 1; 10, 7; 11, 9 14 16; 14, 12; im Genetiv τωβεία 7, 7 oder τωβείου 9, 5; im Dativ τωβίᾳ 3, 17; 5, 3, oder τωβείᾳ 3, 17; 6, 11; 10, 8 10 12; 11, 6; im Akkusativ τωβίαν 4, 2 oder τωβείαν 4, 2; 8, 20; 9, 6; 11, 14; 12, 1; 14, 3, also mehrmals in demselben Verse verschieden geschrieben.

Dazu kommen abgebrochene Satzteile, die keinen Sinn ergeben, wie 7, 11: καὶ κύριος ποιήσει ἐν ὑμῖν was? oder 9, 5: καὶ συνήθηκαν αὐτά wohin? oder wozu? oder 9, 6: ὅμοιον αὐτῷ wem?

Zu den inneren Unwahrscheinlichkeiten rechne ich Zusätze wie 1, 4: ἀπὸ τοῦ οἴκου δανειὸ τοῦ πατρός μου, nachdem in derselben Zeile νεφθαλείμ als „mein Vater" bezeichnet ist; oder 1, 5: stellte Jeroboam ein Kalb auf, ἐν ὰν ἐπὶ πάντων ὀρέων τῆς γαλιλαίας; oder 1, 22: wenn Achichar Zahlmeister war unter Sennacherim und Sacherdonos setzte ihn zum zweiten ein. Oder wie haben wir uns die Sache in 5, 3 vorzustellen? „Seinen Handschein gab er mir, und ich gab ihm einen Handschein (gut!), und ich riß entzwei (welchen?) und wir nahmen jeder einen (Teil oder noch einmal Handschein?), und ich legte (was? meine Hälfte?) zu dem Gelde" — wenn er seinen Handschein zum Gelde legte, konnte er ihn doch jetzt nicht seinem Sohne geben!

6) Nehmen wir den andern Text zur Hand, so liest er sich glatt und befriedigend, bis wir auf 8, 21 stoßen: „und dann sollte er die Hälfte seines Vermögens nehmen und mit Gesundheit zum Vater reisen und das übrige, wenn ich gestorben bin und mein Weib"; die Konstruktion ist hart, doch könnte man hier auch Ungeschicktheit annehmen. Indes sehen wir uns noch 9, 6 an: „und sie standen zusammen zeitig auf, und sie kamen zu der Hochzeit (Gabael und Raphael), und Tobias pries sein Weib"; hier liegt entweder ein Übersetzungsfehler vor, wie Aug. Scholz annimmt (und er — aber wer? — pries den Tobias und sein Weib), oder eine ungeschickte Verkürzung.

7) Vergleichen wir jetzt den Wortlaut der beiden Texte miteinander, so erscheint in S das semitische Kolorit mehr gewahrt als in AB, die eine glattere griechische Konstruktion anwenden; z. B.:

S	AB
1, 4: ὅτε ἤμην νέος;	1, 4: νεωτέρου μοῦ ὄντος;
1, 10: μετὰ τὸ αἰχμαλωτισθῆναι με;	1, 10: ὅτε ἠχμαλωτίσθημεν;
1, 13: ἠγόραζον αὐτῷ πάντα τὰ πρὸς τὴν χρῆσιν;	1, 13: ἤμην αὐτοῦ ἀγοραστής;
1, 19: καὶ ἐπορεύθη εἰς τισ-ἐφοβήθην καὶ ἀπέδρασα;	1, 19: πορευθεὶς δὲ εἰς· φοβηθεὶς ἀνεχώρησα;
1, 20: πάντα ὅσα ὑπῆρχεν μοι.	1, 20: πάντα τὰ ὑπάρχοντα μου.
2, 3: λέγει· πάτερ, καὶ εἶπα αὐτῷ· ἰδοὺ ἐγω, παιδίον· καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν;	2, 3: εἶπεν· πάτερ;
2, 4: μέχρι τοῦ τὸν ἥλιον δύειν;	2, 4: ἕως οὗ ἔδυ ὁ ἥλιος;
2, 10: πρὸ τοῦ αὐτὸν βαδίσαι;	2, 10: ἕως οὗ ἐπορεύθη;
2, 12: καὶ ἔδωκαν αὐτῇ;	2, 12: προσδόντες;
2, 14: δόσει δέδοταί μοι.	2, 14: δῶρον δέδοταί μοι.
4, 2: καὶ εἶπεν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· ἰδοὺ ἐγώ;	4, 2: καὶ εἶπεν ἐν ἑαυτῷ· ἐγώ;
4, 3: καὶ ἐκάλεσεν ... καὶ ἦλθεν ... καὶ εἶπεν αὐτῷ.	4, 3: καὶ καλέσας αὐτὸν εἶπεν.
6, 2: καὶ ἐξῆλθεν τὸ παιδάριον καὶ ὁ ἄγγελος μετ' αὐτοῦ καὶ ὁ κύων ἐξῆλθεν μετ' αὐτοῦ [καὶ ἐπορεύθη μετ' αὐτῶν] καὶ ἐπορεύθησαν ἀμφότεροι καὶ ἔτυχεν αὐτοὺς νὺξ μία καὶ ηὐλίσθησαν ἐπὶ τοῦ τιγριδος ποταμοῦ.	6, 2: οἱ δὲ πορευόμενοι τὴν ὁδὸν ἦλθον ἐσπέρας ἐπὶ τὸν τίγριν ποταμὸν καὶ ηὐλίζοντο ἐκεῖ.

Diese Beispiele mögen genügen.

Die wichtigsten in S sich findenden Zusätze sind im Kommentar mitgeteilt. In AB ist der Zusatz 5, 17 bemerkenswert: καὶ ὁ κύων τοῦ παιδαρίου μετ' αὐτῶν, während der Hund 6, 2 (vgl. oben S) nicht erwähnt ist; außerdem die Gegenfrage des Engels 5, 12: „Stamm und Vaterland suchst du

oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne mitreisen soll?“ wofür S: was hast du eines Stammes nötig?

Wir stehen also jetzt vor dem Resultat, daß sich S durch seine Zutaten als der spätere Text erweist, durch sein mehr semitisches Kolorit aber als der ältere von beiden. Kann dieser Widerspruch gelöst werden? Ich glaube wohl, wenn wir nämlich annehmen, daß beide voneinander unabhängig und in verschiedener Weise den ursprünglichen Text der LXX bearbeitet haben: der eine, AB, brachte ein glatteres Griechisch hinein und nahm dabei, absichtlich oder unabsichtlich, hie und da Kürzungen vor; der andere, S, behielt den ursprünglichen Wortlaut bei, erlaubte sich aber verschiedene Zusätze, während die Doppelübersetzungen einer späteren Hand zuzuschreiben sind.

6. Der dritte griechische Text (C).

Eine dritte griechische Bearbeitung liegt vor in den von Holmes-Parsons mit 44, 106 (und 107) bezeichneten Codices, zusammengestellt von Fritzsche von Kap. 6, 10 bis Kap. 13 inkl.; charakteristisch für diesen ist Weitläufigkeit und glatte griechische Diktion.

1) Abhängig von diesem Text ist der zweite Teil der syrischen Übersetzung von 7, 10 bis zum Schluß. Als Abweichungen seien notiert: 7, 16 20 P: zugesetzt diese Nacht; 7, 19: καὶ περιέλαβεν αὐτήν (= die Mutter umfaßte ihr Kind), P: bekleidete sie (= περιέβαλεν) — ἔκλαυσε; P: + an ihrem Halse. 7, 20: Gott des Himmels; P: + und der Erde. 8, 1: sie standen auf; 8, 10: τέκνα καὶ εὐλογίαν; P: gesegnete Kinder; 8, 19 P: + zwei (Kühe), + von der Herde. 9, 2 P: + und vier Männer; für 14 Tage hat P 10 Tage; 9, 5 P: führte ihn hinein und zeigte ihm die versiegelten Säcke; 9, 6 P: + und deine Mutter. 10, 7 P: wieder 10 Tage; 10, 11: des Himmels + und der Erde; 10, 13: + und Tobias sprach: Ehren werde ich meine Schwiegereltern wie die eigenen alle Tage ihres Lebens; P: basri-kasri. 11, 5: C u. P: und sie sah den Hund laufend kommen; 11, 8: καὶ περιέλαβεν αὐτόν; P: und sie schlug

einen Schleier um (= περιέβαλεν αὐτήν); 11, 12 P: + sei guten Mutes, mein Vater, dies ist ein Heilmittel und gibt dir das Augenlicht; 11, 15: und auch seine Nachbarn freuten sich; 11, 17: akikar und laban. 12, 2: οὐ βλάπτομαι; P: nicht ungern würde ich ihm geben; mir mangelt nicht, was ich ihm gebe. Kap. 13 ist bedeutend kürzer in P als in den andern Texten (reicht etwa bis v. 10 der Vulgata).

2) Dieser dritte griechische Text ist als eine recht geschickte Glättung des im Sinaiticus enthaltenen Textes anzusehen. Eine kurze Vergleichung beider wird dies bestätigen.

S 7, 1: Und als er nach Ekb. kam, spricht er zu ihm: Bruder Az., führe mich geradeswegs zu unserem Bruder R.; und er führte ihn in das Haus R.s, und sie fanden ihn sitzend an der Tür des Hofes, und sie begrüßten ihn zuerst, und er sprach zu ihnen: Seid vielmals gegrüßt, Brüder, und kommet schön gesund; und er führte sie ihn sein Haus.

7, 2: Und er sprach zu Edna, seinem Weibe: Wie ähnlich ist dieser Jüngling meinem Bruder Tobias!

7, 3: Und es fragte sie Edna und sprach zu ihnen: Woher seid ihr, Brüder? und sie sagten ihr: Aus den Söhnen Nephthaleim wir von den Gefangenen in Ninive.

7, 4: Und sie sprach zu ihnen: Kennt ihr unsern Bruder Tobein? und sie sagten ihr: Wir kennen ihn; und sie sagte

C 7, 1: Und als sie nach Ekb. kamen und bei R. eintrafen, fanden sie ihn sitzend an der Hoftüre, und er begrüßte sie und sprach: In Frieden, Brüder, tretet in das Haus eures Bruders. Und es geschah, als sie hineingegangen waren, sprach R. zu seinem Weibe Edna: Wie ähnlich ist der Jüngling meinem Bruder Tobit! Und es fragte sie Edna und sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobit, unsern Bruder? und sie sagten ihr: Den aus den Söhnen Nephthaleim? und sie sagte: Ja; und sie antworteten: Wir kennen ihn, und sie sprach: Ist er gesund? und er sagte: Tobit ist mein Vater.

ihnen: Ist er gesund? und sie sagten ihr: Er ist gesund und lebt.

7, 5: Und Tobias sagte: Mein Vater ist er.

7. Das Verhältnis der Vulgata zu den griechischen Texten.

Bei der Herstellung seines Textes hat der hl. Hieronymus die griechischen Texte nicht unmittelbar benutzt, wohl aber mittelbar insofern, als er öfter, wie schon oben hervorgehoben ist, auf die aus dem Griechischen geflossene Itala zurückgriff. Indem wir diese Stellen, soweit sie noch erkennbar sind, bei der folgenden Vergleichung außer acht lassen, müssen wir uns wenigstens im allgemeinen darüber Klarheit verschaffen, inwieweit V mit den griechischen Texten übereinstimmt bzw. von diesen abweicht. Dabei übergehen wir die beiderseitigen leichteren Ergänzungen.

1) Neue Mitteilungen und Gedanken finden sich in V an folgenden Stellen:

1, 4: Tobias tat nichts Kindisches; 1, 10: er erzog seinen Sohn in Gottesfurcht; 1, 25: das ganze Vermögen wurde ihm zurückgegeben. 2, 9: er fürchtete Gott mehr als den König. Der ganze Abschnitt 2, 12—18. 3, 11: Sara betete drei Tage und drei Nächte, ohne etwas zu genießen. 3, 25: zur selben Zeit kamen die Gebete vor Gott. Der ganze Abschnitt 6, 16—22, danach 8, 11: zur Zeit des Hahnenschreis. 9, 12: in der Furcht Gottes feiern sie die Hochzeit. 11, 10: der blinde Vater gebraucht die Hilfe eines Knaben. 12, 22: die beiden Tobias liegen drei Stunden auf ihrem Antlitz.

2) Neue Mitteilungen in den griechischen Texten:

1, 7: das Geben des zweiten Zehnten; 1, 8: die Erwähnung der Großmutter. 2, 5: ich wusch mich; 2, 10: Achiachars Unterstützung. 5, 14: die Bekanntschaft mit der Familie des großen Semelias (in V 5, 19 angedeutet). 7, 1: die Begegnung mit Sara (in AB eingeschoben). 14, 10: Hinweis auf Achiachar. 14, 15: Fall Ninives.

3) Verschiedenheiten in der Darstellung:

1, 14: legt Tobias das Geld bei Gabelus nieder (παρεθέμην vgl. 4, 20), nach V lieh er es ihm zur Unterstützung. Im Griechischen werden die Werke der Barmherzigkeit unter Enemessars Regierung erwähnt, in V unter Sennacherib. 2, 9 heißt es: in derselben Nacht, in V: ein (ander) Mal. 3, 9 schlägt Sara die Magd, nach V tadelt sie diese. 5, 10 haben V und S schon den Hinweis auf die Heilung, während dieser in AB fehlt. 6, 1 wird in V und S der Hund erwähnt; in AB nicht. 6, 3 will sich nach V und S Tobias die Füße waschen, nach AB sich baden; nach AB und V will der Fisch den Jüngling verschlingen; nach S dessen Fuß. 6, 11 beginnt nach dem Griechischen Raphael das Gespräch; nach V fragt Tobias. 7, 9 bei der Brautwerbung wendet sich Tobias erst an Raphael, nach V sogleich an Raguel, während Raphael v. 12 redet. 8, 11 nach AB macht Raguel allein das Grab, nach S und V mit seinen Knechten. 8, 22 nach S und V läßt Raguel 2 Kühe und 1 Widder schlachten, in AB fehlt die Zahl. 10 gegen Schluß befindet sich die Karawane schon Ninive gegenüber und gelangt nach 11, 18 auch an demselben Tage nach Ninive; nach V ist sie auf der Hälfte des Weges und kommt 11, 18 nach sieben Tagen in Ninive an. Nach V 11, 9 zeigt der Hund dem Vater die Ankunft des Sohnes an, in C der Mutter, während er in AB und S gar nicht hier erwähnt wird. Nach der V setzen sie sich, nachdem sie Gott gelobt haben; dann bestreicht Tobias die Augen seines Vaters, und nach einer halben Stunde löst sich das Weiße; nach dem Griechischen fand dieses sogleich beim Begrüßen statt. Auf die Verschiedenheit der Zahlen in Kap. 14 wollen wir hier nur hinweisen.

8. Der hebräische Text des Fagius (F).

Eine eigentümliche Stellung nimmt jener hebräische Text ein, der zuerst 1517 zu Konstantinopel erschien, dann von Paul Fagius, Isnae 1542, herausgegeben wurde und in der Waltonschen Polyglotte abgedruckt ist.

Um den Charakter zu kennzeichnen, gehen wir Kap. 6 durch:

Sie kommen gegen Abend in die Stadt לְדִיקְיָאָה (eine Verstümmelung, die nur aus חִדֶּקֶל entstanden sein kann); der Jüngling geht in den Fluß, um seinen Körper zu erfrischen (erinnert an AB); der Fisch ergreift den Jüngling und hat Lust, ihn zu verschlingen, der Engel aber läuft hinzu und ruft ihm zu: Fürchte dich nicht! Sie gehen, bis sie in die Nähe von אִינְקְבַטַנִיש (= Ekbatanis) kommen. Auf die Frage des Tobias setzt ihm Raphael die Bedeutung des Herzens und der Leber sowie der Galle auseinander; dann nähern sie sich der Stadt רִיגוּ (in L ראגי). Der Engel beginnt: Wenn du sie zum Weibe nehmen willst, so wollen wir mit Raguel sprechen, denn er hat geschworen, sie nur einem Manne aus seinem Stamme zu geben, wie es Moses befohlen hat. Raphael weist nach der Gegenrede des Tobias auf den Wunsch des Vaters hin. Wenn du mit ihr sprechen willst (dezent für zusammenkommen); sie ist für dich bestimmt seit Beginn der Welt, du wirst sie noch begraben (im Sinne von überleben), und sie wird dir Kinder gebären; und als sie die Stadt betraten, begegneten sie der Sara und grüßten sie, und der Engel sagt zu ihm: Das ist das Mädchen.

Hieraus schon ersieht man, daß dieser Text mit keinem der vorhandenen zusammengeht, so daß ihm eine eigene Stellung angewiesen werden muß. Der Schluß zeigt, daß der Text in nachchristlicher Zeit entstanden ist.

9. Die arabische Übersetzung.

Bruchstücke derselben sind zuerst im Jahre 1629 von Fabianus Justiniani in lateinischer Übersetzung in seinem Kommentar angeführt, worauf sie De la Haye in seine Biblia maxima 1660 ein wenig verstümmelt herübernahm. Die angeführten Proben werden zeigen, daß sie aus der Vulgata angefertigt ist mit einzelnen Abweichungen, die sich der Übersetzer erlaubt hat.

1, 1: in Galilaea superiore post viam quae indicat occidentem (Haye: quae indicat viam occidentis). 1, 3: omnem rem, quam poterat acquirere in singulos dies distribuebat

fratribus, qui erant ex genere suo captivi cum eo. 1, 4: non operatus est opus iuvenum. 1, 5: quos fabricaverat Ieroba, filius Nabath, regis (sic!) Israel. 1, 8: haec et his similia observabat a pueritia sua propter legem Dei caeli. 1, 14: recordatus est Domini. 1, 15: + secum (erant in captivit.). 1, 16: decem pondera auri, ex progenie Aai, dedit ei mutuum. 1, 18: et erat iratus iracundia magna in filios Israel. 1, 19: per familiam suam, cum angore (exhibebat sepult.). 1, 23: fugitque Tobias ipse et filius eius et uxor sua. 1, 24: post dies vero viginti quinque.

14, 1: et completus est sermo Tobiae, et postquam recuperavit visum vixit annis quadraginta duobus. 14, 2: et completi sunt anni eius centum et duodecim (bei Haye: centum et duo). 14, 4: quando privatus est lumine amborum oculorum, ipse erat filius quinquaginta sex annorum (der von Iustiniani angeführte Syrus hat: octuaginta [sic!] annorum), cum felicitate optima et timore Dei. 14, 5: et in tempore mortis suae. 14, 11: et admonete genitos. 14, 12: sepelieritis genitricem vestram in sepulchro meo, quoniam ego video, quod peccatum eius adducet sibi finem. 14, 14: in senectute optima. 14, 16: et completis nonaginta novem annis, cum timore Domini et laetitia, sepelierunt eum filii sui.

10. Die ursprüngliche Textgestalt.

Wie schon oben gesagt, hatte der hl. Hieronymus einen aramäisch-chaldäischen Text vor sich, den er, wie wir mit Recht annehmen können, getreu übersetzt haben wird. War dies der Originaltext? Das ist nicht wahrscheinlich, denn auch von der Septuaginta können wir annehmen, daß sie gemäß ihrem Grundsatze bei Übertragung der andern biblischen Bücher auch hier in ihrer Weise treu übersetzt hat. Nun geben ja beide das Bild im allgemeinen übereinstimmend wieder, gehen aber doch in einer größeren Anzahl von Einzelheiten auseinander, die wir späteren Händen allein wohl nicht zuschreiben können. Wir müssen also annehmen, daß zur Zeit der Septuagintaübersetzer schon eine freiere

Bearbeitung des Originaltextes im Gebrauch war, während sich die ursprünglichere Textgestalt in der aramäischen Übersetzung erhalten hat, die dem hl. Hieronymus vorlag. Dies läßt sich aus inneren und äußeren Gründen wenigstens wahrscheinlich machen. Als äußerer Zeuge für den Vulgatatext tritt der hebräische Text L ein, der, wie wir oben gesehen, die „Zusätze" der Vulgata als ursprünglich erweist. Für das Auslassen wenigstens der zwei längeren Abschnitte können Wahrscheinlichkeitsgründe angeführt werden, wie etwa, daß das Beispiel Jobs als nicht ganz zutreffend angesehen wurde; daß die Enthaltsamkeit während dreier Tage und Nächte als ein zu schweres Beispiel erschien u. dgl. Ferner weisen die Zusätze in den griechischen Texten gar sehr den Charakter von späteren Eintragungen auf, wie das Hervorheben des zweiten Zehnten, das Waschen des Tobias, Achiachars Unterstützung und dessen Schicksal, die Begegnung mit Sara (paßt nicht einmal in B in die Satzkonstruktion), der Fall Ninives. Was dann die verschiedenartigen Darstellungen angeht, so ist auch hier die Wahrscheinlichkeit mehr auf seiten der Vulgata; so ist es doch wahrscheinlicher, daß Tobias das Geld als Unterstützung geliehen habe, als daß er es gerade in Rages deponiert habe, da diese Mitteilung unter den Werken der Barmherzigkeit gemacht wird; daß die Ereignisse in Kap. 2 in dieselbe Nacht verlegt werden, sieht auch mehr nach einer späteren Bearbeitung aus; wenn Sara die Magd geschlagen hätte, könnte sie mit Recht eine Zurückweisung von der Magd verdienen; wenn die Erwähnung des Hundes beim Beginn der Reise einen Zweck haben sollte, mußte er auch bei der Rückkehr erwähnt werden; auch die Reisemitteilungen in Kap. 10 und 11 der Vulgata entsprechen mehr den geographischen Verhältnissen.

Somit können wir annehmen, daß die Vulgata uns den ursprünglichen Text am treuesten aufbewahrt hat, wenn auch in dessen Vorlage oder in diesen selbst schon einige Versehen bezüglich der Namen und Daten hineingekommen waren bzw. sind.

Was den Verfasser wie auch die Zeit der Abfassung dieses Buches angeht, so hat uns die Tradition nichts hierüber überliefert; wenn einige Autoren es den beiden Tobias selbst zuschreiben, so können sie sich auf die griechischen Texte stützen, wonach der Engel Raphael jenen den Auftrag gibt, ihre Erlebnisse aufzuschreiben (S: γράψατε πάντα ταῦτα τὰ συμβάντα ὑμῖν. B: γράψατε πάντα τὰ συντελεσθέντα εἰς βιβλίον), während nach der Vulgata der Auftrag lautet: narrate omnia mirabilia eius.

11. Der literarische Charakter des Buches.

In dem vom Tridentinum definitiv aufgestellten Kanon der Heiligen Schrift findet sich das Buch Tobias inmitten jener Bücher aufgezählt, denen man allgemein historischen Charakter zuschreibt, wenn auch die Bezeichnung „historische Bücher" vom Konzil nicht angewandt worden ist. Wie indes fast eine jede historische Mitteilung der Heiligen Schrift als anregendes oder warnendes Beispiel für den Leser dienen kann, so verfolgen die historischen Mitteilungen des Buches Tobias offensichtlich den Zweck, das Gottvertrauen zu beleben, zur Geduld zu ermahnen und zur steten Dankbarkeit gegen Gottes väterliche Führung und Leitung zu ermuntern. Diese eindringlichen Ermahnungen werden von den auftretenden Personen in deutlichen Worten ausgesprochen, gelten aber nicht nur den zunächst Beteiligten, sondern einem jeden Leser.

In diesem Sinne ist das Buch Tobias zu allen Zeiten behandelt worden. Erst in neuerer Zeit trat nach dem Vorgehen Jahns und Movers' der Würzburger Exeget Anton Scholz mit der Hypothese auf, daß dieses Buch (wie viele andere Teile der Heiligen Schrift) keinen historischen Charakter besitze, sondern in apokalyptischer Form die dereinstige Bekehrung Israels zur Darstellung bringen wolle. Die hier auftretenden Personen seien nicht als historische aufzufassen, sondern „Tobi, Anna und Tobias sind die Synagoge, Sara die neutestamentliche Kirche, Raguel mit Edna der Vater der Kirche, Gabael der Gott Israels, Raphael der Gesandte oder die Erscheinung

des großen Raphael, des Messias. Nineve und Ekbatana können jetzt natürlich ebensowenig die Städte dieses Namens sein, als der Fluß der Tigris in Mesopotamien, und der Fisch ein Fisch dieses Stromes; sondern Nineve und der Fluß, an dem es liegt, mit dem Fisch ist die gottfeindliche Heidenwelt, die Galle die Trübsal, welche endlich die Bekehrung erwirkt, Herz und Leber das Leben der Weltmacht. Die Ehe ist die Vereinigung Israels mit der Kirche. Tobias führt die Sara nach Nineve, weil dann die Heidenwelt sich bekehrt, und kehrt nach Ekbatana zurück, weil die Welt wieder abfällt" (S. 4). — Welche Beweise führt Anton Scholz für seine Erklärung an? „Als entscheidender Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung hat zu gelten, daß mit ihr nicht nur das Buch in allen seinen Teilen bis zum letzten Satze sich vollkommen befriedigend erklärt, sondern auch daß, mit Ausnahme weniger, sämtliche Glossen in allen uns erhaltenen Texten mit dem einen Hauptgedanken in Einklang stehen und ihn erklären, daß es also von seiner Abfassung an geraume Zeit in diesem Sinne verstanden wurde" (Vorrede). Und warum geht der Verfasser von der bisherigen Erklärungsweise ab? „Die zahlreichen, auch in ihrer Art auffallenden Wunder und die sonstigen sonderbaren Dinge, die das Buch erzählt, verschwinden, und es bleibt nur das schon von den alten Propheten verkündete Wunder der dereinstigen Bekehrung Israels" (Vorrede).

Zur Illustration dieses Erklärungsversuches sei es mir gestattet, noch einige Stellen aus dem Kommentar selbst anzuführen. S. 20: „Da ‚Tobi' das fromme Israel ist, so kann nicht irgend eine Stadt Galiläas seine Heimat sein, sondern diese ist ebenso symbolisch wie sein Stammbaum. תִּשְׁבֶּה ist ‚Höhe', die religiöse Größe, vgl. die eminentia Eleazars 2 Makk 6, 23, synonym mit נֶצַח, Streit des Herrn, 1 Makk 30, 8. κάδης ist so heiliger Ort der Heiden, Götzenort. ἀσσήρ, ἀσήρ, das ohnehin nicht gut mit Chazor zusammenhängt, ist vielleicht eine Singularbildung von אֲשֵׁרִים, aus einer Zeit, wo griechisches Heidentum die alten Ideen verdrängt oder getrübt hatte. φογώρ, פְּעוֹר ist die ekelhafteste aller Formen Baals. Damit

erklärt sich vielleicht, daß VL (Itala) Tobi ‚ex Bihel', CN 4: Bibel, sein läßt, indem Bi(h)el wohl aus Baal korrumpiert ist. Sephet der V ist von שְׂפָה, ‚kahl sein' abzuleiten, Kahlhöhe, die nach Jer 3, 2 Götzenorte waren." Oder S. 26 zu v. 14: „Das Geld ist ein Depositum, das versiegelt übergeben wird, nicht ein Darlehen, wie Vulg. v. 17 meint. Letzteres verstößt auch gegen den Sinn, da Gabael der Herr ist und da das Geld die Verdienste Israels darstellt." Endlich noch S. 31: „Auffallend ist, daß nach Gr. seine Habe geplündert wurde, sein Weib und sein Sohn aber ihm bleiben, während er 2, 1 sein Weib und seinen Sohn zurückerhält, von seinen Gütern aber nichts gesagt ist. Weib und Kind sind Tobi selbst und von ihm nur der Darstellung wegen unterschieden; seine Heiligtümer, Güter, sind ebenfalls ihm gegen seinen Willen ihrem idealen Werte nach nicht entreißbar und bilden die Seele und das Wesen Israels, so daß Weib und Kind und anderseits das Besitztum in gewissem Sinne identisch sind."

Diesem Erklärungsversuche gegenüber halten wir an dem historischen Charakter des Buches Tobias fest, weil der ganze Tenor des Buches, die angegebenen Genealogien und die genaue Mitteilung der Lebensjahre der beiden Hauptpersonen diesen nahelegen. Daß Schwierigkeiten in den uns überlieferten Texten vorhanden sind, wird kein Erklärer leugnen, aber diese müssen ebenso wie in andern Büchern behoben werden. Wenn „die zahlreichen, auch in ihrer Art auffallenden Wunder (welches Wunder ist nicht auffallend? das ist ja gerade das Wesen des Wunders) und die sonstigen sonderbaren Dinge (schade, daß Scholz nicht wenigstens einige dieser Dinge angeführt hat) gegen den historischen Charakter eines inspirierten Buches sprechen sollten, so müßte man dem ganzen Alten und Neuen Testament diesen Charakter nehmen, denn fast in jedem historischen Buche finden sich auch Mitteilungen über Wunder. Gegen den Erklärungsversuch im einzelnen spricht der Umstand, daß neben genialen Gedanken auch zahlreiche Spitzfindigkeiten einhergehen, die selbst offenbare Textesfehler dem Hauptgedanken anzupassen suchen; vgl. oben das erste Zitat.

Indem wir also voll und ganz an dem historischen Charakter des Buches festhalten, können wir doch die Frage erörtern, ob nicht etwa neben dieser Auslegung auch eine allegorische berechtigt ist! Kann der Heilige Geist nicht mit denselben Worten einen mehrfachen Sinn intendieren? Ist dasselbe nicht mit zahlreichen Worten der Propheten der Fall? Was sind die zahlreichen Typen des Alten Testamentes anders als historische Faktoren mit allegorischer Bedeutung! So verweist der Heiland auf Jonas und die eherne Schlange, der Apostel Paulus auf die allegorische Bedeutung Saras und Hagars, der beiden Frauen Abrahams, und bemerkt derselbe Apostel (Röm 4, 23): „es wurde aber nicht bloß geschrieben um seinetwillen (d. h. um uns eine historische Mitteilung über Abraham zu machen), sondern auch um unsertwillen". Man wird vielleicht hiergegen einwenden, daß diese Beispiele von der Heiligen Schrift selbst ausgeführt worden sind, wir aber über die Bedeutung anderer historischen Tatsachen keine Gewißheit hätten. Das ist durchaus zuzugeben; es sind eben Beispiele, gegeben auch zur Anleitung und Belehrung. Findet nun ein Erklärer nach Analogie dieser Beispiele in historischen Tatsachen messianische Gedanken oder eschatologische Hinweise, so haben diese Versuche selbstverständlich noch keinen Anspruch auf absolute Wahrheit, sondern können sich nur auf innere Wahrheitsmomente stützen, können also von dem einen angenommen, von dem andern zurückgewiesen werden, je nachdem ihm die vorgeführten inneren Gründe wahrscheinlich oder unwahrscheinlich dünken. Demnach erscheint uns eine allegorische Auslegungsweise neben der historischen wohl berechtigt: die eine schließt die andere nicht aus, sondern beide beleuchten sich gegenseitig.

12. Kanonisches Ansehen des Buches.

Das Konzil von Trient hat das Buch Tobias in den Kanon der inspirierten Bücher des Alten Testamentes aufgenommen und stützte sich dabei auf die christliche Tradition, die fast einstimmig für die Kanonizität dieses Buches eintritt.

1) Ob das Buch im Neuen Testament zitiert wird, bleibt fraglich, obgleich sich darin mehrere Anklänge finden; so spricht der Heiland Mt 7, 12 in negativer Form dasselbe aus, was Tob 4, 15 steht; Mt 22, 13 ist ebenfalls vom Binden und Hinauswerfen in die Finsternis die Rede; Mt 23, 38 weist deutlich auf Tob 14, 4 hin; der Ausdruck περίψημα findet sich nur Tob 5, 18 und 1 Kor 4, 13; 2 Kor 8, 12 gibt den Gedanken von Tob 4, 9 wieder; Offb 15, 3 4 weist auf Tob 13, 6 10 und Offb 21, 18 auf Tob 13, 16 hin. Zahlreich sind derartige Anklänge besonders im Briefe des Apostels Jakobus: 1, 9 10: erhöhen und erniedrigen; 1, 12: selig der Mann, der Prüfung aussteht; 2, 13: die Barmherzigkeit erhebt sich gegen das Gericht; 4, 7: widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen; 4, 9: euer Lachen wandle sich in Klagen und eure Freude in Trauer; 4, 15: wenn wir noch leben; 5, 4: der Lohn der Arbeiter schreit; 5, 10: nehmet zum Vorbilde die Propheten; 5, 11: von dem Dulden Jobs habt ihr gehört; 5, 20: er wird seine Seele retten vom Tode und zudecken eine Menge von Sünden. — Doch mögen auch diese Stellen nicht beweiskräftig sein, so ist es doch die allgemeine Erwägung, daß die inspirierten Autoren des Neuen Testamentes die griechische Übersetzung der Septuaginta ihrem Inhalte und Umfange nach als die Heilige Schrift des Alten Bundes betrachteten und danach meistens zitieren; da es ferner feststeht, daß das Buch Tobias zur Sammlung der Septuaginta gehörte, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Buch von den neutestamentlichen Autoren als kanonisch und inspiriert angesehen worden ist.

2) Diese Überzeugung ging auch auf das christliche Altertum über, wie dies die Zitate der ältesten Väter bestätigen; nur einige wollen wir anführen; so den hl. Polykarp, Bischof von Smyrna (gest. ca 155), der in seinem Briefe an die Philippenser schreibt: quum potestis benefacere, nolite differre, quia eleemosyna de morte liberat: Irenäus, Haer. 1, 30, 11; Clemens von Alexandrien, Strom. 2, 23 (τοῦτο βραχέως ἡ γραφὴ δεδήλωκεν εἰρηκυῖα· ὃ μισεῖς ἄλλῳ οὐ ποιήσεις) und Strom. 6

(ἐπακούσας τῆς λεγούσης γραφῆς· ἀγαθὸν νηστεία μετὰ προσευχῆς); Origenes, Comm. in ep. ad Rom. 2 (mysterium regis abscondere bonum est); Cyprian, De op. et eleem. an mehreren Stellen; Augustinus, De doctrina christ. u. a.

3) Erst durch Origenes und den hl. Hieronymus trat eine gewisse Reaktion ein, die sich auf die Autorität der damaligen jüdischen Gelehrten stützte; danach wurde das Buch von mehreren als nicht zum Kanon gehörig betrachtet, wenn es auch von allen zu Erbauungszwecken herangezogen wurde, bis das Konzil von Trient diesem Schwanken endgültig ein Ende machte.

4) Da die Reformatoren den sog. jüdischen Kanon annahmen, so erklärten sie auch das Buch Tobias für apokryph, wenn sie sich auch im ganzen noch günstig über dasselbe aussprachen. So Luther: „Ist's eine Geschichte, so ist's eine feine heilige Geschichte; ist's aber ein Gedichte, so ist's wahrlich auch ein recht schön, heilsam, nützlich Gedichte und Spiel eines geistreichen Poeten." „Ganz anders stellte sich dagegen eine neuere und neueste forcierte Orthodoxie. Das Buch gehässig beurteilend, verwirft sie es ganz und will es als geradezu unchristlich und gefährlich dem praktischen Gebrauche gänzlich entzogen wissen" (Fritzsche).

5) In der anglikanischen Kirche sind noch heute Abschnitte aus dem Buch Tobias im liturgischen Gebrauch. Das Book of common Prayer schreibt in dem Calendar with the Table of Lessons für den 28. September u. ff. dieses Buch zur Morgen- und Abendandacht vor, und Tob 4, 7—9 ist in das Kommunionformular aufgenommen (Stier S. 134).

6) Die griechisch-orthodoxe Kirche rechnet es nach der Septuaginta zum Kanon.

7) Liturgischer Gebrauch des Buches in der römisch-katholischen Kirche: a) im Brevier als scriptura occurrens 1. Noct. sind für die dritte Septemberwoche 1, 1—15; 2—3, 6; 12, 1—17 vorgeschrieben; für das Fest S. Raphaelis archang. am 24. Oktober ex indulto sind fast alle Stücke hieraus entnommen; b) im Missale für dasselbe Fest (lect. Tob. 12), ferner Introitus,

Offertorium und Communio der missa de SS. Trinitate nach Tob 13, 8 gebildet, ebenso in der missa pro sponso et sponsa Introitus, nach Tob 7 u. 8 und in der Oratio nach dem Pater noster auf Sara hingewiesen (longaeva et fidelis ut Sara); c) im Rituale betet die Kirche bei jeder Taufe: ut mittere digneris s. angelum tuum de coelis, und bei der Einsegnung der Ehe: angelo pacis comitante eos a mortifera daemonum infestatione custodias; endlich als Antiphon beim Exorzismus Tob 3, 3.

13. Der Inspirationscharakter des Buches.

Dadurch, daß die Kirche dieses Buch in den Kanon aufgenommen, hat sie es zugleich für inspiriert erklärt, wonach nicht so sehr der menschliche Verfasser, als vielmehr der Heilige Geist Urheber des Buches ist, also weder Irrtümer noch absichtliche Entstellungen hierin enthalten sein können, sondern alles auf absolute Wahrheit Anspruch machen muß. Aber was ist inspiriert? Nicht irgendeine der uns erhaltenen Textgestalten, sondern der vom inspirierten Autor niedergeschriebene Text, der, wie schon hervorgehoben wurde, verloren gegangen ist. Es können demnach gegen den Inspirationscharakter des Buches eigentlich gar keine Einwendungen erhoben werden, da kein Mensch sagen kann, wie an der etwa angegriffenen Stelle der inspirierte Text gelautet hat.

Indessen ersetzen uns die überlieferten Texte das verloren gegangene Original in mehr oder weniger treuer Bearbeitung: sie galten in verschiedenem Sprachgewande als Ersatz in der griechischen, lateinischen, syrischen, äthiopischen, armenischen, koptischen Kirche als gleichberechtigt. Da nach und nach verschiedene Bearbeitungen und Übersetzungen in lateinischer Sprache erschienen, hielt es die Kirchenversammlung von Trient für nützlich, von den vorhandenen lateinischen Ausgaben die in jahrhundertelangem Gebrauche sich befindende Vulgata für authentisch zu erklären, und bestimmte dadurch, daß die Vulgata in Glaubens- und Sittenlehren die

Gedanken des inspirierten Autors getreu wiedergebe, weshalb ihr Wortlaut als maßgebend und beweiskräftig bei allen öffentlichen Lehrverhandlungen anzusehen sei, die im Namen und Auftrage der Kirche geschehen; die Bestimmung besagt aber nicht, daß die Vulgata etwa in geographischen, geschichtlichen und andern Angaben den einzig richtigen Wortlaut bietet, läßt auch die Frage offen, ob nicht etwa andere nichtlateinische Übersetzungen als authentisch angesehen werden dürfen (vgl. Bellarmin, De verbo Dei II 11). Stellen sich also nachweisbare Irrtümer geographischer oder historischer Art im Texte der Vulgata heraus, so können diese weder gegen die Authentizität der Vulgata noch gegen die Inspiration der betreffenden Stellen einen Beweis liefern, da diese Stellen offenbar durch menschliche Sorglosigkeit oder Unwissenheit verderbt worden sind.

Nun ist allerdings von verschiedenen Seiten der ganze dogmatische und moralische Charakter des Buches angegriffen worden. So bemerkt Eichhorn in seiner Einleitung in die apokryphischen Schriften wörtlich: „Die Erzählung setzt einen Glauben an Engel voraus, zu welchem uns weder Vernunft noch Offenbarung berechtigen. Nach ihr sollen Engel der Gottheit zur Weltregierung unentbehrlich (wo steht dieses im Buche?) sein, und die Welt soll unter dem Einflusse guter und böser Mittelgeister (dieser unklare Ausdruck steht auch nicht im Buche) stehen. Sie stellt sieben Erzengel an den Thron Gottes (genau so wie in der geheimen Offenbarung 1, 4; 2, 1; 5, 6; 8, 2; 15, 1; 16, 1); einer bringt immer (was soll dieses „immer“ heißen?) die Gebete der Menschen vor ihn; Engel erscheinen sichtbar in menschlicher Gestalt auf Erden (was an vielen Stellen des Alten und Neuen Testamentes mitgeteilt wird); böse Dämonen stiften unverhindert und, bis sie ein gewisses Maß von Elend erfüllt haben, ungestraft Schaden auf der Erde an (wie dies durch Zulassung Gottes z. B. bei Job und den Besessenen des Neuen Testamentes der Fall war). Aus welcher Philosophie (sic!) lassen sich für solche Ideen Gründe borgen?“ — Richtig verstanden,

sind dieses Glaubenssätze der katholischen Kirche über das Wesen und Wirken der guten bzw. der bösen Engel und können aus andern Stellen der Heiligen Schrift bewiesen werden. Wer allerdings mit seiner vorher festgelegten Philosophie (!) an die Erklärung der Heiligen Schrift herantritt, der sucht darin nicht eigene Belehrung, sondern wirft sich zum Richter über dieselbe auf.

Einen andern gegen das ganze Buch erhobenen Vorwurf könnten wir mit Stillschweigen übergehen, wenn nicht in letzter Zeit wieder Nestle darauf hingewiesen (ZAW 1905, S. 211) und ein Aufsatz in Theol. Studien und Kritiken 1901 ihn wiederholt hätte. In seiner temperamentvollen Art richtete Professor Dr Sepp im Jahre 1870 eine „Ehrerbietige Vorlage an das Vatikanische Konzil", in der er vor allem die Entfernung der sog. deuterokanonischen Bücher aus dem Kanon fordert. Speziell gegen das Buch Tobias weiß er zwar nichts Ehrenrühriges anzuführen, hält es vielmehr für einen lehrreichen religiösen Roman; nur durch Entstellung und Übertreibung gelingt es ihm, das Bild ein wenig grotesk zu gestalten; so S. 29 „macht Tobias durch eine halbstündige (?) Salbung mit der Galle des Fisches das Fell schwinden, welches während seines Schlafes (!), verursacht durch das Exkrement einer Schwalbe, beide (!) Augen überzogen hatte"; oder S. 28 ist das Herausziehen des Fisches „eine Kraftprobe, würdig unter den Heldentaten des Simson zu glänzen, wenn auch nur ein Hai von 15 Fuß Länge (ausgerechnet!) und ebenso viel Fuß (sic!) Gewicht sich so weit hinauf aus dem Meere verirrt hätte". — Die weiteren Ergüsse über talmudische Mitteilungen gehen das Buch Tobias nichts an. Dann folgen Zusammenstellungen der weit verbreiteten Märchen über den „dankbaren Toten", denen unsere Erzählung zur Seite gestellt werden soll, wie auch in dem oben zitierten Artikel. Allein was aus diesen Märchen gegen den inspirierten und kanonischen Charakter gefolgert werden soll, ist nicht recht einzusehen, denn unbewiesen bleibt die Abhängigkeit des Buches Tobias von jenen Erzählungen, abgesehen davon, daß

im Tobias weder von der Dankbarkeit noch überhaupt von dem Erscheinen eines Toten die Rede ist, was doch den Kern jener Märchen bildet. Vgl. Katholik 1904.

14. Literatur.

Außer den schon oben genannten Textausgaben, den Einleitungswerken, Gesamtkommentaren und Bibelausgaben sind folgende Werke anzuführen:

a) Katholische Bearbeitungen.

Ambrosius, De Tobia (moralische Abhandlungen).

Beda Venerabilis, Commentarius (allegorische Bearbeitung).

Nicol. Serarius S. J., In ss. divinorum librorum libros Tobiam, Judith, Esther, Machabaeos Comment. Mog. 1599.

Fab. Justiniani, Tobias explanationibus historicis et documentis moralibus illustratus. Romae 1621, Antv. 1629, Colon. Agripp. 1629.

Gasp. Sanctius S. J., In libros Ruth, Esdr., Neh., Tob., Judith ... Lugd. 1628.

David a Mauden, Speculum aureum. Antv. 1631.

Hierem. Drexelius S. J., Tobias morali doctrina illustratus. Monachii 1641.

Didacus de Celada S. J., Comment. literalis ac moralis in Tobiae historiam. Lugd. 1644.

De Sacy, Tobie, Judith et Esther traduits. Paris 1688.

Heinrich Reusch, Das Buch Tobias übersetzt und erklärt. Freiburg i. Br. 1857.

Gutberlet, Das Buch Tobias übersetzt und erklärt. Münster 1877.

Gillet, La sainte Bible. Paris 1879.

Ulmer, Das Buch Tobias. Donauwörth 1887.

Anton Scholz, Kommentar zum Buche Tobias. Würzburg 1889.

Schmid, Das Buch Tobias dem katholischen Volke erklärt. München 1899.

Schmitz, Tobias ein Vorbild für die Katholiken der Gegenwart. 3. Aufl. Mainz 1901.

b) Protestantische Bearbeitungen.

Pellicanus, Commentarii tom. V. Tig. 1535.

Osiander, Scripta apocrypha. Tub. 1586.

Drusius, Tobias graece. Francof. 1591.

Hugonis Grotii Annotationes tom. III. Halae 1776.

Ilgen, Die Geschichte Tobis. Iena 1800.

Fritzsche, Handbuch zu den Apokryphen. 2. Lief. Leipzig 1853.

Sengelmann, Das Buch Tobit erklärt. Hamburg 1857.

E. C. Bissel, The Apocrypha. London 1880.

Wace, Apocrypha. London 1888 (Tobit by Fuller).

Zöckler, Kurzgefaßter Kommentar zu den Apokryphen. Bonn 1891.

André, Les Apocryphes de l'ancien Testament. Florence 1904.

c) Behandlung von Einzelfragen.

Bretschneider, Systematische Darstellung der Dogmatik und Moral der apokryphischen Schriften des Alten Testamentes. Leipzig 1805.

Keerl und Kluge, Zwei preisgekrönte Schriften gegen die Apokryphen. Dagegen K. Stier, Die Apokryphen. Verteidigung ihres althergebrachten Anschlusses an die Bibel. Braunschweig 1853.

Kohut, Etwas über die Moral und die Abfassungszeit des Buches Tobias. Breslau 1872.

Rosenthal, Vier apokryphische Bücher aus der Zeit und Schule R. Akibas. Leipzig 1885.

Sartori, Die Speisung der Toten. Progr. Dortmund 1903.

Rosenmann, Studien zum Buche Tobit. Berlin 1894.

André, Le culte des morts chez les Hébreux. Nîmes 1895.

Fl. de Moor, La date de la chute de Ninive en 608 ou en 607. Paris 1896.

13. Beiheft der Zeitschrift für die alttest. Wissenschaft. Joh. Müller, Beiträge zur Erklärung und Kritik des Buches Tobit. R. Swend, Alter und Herkunft des Achikar-Romans. Gießen 1908.

Nau, Histoire et sagesse d'Aḥikar. Paris 1909.

Außerdem zahlreiche Artikel in den verschiedensten Zeitschriften über die Originalsprache des Buches, über das Verhältnis der einzelnen Texte zueinander, über die Mörder Sanheribs, über den „weisen Achikar" und den „dankbaren Toten". Siehe den Exkurs.

Kapitel 1.

Tobits Gesetzestreue und Werke der Barmherzigkeit.

(Übersetzung nach B.)

(1) Buch der Begebenheiten Tobits, des Sohnes Tobiels, des Sohnes Ananiels, des Sohnes Aduels, des Sohnes Gabaels, aus dem Geschlechte Asiels, aus dem Stamme Nephthali, (2) der in die Gefangenschaft geführt wurde in den Tagen des Assyrerkönigs Enemessar aus Thisbe, das zur Rechten von Kydios Nephthali in Galiläa oberhalb Aser liegt. Ich, Tobit, wandelte auf den Wegen der Wahrheit und der Gerechtigkeit alle Tage meines Lebens (3) und gab viel Almosen meinen Brüdern und dem Volke, die mit mir gezogen waren in das Land der Assyrier nach Ninive. (4) Und als ich noch in meiner Heimat war, im Lande Israel, in meiner Jugend, da war der ganze Stamm Nephthali, meines Vorfahren, abgefallen von dem Hause in Jerusalem, das auserwählt war aus allen Stämmen Israels, daß da opfern sollten alle Stämme; geheiligt war der Tempel der Wohnung des Höchsten und erbaut für alle Geschlechter der Ewigkeit. (5) Und alle mitabgefallenen Stämme opferten dem Baalskalbe, auch das Haus Nephthalis, meines Vorfahren. (6) Ich allein zog oft nach Ierusalem an den Festen, wie es für ganz Israel durch eine ewige Verordnung vorgeschrieben ist, mit den Erstlingen und Zehnten der Felderträge und den Erstlingen der Schafschur (7) und gab sie den Priestern, den Söhnen Aarons, für den Altar; von allen Erzeugnissen gab ich den Zehnten den Söhnen Levis, die in Jerusalem Dienst versehen, und den zweiten Zehnten verkaufte ich, und ich zog hin und verbrauchte ihn in Jerusalem jedes Jahr; (8) und den dritten gab ich, wem er zukam, wie es Debbora, die Mutter meines Vaters, befohlen hatte, da ich

als Waise von meinem Vater zurückgelassen war. (9) Und als ich Mann geworden war, nahm ich Anna zum Weibe aus unserem väterlichen Geschlechte, und zeugte mit ihr den Tobias. (10) Und als wir nach Ninive gefangen fortgeführt worden waren, aßen alle meine Brüder und die aus meinem Geschlechte von den Speisen der Heiden. (11) Ich aber bewahrte meine Seele zu essen, (12) da ich von ganzem Herzen Gottes gedachte. (13) Und der Höchste gab mir Gnade und Ansehen vor Enemessar, und ich wurde sein Einkäufer. (14) Und ich reiste nach Medien und übergab dem Gabael, dem Bruder des Gabrias, zu Rages in Medien zehn Talente Silber. (15) Als aber Enemassar starb, wurde sein Sohn Sennacherim für ihn König, und seine Wege wurden unsicher, und ich konnte nicht mehr nach Medien reisen. (16) Und in den Tagen des Enemassar gab ich meinen Brüdern viel Almosen; (17) mein Brot gab ich den Hungrigen und Kleider den Nackten, und wenn ich einen aus meinem Geschlecht getötet sah und hingeworfen hinter die Mauer Ninives, begrub ich ihn. (18) Und wenn der König Sennacherim einen tötete, als er flüchtig aus Judäa heimkam, begrub ich ihn heimlich; denn in seinem Zorne tötete er viele; und wurden vom Könige die Leiber gesucht, so fand man sie nicht. (19) Es ging aber einer von den Niniviten hin und zeigte dem Könige an, daß ich sie begrabe; und ich verbarg mich. Als ich aber erfuhr, daß man mich suchte, um mich zu töten, floh ich aus Furcht. (20) Und all mein Besitztum wurde geraubt, und es blieb mir nichts als mein Weib Anna und mein Sohn Tobias. (21) Aber es vergingen nicht fünfzig Tage, bis ihn seine zwei Söhne töteten; und sie flohen in die Berge von Ararat. Und sein Sohn Sacherdon wurde für ihn König, und er setzte den Achiachar, den Sohn Anaels, meinen Brudersohn, über das ganze Geldwesen seines Reiches und über die ganze Verwaltung. (22) Und Achiachar bat für mich, und ich kam nach Ninive. Achiachar aber war Mundschenk und Siegelbewahrer und Verwalter und Rechnungsführer, und Sacherdon gab ihm den zweiten Platz; er war aber mein Neffe.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 1.

1) Überschrift. V: liber Tobiae. SA = B. IAe: liber sermonum. FM: זֶה סֵפֶר (das ist das Buch). L: Worte. Ar: Es wird von einem frommen Manne erzählt.

Der Name des Vaters. S: τωβείθ; II, 55: τωβείτ; 44: τωβήτ. I: Thobi(s) oder Tobi(s). Ae: tobit. F: טוֹבִיָּה. L u. M: טוֹבִי. P: tobijah oder tobija'.

Abstammung. S: + τοῦ ῥαφαὴλ τοῦ ῥαγουὴλ. L: + des gabthiel. F: des chananiel, des gabriel. Für ἀδουὴλ hat L: גַּבְתִּיאֵל; F: אֲשָׂאֵל. M: des tobiel des chananeel des ariel des gabiel des asael des nenathiel. Ae: des gabael, aus dem Geschlecht des Aseel. Ar: Sohn des Tobiel aus dem Stamme Nephthali. V: ex tribu et civitate Nephthali. I: des Gabael des Asahel des Gadalel des Arabäus.

2) F: שַׁלְמַנְאֶסֶר (M: hat Patach unter מ). IV Ar: Salmanassar. Ae: anemeser König von feres (= Persien). 44. 125: νεμεσσάρου. M: Der aus Samaria weggeführt wurde mit der Gefangenschaft, die abgeführt wurde in den Tagen des Oseas, Sohnes des Ela, die abgeführt wurde in den Tagen des Salmn.

125: ἐκ Θίβης. 23. 44: Θήβης. I: Bihel, Bibel, Viel. Ae: tabes. P: thibas; in VFM fehlt der Ort. S: κυδίων. Co: κυρίως. I: Edisse, Cydisse. P: kedesch. S: ἐν τῇ ἄνω γαλιλαίᾳ. V: quae est in superioribus Galilaeae supra Naasson (L: עַל בְּישׁוֹן = am Kison) post viam, quae ducit ad occidentem in sinistro habens civitatem = I: Sephet (Am.) Sephec, L: שְׂפַת ihr Name. S: + ὀπίσω δυσμῶν ἡλίου ἐξ ἀριστερῶν φογώρ. P: in Galiläa, das über Ascher ist. F: zusammen mit allen Bewohnern Galiläas. M: und er gehörte zu der Bewohnerschaft (אַחִוַּשְׁבֵי) der Stadt Nephthali, das in galil liegt, im Gebiet nach dem Meere zu. VArL: erzählen in der dritten Person. V: in die Gefangenschaft zwar gebracht, verließ er nicht den Weg der Wahrheit. Ar: Tobias wandelte alle seine Tage auf dem rechten Wege. F: Ich, Tobias, wandelte in Gerechtigkeit und Wahrheit alle Tage meines Lebens. M: Tobias sprach: erinnere dich meiner, o Gott, zum Guten, da ich gewandelt bin.

3) S: mit mir + ἐν τῇ αἰχμαλωσίᾳ = M. V: so, daß er alles, was er erlangen konnte, täglich den mitgefangenen Brüdern, die aus seinem Geschlechte waren, verteilte; ähnlich M. L: und was er erlangte, gab er Teil für Teil seinen gefangenen Brüdern.

4) V: und obgleich er jünger war, als alle im Stamme Nephthali, führte er doch nichts Kindisches aus in der Tat. L: und er war der Diener für den ganzen Stamm Nephthali, und er gab nicht eine Schulter in der Tat (Gaster verweist zum Verständnis

auf Zach 7, 11: er zeigte keine widerspenstige Schulter; allein das den Sinn angebende Adjektiv muß er erst ergänzen. Es ist vielmehr כְּתֵף [Schulter] in כְּטַף wie [Kinder] zu verbessern: er zeigte sich nicht wie Kinder in der Tat). S: fiel ab vom Hause Davids und von der Stadt Jerusalem. I: ubi altare constitutum est omnibus tribubus Israel, quod sanctificatum est in saecula tunc, cum templum habitationis excelsi Dei aedificatum esset in Hierusalem, ut sacrificaret in ipso omnis progenies in aeternum; ähnlich (F und) M: + dreimal im Jahre.

5) V: als endlich alle gingen zu den goldenen Kälbern, die Jeroboam, der König Israels, gemacht hatte, floh er allein deren Gesellschaft. S: opferten dem Kalbe, das Jeroboam, der König Israels, in Dan gemacht hatte, auf allen Bergen Galiläas. I: dem goldenen Kalbe. Ar: zu Bethel und Dan. 243 Co: τῇ δυνάμει (für δαμάλει). P: opferten in Baal. F: sie opferten den Baalen und den Scheusalen. M: Jeroboam, der Sohn des Nebat, in Bethel und Dan.

6) V: sondern er ging nach Jerusalem zum Tempel des Herrn und betete dort den Herrn, den Gott Israels, an, indem er alle seine Erstlinge und Zehnten getreulich darbrachte. S: μονώτατος + und das Erstgeworfene + eilte ich nach Jerusalem. Ar: wie es geschrieben steht im Gesetzbuche des Moses = FM: im Gesetze Gottes für Israel.

7) V: so, daß er im dritten Jahre den Proselyten und Fremdlingen den ganzen Zehnten übergab. Ar: den Priestern und Leviten. L: im dritten Jahre dem Jahre des Zehnten. 44. 106. 125. Ae: + den ersten (Zehnten). M: Getreide, neuen Wein, Öl, Feigen, Granatäpfel und alle Feldfrüchte (brachte ich) den Söhnen Levis... den zweiten und dritten Zehnten gab ich den Fremdlingen... F: den zweiten Zehnten verkaufte ich und nahm das Geld und ging nach Jerusalem und verbrauchte es, wie meine Seele es wünschte, jedes Jahr; den dritten Zehnten gab ich hin für Wiederherstellung des Hauses.

8) S: + den zweiten Zehnten gab ich in Geld von den sechs Jahren, und ich ging und verbrauchte es in Jerusalem jedes Jahr und gab es den Waisen und den Witwen und den Fremdlingen... nach dem Gebote, das darüber im Gesetze des Moses gegeben ist. V: dies und ähnliches nach dem Gesetze Gottes beobachtete er als Jüngling. A: δεμβώρα. 44: δεββόρα.

9) S: erzeugte einen Sohn und nannte ihn Tobias. V: erzeugte mit ihr einen Sohn, dem er seinen Namen gab, (10) und er lehrte ihn, von Kindheit an Gott zu fürchten und sich jeder Sünde zu

enthalten. Ar: tobijah. FLM: טוֹבִיָּה. P: tobijá. L: Und Tobi schloß ihn in sein Herz und lehrte ihn die Wege Gottes, und er wandelte auf den Wegen seines Vaters von seiner Jugend an, und er hütete sich vor jeder Sünde. I: nomine Annam. FM: חַנָּה.

10) V: (11) Nachdem er daher mit seinem Weibe und seinem Sohne in die Gefangenschaft in die Stadt Ninive gekommen war mit seinem ganzen Stamme, (12) als alle aßen von den Speisen der Heiden, bewahrte er seine Seele und befleckte sich nie mit ihren Speisen. S 44. 108: als ich fortgeführt worden war = PM.

11) S: + von den Speisen der Heiden.

12) Fehlt in 125. Ar: denn er fürchtete Gott und liebte ihn von ganzem Herzen.

13) V: und er gab ihm die Vollmacht, hinzugehen, wohin er wollte, mit der Freiheit zu tun, was er wollte. L: zum Herrn in allem, was er wünschte, und er ließ ihn tun nach seinem Wohlgefallen im ganzen Königreich. S: ich kaufte für ihn alles, was er brauchte. F: er machte mich zum Aufseher über seine nötigen Sachen. ArM: er setzte mich über alles, was er besaß, bis zum Tage seines Todes.

14) S: und ich kaufte für ihn dort (in Medien), bis er starb. V: (15) er ging also zu allen, die in der Gefangenschaft waren, und gab ihnen Ermahnungen zum Frieden; (16) und als er nach Rages, einer Stadt der Meder, kam und von dem, womit er vom Könige belohnt worden war, zehn Talente Silber hatte, (17) und da er in einer großen Menge seines Stammes den Gabael arm sah, der aus seinem Stamme war, gab er ihm gegen einen Handschein die erwähnte Summe Silbers. L: und er ging in alle Städte und in alle Orte, zu sehen nach der Gefangenschaft und zu bitten und zu suchen ihren Frieden (1 Esdr 9, 12; Jer 28, 4); und es geschah, daß er nach Medien kam, und es war in seiner Hand ein großer Schatz, den ihm der König gegeben hatte, 1000 Talente Silber, und er fand viele Juden aus seinem Stamme, und er vertraute das Silber in die Hand des Gabiel, und sie sahen und waren Zeugen, und er gab ein Zeichen, daß es ein Andenken an das Silber sei. S: γαβαήλῳ βαλλάντια (= Säcke) τῷ ἀδελφῷ τῷ γαβρεί. Ar: zu Händen des Gabael, Bruders des Kabri. F: Sohn des Gabriel. M: meinem Bruder. P: ich legte es nieder bei Gabriel, dem Bruder des Gabriel. B: ἐν ῥάγοις τῆς Μηδείας. S: ἐν τῇ χώρᾳ τῆς μηδείας. F: im Lande Midian. M: im Lande der Meder, in der Stadt Rages. P: in Rages in Medien.

15) V: (18) Nach langer Zeit aber, als der König Salmanasar gestorben und sein Sohn Sennacherib für ihn herrschte, und er

die Söhne Israels für verhaßt hielt in seinen Augen. B: ἀχειρεῖλ. S: σενναχηρείμ. FMP: sanherib. 44: ναχίρ. Co: σενναχηρείλ. B: ἠκατασττάτησαν. Co: ἠκατέστησαν. S: ἀπέστησαν. 44. 52: οὐ κατέστησαν. 106: οὐκ ἀπέστησαν. M: weil infolge der Kriege im Lande die Wege nach Medien verschlossen waren, konnte ich nicht nach Medien kommen, um das Geld zurückzufordern. Ar: In jenen Tagen steigerten sich die Abgaben, aber Tobi konnte nicht nach dem Lande Medien hinkommen, denn das Reisen unterblieb wegen der Unruhen. FS: war ein schlechter, harter und sittenloser Mensch, so daß ich aus Furcht vor ihm nicht wieder nach Medien gehen konnte. In V und L keine Begründung.

16. 17) V: (19) Da ging Tobias täglich in seiner ganzen Verwandtschaft umher und tröstete sie und teilte einem jeden, soviel er konnte, von seinem Besitztum zu. (20) Die Hungrigen speiste er, den Nackten gab er Kleider und den Verstorbenen und Getöteten verschaffte er sorgfältig das Begräbnis. Ar: und in den Tagen des Sennacherib spendete er viele Almosen, speiste die Hungrigen und die Waisen, bekleidete den Nackten und tat Werke der Barmherzigkeit. L: Tobias aber teilte seinen Reichtum aus und gab den Söhnen seines Volkes und erbarmte sich ihrer; er gab jedem einzelnen, wie es seine Hand erfaßte, die Nackten bekleidete er, die Hungrigen sättigte er und die Toten und Ermordeten begrub er. I: involvebam et sepeliebam.

18) V: (21) Als der König Sennacherib gar zurückgekehrt war, fliehend aus Judäa vor der Plage, die um ihn Gott geschickt hatte wegen seiner Gotteslästerung, und er im Zorne viele von den Söhnen Israels tötete, da begrub Tobias ihre Leiber. L: Als Sennacherib zurückkehrte aus dem Lande Juda mit der Scham des Antlitzes über den Schlag (מַכָּה), den ihm Gott geschlagen darum, weil er lästerte und ihn höhnte, wurde Sennacherib gedemütigt, und er tötete viele aus Israel, aber Tobias begrub sie. Ar: Als Sennacherib von Juda mit Scham zurückkehrte, ging er in wilder Wut nach Ninive gegen die zehn Stämme im Lande Assyrien, und er tötete viele von ihnen, und ihre Leiber wurden auf die Straßen geworfen, und niemand begrub sie. Als Tobias dies sah, wurde er betrübt darüber und stand nachts auf, nahm ihre Leiber und begrub sie. So tat er öfters. M: mit der Scham des Antlitzes, denn es schlug ihn der Herr, der Gott Israels, im Lande Juda, darum, weil er gelästert und gehöhnt hatte den Gott Israels. Ich aber wünschte die Ursache zu wissen, warum Gott in jener Zeit zugelassen habe, daß man so gegen die Stämme Israels wüte, besonders da ich wußte, daß Gott gegen sie ein Gott der Wahrheit

und nicht des Unrechts sei, und ich fand endlich, daß es deswegen geschehen sei, weil sie sich nicht das Unglück ihrer Brüder zu Herzen genommen hatten, das Sancherib, König von Assur, jenen zugefügt hatte. Denn er verbrannte ihre Festungen mit Feuer, tötete ihre Jünglinge mit dem Schwerte, zerschmetterte ihre Kinder, und ihre Schwangeren schnitt er entzwei. Und anstatt zu trauern und betrübt zu werden vor dem Herrn über jene harte Strafe ihrer Brüder, womit der Herr seinen Zorn an jenen ausließ, da aßen sie und tranken und freuten sich und belustigten sich an Gesängen, Zithern und Harfen und litten nicht mit an der Verwüstung Judas, die geschehen war wegen unserer Vergehen und wegen der Sünden unserer Väter. Denn so steht es geschrieben über Juda. Sie tranken den Wein aus Bechern und salbten sich mit vorzüglichen Salben und wurden nicht von Schmerz berührt bei der Verwüstung Josephs (vgl. Am 6, 6); und darum zürnte Gott gegen den Stamm Juda und gegen Jerusalem und ließ gegen sie den König von Babel kommen und verwarf sie vor seinem Antlitze und enthob Juda seines Landes. (Und beim Begraben) sprach ich: Herr, Gott Israels, du bist gerecht in allem, was über uns kommt, denn du handelst nach Wahrheit, wir aber haben gesündigt. S: in den Tagen des Gerichts, das über ihn der König des Himmels wegen der Gotteslästerungen gehalten, die er ausgestoßen hatte. F: als er mit Schmach zurückkehrte von der Belagerung der Stadt Jerusalem.

19. 20) V: (22) Als dies aber dem König angezeigt wurde, befahl er ihn zu töten, und er nahm (Am: tolli statt tulit) sein ganzes Vermögen. (23) Tobias aber floh mit seinem Sohn und seinem Weibe, konnte sich aber, wenn auch nackt, verstecken, da ihn viele liebten. L: es wurde dem König angezeigt, und es befahl der König, ihn zu töten und alles, was ihm gehörte, wegzunehmen. Und Tobias und sein Weib und seine Söhne (sic!) flohen, und sie gingen barfüßig und nackend ohne Decke in der Kälte und ohne Lebensmittel, aber überall, wohin er ging, fand er viele, die ihn liebten. Ar: Es kamen Leute von Ninive, die dem König anzeigten, daß Tobias sie beerdigte; der König befahl, daß er getötet werde, aber als Tobias dies hörte, stand er auf und floh. Darauf befahl der König, daß er seines Hauses beraubt werde; aber er verbarg sich. S: nichts blieb ihm, was nicht in die Schatzkammer genommen wurde. F: Einmal kam der König und suchte nach den Getöteten; da er sie nicht fand und die Sache genau und lange untersuchte, antwortete ihm einer von den Niniviten endlich: Tobias begräbt die Toten.

21) V: (24) Nach 45 Tagen aber töteten den König seine eigenen Söhne. S: 40 Tage. And. Codd.: 55 Tage. F: 19 Tage. LAr: 45 Tage. M: Ich verbarg mich vor ihm, bis für mich schrien die Witwen Israels und ihre Waisen in der Bitterkeit ihrer Seele, in Fasten und Weinen, bis sein Gericht zum Himmel gelangte und in die Wolken stieg. Denn es gab ihn der Gott Israels in die Hände seiner zwei Söhne, die ihn mit dem Schwerte töteten. Als er nämlich seine Ratgeber und Ältesten fragte, warum Gott so herrlich eifere für Israel und Jerusalem, so daß der Engel Gottes das Heer des Pharao und alle Erstgeburt Ägyptens getötet habe, die Jünglinge aber, die Gott ihnen gebe, immer mit ihrer Hand den Sieg erlangten, antworteten ihm seine Weisen und Ratgeber, daß Abraham, der Vater der Israeliten, seinen Sohn hingeführt habe, um ihn zu töten und sich durch dieses Vorhaben Gott geneigt zu machen; und daher eifert der Herr für dessen Kinder und hat diese so große Rache an deinen Dienern genommen. Darauf sagte der König: Auch ich werde töten meine zwei Söhne wegen des Herrn, vielleicht verdiene ich durch sie die Gnade des Herrn, und ist er mir zum Helfer. Als dieses Wort zu Adrammelech und Scharezer, seinen Söhnen, gelangte, stellten sie ihm nach und töteten ihn mit dem Schwerte zu der Stunde, da er hinging, um vor seinem Götzen Dagon zu beten; wie geschrieben steht Is 37, 38. S: Es töteten ihn seine Söhne Asarhedu und Scharezer. Ar: Adrammelech und Scharezer = F. Ar: und sie flohen in das Land Kardu. F: in das Land Ararat = M. L hat wie V keine Regentennamen. Ar: Esarhadon. P: sarchedonsur. I: Archedonassar. Ae: akirodon. 44. σαρχεδών. F: אֶסַרְחַדּוֹן = M. Ar: er setzte den Akikar, den Sohn meines Bruders Hannael, über alle Geschäfte, und dieser regierte über das ganze Land Assyrien. F: er setzte meinen Bruder Aaron, den Sohn des Hannael, zum Herrscher über sein ganzes Reich ein, so daß er aus- und einführte (das Heer oder die Zahlungen). P: Achior. Ae: Akiakeros.

22) V: (25) Und Tobias kehrte in sein Haus zurück, und sein ganzes Vermögen wurde ihm wiedergegeben. L: und Tobias hörte es, und er kehrte in sein Haus zurück und sein ganzes Vermögen wurde ihm zurückgegeben. Ar: Akikar aber sprach für Tobias ein gutes Wort zum König, so daß er ihn nach Ninive zurückkehren ließ; denn Akikar war sein Freund und Verwandter. In der Zeit brachten sie auch sein Weib Hanna und seinen Sohn Tobias zurück. S: denn Achikar war Erzmundschenk und Siegelbewahrer und Verwalter und Finanzminister unter Sennacherim, König der Assyrer ... und aus meiner Verwandtschaft. I: erat

enim consobrinus meus. 44. 106: οἰκονόμος. F: Denn mein Bruder Aaron war Mundschenk des Königs und über das Siegel und über die Abgaben und über das ganze Rechnungswesen. Und der König Sennacherim befahl und gab mir mein Haus und mein Weib Hanna und meinen Sohn Tobias wieder. M: denn der König der Assyrer hatte in seinem Zorne gegen mich befohlen, daß auch sie ergriffen würden. Ic: compatruelis meus ex cognatione mea et ex cognatione regis.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 1.

1) In der Überschrift wollen einige Texte zugleich den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß Tobias der Verfasser des Buches sei. Der Name hieß wohl ursprünglich טוֹבִיָּה = Gott ist das Gute, oder der Gute; abgekürzt טוֹבִי; hieraus lassen sich auch die griechischen Umschreibungen erklären. Die Namen der einzelnen Vorfahren finden sich zwar an verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift, doch läßt sich irgend eine Identität nicht nachweisen.

2) Der Name Enemessar ist wohl nur eine Verstümmelung des bekannten Namens Salmanassar, an den auch die meisten andern Bearbeiter des Textes gedacht haben.

Im ursprünglichen Texte war wohl kein Geburts- oder Aufenthaltsort des Tobias angegeben, wie V dies deutlich bezeugt: ex tribu et civitate Nephthali = aus dem Stamme und der Bewohnerschaft Nephthalis; aus dem hebräischen תִּשְׁבִּי machte man den Geburtsort des Propheten Elias, Tisbe, wie dies von Sept. auch 1 Kg 17, 1 geschehen ist, und suchte diesen Ort nun näher zu bestimmen oder die Lage des Stammesanteils Nephthalis zu beschreiben. Der Zusatz in der heutigen V enthält eine Doppelübersetzung aus I, die nach S gefertigt ist. Die in den Texten wiedergegebenen Namen sind aus Kades (Nephthali), auch Kedeš baggalil genannt (Jos 20, 7; 12, 22. Richt 4, 6 u. ö.), und Hazor in Nephthali, Jos 19, 36, verstümmelt. Sephet könnte auf das hebräische sephath (stat. constr. von שְׂפַת = Ufer des Galiläischen Meeres) hinweisen.

Weg der Wahrheit, dem Willen Gottes entsprechend. δικαιοσύνη = צֶדֶק die Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit; vgl. 2 Petr 2, 2 21 (Weg der Gerechtigkeit).

3) ἐλεημοσύναι = חֲסָדִים Erweisungen des Mitleids und des Trostes in Wort und Tat an den eigenen Stammesgenossen.

4. 5) Der politische Abfall vom Hause Davids war nach dem Tode Salomons eingetreten; um diesen dauernd zu machen, führte Jeroboam den Kälberdienst Ägyptens ein, indem er zu Bethel (und Dan) Götzenaltäre errichtete; doch selbst zur Zeit des Elias, da

der Götzendienst am weitesten verbreitet war, gab es „noch siebentausend Männer in Israel, die nicht gebeugt haben ihre Knie vor Baal“ (3 Kg 19, 10 18), die also am wahren Gottesdienste festhielten und ihn in Jerusalem betätigten, wo sie von den Bewohnern des südlichen Reiches sicher mit Freuden aufgenommen wurden. Der Tempel war nach 1 Kg 9, 3 und 2 Chr 7, 16 hypothetisch für alle Zeiten gegründet: wenn nämlich die Israeliten dem Bunde treu geblieben wären.

Dreimal im Jahre mußte der Israelit in Jerusalem erscheinen: zu Ostern, Pfingsten und Laubhütten (Dt 16, 16). Die Erstlinge, als Ausdruck des Dankes, mußten in frischem oder getrocknetem Zustande, oder in Geld umgesetzt, von dem, was in Feld und Garten reifte, als Opfer dargebracht werden; das Maß der Gaben war nicht genau bestimmt (später $^1/_{40}$—$^1/_{60}$ des Ertrages). Die Erstlinge von Tieren, die geopfert werden durften, wurden zum Tempel geführt und nach Opferung der vorgeschriebenen Teile von den Leviten verspeist. Die nicht opferfähigen Tiere sowie die Erstgeburt der Ehe mußten durch entsprechende Gaben abgelöst werden (Ex 22, 29; 23, 19; 34, 26. Nm 15, 19 21; 18, 8 bis 29). Unter Zehnt versteht man den zehnten Teil aller Erträge aus Bodenkultur und Herdenbesitz, der als Zeichen der Unterwürfigkeit gegen Gott, den Allbesitzer des Landes, den Leviten gewissenhaft zu übergeben war, die ihrerseits von dem Empfangenen den zehnten Teil den Priestern abzugeben hatten (Nm 18, 21—24). Dieser sog. erste Zehnte war jedes Jahr zu entrichten. Der zweite Zehnte wurde nach Entrichtung der vorgeschriebenen Abgaben für Friedopfer am Tempel entweder in Natur oder in Geldwert an den Festtagen verbraucht (Dt 14, 22—27). Der dritte Zehnte wurde nach Schätzung des einzelnen für das dritte Jahr gesammelt und zu guten Handlungen angewandt (Dt 14, 28 29; 26, 12 ff). Mit Proselyten (von προσέρχεσθαι, hebräisch גֵּר) im eigentlichen Sinne bezeichnete man die aus dem Heidentum vollständig zum Judentum Übergetretenen (vgl. Ex 12, 19 48 49; Mt 23, 15; Apg 2, 10; 6, 5; 13, 43); während die Fremdlinge, oder Proselyten des Tores genannt, die sich den Juden angeschlossen, nur zur Beobachtung der sog. noachischen Gebote (Schmähreden gegen Gott, Götzendienst, Mord, Inzest, Raub, Empörung, Genuß von Fleisch mit Blut) verpflichtet waren.

9) חַנָּה die Huldvolle, Anmutige. Im mosaischen Gesetze gab es keine Bestimmung, nur in der Verwandtschaft zu heiraten; erst später bildete sich dies als eine fromme Sitte aus; vgl. 4, 12 10. Wie von Daniel und Judith es rühmend erwähnt wird, daß sie sich

der heidnischen Speisen enthielten, so auch hier von Tobias; es geschah dies aus dem Grunde, weil die Tiere nicht vorschriftsmäßig geschlachtet waren, und die Speisen überhaupt den Götzen geweiht wurden (vgl. 2 Makk 5, 27; Est 3, 28).

13) Als irdische Belohnung für die treue Gesetzesbeobachtung läßt ihn Gott beim König in Ansehen kommen, so daß er volle Freiheit genießt und königlicher Verwalter oder Hoflieferant wird.

14) Medien mit der Hauptstadt Achmeta-Ekbatana war unter Sargon dem assyrischen Reiche tributpflichtig geworden; hierhin wurden die besiegten Israeliten zu einem großen Teil deportiert (vgl. 4 Kg 17, 6; 18, 11). Aber nicht lange danach vereinigte ein tatkräftiger Fürst, nach Herodot Dejokes, die einzelnen medischen Stämme und wußte sich wieder unabhängig zu machen, bis später Cyrus das Reich der Meder und Perser begründete. Eine bedeutende Stadt in Medien in der Provinz Ragiana war Rages, etwa zehn Tagemärsche von der Hauptstadt entfernt; die Partherkönige pflegten hier den Frühling zuzubringen. Während die einen Texte das Geld bei Gabelus deponieren lassen, bemerkt V richtig, daß es als Unterstützung dienen sollte. Das Talent hatte zu verschiedenen Zeiten und bei den verschiedenen Völkern auch verschiedenen Wert; das attische Talent hatte etwa 4500 Mark, das syrische nur 1000 Mark.

15) Sennacherim oder Sanherib, assyrisch sin-ahe-erba, regierte über Assyrien von 705 bis 681 als Nachfolger Sargons, dem er an Tüchtigkeit weit nachstand, weshalb sich fast alle Vasallenstaaten gegen ihn erhoben, darunter auch Judäa, Philistäa und Phönizien.

16 f) Über die Tugenden des Tobias bemerkt Grotius kurz: prope accedebat ad evangelicam perfectionem; vgl. die leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Heilige Pflicht der Hinterbliebenen war es, für das Begräbnis der Angehörigen ihrem Stande entsprechend zu sorgen, während es für eine Schändung galt, die Leichen unbeerdigt zu lassen und so den Tieren preiszugeben. Mit eigener Lebensgefahr übte Tobias dieses Liebeswerk aus, von dem der hl. Ambrosius bemerkt: Nihil hoc officio praestantius ei conferre, qui iam tibi non potest reddere, vindicare a volatilibus, vindicare a bestiis consortem naturae.

18) Über die Niederlage Sanheribs, die auch keilinschriftlich bestätigt ist, vgl. 4 Kg Kap. 18 = Is Kap. 39. Siehe Ezechias und Senacherib, Exegetische Studie von Ther. Breme, Ursulinerin (Bibl. Stud. XI, Hft 5).

21) Die angegebene Zahl der Tage ist von der Flucht Tobits bis zur Ermordung Sancheribs zu verstehen. Nach 4 Kg 19, 37

(= Is 37, 38) hießen die beiden Söhne Adrammelech und Sarezer (vgl. Schlögl, Die Bücher der Könige, zur Stelle). Die Berge von Ararat in Armenien sind aus Gn 8, 4 bekannt. Ein dritter Sohn, Sacherdon oder Assarhaddon genannt, assyrisch Aschur-ach-iddin = Assur, hat einen Bruder geschenkt, regierte als Sohn und Nachfolger Sanheribs von 681 bis 668. Es war nichts Seltenes, daß Ausländer an königlichen Höfen einen hohen Rang einnahmen, wie Joseph am ägyptischen, Daniel am chaldäischen, Nehemias am persischen Hofe.

Exkurs zu Kapitel 1.

Die Darstellung der weltgeschichtlichen Ereignisse, in die das Leben des älteren Tobias fällt, erscheint ziemlich verworren; man sieht noch deutlich, wie die einzelnen Bearbeiter ihre mangelhaften Kenntnisse der geschichtlichen Verhältnisse in den ihnen vorgelegenen Text hineingetragen haben. Bis in die Neuzeit stellte man sich den Verlauf der assyrischen Geschichte so dar, daß Salmanassar das nördliche Reich Israel nach Einnahme der Hauptstadt Samaria vollständig zertrümmerte und alle Bewohner des Landes gefangen fortführte, daß er dann noch eine Zeitlang regierte und zum Nachfolger seinen Sohn Sennacherib hatte, der jenen aus der Heiligen Schrift bekannten Feldzug gegen Jerusalem unternahm; dieser Feldzug mißlang, der König mußte in seine Heimat fliehen, wo er bald darauf von seinen Söhnen wäre ermordet worden und sein Sohn Sarchedon (oder Assarhadon) ihm folgte. Dieses Bild bietet uns der Vulgatatext des Buches Tobias, während die griechischen Texte das Bild zwar verworrener gestalten (besonders S), dennoch aber zeigen, daß dem Grundtext eine andere, richtige Darstellung eigen war. Nach unserer jetzigen Kenntnis der assyrisch-jüdischen Gleichzeitigkeiten können folgende Data als feststehend angesehen werden: Salmanassar (IV.) regierte von 727 bis 723; er zog gegen das Reich Israel und belagerte dessen Hauptstadt Samaria etwa fünf Jahre (Schrader, Keilinschriften und Altes Testament[2] 271 ff. Keilinschr. Bibl. II 54 f. Tiele, Bab.-assyr. Gesch, Gotha 1886/88, 239 257 f. Hommel, Gesch. Bab. u. Assyr., Berlin 1885, 676—700), und zwar durch seinen Feldherrn Sargon; erst gegen Ende des Jahres 722/721, als Salmanassar bereits gestorben (oder ermordet) worden war, und Sargon selbst den Thron bestiegen hatte, gelang es dem feindlichen Heere, sich Samarias zu bemächtigen. Sargon rühmt sich, 27 290 Kriegsgefangene (im ganzen etwa 100 000 Personen) weggeführt zu haben; größere Reste der Bevölkerung blieben aber noch zurück. Als Usurpator mußte Sargon die sich empörenden Völkerschaften seines weiten Reiches

von neuem unterwerfen und unternahm zu dem Zwecke mehrere Kriegszüge. Er regierte bis 705, und sein Nachfolger wurde Senacherib (= Sancherib), der bis 681 die Zügel der Regierung führte. Der Feldzug dieses Königs gegen Jerusalem fällt in das Jahr 701; er regierte also noch zwanzig Jahre, bis er ermordet und sein Sohn Assarhadon (= Sarchedon) Nachfolger auf dem Throne wurde.

Hiernach ist also anzunehmen, daß Tobias, in die Gefangenschaft geführt (wann, werden wir noch weiter unten sehen), unter Sargon seine Beamtenstellung bekleidete, unter Senacherib aber in Ungnade fiel; während zwanzig Jahren übte er die Werke der Barmherzigkeit, bis der König kurz vor seinem Tode (45—50—55 Tage) die Todesstrafe über Tobias verhängte, worauf er sich verbarg und nach der Thronbesteigung Assarhadons (681) zurückkehrte. Bald darauf verlor er sein Augenlicht (etwa 680).

Um die historischen Fragen gleich hier zu erledigen, fassen wir auch die in unserem Buche mitgeteilten Daten über den älteren und jüngeren Tobias ins Auge. Im 14. Kap. wird das Lebensalter des älteren Tobias bei seiner Erblindung angegeben, ferner wie lange er blind war und wie viel Jahre er nachher noch lebte; zusammenfassend endlich seine ganze Lebensdauer. Dazu kommen Angaben über den jungen Tobias: wie lange er lebte, und daß er den Untergang Ninives noch sah. Allein die Texte gehen in diesen Zahlen weit auseinander, teils weil die Bearbeiter die Zahlen nach ihren Geschichtskenntnissen kombiniert haben, teils durch die Sorglosigkeit der Abschreiber.

Um uns ein Bild dieser Mannigfaltigkeit zu machen, stellen wir folgende Zahlen (Jahre) zusammen:

	Nach						
	B	A	S	V	P	C	L
erblindete Tobias im Alter von	58	88	62	56	58	50	(117)
er wurde sehend nach . . .	8	8	4[1]	4	7	—	—
er lebte danach noch	—	—	I 54	42	37	—	49
er wurde im ganzen alt . . .	158	158	112	102	102	150	170

Nehmen wir nun nach dem oben Gesagten als das Jahr seiner Erblindung 680 v. Chr. an, so erhalten wir folgende Daten:

	Nach						
	B	A	S	V	P	C	L
wurde Tobias geboren	738	768	742	736	738	730	797
starb Tobias	580	610	630	634	636	580	627

[1] Vgl. 2, 11.

Um nun die Frage zu beantworten, welche Angaben auf Wahrscheinlichkeit Anspruch machen können, müssen wir in gleicher Weise die Daten über den jüngeren Tobias zusammenstellen:

	Nach				
	B	A	S	V	P
erreichte er ein Alter von	107[1]	127	117	99	107 Jahren.

Keiner der Texte gibt uns nun ein direktes Vergleichungsmittel zwischen den Daten der beiden Tobias an, etwa in welchem Jahre der ältere oder der jüngere geboren wurde; indessen haben wir in den griechischen Texten zwei indirekte Vergleichsdaten: nach S 1, 9 wurde der Sohn nach der Deportation des Vaters geboren und nach S 14, 15 erlebte der Sohn noch den Untergang Ninives, der nach dem heutigen Stande der Geschichtswissenschaft ins Jahr 606 v. Chr. fiel; also starb er etwa im Jahre 605.

Nehmen wir diese Mitteilungen als richtig an, so ergeben sich nach obigem folgende Daten:

	Nach				
	B	A	S	V	P
Geburt des jüngeren Tobias	712	732	722	704	712
Alter des Vaters bei der Geburt des Sohnes . .	26	36	20	32	26 Jahre.

Da das Jahr der Reise des jüngeren Tobias mit dem Jahre des Sehendwerdens des älteren zusammenfällt, so erhalten wir dafür:

	Nach				
	B	A	S	V	P
das Jahr	672	672	676	676	673
Alter des jüngeren bei seiner Reise	40	60	46	28	39 Jahre.

Da der ältere Tobias bei seiner Wegführung nach den Mitteilungen im 1. Kap. wenigstens 20 Jahre gezählt haben muß, so können wir hierfür ansetzen nach B: 718 v. Chr.; A: 748; S: 722; V: 716; P: 718; C: 710.

Können wir die Angaben eines Textes als die wahrscheinlichen ansehen?

Gegen die Richtigkeit der Zahlenangaben in B und CP kann angeführt werden, daß danach der ältere Tobias lange nach der

[1] Aug. Scholz a. a. O.

Einnahme Ninives (606) erst gestorben wäre, der Sohn also noch viel später, was gegen S 14, 15 verstieße; ferner dürfte es unwahrscheinlich sein, daß der Sohn bei seiner Reise schon 39 bzw. 40 Jahre alt gewesen. Letzteres gilt besonders auch gegen A und S; außerdem S 1, 9, wonach der Sohn nach der Wegführung des Vaters geboren sein soll. Es bleiben noch die Zahlen der Vulgata. Auch hiernach könnte es auffallend sein, daß der junge Tobias beim Antritt seiner Reise schon 28 Jahre zählte; indes nach der obigen Kalkulation könnte er auch 2—3 Jahre noch jünger angenommen werden (die Erblindung könnte schon 681 eingetreten sein, braucht nicht vier volle Jahre betragen zu haben, und sein Tod könnte auch in das Jahr 604/603 gesetzt werden), immerhin muß er aber doch im heiratsfähigen Alter gewesen sein. Nach obigem fiele aber die Deportation des Vaters ins Jahr 706, während man doch das Jahr 722/721 erwarten sollte. Gerade dieser Umstand bestimmt mich, an den Zahlen der Vulgata festzuhalten, weil darin ein Beweis liegt, daß sie nicht durch Berechnung entstanden sind. Das Jahr 716 (oder eines der folgenden) kann durch folgendes gestützt werden: Wir hörten oben, daß Sargon mehrere Feldzüge gegen die sich empörenden Teile seines Reiches unternehmen mußte; so berichtet er selbst über seinen Zug gegen Medien, den er in seinem 6. Regierungsjahre unternahm (716) und siegreich beendete (Lenormant, Lettres assyriologiques I 64 150). Infolgedessen fand eine gegenseitige Verpflanzung medischer und israelitischer Kolonien statt. Das Buch Tobias berichtet, daß der Vater zu den Festzeiten nach Jerusalem hinaufgegangen, seinen Zehnten an Tieren und Früchten dorthin gebracht und dieses, nach dem ganzen Bericht zu schließen, unbehelligt und ohne Gefahr öfters getan habe. In welcher Zeit konnte dies geschehen? Vor dem Jahre 722 wohl kaum; denn während der fünfjährigen Belagerung Samarias hätten die Feinde dies wohl verhindert und vorher die staatliche Regierung dies nicht erlaubt. Als aber das nördliche Reich in Trümmer gesunken war (722), „sandte Ezechias an ganz Israel und Juda und schrieb Briefe an Ephraim und Manasse, sie sollten zum Hause des Herrn nach Jerusalem kommen“ (2 Chr 30, 1), „da gingen die Läufer eilig von Stadt zu Stadt durch das Land Ephraim und Manasse bis nach Zabulon hin; doch jene lachten über sie und spotteten ihrer. Einige Männer indes aus Aser und Manasse und Zabulon folgten der Aufforderung und kamen nach Jerusalem“ (2 Chr 30, 10 f). Unter diesen wird auch der ältere Tobias gewesen sein.

Kapitel 2.

Tobias' Prüfung.

(1) Als ich aber in mein Haus zurückgekehrt war, und mir Anna, mein Weib, und Tobias, mein Sohn, wiedergegeben waren, da wurde mir am Pfingstfeste, welches das Fest der sieben Wochen ist, ein schönes Mahl zubereitet, und ich setzte mich hin, um zu essen. (2) Und ich sah viele Speisen und sprach zu meinem Sohne: Gehe und bringe, wen du nur findest von unsern Brüdern als bedürftig, der des Herrn eingedenk ist, und siehe, ich warte auf dich. (3) Und er kam und sprach: Vater, einer aus unserem Volke liegt erdrosselt auf dem Markte. (4) Und ich sprang auf, bevor ich etwas gegessen hatte, und brachte ihn in ein Gebäude, bis daß die Sonne untergegangen wäre. (5) Dann kehrte ich zurück und wusch mich, und ich aß mein Brot in Trauer; (6) und ich erinnerte mich der Weissagung des Amos, wie er gesprochen: Verwandeln werden sich eure Feste zur Traurigkeit und alle eure Freuden in Tränen. (7) Da weinte ich, und als die Sonne untergegangen war, grub ich schnell ein Grab und beerdigte ihn. (8) Und die Nachbarn spotteten, indem sie sagten: Er fürchtet sich nicht mehr, hierfür getötet zu werden; er mußte fliehen, und doch begräbt er wieder die Toten. (9) Und als ich in derselben Nacht vom Begraben zurückkehrte, legte ich mich, da ich verunreinigt war, an die Hofmauer schlafen, und mein Gesicht war unbedeckt. (10) Und ich wußte nicht, daß Vögel an der Mauer wären, und da meine Augen geöffnet waren, ließen die Vögel den warmen Kot in meine Augen fallen, und es entstanden weiße Flecke in meinen Augen, und ich ging zu Ärzten, aber sie konnten mir nicht helfen. Achiacharos aber ernährte mich, bis ich nach Elymais zog. (11) Und mein Weib Anna verfertigte weibliche Arbeiten, (12) und schickte sie den Arbeitgebern; und sie gaben ihr auch selbst den Lohn und schenkten noch ein Böcklein zu. (13) Als es aber zu mir kam, fing es an zu meckern, und ich sprach zu ihr: Woher das Böcklein? Ist

es etwa gestohlen? Gib es den Arbeitgebern zurück; denn es ist nicht erlaubt, Gestohlenes zu essen. (14) Sie aber sagte: als Geschenk wurde es mir gegeben zu dem Lohne; aber ich glaubte es nicht und befahl, es den Arbeitgebern zurückzubringen; und ich wurde heftig gegen sie. Sie aber entgegnete und sprach zu mir: Wo sind deine Almosen und deine guten Werke? Siehe, offenbar ist alles mit dir.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 2.

1) S: + unter dem Könige Sarchedon kehrte ich zurück. V: Hierauf aber, als ein Festtag des Herrn war, und ein gutes Gastmahl im Hause des Tobias veranstaltet war. M: in demselben Jahre. S: an unserem Pfingstfest. L: ein Fest Jahves. Ar: als das Wochenfest gekommen war. F: am Laubhüttenfeste.

2) V: Da sprach er zu seinem Sohne: Gehe und hole einige aus unserem Stamme, die Gott fürchten, auf daß sie mit uns speisen. L: Mein Sohn, geh und bringe uns Männer aus unsern Stämmen, die Gott fürchten, und sie sollen mit uns speisen. Ar: Geh und bringe zu mir von unsern armen Brüdern und andere, die Gott fürchten, damit wir zusammen speisen. S: und wenn du als Bettler findest unter unsern Brüdern aus Ninive von den Gefangenen, der sich aus seinem ganzen Herzen (des Herrn) erinnert. F: ob du vielleicht einen aus unsern Brüdern findest. M: bringe herbei von unsern armen Brüdern zum Essen. S: + bis du kommst; und Tobias ging, um einen Armen von unsern Brüdern zu suchen, und er kam zurück und sagte: Vater; und ich sagte: Siehe, hier bin ich, Sohn.

3) V: (3) Und als er gegangen war, kehrte er zurück und verkündigte ihm, daß einer aus den Söhnen Israels mit durchschnittener Kehle auf der Straße liege. S: ist getötet worden. F: liegt auf dem Felde. 44. 106: ἐστραγγαλισμένος (erdrosselt). M: auf der Straße der Stadt.

4) V: (3 b) und sofort sprang er von seinem Platze auf, verließ das Mahl und kam nüchtern zum Leichnam, (4) hob ihn auf und trug ihn heimlich an sein Haus, um ihn vorsichtig zu begraben, wenn die Sonne untergegangen wäre. L: es erhob sich Tobias von seinem Platze, und er verließ das Gastmahl und aß nicht, und er ging zu dem Toten und trug ihn heimlich an sein Haus, und als die Sonne untergegangen war, begrub er ihn. Ar: Und er erhob sich vom Tische, als er dies hörte, und aß nicht, sondern ging und hob ihn von der Straße auf und brachte ihn in ein Haus

bis zum Sonnenuntergang, um ihn zu begraben. S: ich nahm ihn von der Straße (vorher ἀγορά) und legte ihn in eins der Gebäulichkeiten, bis die Sonne untergegangen wäre und ich ihn begraben könnte. F: in mein Haus. M: in mein Gewahrsam.

5) V: (5) Und als er den Leichnam verborgen hatte, aß er die Speise mit Trauer und Zittern. F: darauf wusch ich meine Hände (fehlt in M, Ar u. L).

6) V: (6) denkend an jenes Wort, das der Herr durch den Propheten Amos gesprochen: Eure Festtage sollen in Jammer und Trauer verwandelt werden. L: das durch den Propheten Amos gesagt worden: Ich will . . . Ar: und er sprach: Wehe, daß erfüllt ist an uns die Weissagung von Amos: Ich will . . . S: + ἐπὶ βαιθλ. M: בְּבֵיתאֵל. I: in Bethleem; andere: Bethel. S I: und alle eure Wege in Tränen. M: + וגו׳ (= usw.).

7) V: (7) Als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin und begrub ihn. Ar M: und er weinte sehr bitter.

8) V: (8) Es tadelten ihn aber alle seine Nachbarn und sagten: Schon bist du deshalb zum Tode bestimmt worden, und kaum bist du dem Mordbefehle entgangen und begräbst wieder die Toten? L: Es tadelten ihn seine Nachbarn sprechend: Siehe, deswegen befahl der König, dich zu töten, dafür daß du die Toten begrubst und du entflohest und rettetest dein Leben, und noch immer hältst du fest an deiner Redlichkeit? (Job 2, 9.) Ar: Dieser Mann fürchtet nicht für sein Leben, da er die Toten begräbt = M (meine Nachbarn und Stammesgenossen). F: das ist jener Mann, der entflohen und flüchtig geworden war, weil er die Toten begraben hatte, und kaum zurückgekehrt, hört er noch nicht auf, sie zu begraben, und fürchtet nicht, wenn man es dem Könige anzeigte, mit dem Tode bestraft zu werden.

V: + (9) Aber Tobias fürchtete Gott mehr als den König und raubte die Leichname der Getöteten und verbarg sie in seinem Hause, und um Mitternacht begrub er sie. L: Er aber entgegnete: Siehe, ich fürchte den Herrn der Herren mehr als den König, der vom Tone abgekniffen ist, wie ich . . . (Job 33, 6). Und Tobi war gehend und zurückkehrend mit den Toten und heimlich holte er sie und begrub sie in der Mitte der Nacht.

9) V: (10) Es geschah aber, daß er eines Tages ermüdet vom Begraben in sein Haus kam und er sich neben die Wand hinwarf und einschlief. L: Und eines Tages war Tobias müde von ihrem Begraben, und er wusch sich nicht die Hände und tauchte sie nicht ins Wasser, nachdem er sie begraben, und er legte sich auf ein Lager neben die Wand und schlief ein. S: ich wusch mich

und ging in meine Schlafstube. Ar: in dieser Nacht wusch er sich nicht rein vom Schmutze des Toten. F: ich ging nicht sogleich in mein Haus, da ich befleckt war vom Toten. M: nachdem ich ihn begraben hatte, bereitete ich mir ein Bad, aber ich konnte mich nicht reinigen im Lande der Unreinigkeit, wie es mir möglich gewesen wäre im Lande Israel; wie es über uns vorausgesagt hatte Jeremias, der Prophet: Nicht wirst du in der Folgezeit gereinigt werden (Jer 13, 27).

10) V: (11) und daß aus einem Schwalbenneste dem Schlafenden warmer Kot auf seine Augen fiel (Am. insederent = sich festsetzte) und er blind wurde. L: und siehe ein Vogelnest von Schwalben, und es fiel auf seine Augen ihr Auswurf und setzte sich in seinen Augen fest (חחכין), und er konnte nicht sehen. S: unbedeckt wegen der Hitze; ich ging zu den Ärzten, um mich heilen zu lassen, aber je mehr sie mich mit Heilmitteln bestrichen, um so mehr nahm die Blindheit an meinen Augen durch weiße Flecke zu, bis ich ganz erblindete und meine Augen nicht gebrauchen konnte vier Jahre, und alle meine Brüder trauerten um mich, und Achiacharos ernährte mich zwei Jahre, bevor er nach Elymais ging. F: ich öffnete meine Augen, um zu sehen, da warfen die Vögel ihren Kot und er fiel in meine Augen, und sofort verwirrten sich meine Augen, so daß ich nichts mehr sehen konnte. Und obgleich viele Ärzte mich zu heilen versuchten, fand ich doch kein Heilmittel für meine Augen, aber mein Bruder Aaron überredete mich, bis ich nach Alemanien ging. Ar: und er ging morgens zu den Ärzten, um die Augen zu heilen, aber er wurde nicht geheilt . . . und er war vier Jahre blind; alle seine Brüder und Verwandten bedauerten ihn; = M.

+ V: (12) Diese Prüfung ließ der Herr darum über ihn kommen, daß er den Nachkommen ein Beispiel seiner Geduld gäbe, wie auch die des frommen Job. (13) Denn da er von seiner Jugend an immer Gott gefürchtet und seine Vorschriften beobachtet hatte, wurde er nicht traurig gegen Gott, daß ihn das Unglück der Blindheit getroffen hatte, (14) sondern unentwegt verharrte er in der Furcht Gottes, Gott dankend alle Tage seines Lebens. (15) Denn wie den seligen Job die Könige angriffen, so spotteten auch seine Verwandten und Bekannten über sein Leben, indem sie sagten: Wo ist deine Hoffnung? Wofür hast du Almosen und Begräbnisse getan? (17) Tobias aber tadelte sie und sprach: Sprechet nicht so, denn Söhne von Heiligen sind wir und erwarten jenes Leben, das Gott denen geben wird, die ihr Vertrauen niemals von ihm abwenden. L: Um ihn zu prüfen, tat Gott ihm alles dieses, wie

er es dem Job getan hatte; aber Tobi war Jahve fürchtend von seiner Jugend an. Und bei all diesem gab Tobi Gott nicht unrecht, sondern er hielt sich an den Gott Israels und vertraute auf seine Gnade. Und es kamen zu ihm die Freunde Jobs, Eliphaz der Thamaite und Bildad der Schuhite und Zophar der Naamathite, und sie spotteten alle gegen ihn, indem sie sagten: Wo ist deine Gerechtigkeit, auf die du vertraust, sprechend: Gerecht war ich und begrub die Toten und erwies ihnen Gerechtigkeit? (Job 33, 9. Aber Tobi schalt auf sie und sprach: Gerecht war ich und sicherlich unschuldig und keiner Sünde bewußt, meine Gerechtigkeit antwortet für mich; auch das Böse wie das Gute nehmen wir in der Liebe und Freude des Herzens an. Denn alle Gerichte Gottes sind gerecht (Mt 9, 13), denn alles, was seine Wahrheit vollführt, wechselt nicht und ist nicht unbeständig, und Gott wird ihm geben das Leben der zukünftigen Welt.

11) V: (19) Aber sein Weib Anna ging täglich an die Weberarbeit, und von der Arbeit ihrer Hände brachte sie den Unterhalt, den sie erlangen konnte. L: sein Weib Hanna war klugen Herzens, alle Arbeiten zu verrichten, und sie arbeitete für viele, und sie unterhielt ihren Mann durch die Arbeit ihrer Hände. I: deserviebat operibus mulierum lanam faciens et telam. Ar: arbeitete für andere Frauen. F: machte Arbeit für Frauen und erhielt für die Arbeit ihren Lohn. M: diente während jener Zeit den Frauen, indem sie ihre Arbeit machte und Vorhänge für andere webte. P: machte Wolle unter den Frauen.

12) V: (20) Daher geschah es, daß sie einen Ziegenbock bekam und nach Hause brachte. L: Siehe, an jedem Tage erhielt sie ein Ziegenböcklein zum Lohn und brachte es nach Hause. S: und sie gaben ihr den Lohn, und am 7. des Monats Dystros schnitt sie das Gewebte ab und sandte es ihren Arbeitgebern, und sie gaben ihr den ganzen Lohn und gaben ihr zum Essen (I: pro detexto ad manducandum — zwei Übersetzungen) einen Ziegenbock. F: in ihrem Lohne, d. i. als ihren Lohn. M: als Lohn.

13) V: (21) Als ihr Mann ihn meckern hörte, sagte er: Sehet zu, daß es nicht etwa gestohlen ist, gebt ihn seinen Herren zurück, denn es ist uns nicht erlaubt, etwas vom Diebstahl zu essen oder zu berühren. L: Siehe zu, daß es nicht als Gestohlenes bei dir sei: bringe es seinen Herren zurück, denn also befiehlt es uns unser Gott, und nicht dürfen wir es übernachten lassen in unserem Hause und es für uns behalten. S: ┼ und ich rief sie. I: vocavi ad me uxorem.

14) V: (22) Hierauf entgegnete seine Frau zornig: Offenbar nichtig geworden ist deine Hoffnung, und deine Almosen sind eben

zu Tage getreten. (23) Mit diesen und ähnlichen Worten machte sie ihm Vorwürfe. L: Wenn (בְּ = sicherlich nicht) du so gerecht wie deine Worte (= sicherlich bist du nicht so gerecht wie deine Worte)! Wofür begegnet dir all dies Unglück! So war es ihre Art, alle Tage zu sprechen Hartes mit ihm bis zum Ende in seinem Leben. F: So wahr Gott lebt, jeder weiß, daß du viel Almosen alle Tage deines Lebens gegeben hast, aber nichts haben sie dir genützt, denn du sitzest in der Finsternis und kannst nichts Gutes sehen noch genießen. Ar: Aber Tobias glaubte ihr nicht und zankte sich mit ihr wegen des Böckleins. M: ich schrie gegen sie. I: et contendebam et erubescebam coram illa huius rei causa. S: ich wurde rot deswegen über sie. M: Wo sind deine Wohltaten und Almosen? Was nützen sie dir in der Zeit deiner Bedrängnis? Aber deine Schmach ist jedermann bekannt.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 2.

1) Das Pfingst- oder Wochenfest wurde sieben Wochen nach Ostern gefeiert, das am Schluß der Ernte als Dankfest gelten sollte (Ex 34, 22. Lv 23, 15—22. Dt 16, 9 ff). Der mosaischen Vorschrift entsprechend wollte Tobias dieses Fest mit einem Freudenmahle begehen, zu dem gottesfürchtige und levitisch reine (Nm 19, 22) Juden eingeladen werden sollten. Formam pietatis expressit evidentius, cum relicto convivio mortuos sepeliret et ad cibos pauperis mensae invitaret inopes (Ambrosius). Doch vgl. auch H. Grimme, Das israelitische Pfingstfest und der Plejadenkult (Stud. zur Gesch. u. Kultur des Altertums I 1).

3) Sofort begibt sich Tobias an den Ort, wo der Leichnam lag, um ihn vor den Beschimpfungen von Menschen und Verunglimpfungen von Tieren zu bewahren; zum Aufbewahrungsraum hatte er ein Nebengebäude, einen Schuppen, am eigenen Hause bestimmt.

5) Unter dem Waschen, von dem einzelne Texte sprechen, ist nicht die levitische Reinigung zu verstehen, sondern wie Ar und F richtig bemerken, das Reinigen vom Schmutze, der dem Leichnam anhaftete und sich zum Teil auf Tobias übertragen hatte.

6) Vgl. Am 8, 10: Und es wird geschehen an jenem Tage, sagt Gott der Herr ... da will ich verwandeln eure Festzeiten in Trauer und alle eure Gesänge in Klage. Gerichtet ist die Drohung an das damals noch bestehende nördliche Reich.

9) Das Berühren einer Leiche verunreinigte levitisch sieben Tage (Nm 19, 11); die Reinigung trat dadurch ein, daß Sachen und Personen am dritten und siebten Tage mit dem Reinigungs-

wasser besprengt wurden, das mit der Asche von der roten Kuh (Nm Kap. 19) vermischt war. Ein jeder, der mit einem derartig Unreinen in Berührung kam, wurde selbst unrein bis zum Abend. Tobias wird von diesen Vorschriften so viel beobachtet haben, als ihm möglich war: er hielt sich fern von den Seinigen, aß für sich allein seine Mahlzeit und schlief auch noch nach dem Begraben außerhalb seines Hauses.

10) Die in G und V angegebenen Gründe ergänzen sich gegenseitig: Da Tobias levitisch unrein war, vermied er es, sein Haus zu betreten, und vor Müdigkeit ließ er die sonst angewandten Vorsichtsmaßregeln außer acht.

11) Die Texte lassen es dahingestellt, ob der Kot allein im stande war, die Blindheit herbeizuführen, oder diese erst durch die „Heilmittel" der Ärzte eintrat; ferner auch, ob der Kot zugleich in beide Augen fiel, was De Wette eine physikalische Unmöglichkeit nennt, oder nur in ein Auge, das darauf erblindete und später die Blindheit des andern Auges nach sich zog. Uneinig sind Exegeten wie Mediziner über die Bezeichnung λευκώματα = albugines, eigentlich weiße Flecke; einige denken an Hornhautflecken, andere an den (grauen) Star. Aus 11, 14 ersieht man, daß das Sehvermögen nach Entfernung einer Haut wieder eintrat.

12) Der Hinweis auf das Beispiel Jobs lag nahe; wie weit dieser im ursprünglichen Text durchgeführt war, läßt sich nicht erkennen. Daß sich der hl. Hieronymus streng an seine Urschrift gehalten hat, kann man aus der Bezeichnung der Freunde Jobs als Könige ersehen, die sich nur im Septuagintatext des Buches Job (2, 11 u. 42) findet.

Verschieden wird in den Texten auch das Verhalten der Freunde und Nachbarn angegeben: nach den einen verhöhnen den Unglücklichen seine Nachbarn und Verwandten, während nach den andern seine Brüder (im weiteren Sinne) um ihn trauern. Allein beides ist als richtig anzunehmen: Wie es im Leben zuzugehen pflegt, haben die Guten Mitleid mit dem Unglücklichen, während in den Bösen das Unglück Schadenfreude und Spott erweckt. Diese weist Tobias zurück mit der Aussicht auf die ewige Belohnung im Jenseits.

Mehrere Texte fügen hier das Eingreifen des Achiachar hinzu, der die Familie des Tobias ernährte, bis er (so ist der griechische Text zu verbessern) nach Elymais, nach Plinius eine Provinz am Persischen Meerbusen, reiste oder vielmehr in die Verbannung gehen mußte; vgl. zu 11, 8 u. 14, 10.

10) Schon die älteren Erklärer suchen hier die Frage zu beantworten, wodurch Tobias sogleich nach seinem Blindwerden in

große Armut geraten sei. Die einen weisen auf die zahlreichen Almosen hin, andere auf die Mitteilung der griechischen Texte, wonach Tobias für Heilung seiner Augen viel Geld habe verwenden müssen. Beides ist richtig, doch kommt hinzu, daß wir uns den Exulanten kaum als reich vorstellen dürfen, wenn er auch einige Jahre königlicher Beamter gewesen war; solange er gesund war, verdiente er seinen Lebensunterhalt vielleicht durch Handelsgeschäfte, die er als Blinder nicht mehr führen konnte.

11) ἐριθρεύσασθαι heißt um Lohn arbeiten; ob man dabei speziell an das Weben (V) denkt oder an andere weibliche Arbeiten, ist nebensächlich.

12) Zweifelhaft bleibt es, ob das Böcklein als Wochenlohn oder als Geschenk zum Lohne aufzufassen ist; wahrscheinlich ist letzteres der Fall, da Tobias es für unglaublich hält.

13) Ich wurde rot über sie aus Ärger und Scham.

14) Die Frau will sagen: Deine guten Werke haben dir keinen sichtbaren Lohn eingebracht, darum hast du sie nicht in rechter Weise getan; anderseits sieht jeder dein Unglück, das doch nur als Strafe für deine (geheimen) Sünden aufzufassen ist; vgl. Jo 9, 2.

Kapitel 3.

Tobias' und Saras Gebet.

(1) Und aus Trauer weinte ich und betete aus Schmerz also: (2) Gerecht bist du, o Herr, und alle deine Werke und alle deine Wege sind Erbarmungen und Wahrheit, und ein wahrhaftes und gerechtes Gericht hältst du in Ewigkeit. (3) Erinnere dich meiner und schaue auf mich; strafe mich nicht nach meinen Sünden und nach meinen und meiner Väter Unterlassungen, die sie begangen haben vor dir. (4) Denn sie mißachteten deine Gebote, und du gabst uns in die Zerstreuung und Gefangenschaft und in den Tod und zum Sprichwort der Schande allen Völkern, unter denen wir zerstreut sind. (5) Und nun sind zwar deine vielen Strafgerichte gerechterweise an mir zu vollziehen wegen meiner und meiner Väter Sünden, weil wir deine Gebote nicht beobachteten; denn nicht wandelten wir in Wahrheit vor dir. (6) Aber nun tue mit mir nach deinem Wohlgefallen; lasse meinen Geist hinwegnehmen, daß ich sterbe und zu Erde werde, weil

es besser für mich ist zu sterben als zu leben; denn lügnerische Schmähreden mußte ich hören, und die Traurigkeit ist groß in mir. Laß mich nunmehr erlöst werden aus der Not hin zum ewigen Orte; wende nicht dein Angesicht von mir weg.

(7) An demselben Tage geschah es der Sarra, der Tochter Raguels in Ekbatana in Medien, daß auch sie geschmäht wurde von Mägden ihres Vaters, (8) weil sie sieben Männern gegeben worden war; aber Asmodäus, der böse Geist, hatte sie getötet, bevor sie mit ihr ehelich zusammengekommen waren. Und sie sagten zu ihr: Bist du nicht bei Verstand, da du deine Männer umgebracht hast? schon sieben hattest du, aber von keinem derselben trägst du den Namen; (9) was schlägst du uns? wenn sie gestorben sind, gehe mit ihnen; möchten wir doch von dir weder Sohn noch Tochter sehen in Ewigkeit. (10) Als sie dies hörte, wurde sie so sehr betrübt, daß sie sich erhängen wollte; doch sprach sie: die einzige bin ich meinem Vater; wenn ich dieses tue, wird es ihm zur Schande gereichen, und ich bringe sein Greisenalter mit Schmerz in die Unterwelt. (11) Und sie betete am Fenster und sprach: Gepriesen seist du, o Herr, mein Gott, und gepriesen dein heiliger und erhabener Name in Ewigkeit; preisen sollen dich alle deine Werke in Ewigkeit. (12) Und nun, o Herr, richte ich meine Augen und mein Antlitz auf dich. (13) Lasse mich doch abberufen von der Erde und mich nicht mehr Schmähung hören. (14) Du weißt, o Herr, daß ich rein bin von jeglicher Sünde mit einem Manne, (15) und daß ich meinen Namen nicht befleckt habe noch den Namen meines Vaters in dem Lande meiner Gefangenschaft. Die einzige bin ich meinem Vater, und er hat kein Kind mehr, das ihn beerben könnte, noch einen nahen Verwandten, noch gibt es einen solchen Sohn, daß ich mich ihm als Weib zu erhalten brauchte; schon sind mir sieben gestorben, wozu soll ich noch leben? Und wenn es dir gut scheint, mich nicht sterben zu lassen, so befiehl, auf mich zu blicken und sich meiner zu erbarmen, auf daß ich nicht mehr Schmähung hören muß.

(16) Und das Gebet beider wurde erhört angesichts der Herrlichkeit des großen Raphael, (17) und er wurde abgesandt, die zwei zu heilen, des Tobits weiße Flecken zu entfernen und Sarra, die Tochter Raguels, dem Tobias, Tobits Sohne, zum Weibe zu geben, und den Asmodäus, den bösen Geist, zu binden, denn dem Tobias kommt es zu, sie zu beerben. Zu gleicher Zeit ging Tobit wieder in sein Haus, und Sarra, die Tochter Raguels, stieg herab aus ihrem Obergemach.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 3.

1) V: Darauf seufzte Tobias und begann unter Tränen zu beten. L: Und es geschah, als Tobias die Schmähungen hörte, seufzte er und sein Herz brach, und er wandte sein Gesicht zur Wand und betete unter Tränen. S: Und sehr traurig geworden in der Seele und seufzend weinte ich und ging in meinen Hof und begann unter Seufzern zu beten = I.

2—6) V: (2) Er sprach: Gerecht bist du, o Herr, und gerecht sind alle deine Gerichte, und alle deine Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit und Gerechtigkeit. (3) Und nun, o Herr, sei meiner eingedenk, und nimm nicht Rache wegen meiner Sünden, und denke nicht an meine oder meiner Eltern Sünden. (4) Obwohl wir nicht deinen Geboten gehorcht haben; darum sind wir hingegeben zur Beraubung und Gefangenschaft, zum Tode und Spott und Hohn für alle Völker, unter die du uns zerstreut hast. (5) Und nun, o Herr, groß sind deine Gerichte, denn nach deinen Geboten taten wir nicht, und wir wandelten nicht aufrichtig vor dir. (6) Und nun, o Herr, tue mit mir nach deinem Willen, und lasse meinen Geist in Frieden aufgenommen werden, denn es frommt mir mehr zu sterben als zu leben (größtenteils nach I). L: Gerecht bist du, o Gott, und recht sind deine Gerichte, und deine Wege sind Gnade und Erbarmen, Wahrheit und Recht. Und nun, o Herr, erinnere dich meiner zum Guten und suche mich heim mit deiner Hilfe, und gedenke mir nicht der Sünden meiner Väter und eile, mir zu antworten. Denn weil wir nicht deine Gebote und Satzungen beobachteten, sind wir zum Sprichwort und Spott geworden unter allen Völkern, wohin wir gekommen sind (Dt 28, 37). Und nun, o Herr, groß sind deine Taten, und was recht ist in deinen Augen, tue und gib mir Gnade und Wahrheit, und nimm meine Seele, denn besser als mein Leben ist der Tod (Jon 4, 3). Ähnlich die übrigen Texte.

7) V: (7) An demselben Tage nun geschah es, daß Sara, Tochter des Raguel zu Rages, einer Stadt der Meder, auch sie Schmähungen hörte von einer der Mägde ihres Vaters. L: Tochter des רעואל, eines Bruders des Tobi, betete in Medien zu dem Herrn. F: schmähten die Sara im Lande Midian ihre Mägde. Ar M P I: in Ekbatana (אגבתנים) im Lande der Meder. L: sie hatte Beschimpfung und Verachtung erfahren und wurde verachtet in den Augen einer Dienerin im Hause ihres Vaters, und sie reizte sie immer mehr zum Zorne, indem sie jeden Tag zu ihr sagte. Ar: eine Magd sprach zu ihr. M: einige aus dem Geschlecht ihres Vaters sagten.

8) V: (8) Denn sie war sieben Männern gegeben worden und ein böser Geist namens Asmodäus hatte sie getötet, sobald sie zu ihr hineingegangen waren. L: Was hast du mit dem Glück zu schaffen! Denn sieben Männer gaben sie dir, aber sie sind alle nacheinander gestorben in der ersten Nacht, da sie zu dir kamen, durch deine Zaubereien; wie erhebst du dein Auge oder dein Antlitz, um zu mir Kleines oder Großes zu sagen, denn ich bin besser als du. Und siehe, Lüge war dies in ihrem Munde, denn ihre Hand war nicht im Spiele, sondern Asmodi, der König der Dämonen, tötete sie in der ersten Nacht, da sie nicht für sie bestimmt waren. Ar: Asmodäus, König der Dämonen = M. F: denn Aschmodai war bei ihr und erstickte die Männer. M: du bist nicht wert, Sarah (Herrin) zu heißen, sondern Zarah (die Bittere).

9) V: (9) Als sie nun gemäß ihrer Schuld eine Magd schalt, antwortete sie ihr: Nimmermehr möchten wir von dir einen Sohn oder eine Tochter auf Erden sehen, Mörderin deiner Männer. (10) Willst du auch mich töten, wie du schon sieben Männer getötet hast? L: Siehe, du bist unwert eines Mannes und daß dir Nachkommenschaft ist auf Erden; siehe, du denkst mich zu töten, wie du jene getötet hast. Ar: Du bist es, die deine Männer erschlagen hast, und für die Männer, die du erschlagen hast, sollst du sterben, wie sie gestorben sind, so daß wir von dir weder einen Sohn noch eine Tochter sehen. F: Schämst du dich nicht, daß du sieben Männer, die deine Eltern dir zur Ehe gaben, alle erwürgt hast, und warum schlägst du uns dafür! sind sie gestorben, dann stirb doch auch du, damit wir von dir weder einen Sohn noch eine Tochter sehen. M: besser wäre es für deine Eltern, daß du stürbest, damit sie von dir weder einen Sohn noch eine Tochter sähen. Für ὠνομάσθης steht in A ein alter Schreibfehler ὠνάσθης, das I (fruita es), Ac und P (nützte es dir) von ὀνίνημι (Vorteil, Nutzen haben) ableiteten.

10) V: Auf dieses Wort hin ging sie in das obere Gemach ihres Hauses, und drei Tage und drei Nächte aß sie nicht und trank sie nicht. L: Es geschah eines Tages, da stieg sie in das Obergemach, und stand dort drei Tage, Nacht und Tag. S: + besser ist es für mich, mich nicht zu erhängen, sondern den Herrn zu bitten, daß ich sterbe und keine Schmähungen zu hören brauche in meinem Leben.

11) V: sondern im Gebete verharrend bat sie Gott unter Tränen, daß er sie von dieser Schmach befreie. L: Brot aß sie nicht und Wasser trank sie nicht, und sie stand vor Jahve im Gebet und bat, sie zu beschützen vor jener Magd und sie zu bewahren; und sie wollte sich selbst töten, nur fürchtete sie, daß sie die grauen Haare ihres Vaters mit Kummer in die Unterwelt brächte und daß ihre Widersacher mit Schadenfreude sagen würden: Eine Tochter hatte er, eine einzige, und sie hat sich selbst getötet.

11—15) V: (12) Es geschah aber am dritten Tage (L: als die drei Tage abgelaufen waren), indem sie ihr Gebet beendete, pries sie Gott (13) und sprach: Gepriesen wird dein Name, Gott unserer Väter, der du, wenn du gezürnt hast, Barmherzigkeit übst und zur Zeit der Trübsal die Sünden denen vergibst, die dich anrufen. (14) Zu dir, o Herr, wende ich mein Antlitz, auf dich richte ich meine Augen (= I u. Ar). (15) Ich bitte, o Herr, daß du aus der Fessel dieser Schmach mich befreist oder wenigstens von der Erde mich wegnimmst. (16) Du weißt, o Herr, daß ich nie nach einem Manne begehrt habe, und meine Seele rein erhalten von jeder Begierde (= L). (17) Niemals mischte ich mich unter Ausgelassene und war nicht Genosse derer, die in Leichtsinn dahinwandeln (L: auf dem Sitze der Spötter sitze ich nicht, mit Spöttern gehe ich nicht um, und mit Übeltätern verkehre ich nicht). (18) Einen Mann zu nehmen stimmte ich nur zu aus Furcht vor dir, nicht aus eigener Begierde (L: nicht habe ich nach einem Manne verlangt außer in der Furcht vor dir). (19) Und entweder war ich jener unwert, oder vielleicht waren sie meiner nicht wert, daß vielleicht einem andern Manne du mich erhalten hast (ähnlich L). (20) Denn nicht in eines Menschen Gewalt liegt deine Absicht. (21) Davon soll aber jeder, der dir dient, überzeugt sein, daß sein Leben, wenn er in der Prüfung gewesen ist, gekrönt wird, wenn er aber in Trübsal gewesen, befreit werden wird, und wenn er in der Züchtigung gewesen, kann er gelangen zu deiner Barmherzigkeit (L: wenn auf ihn kommen Bedrängnis und Not, so errettest du ihn in deiner Gerechtigkeit). (22) Denn du hast keine Freude an unserm Verderben (L: du hast kein Wohlgefallen am Tode des

Sünders, sondern daß er zurückkehre von seinem Wege und lebe), denn nach dem Sturme machst du es still und nach Tränen und Weinen gießest du Frohlocken ein (L: die Gerechtigkeit läßt vorübergehen das Bittere des Beschlusses). (23) Dein Name, Gott Israels, sei gepriesen in Ewigkeit (L: dein Name sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.). Die übrigen Texte stimmen im allgemeinen mit dem griechischen überein.

16) S richtig: vor die Herrlichkeit Gottes. V: (24) In jener Zeit wurden die Bitten beider erhört vor der Herrlichkeit des höchsten Gottes. L: zu derselben Zeit wurde ihr Geschrei gehört mit dem Geschrei des Tobi, denn zusammen hatten sie gebetet, und es stieg ihr Flehen auf vor Gott. Ar: an jenem Tage stieg das Gebet von beiden vor den Thron der Herrlichkeit. F: zu derselben Stunde stieg ihr Gebet zusammen mit dem des Tobias vor unsern Vater, der im Himmel ist.

17) V: (25) und es wurde gesandt der Engel des Herrn, der hl. Raphael, daß er sie beide heilte, da ihre Gebete zu gleicher Zeit vor den Herrn gebracht worden waren. L: und er sandte seinen Engel Raphael, sie zu heilen und zu erretten aus ihrer Bedrängnis. M: Raphael, den Fürsten und Vorsteher über die Heilungen. S: kehrte von seinem Hofe (I: de atrio) nach Hause zurück. Ar: vom Obergemach ihres Vaters, nachdem sie ihr Gebet beendet hatte. F: aus dem Obergemach, wo sie gebetet hatte.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 3.

1) Wie S und I richtig bemerken, suchte sich Tobias zu seinem Gebete eine einsame Stelle auf seinem Gehöfte auf, um ungestört sich an Gott zu wenden (vgl. Lk 9, 18).

2) Dem ungerechten Vorwurf seiner Frau gegenüber hebt Tobias zunächst die Gerechtigkeit Gottes hervor; er erkennt die Strafen, die sein Volk getroffen, als gerecht an und nimmt auch seine Strafe für seine begangenen Sünden aus der Hand Gottes entgegen. Zugleich aber bittet er Gott, den gottlosen Schmähungen auf irgend eine Weise ein Ende bereiten zu wollen, da durch sie zugleich Gottes Gerechtigkeit und Weisheit geschmäht worden; die Art und Weise stellt er Gott anheim. Zu v. 2 vgl. Ps 144, 17; 27, 10; Dn 3, 27. v. 3 ist Antiphon der Praeparatio ad missam.

6) V wörtlich: befiehl, nämlich deinen Engeln (vgl. Lk 16, 22: factum est, ut moreretur mendicus et portaretur ab angelis in sinum Abrahae, und die kirchliche Antiphon beim Begräbnis: in paradisum deducant te angeli etc.), daß meine Seele aufgenommen werde in Frieden, um ewige Ruhe und ungestörten Frieden zu erhalten.

7) In V ist Rages aus irgend einem Versehen für Ekbatana gesetzt, oder es fehlte hier der Stadtname überhaupt, wie im Cod. Amiat. Ekbatana, hebräisch אֶחְמְתָא (Esr 6, 2. 2 Makk 9, 3), war die Hauptstadt des medischen Reiches am Orontesgebirge gelegen; babylonisch Agam(a)tanu, heute Hamadan.

9) Eines der Mädchen, vielleicht als Stimmführerin der andern, macht der Sara den Vorwurf, daß sie in ihrer Torheit (d. i. Bosheit) sieben Männern durch Ersticken den Tod gegeben habe; darum wünscht sie ihr selbst den Tod oder doch wenigstens Unfruchtbarkeit, damit nicht noch etwa eine schlechtere Generation durch sie zur Welt komme. Wenn die Lesart und Form ὠνάσθης richtig wäre, ergäbe es einen ganz passenden Sinn: du hast keinen Vorteil oder Genuß von dieser siebenmaligen Eheschließung gehabt; allein es ist an ὠνομάσθης festzuhalten: du hast keinen Namen erhalten durch einen der Männer, du bist zu keiner Ehe und Namensänderung gekommen.

10) In der ersten Aufwallung des Gemütes wollte Sara ihrem Leben ein Ende machen, aber die bessere Einsicht erhielt bald die Oberhand; auch sie begibt sich an einen einsamen Ort, in das Obergemach, wie Judith sich dieses zum Gebet und Fasten eingerichtet hatte, und bittet in inständigem und andauerndem Gebet um Erlösung von ihrer Qual.

V: (12—23) Das Gebet Saras hat im Aufbau denselben Gedankengang wie das des Tobi: auch sie verweist zunächst auf die Gerechtigkeit Gottes, mit der die Barmherzigkeit aufs engste verbunden ist, sodann geht sie auf ihre eigene Notlage ein, die sie nach ihrer Unschuld und ihrem Tugendeifer nicht verdient habe. Doch will sie diese Prüfung gern ertragen, wenn ihr Gott bald Hilfe senden wolle; auch sie stellt die Art und Weise der Hilfe Gott anheim.

16) Der obige Text in B bedarf einer Verbesserung, denn die Herrlichkeit kann nur von Gott ausgesagt werden (vgl. Sir 49, 8; 2 Makk 2, 8). Wahrscheinlich stand anfangs „des Heiligsten" (als Bezeichnung Gottes), wie 12, 12 15; 13, 9; S 64 243 248 Co Ald P u. I fügten aus S θεοῦ bei, während in B durch Versetzung des καί nach Raphael obige falsche Lesart entstand; es muß heißen: τοῦ ἁγίου (sc. θεοῦ) καὶ Ῥ. ἀπεστάλη. S hat hier und 12, 12 15 κυρίου (= Jahve). Raphael = Heilung Gottes.

Zu v. 21 V vgl. Jak 1, 12: Selig der Mann, der Prüfung aussteht; denn wenn er bewährt erfunden ist, wird er empfangen die Krone des Lebens, welche Gott denen verheißen hat, die ihn lieben.

Bezüglich der Gebetserhörung beider bemerkt Estius: Exauditus est Tob., non quia id quod petivit ei praestitum est, sed quia aliquid melius ei a Deo concessum, ut etiam visum reciperet. Vel potius, exauditus est, quia non petiit absolute mori, sed addidit: Secundum voluntatem tuam fac mecum. Disiunctiva ergo eius fuit oratio, sicut et Sarae: peto, Domine, ut etc. Disiunctive autem veritas, etiam in unius tantum partis veritate, praestatur. Vgl. Röm 8, 26: Um was wir beten sollen, wie es sich gebührt, wissen wir nicht; aber der Geist selbst fordert für uns mit unaussprechlichen Seufzern.

17) Da Sara das einzige Kind ihrer Eltern war, mithin alles auch erbte, so mußte sie nach dem mosaischen Gesetze (Nm 36, 8) dem nächsten männlichen Verwandten ihre Hand reichen, konnte also dem Tobias nicht verweigert werden (vgl. 6, 12).

Kapitel 4.

Tobias' Ermahnungen an seinen Sohn.

(1) An jenem Tage dachte Tobit über das Geld nach, das er dem Gabael zu Rages in Medien übergeben hatte. (2) Und er sprach bei sich: ich habe mir den Tod gewünscht, warum rufe ich nicht meinen Sohn Tobias, um es ihm mitzuteilen, bevor ich sterbe? (3) Und er rief ihn und sprach: Sohn, wenn ich gestorben bin, begrabe mich; und schätze deine Mutter nicht gering; ehre sie alle Tage deines Lebens und tue nach ihrem Wohlgefallen und betrübe sie nicht. (4) Denke daran, Sohn, daß sie viele Schmerzen deinetwegen ertragen im Schoße; wenn sie gestorben ist, begrabe sie neben mir in einem Grabe. (5) Alle Tage, Sohn, denke an den Herrn, unsern Gott, und wolle nicht sündigen und seine Gebote übertreten; Gerechtigkeit übe alle Tage deines Lebens, und wandle nicht auf den Wegen der Ungerechtigkeit. (6) Denn wenn du aufrichtig handelst, wirst du Gelingen haben in deinen Werken, wie alle, die gerecht handeln. (7) Von deinem Besitztum gib Almosen, und nicht soll dein Auge verächtlich blicken, wenn du Almosen gibst; wende dein Angesicht nicht von irgend einem Bettler weg, und auch von dir wird sich nicht das Angesicht Gottes wegwenden. (8) Nach der Größe

deines Besitztums gib Almosen davon, wenn du wenig hast, so scheue dich nicht, dem Wenigen entsprechend, Almosen zu geben. (9) Denn einen schönen Lohn sammelst du dir an für den Tag der Not. (10) Denn Almosen rettet vom Tode und läßt nicht in der Finsternis versinken. (11) Denn eine gute Gabe ist Almosen allen, die es geben, angesichts des Höchsten. (12) Hüte dich, Sohn, vor aller Unkeuschheit, und vor allem nimm ein Weib vom Stamme deiner Väter; nimm kein fremdes Weib, das nicht vom Stamme deines Vaters ist, denn Söhne von Propheten sind wir. Noe, Abraham, Isaak, Jakob, unsere Väter von Anbeginn; gedenke, Sohn, daß sie alle Weiber nahmen von ihren Brüdern und gesegnet wurden in ihren Kindern, und ihre Nachkommenschaft das Land besitzen soll. (13) Und nun, Sohn, liebe deine Brüder, und wende dich in deinem Herzen nicht ab von deinen Brüdern und den Söhnen und Töchtern deines Volkes, dir aus ihnen ein Weib zu nehmen, denn in dem Hochmut liegt Verderben und große Unbeständigkeit, und in der Nichtsnutzigkeit Erniedrigung und große Entbehrung, denn die Nichtsnutzigkeit ist die Mutter des Hungers. (14) Der Lohn keines Mannes, der gearbeitet hat, soll bei dir über Nacht bleiben, sondern händige ihn sofort aus; wenn du Gott dienst, wird er es dir vergelten. Sieh dich vor, Sohn, in allen deinen Werken, und zeige dich wohlerzogen in deinem ganzen Wandel. (15) Was dir mißfällt, das tue auch keinem; Wein bis zur Trunkenheit trinke nicht, und Trunkenheit begleite dich nicht auf deinem Wege. (16) Von deinem Brote gib dem Hungrigen und von deinen Kleidern den Nackten; alles, was du im Überfluß hast, gib als Almosen, und dein Auge soll nicht verächtlich blicken, wenn du Almosen gibst. (17) Schütte deine Brote zum Begräbnis der Gerechten aus, aber gib sie nicht den Sündern. (18) Suche Rat bei jedem Verständigen, und schlage keinen nützlichen Rat in den Wind. (19) Zu jeder Zeit preise Gott den Herrn, und erbitte von ihm, daß deine Wege gerade seien und alle deine Pfade und Absichten glücklich verlaufen; denn kein Volk hat eigenen Willen, sondern der Herr allein

gibt alles Gute, und (wen) er will, erniedrigt er, wie er (will). Und nun, Sohn, behalte im Gedächtnis meine Vorschriften, und nie mögen sie aus deinem Herzen schwinden.

(20) Und nun mache ich dir Mitteilung über die zehn Talente Silber, die ich dem Gabael, dem Bruder des Gabrias, zu Rages in Medien übergab. (21) Fürchte dich nicht, Sohn, weil wir arm geworden sind; viel wird dir zu teil, wenn du Gott fürchtest und dich von jeder Sünde fernhältst und das vor ihm Wohlgefällige tust.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 4.

1) V: (1) Als daher Tobias glaubte, sein Gebet werde erhört werden, daß er sterben könnte, rief er zu sich seinen Sohn Tobias. L: Siehe, Tobi hatte um Erbarmen gefleht für seine Seele, um zu sterben, und er rief seinen Sohn Tobija. Die andern Texte folgen dem griechischen. P: Gabriel. + V: (2) Und er sprach zu ihm: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie fest in deinem Herzen wie einen Grundstein. L: Höre, mein Sohn, die Lehre des Vaters, und das Gebot deiner Mutter verachte nicht (= Spr 1, 8); es folgt noch Spr 6, 21 22.

2) S: + und will ihm Mitteilung machen über dieses Geld = I F M.

3) V: (3) Wenn Gott meine Seele zu sich genommen hat, begrabe meinen Leib, und halte in Ehren deine Mutter alle Tage ihres Lebens. L: Wenn Gott meine Seele genommen hat, so nimm mich und begrabe mich in der Gruft meiner Väter; deine Mutter ehre alle Tage deines Lebens. S: begrabe mich + καλῶς; I: diligenter; Ar und M: in Ehren; F: sofort ... S: ehre deine Mutter und verlasse sie nicht alle Tage ihres Lebens = Ar und M + und widersprich nicht ihrem Worte und bereite ihr keinen Kummer.

4) V: (4) denn du mußt eingedenk sein, welche und wie große Gefahren sie deinetwegen erduldet hat in ihrem Schoße = I. L: und denke an die Mühen, die über uns gekommen sind und über sie Tag für Tag. Für ἑώρακεν haben 44. 106 ὑπέμεινεν = I.

5) V: (5) Wenn aber auch sie die Zeit ihres Lebens beendet hat, begrabe sie bei mir. L: Und wenn ihre Tage erfüllt sind, so begrabe sie in Ehren neben mir. Ar: + in einem Grabe = F. M: ehrenvoll in einem Grabe.

5) V: (6) Alle Tage aber deines Lebens habe Gott im Sinne und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen und die Gebote des Herrn, unseres Gottes, zu übertreten. L: Alle Tage deines Lebens

denke an deinen Schöpfer (Prd 12, 1) und hüte dich vor der Sünde, sondern beobachte die Gebote Gottes und sein Gesetz. Ar: Fürchte Gott, deinen Herrn, alle Tage deines Lebens und laß deinen Willen nicht zum Bösen neigen und übertritt nicht die Gebote. Tue recht alle deine Tage und gehe nicht mit gewalttätigen Menschen um.

6) fehlt in V und L.

7) V: (7) Aus deinem Vermögen gib Almosen und wende dein Angesicht von keinem Armen ab, so wird sich auch von dir das Antlitz des Herrn nicht abwenden = I. L: Öffne dem Armen deine Hände, und wenn du einen Nackten siehst, so bekleide ihn (Is 58, 7 8); teile dem Hungrigen dein Brot aus und wende deine Augen nicht von ihm, und Gott wird dich segnen in allem Tun deiner Hände und wird dir öffnen seine guten Schätze.

8—11) V: (8) Wie du nur immer kannst, so sei mitleidig. (9) Wenn du viel hast, teile reichlich mit; hast du wenig, so bemühe dich gern auch weniges zu geben. (10) Denn einen guten Lohn sammelst du dir an für den Tag der Bedrängnis, (11) denn Almosen befreit von jeder Sünde und vom Tode und verhindert die Seele hinabzusteigen in die Finsternis. (12) Ein großes Vertrauen vor dem höchsten Gott ist das Almosen allen, die es üben (fast wörtlich nach I). L: nichts nützen Schätze am Tage des Hinübergehens, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode (Spr 11, 4). Ar: gib Almosen, und du wirst einen guten Schatz erhalten für die Tage des Zornes, denn es befreit vom Tode und läßt nicht zu, hinabzusteigen in die Finsternis. Almosengeben ist gut, und der es übt, wird dabei bestehen. Sind nicht unsere Väter allein wegen des Almosengebens gelobt worden! Von unserem Vater Abraham erzählt die Schrift: denn ich kenne ihn, daß er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehlen wird, Almosen zu geben und Recht (Gn 18, 19); von Isaak steht geschrieben: es säte Isaak in das Land (Gn 26, 12), und von Jakob heißt es: von allem, was du mir geben wirst, werde ich dir sicherlich den Zehnten geben (Gn 28, 22). θέμα I: praemium, P: Schatz.

In S ist v. 7—18 ausgefallen.

12) V: (13) Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit (= I), und neben deiner Frau laß dir kein Vergehen zu Schulden kommen. Die übrigen Texte folgen dem griechischen.

13) V: (14) Lasse den Stolz niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrschen, denn mit ihm hat alles Verderben den Anfang genommen. F: Der Reue geht der Stolz voran, und vor dem Falle ist hochmütig der Geist (Spr 16, 18), denn durch den

Stolz der Seele ist Armut und Schmach in die Welt gekommen, und die Schande ist die Mutter des Hungers.

14) V: (15) Wenn dir jemand etwas gearbeitet hat, so gib ihm sofort seinen Lohn, und der Lohn des Arbeiters bleibe keinen Augenblick bei dir. Ar: bleibe nicht eine ganze Nacht bei dir. F: so wird dir auch Gott sogleich helfen.

15) V: (16) Was du nicht willst, das dir von einem andern geschehe, das tue auch niemals einem andern. Ar: was dir zuwider ist, das tue auch andern nicht.

16) V: (17) Dein Brot iß mit den Hungrigen und Dürftigen und mit deinen Kleidern bedecke die Nackten (= I). Ar: + und lasse es nicht schwer fallen in deinen Augen. I: + ex omnibus, quaecumque tibi abundaverint, fili, fac eleemosynam et non videat (= invideat?) oculus tuus, cum facis eleemosynam.

17) V: (18) Dein Brot und deinen Wein bestimme zum Begräbnis des Gerechten, aber iß und trink nicht davon mit den Sündern. I: funde vinum tuum et (γ + frange) panem tuum super sepulcra iustorum et noli illud dare peccatoribus. Ar: spende frei dein Brot und deinen Wein auf dem Begräbnis der Gerechten. M: nicht werde es dir schwer, auszugießen dein Brot und deinen Wein zum Begräbnis der Gerechten.

18) V: (19) Rat hole immer vom Weisen ein (= I). Ar: höre guten Rat zu jeder Zeit. F: Erteile den Gottlosen nie bösen Rat, aber den Rat der Weisen und Klugen vernachlässige nicht und verachte nicht guten Rat. I: + quoniam omne consilium utile est.

19) V: (20) Jederzeit preise Gott und bitte ihn, daß er deine Wege lenke und daß alle deine Beschlüsse in ihm bestehen. I: bene disponantur, quoniam ceterae nationes non habent bonam cogitationem. Ar: denn dem Menschen ist nur Gott ein guter Ratgeber. F: denn es gibt keine Weisheit, keine Klugheit noch Rat gegen Gott. M: denn in der Macht des Menschen ist kein Rat, sondern nur in den Händen Gottes. Im übrigen folgen die andern Texte dem griechischen. F: + hänge sie (die Ermahnungen) um deinen Hals und schreibe sie in die Tafeln deines Herzens, so wirst du Gnade, Lob und gute Einsicht finden in den Augen Gottes und der Menschen. M: + Handle männlich und sei stark, denn Gott wird mit dir sein, dir zu helfen und zu unterstützen, wenn du ihn suchest mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele.

20) V: (21) Ich teile dir auch mit, mein Sohn, daß, als du noch ein Kind warst, ich zehn Talente Silber dem Gabelus in Rages, einer Stadt der Meder, gegeben habe, und seine Handschrift habe ich bei mir; (22) und daher suche, wie du zu ihm gelangst,

und du von ihm die oben erwähnte Summe Silbers erlangst und ihm seine Handschrift zurückgibst. L: Stadt דאגן und hier das Zeichen, das ich ihm gegeben als Andenken an das Silber. Ar: + denn ich weiß nicht den Tag meines Todes. M: denn jene wissen nicht den Tag meines Todes.

21) V: (23) Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben (I: pauperem vitam gessimus), aber wir werden viele Güter haben, wenn wir Gott fürchten und uns von aller Sünde fernhalten und gut handeln. L: fürchte dich nicht, denn mit dir ist Gott in allem, wohin du gehen wirst, wenn du seine Gebote beobachtest, und nicht sollen dich die großen Übel abschrecken, die über uns gekommen sind, denn ich vertraue auf die Furcht Gottes, denn für uns wird noch große Hilfe und Befreiung sein. F: nichts wird dir fehlen. M: er wird dir große Reichtümer geben.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 4.

1) An das bei Gabelus ausstehende Geld wird Tobias wohl auch schon vorher hin und wieder gedacht haben; jetzt aber überlegte er, wie er bzw. seine Familie wirklich in den Besitz gelangen könnte.

3) Der hl. Augustinus bemerkt über diese Ermahnungen: O lux, quam videbat Tobias, cum clausis oculis istis filium docebat viam vitae et ei praeibat pede caritatis nunquam errans. Filius patri porrigebat manum, ut ambularet per terram, et pater filio, ut habitaret in coelo. Die Ermahnungen bewegen sich von den zunächstliegenden Pflichten hin zu den kommenden und allgemeinen. Die Sorge für das Begräbnis hält der Vater für die zuerst auftauchende Pflicht des Sohnes, daran knüpft sich die Fürsorge für seine Frau, gegen die er jeden Groll aus seinem Herzen entfernt hat.

4) Tobias weist hier auf den stärksten Beweggrund hin, der alle Kinder antreiben sollte, ihren Eltern Ehre, Liebe und Hochachtung zu erweisen. Das Verlangen, auch im Grabe mit denen, die man geliebt hat, vereinigt zu sein, ist dem menschlichen Herzen natürlich und wird schon von den Patriarchen ausgesprochen (vgl. Gn 25, 10; 49, 31; 50, 24. Siehe auch Wisemans, Vermischte Schriften, 2. Abt., Köln 1855, 307).

5) Hieran schließt sich die allgemeine Mahnung, stets den Willen Gottes getreulich zu erfüllen, denn davon hängt das irdische wie das ewige Glück des Menschen ab: Deum time et mandata eius observa: hoc est enim omnis homo (Prd 12, 13).

7) Als erste besondere Pflicht gegen die Nebenmenschen wird das Almosengeben hervorgehoben unter Beantwortung der Fragen: wem? (den Armen) von woher? (von deinem eigenen Vermögen) in welcher Weise? (nach deinem Besitzstande) mit welchem Erfolge? Auf die letzte Frage wird eine vierfache Frucht des Almosens aufgezählt: 1) Gottes Antlitz wird sich nicht von dir wenden (vgl. Mt 5, 7); 2) du sammelst dir einen Schatz an für den Tag der Not, der irdischen Not und besonders des Gerichtstages; 3) es befreit (indirekt) von jeder Sünde und vom (ewigen) Tode, da Gott hinwieder barmherzig ist und Zeit und Gelegenheit zur Buße verleiht; 4) es stärkt die Hoffnung und Zuversicht den Versprechungen Gottes gegenüber (vgl. Dn 4, 24; Lk 12, 33; 16, 9; Mt 25, 40; Jak 2, 13; zu v. 10 vgl. Ps 40, 1).

12) enthält zunächst eine allgemeine Warnung vor jeder Sünde der Unkeuschheit: ab omni Venere extra coniugem abstine (Grot.). Daran schließt sich die spezielle Mahnung, nur aus dem eigenen Stamme eine Frau zu nehmen, die mit dem Hinweis auf die Patriarchen begründet wird. Abraham hatte seine Stiefschwester Sara zur Frau (Gn 20, 12); Isaak heiratete Rebekka, die Enkelin Machors, eines Bruders des Abraham (Gn 25, 40); Jakob nahm Lea und Rachel, Töchter des Laban, seines Onkels. Von Noe teilt die Heilige Schrift uns die Abstammung seiner Frau nicht mit, hingegen sagt das apokryphe Buch der Jubiläen (4, 33) ausdrücklich: Im 25. Jubiläum nahm sich Noah ein Weib mit Namen Emsarah, die Tochter Rakeels, Tochter der Schwester seines Vaters (Kautzsch, Die Pseudepigr. S. 48). Sollten die Namen Sarah und Raguel aus dem Buche Tobias entlehnt sein?

13) Vgl. Sir 10, 15: initium omnis peccati est superbia sowohl hinsichtlich der Zeit (Fall der Engel und der ersten Menschen) als auch der Art und Weise, quod omnia vitia interdum ex superbia oriri possint (S. Thom., S. theol. 2, 2, q. 162, a. 2). Der.-Scholz findet im griechischen Text folgenden Zusammenhang: Wähle keine Tochter eines heidnischen Assyriers zur Frau, in der Hoffnung, durch sie über deine Mitgefangenen dich empor zu schwingen und durch eine reiche Morgengabe in den Stand gesetzt zu werden, ein gemächliches Leben zu führen. Dieser Stolz könnte dir den Fall und diese Faulheit oder Liebe zur Gemächlichkeit den Bettelstab bereiten.

14) Schon Lv 19, 13 heißt es: Der Lohn des Lohnarbeiters soll bei dir nicht bis zum Morgen bleiben, sondern, fügt Dt 24, 15 hinzu, an demselben Tage sollst du ihm den Lohn seiner Arbeit geben noch vor Sonnenuntergang; denn er ist arm, und er erhält

sein Leben damit; damit er nicht wider dich zu dem Herrn rufe und es dir zur Sünde gerechnet werde.

15) Positiv und damit in vollkommenerem Sinne sagt der Heiland (Mt 7, 12): Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen tun, das tuet auch ihr ihnen. F fügt noch hinzu: Räche nicht und bewahre nicht auf eine erlittene Beleidigung; trinke nicht Wein bis zur Trunkenheit, und mit einem Trunkenen habe keinen Umgang auf allen deinen Wegen.

16) Ähnlich sagt der Heiland (Lk 14, 13): sondern, wenn du ein Gastmahl gibst, lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

17) hat die verschiedenartigsten Erklärungen gefunden, von denen nur zwei angeführt werden sollen: Schütte deinen Überfluß lieber auf die Gräber von Gerechten, lasse es dort lieber verderben, als daß du Almosen gibst den Sündern, wie dies auch Sir 12, 4 ff eingeschärft wird: Tue dem Demütigen Gutes und gib dem Gottlosen nichts; laß ihm kein Brot geben, damit er nicht hierdurch Übermacht über dich erlange. Die zweite Erklärung denkt an die Trauermahle nach dem Begräbnisse, die oftmals von den Verwandten und Bekannten gegeben wurden (vgl. Jer 16, 7). Wahrscheinlich liegt aber ein alter Schreibfehler vor: בקבר (= auf das Grab) für בְּקֶרֶב (= inmitten), so daß G zu übersetzen ist: Schütte deine Brote inmitten der Gerechten aus, und gib sie nicht den Sündern.

18) vgl. Sir 32, 24 und Spr 19, 20.

19) Kein Mensch und kein Volk hat sein Schicksal in eigener Gewalt. Der Text von B: „und welches (Volk) er will, ... wie sie wollen", ist nach A zu korrigieren, wie oben.

20) Wie G 1, 17 angibt, war Gabael der Bruder des Gabrias; da hier in G τῷ τοῦ Γαβρ. steht, übersetzt I dem Sohne (des Gabahel), F dem Sohne (des Gabriel); V hat weder hier noch 1, 14 diese nähere Bestimmung.

21) Zum Schlußworte vgl. 1 Tim 4, 8: die Frömmigkeit ist zu allem nütze, da sie Verheißung hat des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens; 6, 6; und das Wort des Heilandes: Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: und dies alles wird euch mit zugegeben werden.

Kapitel 5.

Des jungen Tobias Abreise.

(1) Und Tobias antwortete und sprach zu ihm: Vater, alles werde ich tun, was du mir befohlen hast. (2) Aber wie werde ich das Geld erhalten können, da ich ihn nicht kenne?

(3) Und er gab ihm die Handschrift und sagte zu ihm: Suche dir einen Menschen, der mit dir reisen soll, und ich will ihm Lohn geben, solange ich noch lebe, und reise hin und nimm das Geld in Empfang. (4) Und er ging, einen Menschen zu suchen, und fand Raphael, der ein Engel war, aber er wußte es nicht. (5) Und er sprach zu ihm: Kann ich mit dir nach Rages in Medien reisen, und bist du bekannt mit den Gegenden? (6) Und der Engel sprach zu ihm: Ich will mit dir reisen, und mit dem Wege bin ich bekannt, und bei Gabael, unserem Bruder, habe ich übernachtet. (7) Und Tobias sprach zu ihm: Warte auf mich, denn ich will es dem Vater sagen. (8) Er entgegnete ihm: Gehe und halte dich nicht auf. (9) Und er ging hinein und sagte zum Vater: Siehe, ich habe einen gefunden, der mit mir reisen kann; er aber sagte: Rufe ihn zu mir herein, damit ich erfahre, welchen Stammes er ist, und ob er zuverlässig ist, daß er mit dir reise. (10) Und er rief ihn, und jener kam herein, und sie begrüßten einander. (11) Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, aus welchem Stamme und aus welcher Familie bist du? Teile es mir mit. (12) Und er sprach zu ihm: Suchst du einen Stamm und eine Familie oder einen Lohndiener, der mit deinem Sohne reisen soll? Und Tobit sprach zu ihm: Bruder, ich möchte deine Herkunft und deinen Namen erfahren. (13) Und er sprach: Ich bin Azarias, Sohn des großen Ananias, von deinen Brüdern. (14) Und er sprach zu ihm: Sei willkommen, Bruder, und zürne mir nicht, weil ich deinen Stamm und deine Familie erfahren wollte, und du bist, mein Bruder, aus wohlangesehener Familie, denn ich kannte den Ananias und den Jonathan, die Söhne Simeïs, des Großen, wie wir gemeinsam nach Jerusalem reisten, um anzubeten, und die Erstlinge und Zehnten der Erzeugnisse darbrachten; sie nahmen nicht teil an der Verirrung unserer Brüder; aus schöner Wurzel bist du, Bruder. (15) Aber sage mir, was für einen Lohn soll ich dir geben? Eine Drachme für den Tag, und was nötig ist dir wie meinem Sohne, (16) und ich werde noch zu dem Lohne zulegen, wenn ihr gesund heimkehrt. (17) Und sie kamen so überein; und

er sprach zu Tobias: Mache dich bereit auf den Weg, und möget ihr glücklich reisen; und sein Sohn machte alles bereit für den Weg, und sein Vater sprach zu ihm: Reise mit diesem Manne; der Gott aber, der im Himmel wohnt, mache eure Reise glücklich, und sein Engel begleite euch. Und sie gingen beide hinaus, um zu reisen, und der Hund des Jünglings mit ihnen. (18) Aber seine Mutter Anna weinte und sprach zu Tobit: Wozu hast du unser Kind weggeschickt? war er nicht der Stab unserer Hand, da er ein- und ausging vor uns? (19) Mag Geld nicht zu Geld kommen, sondern als Lösegeld für unsern Sohn dienen; (20) denn wie es uns vom Herrn verliehen war zu leben, das war für uns hinreichend. (21) Und Tobit sprach zu ihr: Rede nicht so viel, Schwester, er wird gesund zurückkehren, und deine Augen werden ihn sehen. (22) Denn ein guter Engel wird mit ihm reisen, und glücklich wird sein Weg sein, und er wird gesund zurückkehren.

Kap. 6. 1) Da hörte sie auf zu weinen.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 5.

1) S: sprach zu seinem Vater Tobith = V und L.

2) V: (2) wie ich aber dieses Geld einfordern soll, weiß ich nicht; jener kennt mich nicht, und ich kenne ihn nicht; welches Zeichen kann ich ihm geben? aber auch den Weg, auf dem man dorthin gelangen kann, habe ich nie kennen gelernt (ähnlich I nach S). L: zeige mir den Weg, den ich gehen soll, denn ich bin allein; oder soll ich etwa allein gehen, um das Silber zu holen?

3) V: (3) Darauf entgegnete ihm sein Vater und sprach: Seine Handschrift zwar habe ich bei mir, wenn du ihm diese zeigst, wird er es dir sofort übergeben. L: nichts. Ar: hier ist ein Zeichen für dich: diesen Ring gab er mir, und ich gab ihm meinen, als ich ihm das Geld zum Aufbewahren in seine Hand gab; und von jenem Tage bis heute sind es zwanzig Jahre. S: seine Handschrift gab er mir, und ich gab ihm eine Handschrift, und ich (I: er) zerriß ihn in zwei Teile, und jeder nahm einen Teil für sich und ich legte ihn zu dem Gelde; und siehe, jetzt sind es zwanzig Jahre, seitdem ich dieses Geld hinterlegt habe (= I). F: sofort brachte er ihm seine Handschrift, die er ihm gab, und er sagte: zeige ihm dieses Schreiben, und er wird dir das Geld geben. M: Dies ist das Zeichen, von dem du zu ihm sprechen

sollst: seinen Beutel gab er mir, und ich sagte: nimm es aus meiner Hand; heute sind es zwanzig Jahre, daß ich das Geld in seine Hand gab.

V: (4) Aber nun gehe und suche dir einen zuverlässigen Mann, der mit dir gehe für seinen vollen Lohn, damit du es erhältst, so lange ich noch lebe — fast wörtlich nach I. L: Gehe und suche mir einen treuen Mann draußen, und ich werde ihm seinen Lohn geben, und er soll mit dir gehen, das Geld zu holen. M: + der Herr Gott Israels behüte dich auf allen deinen Wegen und gebe dir Gnade, Mitleid und Erbarmen in den Augen jenes Mannes und in den Augen aller, die dich sehen. Er entsende dich in Ehren und Frieden und führe dich in Frieden zu uns zurück, bevor ich sterbe.

4) V: (5) Darauf ging Tobias hinaus und fand einen prächtigen Jüngling, stehend, aufgeschürzt und wie reisefertig. S erweitert B, wonach I. L: und er ging und suchte auf den Plätzen der Stadt einen treuen Mann, und Raphael, der Engel, den Gott ihm zur Hilfe gesandt hatte, kam ihm entgegen; aber der Jüngling wußte nicht, daß es ein Engel Gottes sei. F: und der Engel Raphael, der menschliche Gestalt angenommen hatte, stand auf dem Markte.

5) V: (6) Und er wußte nicht, daß es ein Engel Gottes war, grüßte ihn und sprach: Woher bist du, guter Jüngling? (6) Jener erwiderte: Aus den Söhnen Israels (= S und I + deinen Brüdern, und ich bin hierher gekommen, Arbeit zu suchen); und Tobias sprach zu ihm: Kennst du den Weg, der in das Gebiet der Meder führt? L: aus den Söhnen Judas; und er fragte ihn: kennst du den Weg in das Land Nephthali (sic!). F: hast du schon je den Weg nach Midian gemacht? M: der Engel sprach zu Tobias: Jüngling, von wo bist du? Und Tobias entgegnete: Mein Herr, kennst du den Weg, um mit mir nach Medien zu gehen?

6) V: (8) Und er antwortete ihm: Ich kenne diesen und alle Wege, darin bin ich gewandelt, und ich blieb bei unserem Bruder Gabelus, der zu Rages in Medien wohnt, einer Stadt der Meder, die auf dem Berge Ekbatanis liegt. L: Ich kenne alle Länder der Erde und ihre Städte; ich kenne auch den Gabael, einen Mann aus meinem Stamme, und er wohnt in רגי in Medien, in der Stadt Ninive auf dem Berge אבחנים (sic!). Ar: Ich kenne ihn und in Medien bin ich Gast gewesen bei Gabael, der in Rages wohnt, einer Stadt Mediens, und es ist ein Marsch von zwei Tagen von Ekbatana, und ist gebaut auf einem Berge, Ekbatana aber in der Ebene. Ähnlich S, wonach I (aus εἰς γάρρας = rages machte I phagar). M: nach S, F nach B.

7) V: (9) Zu ihm sprach Tobias: Warte auf mich, ich bitte, bis ich dieses selbst meinem Vater melde. S: + denn ich habe nötig, daß du mit mir gehst, und ich werde dir deinen Lohn geben (= I). M: denn es freut mich über die Maßen, daß du mit mir gehst, und ich will dir den Lohn für die Reise geben. Ar: ich wünsche, daß du mit mir gehst, und ich will dir den Lohn für die Reise geben.

8) fehlt in V und L.

9) V: (10) Darauf ging Tobias hinein und erzählte alles dieses seinem Vater; hierüber verwundert bat der Vater, daß er zu ihm hereinkäme. L: Und Tobias ging und teilte es seinem Vater mit, und Tobi sandte nach dem Manne. S: + ich fand einen Mann aus unsern Brüdern, von den Söhnen Israels = I und Ar. M: einen guten Mann aus unsern Brüdern.

10) V: (11) Nachdem jener nun eingetreten war, begrüßte er ihn und sprach: Freude sei dir immer. L: Freude und Friede sollen dich finden. Ar: Friede sei mit dir. M: Friede für dich, Mann Gottes. S: Und Tobias ging hinaus und rief ihn und sprach zu ihm: Jüngling, der Vater ruft dich. Und er ging zu ihm hinein und grüßte den Tobith zuerst und sagte zu ihm: Viel Freude möge dir zu teil werden! Und Tobith antwortete ihm und sprach: Welche Freude ist für mich noch übrig! Ich bin ein Mann, dessen Augen untauglich sind, und ich schaue nicht das Licht des Himmels, sondern sitze in der Dunkelheit, wie die Toten, welche nicht mehr das Licht schauen, lebend bin ich unter den Toten; die Stimme der Menschen höre ich, sie selbst aber kann ich nicht sehen. Jener aber sagte zu ihm: Mut, nahe ist es bei Gott, dich zu heilen, Mut! Und Tobith sprach zu ihm: Mein Sohn Tobias will nach Medien reisen, kannst du mit ihm reisen und ihn führen? Und ich werde dir deinen Lohn geben, Bruder. Und jener sprach: Ich kann mit ihm gehen, und ich kenne alle Wege und bin oft nach Medien gegangen und habe alle seine Ebenen durchwandert, und alle seine Berge, und alle seine Wege kenne ich = I; in F fehlt dieses. V: (12) Und Tobias sagte: Welche Freude kann mir sein, da ich in der Finsternis sitze und das Licht des Himmels nicht schaue? (13) Zu ihm sagt der Jüngling: Sei mutigen Herzens, nahe ist es, daß du von Gott geheilt wirst (= I). (14) Es sprach daher zu ihm Tobias: Kannst du meinen Sohn zu Gabelus nach Rages, eines Stadt der Meder, führen? und wenn du zurückkehrst, werde ich dir deinen Lohn geben. (15) Und der Engel sprach: Ich werde ihn führen und zu dir zurückführen. L: Er antwortete ihm: wie soll mir Freude kommen, da ich in der Finsternis sitze

wie die Toten der Ewigkeit, und das Licht der Sonne nicht sehen kann. Und jener sprach zu ihm: Es ist nicht böse von mir gemeint, o Herr, denn nahe ist deine Rettung, um zu kommen, und du wirst sehend, und dein Herz wird sich freuen. Ar: Raphael sprach: Gott ist mächtig, deine Augen zu heilen, denn du bist ein frommer Mann. M: Raphael sagte: Er, der dich blind gemacht hat und dich des Augenlichtes beraubt hat, er kann dich auch heilen, da du gerecht bist. Tobi entgegnete: So möge Gott sprechen.

11) V: (16) Ihm entgegnete Tobias: Ich bitte dich, gib mir an, aus welchem Hause oder aus welchem Stamme bist du? S: ┼ Bruder.

12) V: (17) Zu ihm sprach der Engel Raphael: Forschest du nach dem Geschlecht eines Söldlings oder nach einem Söldlinge selbst, der mit deinem Sohne gehen soll? In L gibt der Engel sogleich den Namen an. S: was hast du eines Stammes nötig? = I: ┼ mercenarium desideras, genus et tribum meum cur quaeris? Ar: bin ich nicht recht in deinen Augen, so gehe und suche dir einen andern Mann, der mit deinem Sohne gehe. F: suchst du nach einem, der mit deinem Sohne gehe, oder forschest du nach Familien und Stämmen? M: was fragst du noch weiter, da du doch einen hast, der mit deinem Sohne geht.

13) V: (18) Aber um dich nicht besorgt zu machen: Ich bin Azarias, des großen Ananias Sohn. I: sed si valde exigis, ego sum . . . ex fratribus tuis. L: Mein Name עזריה Sohn des חנניה des Großen, aus einem großen Geschlechte bin ich. Ar: Sohn des Hananel aus der Familie des großen Salmias, deiner Brüder. M: aus dem Hause des großen Schelomith, aus deinen Brüdern.

14) V: (19) Und Tobias entgegnete: Aus großem Geschlechte bist du; aber ich bitte, zürne nicht, daß ich dein Geschlecht erfahren wollte. In L scheint der Text in Unordnung zu sein. Die übrigen Texte folgen im allgemeinen dem griechischen; z. B. Ar: Ich kenne Hananel und Nathan (Ae: Jathan. 44. 106: Ἀθαν. F: Jotham. M: Nathan), die beiden Söhne des großen Salmias, als sie mit mir nach Jerusalem gingen, da ich in Israel wohnte, und sie ehrten mich dort und wurden nicht verführt, als unsere Brüder abirrten.

14—17) V: (20) Es sprach aber der Engel zu ihm: ich werde deinen Sohn gesund führen und gesund dir deinen Sohn zurückbringen. (21) Es entgegnete aber Tobias und sagte: Reiset glücklich, und Gott sei auf eurer Reise, und sein Engel begleite euch. (22) Als sie darauf alles zubereitet hatten, was auf den Weg mitzunehmen war, nahm Tobias von seinem Vater und seiner Mutter

Abschied, und sie traten beide zusammen die Reise an. S hat einige Zusätze zu B: und reise mit meinem Sohne (15), und er sprach zu ihm: ich werde mit ihm reisen und fürchte dich nicht: gesund gehen wir weg, und gesund werden wir zu dir zurückkehren, da der Weg sicher ist; und jener sprach zu ihm: Dank sei dir, Bruder (16 u. 17); ähnlich I (beide erwähnen den Hund nicht, wie auch nicht in M, Ar und L; dagegen ist er erwähnt in F und P). L: Gott möge mit euch sein und seinen Engel vor euch hersenden. Und sie bereiteten Zehrung auf den Weg, und sie gingen beide zusammen. Zu 15) I: (di) dragmam. F: einen halben Sekel. סוס (sus).

18) V: (23) Als sie nun fortgegangen waren, fing seine Mutter an zu weinen und zu sprechen: Den Stab unseres Alters hast du genommen und von uns weggeschickt. L: Aber seine Mutter Anna ging mit hinaus zur Stadt und weinte und sprach: Gott der Herr sei mit euch, und er möge euch Gnade und Erbarmen geben bei den Bewohnern jenes Landes; strenge doch deine Füße an, um schnell zu uns zurückzukehren, unser Antlitz noch zu sehen, bevor wir sterben und mit Gram in die Unterwelt hinabsteigen. Und als sie nach Hause zurückgekehrt war, sprach sie zu Tobi: Was hast du getan, daß du deinen einzigen Sohn weggeschickt hast, den du mehr als dich liebtest. Wenn ihm ein Unglück zustößt, bringt er unsere grauen Haare mit Jammer in die Unterwelt; denn da unser Sohn noch bei uns war, war er uns zur Stärkung unserer Seele und Ernährer auf unsere alten Tage. Ar: Wie kommt es, daß du dich nicht fürchtest, den Jüngling fortzuschicken? = M.

19) V: (24) Wäre doch niemals das Geld überhaupt gewesen, nach dem du ihn gesandt hast. L: nichts = Ar M. I: nunquam esset pecunia illa, sed purgamento sit. F: wäre es überhaupt nicht gerettet worden! P: Mag das Geld nicht zum Gelde kommen, sondern sei es der Preis für das Leben meines Sohnes.

20) V: (25) Denn uns genügte unsere Armut, so daß wir sie für Reichtum achteten, da wir unsern Sohn sahen. Ar: Gott hat uns auch ohne jenes Geld erhalten. F: war es nicht genug, wie Gott uns bisher erhalten hat, so daß uns nichts mangelte! Wie kam dir jetzt der törichte Gedanke in den Sinn, daß du des Geldes wegen meinen Sohn auf einen Weg sandtest, den er nicht kennt, und auf dem ihm leicht ein tödlicher Unfall zustoßen kann? M: gewiß hätte uns Gott ernährt ohne jenes Geld.

21 ff) V: (26) Tobias aber sagte zu ihr: Weine nicht, gesund wird unser Sohn hingelangen und gesund zu uns zurückkehren, und deine Augen werden ihn sehen. (27) Denn ich glaube, ein guter

Engel Gottes begleitet ihn und leitet alles um ihn gut, so daß er mit Freuden zu uns zurückkehrt. (28) Auf dieses Wort hin hörte seine Mutter auf zu weinen und schwieg. L: Fürchte dich nicht, meine Schwester, Jahve sendet seinen Engel mit ihm und macht seinen Weg glücklich, so daß er ihn wieder zurückführt. F: sie hörte auf zu weinen. M: aber jene weinte noch mehr.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 5.

1) Der Sohn drückt seine Bereitwilligkeit aus, in allem die Gebote des Vaters zu befolgen, bittet aber zugleich um genauere Unterweisung über die zunächst ihm obliegende Aufgabe.

2) Selbst wenn, wie in V 4, 21, der Vater schon von der Handschrift, dem Schuldschein, gesprochen hatte, konnte der Sohn noch fragen, wie Gabelus ihn als den rechtmäßigen Besitzer dieses Schuldscheins erkennen könnte, da ja der Schuldschein auch in unrechtmäßige Hände hätte kommen können; zugleich fragt der Sohn, ob er etwa allein oder bei passender Gelegenheit sich auf den Weg machen solle. Auf beide Fragen gibt der Vater die Antwort, daß er sich einen zuverlässigen Mann suchen solle, der als treuer Begleiter und zugleich als Zeuge dienen könne. Andere Erkennungszeichen waren nicht ausgeschlossen.

4) Tobias begibt sich auf einen freien Platz, von dem er weiß, daß sich dort Fremdenführer aufhalten, und auf seine erste Frage tritt ihm sofort Raphael entgegen; durch seine Antwort empfiehlt er sich zugleich als den passendsten Begleiter.

6) Der Text der V ist nach I dahin zu verbessern, daß Rages auf einem Berge, Ekbatana in der Ebene liegt.

9) In seiner Fürsorge für den Sohn will der Vater selbst die Zuverlässigkeit des Begleiters prüfen und den Lohn mit ihm abmachen.

12) Wie die Textbearbeitungen (und die Erklärer) zeigen, wußte man mit der Gegenfrage des Engels nichts Rechtes anzufangen. Nur jener zögert mit der Nennung seines Namens, der irgendwie einen Grund dazu hat. So will Raphael schon hier seine Zuhörer auf die spätere Enthüllung seines Wesens vorbereiten. Nach V wäre der Sinn: willst du mich nur ausfragen oder brauchst du wirklich einen Söldling?

13) Tobias denkt bei Nennung der Namen an eine ihm bekannte Familie, während der Engel diese Namen in ihrer eigentlichen Bedeutung anwendet: Azarias = Hilfe Gottes, Ananias = Gnade Gottes, also umschrieben; ich bin die aus der Gnade Gottes dir gesandte Hilfe von Gott; aus deinen Brüdern, insofern Engel und Gerechte der großen Familie Gottes angehören.

14—17) Auch die bestimmte Versicherung des Engels (V 20) sollte auf die eigentliche Natur des Begleiters hinweisen; die Bestimmung des Lohnes fehlt in V darum auch als etwas Nebensächliches. Drachme ist Gn 27, 22 und Ex 28, 25 die griechische Übersetzung von בקע = ½ Schekel, dessen Wert mit 1,25 *M* angegeben wird, während die attische Drachme etwa 78 *Pf.* betrug. V: (21) Oratio des Itiner. cleric.

19) V umschreibt den Sinn der Worte ganz richtig. G: Ich will das Geld nicht sehen, wenn ich nur dafür wieder meinen Sohn erhalte. Zu περιψημα = purgamentum vgl. 1 Kor 4, 13.

21) Liebevoll redet Tobias seine Gattin mit „Schwester" an und sucht sie mit dem Hinweis auf die Fürsorge Gottes zu trösten.

Über das Auftreten des Erzengels Raphael bemerkt Vincenzi (Sess. IV Conc. Trid. vindic. III 8): Angeli, cum sint simplices, neque corpus neque personam neque humanas actiones gerunt, nec inde mortalibus videri possunt. Verumtamen quando divina auctoritate cum hominibus versantur angeli, cum eis loquuntur seu agunt, quamvis mirabili modo hoc fiat, attamen more humano illi agant, incedant, loquantur oportebit et dum hoc perficiunt, personam quandam gerunt, spolia induunt et sensibus nostris obiciuntur. In hac historia angelus ad Tobiam venit, cum eo alloquitur, via incedit, manducat; ideoque cuiusdam viri vultum protendebat. Hoc sub intuitu angelus, dum ait, se esse Azariam, magni Ananiae filium, non mentitur, cum specie humana ab eo sumpta, persona erat vera Azariae ac in omnibus, ut ille ipse vir actus humanos perficiebat. Cum vero ministerio suo functus fuerit Raphael et Tobiae dixerit, se angelum Dei esse, persona Azariae evanuit, actio humana cessavit et invisibilis hominibus factus ante thronum Dei in coelo versatur. Vgl. S. Thom., S. theol. 1, q. 51, a. 2; Estius, In lib. 2, sent. dist. 8, § 6.

Kapitel 6.

Des Tobias Erlebnisse auf der Reise.

(2) Die aber gingen ihres Weges und kamen des Abends an den Fluß Tigris und wollten daselbst übernachten. (3) Der Jüngling aber ging hinab, um sich zu baden; da schnellte vom Flusse ein Fisch herbei und wollte den Jüngling verschlingen. (4) Der Engel aber sagte zu ihm: Fasse den Fisch an; und der Jüngling ergriff den Fisch und warf ihn ans Land. (5) Und der Engel sprach zu ihm: Zerlege den Fisch

und nimm das Herz und die Leber und die Galle und hebe es sorgfältig auf. (6) Und der Jüngling tat, wie ihm der Engel gesagt hatte, den Fisch aber brieten und aßen sie. Und sie setzten beide ihren Weg fort, bis sie sich Ekbatana näherten. (7) Und der Jüngling sprach zu dem Engel: Bruder Azarias, wozu dienen das Herz und die Leber und die Galle des Fisches? (8) Und er sprach zu ihm: Das Herz und die Leber des Fisches muß man, wenn jemand ein Dämon oder ein böser Geist quält, vor dem Manne oder dem Weibe räuchern, und sie werden nicht mehr gequält werden. (9) Mit der Galle aber muß man einen Menschen bestreichen, der weiße Flecken in den Augen hat, und er wird geheilt werden. (10) Als sie sich aber Rages näherten, (11) sagte der Engel zu dem Jünglinge: Bruder, heute werden wir bei Raguel übernachten, der ein Verwandter von dir ist und eine Tochter namens Sarra hat. (12) Ich werde ihretwegen sprechen, daß sie dir zum Weibe gegeben wird und dir ihr Erbe zufällt, denn du bist der Einzige aus ihrer Familie, und das Mädchen ist schön und verständig. (13) Und nun höre auf mich, und ich werde mit ihrem Vater reden, und wenn wir aus Rages zurückkehren, werden wir die Hochzeit feiern. Denn ich weiß, daß Raguel sie keinem andern Manne nach dem Gesetze des Moses geben darf, oder er macht sich des Todes schuldig, weil es dir zukommt, das Erbe zu empfangen, und sonst keinem Menschen. (14) Da sprach der Jüngling zu dem Engel: Bruder Azarias, ich habe gehört, daß das Mädchen sieben Männern gegeben worden sei, und daß alle im Brautgemach umgekommen sind. (15) Und nun bin ich das einzige Kind meines Vaters, und ich fürchte, wenn ich hineingehe, zu sterben wie die früheren, weil ein böser Geist sie liebt, der nur dem ein Leid zufügt, der sich ihr naht; und nun fürchte ich zu sterben, und ich würde das Leben meines Vaters und meiner Mutter aus Trauer um mich in ihr Grab bringen, und einen andern Sohn haben sie nicht, der sie begraben könnte. (16) Der Engel aber sagte zu ihm: Erinnerst du dich nicht der Worte, die dein Vater zu dir gesprochen betreffs dessen,

daß du ein Weib nur aus deinem Stamme nehmen sollst? Und nun höre auf mich, Bruder, denn sie wird dein Weib werden, und von dem bösen Geiste sprich nicht weiter, denn in dieser Nacht wird sie dir zum Weibe gegeben werden. (17) Wenn du in das Brautgemach gehst, so nimm Räucherkohlen und lege darauf von dem Herzen und der Leber des Fisches und räuchere. (18) Und der böse Geist wird es riechen und fliehen und in Ewigkeit nicht wiederkommen. Wenn du aber zu ihr gehst, erhebet euch beide und rufet zu dem barmherzigen Gott, und er wird euch erretten und sich erbarmen. Fürchte dich nicht, denn für dich war sie von Anbeginn an bestimmt, und du wirst sie befreien, und sie wird mit dir reisen, und ich vermute, daß du von ihr Kinder haben wirst. Als Tobias dies hörte, da liebte er sie, und seine Seele hing sehr an ihr. Und er kam nach Ekbatana.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 6, 2 ff.

2) V: (1) Tobias aber befand sich auf dem Wege, und der Hund folgte ihm, und er blieb beim ersten Aufenthalte am Flusse Tigris. S: und es ging hinaus der Jüngling und der Engel mit ihm, und der Hund ging mit ihm hinaus und machte den Weg mit ihnen, und sie gingen beide, und es überraschte sie die erste Nacht, und sie übernachteten am Tigrisflusse = I. ArM: sie kamen des Abends an den Tigrisfluß, wo sie übernachteten. L: Tobias ging zum Flusse חידקל. F: als sie auf dem Wege waren und die Nacht herannahte, gingen sie in die Stadt לדיקיאה (entstanden aus chidekel = Tigris) und übernachteten dort.

3) V: (2) Und er ging hinaus, um seine Füße zu waschen, und siehe, ein gewaltiger Fisch kam hervor, um ihn zu verschlingen. S: und der Jüngling stieg hinab zum Tigrisfluß, um seine Füße zu waschen, und ein großer Fisch schnellte aus dem Wasser und wollte den Fuß des Jünglings verschlingen (I: circumplexus est pedes eius; paeno puerum devoraverat). 44. 106: ἀνέβη (für ἀνεπήδησεν). L: er stieg hinab, um seine Füße zu waschen, und siehe, ein großer Fisch kam ihm entgegen, um ihn mit großem Maule zu verschlingen. F: um seinen Körper abzukühlen. M: um die Füße zu waschen. Ar: und ein Fisch sprang plötzlich aus dem Wasser und verschlang das Brot des Jünglings. 58. in marg. ἰχθὺς γαλαναῖος. N: um zu trinken, und es kam ein Fisch heraus und nahm sein Brot.

+ V: (3) Tobias erschrak vor ihm und schrie mit lauter Stimme: Herr, er fällt mich an. S: und er schrie. I: (Vat.) exclamavit puer: Domine, piscis invadit me. L: und er fürchtete sich und schrie mit lauter Stimme, sprechend: Herr, hilf mir gegen diesen großen Fisch. Ar: und der Jüngling schrie. F: als der Engel es bemerkte, lief er herbei und rief dem Jüngling zu.

4) V: (4) Und der Engel sagte zu ihm: Fasse ihn an der Kieme und ziehe ihn an dich; als er das getan hatte, zog er ihn ans Trockene; und er begann zu zappeln vor seinen Füßen. S: er trug ihn auf das Land. F: Fürchte dich nicht, Tobias, sondern wie ein starker Mann fasse den Fisch und ziehe ihn heraus; sofort faßte der Jüngling Mut, ergriff den Fisch und zog ihn aus dem Wasser.

5) V: (5) Da sagte ihm der Engel: Weide diesen Fisch aus, aber Herz, Galle und Leber von ihm bewahre dir auf, denn diese sind notwendig und nützlich zu Heilmitteln (I: sunt enim necessaria haec ad medicamenta utilia). S: die (andern) Eingeweide wirf weg = I. L: zerlege ihn und nimm dir sein Herz, Galle und Leber und bewahre sie dir auf, denn sie werden dir noch zu Heilmitteln sein. Ar gibt schon jetzt den Zweck von Herz und Galle an.

6) V: (6) Als er das getan hatte, briet er sein Fleisch, und sie nahmen es mit sich auf den Weg; das übrige salzten sie ein, da es ihnen genügen sollte, bis sie nach Rages, der Stadt der Meder, kamen. I: einen Teil des Fisches brieten sie und nahmen ihn auf den Weg mit; das übrige aber salzten sie und traten den Weg an, bis sie in das Gebiet der Meder gelangten. S: und er briet vom Fische, und er aß und behielt davon Gesalzenes übrig, und sie gingen beide zusammen, bis sie Medien nahe kamen. L: er zerschnitt ihn in der Mitte, und sie aßen den einen Teil und den zweiten bereiteten sie sich zur Speise, bis sie nach Dagi im Lande Medien kamen. Ar: briet den Fisch und aß davon, den Rest aber ließ er auf den Weg = M. F: sie bereiteten den Fisch zu und aßen ihn auf.

7) V: (7) Da fragte Tobias den Engel und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich, Bruder Azarias, daß du mir sagest, was für ein Heilmittel enthält jenes, das du vom Fische aufzubewahren befahlst? S: was für ein Heilmittel im Herzen und in der Leber des Fisches und in der Galle? M: was für ein Heilmittel wirst du machen? Ar übergeht dieses Zwiegespräch, weil oben schon der Zweck angegeben war.

8) V: (8) Und der Engel antwortete und sprach: Wenn du ein Stück von diesem Herzen auf Kohlen legst, so vertreibt der Rauch

davon jede Art von bösen Geistern, sei es vom Manne, sei es von der Frau, so daß er nicht wieder zu ihnen herankommt. S: das Herz und die Leber davon: räuchere vor einem Manne oder einer Frau, dem ein Unglück eines Dämons oder bösen Geistes, so wird fliehen von ihm jedes Unglück, und sie werden nicht bei ihm bleiben in Ewigkeit. I: qui incursum daemonis aut spiritum immundum habet. Ähnlich die übrigen Texte.

9) V: (9) Und die Galle dient zum Bestreichen der Augen, in denen ein weißer Fleck ist, und sie werden geheilt werden (der ganze Vers fehlt in Arm). 44. 106: zu bestreichen die Augen, in denen ein weißer Fleck ist, oder in sie hineinzublasen; danach I: ad unguendos oculos homini cui fuerint albugines vel ad flandum in ipsis oculorum maculis ut ad sanitatem perveniat.

10) V: (10) Und Tobias sprach zu ihm: Wo willst du, daß wir bleiben? S: darauf ging er nach Medien hinein, und schon war er nahe an Ekbatana. 44. 106: I: παραγίγνονται εἰς ἐκβ. Ar: und sie gingen nach Medien und kamen nach Ekbatana. L: wo werden wir über Nacht bleiben? F P: Rages. M: Ekbatana.

11) V: (11) Und der Engel antwortete und sprach: Es ist hier Raguel mit Namen, ein Verwandter aus deinem Stamme, und der hat eine Tochter namens Sara, aber außer ihr hat er weder Sohn noch Tochter. L: in der Stadt Dagi ist ein guter Mensch mit Namen Reuel aus dem Stamme deines Vaters, und er hat weder Sohn noch Tochter, sondern nur eine einzige Tochter. S: Raphael spricht zu dem Jüngling: Bruder Tobias; er sagt: Siehe, hier bin ich; jener sprach zu ihm: In dem Hause des Raguel müssen wir diese Nacht übernachten ... weder Sohn noch Tochter hat er außer Sara allein, und du bist ihr am nächsten. Ar: Raphael sprach zu Tobias: Mein Bruder, du kommst mit Reuel zusammen, der ein alter Mann ist und eine Tochter hat, die sehr schön ist, mit Namen Sara = M.

12) V: (12) Dir gehört ihr ganzes Vermögen, und du mußt sie zum Weibe nehmen. L: sie erbt alles, was ihrem Vater gehört. S: was ihrem Vater gehört, ist dir bestimmt zu erben ... und ihr Vater ist schön (44. 106: liebt sie); und er sprach: dir ist es bestimmt, sie zu nehmen. F: überdies wie du der einzige Sohn bist, so ist sie die einzige Tochter. M: der Vater liebt sie.

13) V: (13) Erbitte sie also von ihrem Vater, und er wird sie dir zum Weibe geben. L: kommst du dorthin, so erbitte sie von ihm, denn er darf sie dir nicht verweigern. Ar: Und ich will sprechen mit ihm, daß er sie dir zum Weibe gebe; sie aber ist das einzige Kind des Vaters, und er liebt sie sehr, und sie ist ein

gutes Weib und fürchtet den Himmel. S (wiederholt) + und nun höre mich, mein Bruder, wir wollen wegen des Mädchens diese Nacht sprechen und sie dir verehelichen, und wenn wir aus Rages zurückgekehrt sind, werden wir sie mitnehmen und mit uns in dein Haus führen. F: nun höre auf mein Wort, und wir wollen mit ihrem Vater sprechen; und wenn wir zurückgekehrt sind, werden wir dir Freude bereiten. Ar: werden wir Hochzeit feiern ... und wir nehmen sie mit zu deinem Vater.

14) V: (14) Da entgegnete Tobias und sprach: Ich höre, daß sie sieben Männern gegeben worden ist und sie gestorben sind: aber auch das habe ich gehört, daß ein böser Geist sie getötet hat. S: + und ich hörte sie sprechen, daß ein (44. 106: + unreiner) Geist sie tötete. L: höre mich, und Gott wird dich erhören; mit eigenem Ohr habe ich etwas von ihr gehört, und es zittert mein Inneres. Asmodäus, der König der Dämonen = Ar M.

15) V: (15) Daher fürchte ich, daß auch mir etwa dies geschehe, und da ich das einzige Kind meiner Eltern bin, würde ich ihr Greisenalter mit Gram in die Unterwelt bringen. Ähnlich L Ar. F: Denn der Dämon ist bei ihr (statt: liebt sie) — fehlt in M.

16) V: (16) Da sprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, und ich will dir zeigen, wer die sind, über welche der böse Geist Macht erlangen kann. (17) Jene nämlich, die in die Ehe so eintreten, daß sie Gott von sich und ihrem Sinne ausschließen und ihrer Leidenschaft so frönen wie Pferd und Maulesel, denen keine Vernunft ist; über diese hat der böse Geist Gewalt. L: zage nicht und zittere nicht, und dein Herz erbebe nicht, denn ich will dir zeigen, wie du ihn von dir vertreibst. Wisse es für dich, alle diese Männer, die gestorben sind, waren nicht für sie bestimmt, um aus ihr Nachkommen zu erwecken; darum tötete sie das Unglück. Die übrigen Texte folgen dem griechischen.

17. 18) V: (18) Du aber, wenn du sie erhalten und das Brautgemach betreten hast, enthalte dich ihrer drei Tage und liege mit ihr nur den Gebeten ob. (19) In der Nacht selbst aber zünde die Leber an, und der böse Geist wird vertrieben werden. (20) In der zweiten Nacht aber wirst du zur Gemeinschaft der heiligen Patriarchen zugelassen werden. (21) In der dritten Nacht aber wirst du Segen erlangen, daß gesunde Kinder von euch erzeugt werden. (22) Wenn aber die dritte Nacht vergangen ist, nimm die Jungfrau in der Furcht des Herrn zu dir, mehr aus Verlangen nach Kindern als aus Begierde, damit du im Samen Abrahams Segen in den Kindern erlangst. L: Du aber tue, wie ich dir es befehle: Beim Zusammensein in einem Zimmer nähere dich ihr nicht drei

Tage, Nacht und Tag, und während jeder Nacht bringe das Herz ans Feuer und lasset den Rauch davon auf das Bett steigen, in dem ihr schlafen wollt, und das Unglück wird weichen. Und in der ersten Nacht erinnere dich der Namen deiner heiligen Väter und in der zweiten Nacht bete zu deinem Gott, der geboren werden läßt von euch gute Menschen, und in der dritten Nacht beim Hahnenschrei (? oder beim Nahen des Lichtes?) tue nach deinem Wohlgefallen in der Furcht des Herrn, und er wird es dir wohl machen. Ar: wenn du mit ihr ins Brautgemach kommst, so nimm das Herz von dem Fische und räuchere damit unter ihre Kleider. M: Im übrigen nach dem griechischen Text. F: als der Jüngling diese Worte gehört hatte, wurde er von Liebe zu dem Mädchen ergriffen, bevor er sie gesehen hatte.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 6.

1) Zur Ausschmückung des Bildes wird hier in mehreren Texten mitgeteilt, daß der Haushund aus Anhänglichkeit die Reise mitgemacht habe; er ist es bei der Rückkehr, der die Freudenbotschaft der Mutter des Tobias anmeldet. Wenn Ninive, von wo die Reise nach dem Osten angetreten wurde, auch zum größten Teil auf dem linken Tigrisufer lag, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die Wanderer des Abends, die Krümmungen des Tigris abschneidend, diesen Fluß berührten und an ihm übernachteten. Wenn sie aber den gewöhnlichen Heerweg über Chala-Carin nach Ekbatana einschlugen, so ist es wahrscheinlicher, daß sie die erste Nacht am großen Zab oder Lykosfluß zubrachten, der ebenso wie der kleine Zab den Namen Tigris führte, wie dies Herodot ausdrücklich hervorhebt: Es strömen aber durch dies Land vier Flüsse, über die man zu Schiff hinüberfährt. Der erste ist der Tigris; dann der zweite und der dritte haben denselben Namen und sind doch nicht derselbe Fluß und kommen auch nicht aus demselben Lande, denn der erstere von den genannten Flüssen kommt aus der Armenier und der andere aus der Matiener Land; der vierte von den Flüssen hat den Namen Gyndes.

3) Was es für ein Fisch gewesen sei, und ob die Möglichkeit bestanden habe, daß dieser Fisch den Tobias verschlingen konnte, ist ganz nebensächlich; die Texte besagen nur, daß er imstande war, dem Jüngling eine solche Angst einzujagen, daß er laut aufschrie. Auf den Zuruf des Engels greift Tobias herzhaft zu und zieht den Fisch ans Land, wo er ihn tötet.

6) Sie brieten von dem Fisch zunächst einen beträchtlichen Teil, der für diesen und die nächsten Tage ausreichte; das übrige

salzten sie ein, um es auch später noch genießen zu können. Eine Änderung von Rages in Ekbatana ist in V nicht nötig, denn es ist gleichgültig, ob man sagt: es sollte ihnen zur Speise dienen auf dem Wege nach Ekbatana oder nach (dem entfernteren) Rages. Wahrscheinlich stand ursprünglich kein Name, und so ergänzte jeder einen beliebigen.

8) Die Antwort des Engels, der sich dem jungen Tobias noch nicht enthüllen will, enthält nur die Anweisung an diesen, was er im vorkommenden Falle zu tun habe; wodurch die angegebenen Wirkungen tatsächlich eintreten werden, gibt der Engel ihm nicht an, doch erkennt Tobias aus den Tatsachen, daß sowohl die Vertreibung des bösen Geistes wie die Blindenheilung dem Engel zuzuschreiben seien, wie er selbst 12, 3 V zum Vater sagt.

10) Die irrige Setzung des Namens Rages in einigen Texten ist ähnlich wie in v. 6 zu erklären. Bei dem Namen Raguel an Rages zu denken, lag sehr nahe; V hat richtig keinen Namen.

11 ff) Die einleitenden Worte des Engels teilen dem jungen Tobias nichts Neues mit, wie wir aus dem Verlauf des Gespräches ersehen, denn es ist wohl anzunehmen, daß dieser im väterlichen Hause über seinen Verwandten Raguel und das auffallende Schicksal der Tochter jenes hat sprechen hören. Tobias spricht sich über den bösen Geist so aus, wie er es von den Leuten gehört hat. Als Brautwerber tritt im Alten Testament meistens der Vater (Gn 34, 4 ff) oder die Mutter (Gn 21, 21. Richt 14, 2 ff) oder eine von diesen beauftragte Person (Gn 24, 2 ff) auf; hier bietet sich der Engel dazu an, indem er dem jungen Tobias die Vorteile dieser Verbindung auseinandersetzt und zugleich darauf hinweist, daß sowohl er wie auch Raguel nach dem mosaischen Gesetze verpflichtet seien, diese Ehe abzuschließen (vgl. zu 3, 17). Von einer Todesstrafe, auf die der griechische Text hinweist, steht allerdings im mosaischen Gesetze nichts, doch ist es möglich, daß durch Esdras eine solche Strafbestimmung getroffen wurde.

17. 18) vgl. das zu v. 8 Gesagte.

V: (17 ff) Der hebräische Text in L macht es sehr wahrscheinlich, daß auch in diesem Abschnitt V den ursprünglichen Gedankengang am getreuesten wiedergibt; den griechischen Bearbeitern mochte das hier aufgestellte Beispiel einer dreitägigen Enthaltsamkeit zu streng erscheinen. Deutlich wird das Verscheuchen des Dämons in v. 18 der Wirksamkeit des anhaltenden Gebetes verbunden mit dem Gehorsam gegen die Vorschriften des Engels zugeschrieben, während jene leicht der Gewalt des bösen Feindes verfallen können, die Gott gänzlich von sich, d. h. aus

ihrem Geiste ausschließen und sich wie unvernünftige Tiere benehmen; der Vergleich ist mit denselben Worten aus Ps 31, 9 V.

Bezüglich der Frucht des Gebetes in der zweiten Nacht sagt V, daß Tobias zur Gemeinschaft der heiligen Patriarchen zugelassen werden würde, d. h. die Reihe der Patriarchen im weiteren Sinne, der heiligmäßigen und von Gott auserwählten Personen fortsetzen werde in seiner Person und in seiner Nachkommenschaft. Der ihm in Aussicht gestellte Segen Abrahams besteht in der Anteilnahme am messianischen Reiche (vgl. Röm 4, 13: κληρονόμον εἶναι τοῦ κόσμου).

Wundern könnte man sich vielleicht über den scheinbar raschen Entschluß des jungen Tobias, ohne Vorwissen der Eltern sogleich eine Ehe einzugehen. Allein wenn man bedenkt, daß der Begleiter von seiner Klugheit und Hilfsbereitschaft ihm schon verschiedene Beispiele gezeigt hatte und nun mit solcher Bestimmtheit versichert, daß ihm aus dieser pflichtmäßigen Verbindung nur Glück zufallen werde, so konnte Tobias sich leicht überreden lassen und annehmen, daß auch die Eltern damit zufrieden sein würden.

1. Exkurs zu Kapitel 6.

Gegen den historischen und inspirierten Charakter des Buches sind von verschiedenen Seiten auch die Mitteilungen über das Wesen und Treiben des hier mit dem Namen Asmodaeus bezeichneten bösen Geistes verwandt worden. Wie der Name, so soll auch die ganze Engellehre aus dem Persischen herübergenommen und so der gesamte Aberglaube über die Dämonen dem späteren Judentum (und dem Christentum) übermittelt worden sein (vgl. die Hinweise bei Sepp). Allein selbst die uns überlieferten Texte bieten, richtig verstanden, hierfür keinen Anhalt.

Was zunächst den Namen Asmodaeus angeht, so wird von vielen, auch katholischen Autoritäten behauptet, daß er identisch sei mit dem persischen aêchma-daêva (F. Windischmann, Zoroastrische Studien 138 ff), obgleich der Name ungezwungen auch von einer semitischen Wurzel (שָׁמַד zerstören, asmad im Assyrisch-Babylonischen vernichten — Schrader, Keilinschriften und Altes Testament 370) abgeleitet werden kann. „Wäre indes der Name von den Persern geborgt", bemerkt Haneberg im Theologischen Literaturblatt 1868, Sp. 70 f, „so wären wir noch weit davon entfernt, eine Entlehnung der Lehre von der Existenz und dem Wesen eines bösen Engels aus dem persischen System geborgt sehen zu müssen. Wan würde mit Windischmann sagen können: ‚Kein Volk der alten Welt hat mit der Offenbarungslehre von den bösen Geistern

in Bezug auf ihre Existenz, Natur und Schädlichkeit so übereinstimmende Anschauungen gehabt, als die Medoperser. Die im Exil zu Ninive und in Medien befindlichen Israeliten konnten deshalb in diesem Punkte (nicht so in der Lehre vom dualistischen Gegensatze der beiden Urwesen) mit jenen, unter welchen sie lebten, fast harmonieren. Wenn daher durch die öffentliche Meinung unter Juden und Magiern der Tod der Freier Saras einem dämonischen Einfluß zugeschrieben wurde, so lag es sehr nahe, dem Dämon jenen Namen zu leihen, der unter der Gesamtbevölkerung gang und gäbe war. Hat sich ja der Heiland selbst zur Bezeichnung eines Dämons des populären Namens Beelzebub bedient, welcher ursprünglich einen Götzen der Ekroniter, den Fliegengott, bezeichnete.'" Auch andere Bezeichnungen des bösen Geistes sind zunächst Appellativa gewesen und wurden dann Nomina propria, wie Satan, der Widersacher, vielleicht auch von שׂטה „umherirren" abzuleiten, und Abaddon, Vernichtung, Vertilgung (Job 28, 22; 31, 12. Spr 15, 11. Offb 9, 11).

Bezüglich des Wesens und der Tätigkeit dieses bösen Geistes ist nun zu unterscheiden, was Tobias durch Hörensagen erfahren und was als Aussage des Engels bzw. des Darstellers mitgeteilt wird. Nach V 6, 14 ff hat Tobias gehört, daß die sieben Männer vor Eingehung der Ehe von einem daemonium, das 3, 8 Asmodaeus genannt wird, getötet worden seien. Dies wird vom Texte 3, 8 direkt und vom Engel indirekt bestätigt mit dem Hinweis auf den Grund, aus dem jenen dieses Schicksal widerfahren sei, zugleich mit der Belehrung, wie Tobias diesem Schicksal entgehen könne. In den griechischen Texten A B und S ist die Darstellung in diesen Punkten dieselbe. Nur in C und danach in I hat Tobias außerdem noch gehört, ὅτι φιλεῖ αὐτήν, was aber vom Engel nicht bestätigt wird. Wenn selbst einige Väter und spätere Theologen den Engeln überhaupt eine feine Leiblichkeit zuschreiben und für die bösen Engel eine leibliche Verbindung mit Weibern als möglich behaupten, so können diese vereinzelten Meinungen der Engellehre der katholischen Kirche nicht zur Last gelegt werden.

Daß aber Gott derartige Eingriffe des bösen Feindes in das Leben des Menschen zuläßt, beweist das Beispiel Jobs, beweisen Aussprüche des Neuen Testamentes, wie Jo 8, 34: Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Knecht; 1 Jo 3, 8: Wer die Sünde tut, ist vom Teufel, weil der Teufel von Anfang an sündigt; 2 Petr 2, 19: Denn von wem einer besiegt ist, dem ist er auch als Sklave verfallen (vgl. hierüber besonders Hagen S. J., Der Teufel im Lichte der Glaubensquellen gekennzeichnet, Freiburg 1899).

2. Exkurs über die „Tobiasnächte".

Calmet zitiert mehrere Verordnungen über die dreitägige Enthaltsamkeit aus den Kapitularien der fränkischen Könige und den Ritualien von Mailand und mehrerer französischen Diözesen. So ermahnt auch eine von Pseudo-Isidor dem Papste Evaristus zugeschriebene Dekretale (c. 1, C 30, q. 5) die Neuvermählten: Biduo vel triduo orationibus vacent et castitatem custodiant, ut bonae soboles generentur et Domino in actibus suis placeant. Indes fügt Fabianus Iustiniani p. 323 hinzu: canones tamen solius diei continentiam exigunt et quidem, ut canonistae explicant, de consilio honestatis, ad nullam ligantes vel levem culpam. Das corpus iur. can. hat folgende Bestimmung des dritten Konzils von Carthago aufgenommen (c. 5, C. 30, q. 5): Sponsus et sponsa . . . cum acceperint benedictionem eadem nocte pro reverentia ipsius benedictionis in virginitate permaneant.

Das Konzil von Trient bestimmt Sess. 24 de reform. matrim. c. 1: Sancta synodus coniuges hortatur, ut antequam contrahant vel saltem triduo ante matrimonii consummationem sua peccata diligenter confiteantur et ad SS. Eucharistiae sacramentum pie accedant. Vgl. Freisen, Geschichte des kanonischen Eherechtes 851 ff, und über das Rituale der Diözese Schleswig, Freisen im Archiv für Kirchenrecht 1898, 489 ff.

Kapitel 7.

Des Tobias Vermählung mit Sara.

(1) Und er gelangte zum Hause des Raguel (vgl. Bemerkung), und Sarra begegnete ihm und begrüßte ihn und er sie, und sie führte sie ins Haus. (2) Und Raguel sprach zu seinem Weibe Edna: Wie ähnlich ist der Jüngling meinem Vetter Tobit. (3) Und Raguel fragte sie: Woher seid ihr, Brüder? Und sie sagten ihm: Von den Söhnen Nephthalis, von den Gefangenen aus Ninive. (4) Und er sprach zu ihnen: Kennt ihr unsern Bruder Tobit? Die aber sagten: Wir kennen ihn; und er sprach zu ihnen: Ist er gesund? (5) Sie aber sagten: Er lebt und ist gesund; und Tobias sagte: Er ist mein Vater. (6) Da sprang Raguel auf und küßte ihn und weinte. (7) Und er segnete ihn und sprach zu ihm: Der Sohn eines wohlangesehenen Mannes; und als er hörte, daß Tobit sein

Augenlicht verloren habe, wurde er betrübt und weinte. (8) Und sein Weib Edna und seine Tochter Sarra weinten und nahmen sie gern auf. (9) Und sie schlachteten einen Schafbock und bereiteten mehrere Gerichte. Tobias aber sprach zu Raphael: Bruder Azarias, rede doch darüber, was du auf der Reise sagtest, daß die Angelegenheit beendet werde. (10) Und er sprach darüber mit Raguel, und Raguel sprach zu Tobias: Iß und trink und sei heiter, denn dir kommt es zu, mein Kind zu nehmen; indes will ich dir die Wahrheit sagen. (11) Ich habe mein Kind sieben Männern gegeben, aber sobald sie zu ihr hingingen, starben sie über Nacht; aber jetzt sei heiter. Aber Tobias sprach: Ich esse hier nichts, bis ihr sie hinstellt, und ihr euch zu mir gestellt habt. Und Raguel sprach: So nimm sie denn von jetzt an nach dem Gesetze. Du bist ihr Bruder, und sie gehört dir; der barmherzige Gott aber schenke euch das schönste Los. (12) Und er rief seine Tochter Sarra und nahm sie bei der Hand und übergab sie dem Tobias als Weib, und er sprach: Siehe, nach dem Gesetze des Moses nimm sie und führe sie zu deinem Vater; und er segnete sie. (13) Und er rief sein Weib Edna und nahm ein Blatt und schrieb einen Vertrag und versiegelte ihn. (14) Und sie begannen zu speisen. (15) Und Raguel rief sein Weib Edna und sprach zu ihr: Schwester, richte das andere Schlafgemach ein und führe sie hinein. (16) Und sie tat nach seinen Worten, und sie führte jene dort hinein, und sie weinte; und sie verstand die Tränen ihrer Tochter und sagte zu ihr: (17) Sei mutig, Kind, der Herr des Himmels und der Erde gebe dir Freude anstatt dieser deiner Trauer; sei mutig, Tochter.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 7.

1) V: (1) Sie traten aber bei Raguel ein, und Raguel nahm sie mit Freuden auf. L: Und sie kamen zum Hause Raguels, und er freute sich sehr und küßte den Tobias. In B ist die später zugesetzte Glosse σάρρα δὲ ὑπήντησεν αὐτῷ herauszuheben, dann stimmen die Genera der Pronomina; in A (wonach Ae) ist die Umänderung der Pronomina in Bezug auf Sara vorgenommen. S: Als sie nach

Ekbatana gekommen waren, sprach er zu ihm: Bruder Azarias, führe mich gleich zu Raguel, unserem Bruder. Und er führte ihn in das Haus des Raguel, und sie fanden ihn am Tore seines Gehöftes sitzen und grüßten ihn zuerst, und er sagte zu ihnen: Seid vielmal gegrüßt, meine Brüder, und seid schön willkommen, und er führte sie in sein Haus. Ar: Und sie kamen ins Haus des Raguel in Ekbatana, und sie fanden ihn an der Tür des Hauses und sprachen zu ihm und begrüßten ihn. Und er sagte zu ihnen: Gehet ein in Frieden in dies Haus; und sie gingen hinein. F: Und als sie in die Stadt kamen, geschah es, daß sie (Sara) ihnen begegnete, und da sie jene begrüßten, sagte der Engel zu ihm: das ist das Mädchen.

2) V: (2) Und da Raguel den Tobias ansah, sagte er zu seinem Weibe Anna: Wie ähnlich ist dieser Jüngling meinem Vetter! S: meinem Bruder = M. F: dem Sohne meines Bruders עֲזַרְיָה. L: עֲזַרְיָה, auch die übrigen Texte ednah.

3) V: (3) Und als er das gesagt hatte, sprach er: Woher seid ihr, Jünglinge, unsere Brüder? Und jene sagten: Aus dem Stamme Nephthali sind wir, aus den Gefangenen von Ninive. Nach S L Ar und M fragt Raguels Weib.

4) V: (4) Und Raguel sprach zu ihnen: Kennt ihr meinen Bruder Tobias? Und sie sagten: Wir kennen ihn. L: Und Raguel sprach zu ihnen: Kennt ihr meinen Bruder Tobias? Und der Engel sprach: Wir kennen ihn, und dieser Jüngling ist sein Sohn, und sein Name ist Tobia. S: + und sie sprach zu ihnen: Ist er gesund? und sie sagten zu ihr: Er ist gesund und lebt.

5) V: (5) Und als er viel Gutes über ihn redete, sagte der Engel zu Raguel: Tobias, nach dem du fragst, ist der Vater von diesem. Ar M: Tobias sagte: Tobi ist mein Vater.

6) V: (6) Und Raguel fiel ihm um den Hals, küßte ihn unter Tränen und weinte an seinem Halse. L: Und Raguel ging und fiel auf sein Antlitz zur Erde und küßte ihn und fiel ihm um den Hals. Ar: Raguel lief auf ihn zu, umarmte und küßte ihn, und sie weinten. F: weinte vor Freude.

7) V: (7) und er sprach: Segen sei dir, mein Sohn, denn eines guten, ja des besten Mannes Sohn bist du. Ar: + die Hände eines rechtschaffenen Mannes sind geschwächt, wenn ein frommer Mann, der Barmherzigkeit geübt und die Gebote gehalten hat, mit Blindheit geschlagen ist. S: O über das schreckliche Unglück, daß blind geworden (44. 106: ἐπηρώθη) ein gerechter Mann, sogar da er Almosen gab.

8) V: (8) Und Anna, sein Weib, und deren Tochter Sara weinten. F: + aber jene nahmen sie mit heiterem und fröhlichem Antlitz auf.

9) V: (9) Nachdem sie aber gesprochen hatten, ließ Raguel einen Widder schlachten und ein Gastmahl bereiten. Und als er sie einlud, sich zum Mahle niederzulassen. L: Und sie bereiteten ihm ein Gastmahl und schlachteten ihm ein Ziegenböcklein und setzten sich zum Essen. Ar: Raguel schlachtete einen Bock, und sie bereiteten für jene ein Mahl, und sie aßen und tranken. S: und als sie sich gewaschen und gebadet hatten; danach I: postquam loti sunt (wie in V zu verbessern ist).

V: (10) sprach Tobias: Hier werde ich heute nicht essen und nicht trinken, wenn du nicht vorher meine Bitte erfüllst und versprichst, mir deine Tochter Sara zu geben. L: Tobias sprach zu Raguel: Mein Onkel, eine große Bitte habe ich an dich, verweigere sie mir nicht. Stimme doch zu und gib mir deine Tochter zum Weibe, denn es ist besser, sie mir zum Weibe zu geben, als einem andern Manne, denn dein Fleisch und Bein bin ich. S: Tobias sagte zu Raphael: Bruder Azarias, sprich zu Raguel, daß er mir Sara, meine Schwester, gebe. 44. 106: sprich doch zu Raguel betreffs seiner Tochter, daß er sie mir zum Weibe gebe. F: Tobias zum Engel: Bruder Azarias, sprich doch mit diesem Manne über die Sache, wovon du auf dem Wege gesprochen hast; vielleicht vollenden wir es nun. M = 44. 106. Ar: Vor Beendigung des Mahles sagte Tobias zu Raphael.

10) V: (11) Als Raguel dieses Wort hörte, erschrak er, sich erinnernd daran, was jenen sieben Männern, die zu ihr eingegangen waren, begegnet war, und er fürchtete, daß es vielleicht diesem ähnlich ergehen könnte; und da er zögerte und dem Bittenden keine Antwort gab. L: und Raguel erschrak, da er fürchtete, daß auch er sterben würde wie die sieben Männer, die ihretwegen gestorben waren; und er verwahrte seinen Mund mit einem Zaune. S: Und Raguel hörte das Wort und sprach zu dem Jüngling. F: darauf fing der Engel Azarias an, mit Raguel über die Angelegenheit des Mädchens zu sprechen. Raguel antwortete ihm: Ich bitte euch, Brüder, esset und trinket und seid frohen Mutes. S: + ebenso habe auch ich keine Macht, sie einem andern Manne zu geben als dir, weil du mir am nächsten bist.

V: (12) sagte der Engel zu ihm: Fürchte dich nicht, sie diesem zu geben, denn diesem Gottesfürchtigen gehört deine Tochter als Weib; deshalb konnte sie kein anderer haben. L: Und der Engel sprach: Fürchte dich nicht; denn es kommt Glück, und gib sie

ihm im Namen Jahves, denn kein anderer ist für sie bestimmt als er.

11) S: ἕως ἂν διαστήσῃς (auseinanderstellst, beendest). S: + von nun an bist du ihr Bruder und sie deine Schwester; gegeben ist sie dir (nach der Satzung des Buches Moses) von heute an bis in Ewigkeit, und der Herr des Himmels möge euch Glück verleihen, mein Kind, diese Nacht und euch Erbarmen und Frieden bescheren. V: (13) Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine Gebete und Tränen vor sein Antlitz hat kommen lassen. (14) Und ich glaube, daß er dich darum zu mir hat kommen lassen, damit diese mit ihrer Verwandtschaft verbunden werde nach dem Gesetze des Moses; und nun hege keinen Zweifel, daß ich sie dir geben werde. F: und nun iß und trink, mein Sohn, und morgen früh kannst du tun, was dir gut dünkt. M: iß und trink und lasse jene Sache; aber Tobias sagte: ich will nicht essen noch trinken, bis du sie mir zum Weibe gegeben hast. L: Raguel antwortete ihm: Es geschehe, wie du gesagt hast, Herr. Und Jahve, der Gott Israels, mache ihr Haus wie das Haus des Pherez (Gn 30, 11) und erfülle die Wünsche ihres Herzens und ihre Hoffnungen zum Guten. Und der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, unserer Väter, möge mit ihnen sein und möge seinen Segen kommen lassen über euch beide.

12) S: + und der Gott des Himmels verleihe euch den Frieden. V: (15) Und er nahm die Rechte seiner Tochter und legte sie in die Rechte des Tobias und sprach: Der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch, und er verbinde euch und erfülle an euch seinen Segen.

13) V: (16) Und sie nahmen Papier und schrieben den Ehevertrag. L: Und die Ältesten der Stadt fügten ihren Namen hinzu und schrieben die Worte und priesen Gott und den Schwiegersohn und die Braut. Ar: Und Raguel befahl seinem Weibe Edna, Papier zu bringen, um darauf die Handlung des Ehevertrages seiner Tochter zu verzeichnen. Und sie tat so; und sie schrieben den Vertrag, und die Zeugen bescheinigten es. F: Und sogleich riefen sie Zeugen, und er gab sie vor ihnen zum Weibe, und jene unterschrieben und untersiegelten das Schriftstück, welches die Summe ihrer Mitgift enthielt.

14) S: zu essen und zu trinken. Ar: dann aßen und tranken sie. F: als sie die Segenssprüche gesagt hatten, fingen sie an zu essen. V: (17) Dann speisten sie, indem sie Gott priesen. L: und sie aßen und freuten sich gar sehr (vom übrigen hat L nichts). M: und freuten sich.

15) V: (18) Und Raguel rief seine Frau Anna zu sich und befahl ihr, ein anderes Gemach zu bereiten. Ar: Raguel sprach zu seinem Weibe Edna: Bereite ein Hochzeitszimmer und bringe deine Tochter hin, und sie tat so = 44. 106.

16) V: (19) Und sie führte ihre Tochter Sara hin, und die weinte. S: und sie ging in das Gemach und bereitete das Lager, wie er ihr gesagt hatte; und sie führte sie hinein und weinte über sie und wischte die Tränen ab (ἀπεμάξατο) und sprach. 44. 106: und ihre Mutter umfaßte sie (P: bekleidete sie). F: das Mädchen fing an zu weinen in der Bitterkeit des Herzens, aber Gott der Herr nahm ihre Tränen auf.

17) V: (20) Und sie sagte zu ihr: Sei guten Mutes, meine Tochter, der Herr des Himmels gebe dir Freude für das Leid, das du erduldet hast. Ar: Freuden euch bescheren für die Schmerzen, die du vorher ertragen hast. S: + und sie ging hinaus.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 7.

1) Die beiden Reisenden erkannte Raguel, wenn auch nicht an der Kleidung, so doch sofort an der hebräischen Grußformel als seine Landsleute, so daß er sie mit orientalischer Gastfreundschaft willig aufnahm und aufs beste bewirtete.

2) Die Bezeichnungen „Vetter“ und „Bruder“ (v. 4) sind zu unbestimmt, um das Verwandtschaftsverhältnis des Tobias zu Raguel daraus genau zu bestimmen. Anna = חַנָּה (Mutter Samuels), heißt die Anmutige, Liebliche; עֶדְנָה (Wollust, Gn 18, 12) kommt im Alten Testament sonst nicht als Nom. propr. vor, wohl aber עֲדָיָה 2 Chr 17, 14 und Esr 10, 30 (wofür Neh 12, 15 עִדּוֹא) als Mannesname. In der späteren apokryphen Literatur wird der Name Ednah mehreren Personen beigelegt, wie im Buch der Jubiläen der Frau des Methusalah und der Frau des Tharah, einer Tochter Abrams (im syrischen Fragment אדנא = Herrin geschrieben).

3) Für gewöhnlich verleugnet der Orientale seine Neugierde den Gästen gegenüber, darum legen mehrere Texte diese Frage dem Weibe Raguels in den Mund; hier war sie zur Feststellung der Verwandtschaft nötig.

6) Wie F richtig bemerkt, weinte Raguel vor Freude, da er hörte, daß sein „Bruder“ noch am Leben sei und er dessen blühenden Sohn vor sich sah; im weiteren Verlaufe des Gesprächs teilen sie ihm aber dessen Prüfung mit, worauf alle aus inniger Anteilnahme zu weinen anfangen.

7) Gut bemerkt Grotius: Tales blandae compellationes simul incitamentum sunt iuvenibus ad virtutem; vgl. 9, 9.

V: (10) Ähnlich spricht Eliezer, Abrahams Abgesandter, als ihm Speise vorgesetzt wird: ich werde nicht eher essen, als bis ich meinen Auftrag vorgebracht habe (Gn 24, 33).

11) Ausdrücklich lobt der hl. Ambrosius das Verhalten Raguels, daß er auf etwaige böse Folgen aufmerksam machte: Iustus vir, plus alienis timebat et malebat sibi innuptam manere filiam, quam propter nuptias eius extraneos periclitari. — Da Tobias in seinem Entschluß verharrt, so waren die Eltern Saras zu einem raschen Handeln gezwungen, um nicht gegen das Gesetz zu verstoßen; an der plötzlich erwachten Liebe des Tobias und dem sichern Auftreten seines Begleiters konnten sie wohl auch den Finger Gottes erkennen.

12) Das Ineinanderlegen der rechten Hände symbolisiert die innige Gemeinschaft. — Zu den Worten Raguels (nach V 15) vgl. das Gebet der Kirche in der Missa pro sponso et sponsa: Deus Abraham, Deus Isaac et Deus Iacob sit vobiscum et ipse adimpleat benedictionem suam in vobis, ut videatis filios filiorum vestrorum usque ad tertiam et quartam generationem et postea vitam aeternam habeatis sine fine.

13) Von einem schriftlichen Vertrage bei Eingehung der Ehe ist sonst im Alten Testament nichts mitgeteilt; in jenen unruhigen Zeiten mag diese Sitte bei den Juden Aufnahme gefunden haben. Vom Gebrauch des Siegels ist schon in den ältesten Zeiten die Rede; vgl. Gn 38, 18; Ex 28, 11 36; Jer 22, 24. Der Siegelring wurde an einer Schnur getragen, entweder am Halse oder am Arm oder an der rechten Hand, so daß man ihn zum Gebrauche bei sich hatte.

15) Unter dem andern Schlafgemach ist das Hochzeitsgemach zu verstehen, nicht etwa, wie Grotius meint, ein von den früheren verschiedenes Hochzeitsgemach (ne funesti loci conspectus Saram angeret). Diese Angst war in ihr so lebendig, daß sie durch eine derartige Veränderung nicht unterdrückt werden konnte, wie alle Texte bezeugen.

17) Mit den innigsten Glückwünschen überläßt die Mutter ihre Tochter dem unbekannten Schicksale.

Kapitel 8.

Die Rettung der Neuvermählten.

(1) Als sie aber das Mahl beendet hatten, führten sie den Tobias zu ihr. (2) Während er aber hineinging, gedachte er der Worte Raphaels und nahm Räucherkohlen und legte das

Herz des Fisches und die Leber darauf und räucherte. (3) Als aber der böse Geist den Geruch roch, floh er in das obere Ägypten, und der Engel fesselte ihn. (4) Als sie aber beide eingeschlossen waren, stand Tobias vom Lager auf und sagte: Stehe auf, Schwester, und laß uns beten, damit sich der Herr unser erbarme. (5) Und Tobias begann zu sprechen: Gepriesen seist du, o Gott unserer Väter, und gepriesen sei dein heiliger und erhabener Name in Ewigkeit; preisen sollen dich die Himmel und alle deine Geschöpfe. (6) Du erschufest Adam und gabst ihm zur hilfreichen Stütze sein Weib Eva; aus diesen ward das Menschengeschlecht. Du sagtest: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm eine Gehilfin machen, ihm ähnlich. (7) Und nun, o Herr, nicht aus sündhafter Lust nehme ich diese meine Schwester, sondern in Wahrhaftigkeit; laß mich Erbarmen finden und mich mit ihr alt werden. (8) Und sie sprach mit ihm: Amen. (9) Und sie schliefen beide die Nacht hindurch. Und Raguel stand auf und ging, ein Grab zu graben, (10) indem er dachte: Wird nicht dieser auch sterben? (11) Und Raguel ging in sein Haus (12) und sagte zu seinem Weibe Edna: Sende eine von den Mägden, damit man sehe, ob er lebt; wenn aber nicht, damit wir ihn begraben und niemand es wisse. (13) Und die Magd ging hinein, nachdem sie die Tür geöffnet hatte, und fand beide schlafend. (14) Und sie ging hinaus und verkündete ihnen, daß er lebe. (15) Und Raguel pries Gott, indem er sprach: Gepriesen seist du, o Gott, mit jedem reinen und heiligen Lobpreis, und preisen sollen dich deine Heiligen und alle deine Geschöpfe und alle deine Engel und deine Auserwählten; preisen sollen sie dich in alle Ewigkeit. (16) Gepriesen seist du, daß du mich erfreut hast und es mir nicht erging, wie ich vermutete, sondern du nach deinem großen Erbarmen an uns gehandelt hast. (17) Gepriesen seist du, weil du dich der zwei Einzigen erbarmt hast; übe an ihnen, Allmächtiger, Barmherzigkeit und laß sie ihr Leben vollenden in Gesundheit und Fröhlichkeit und Erbarmen. (18) Den Dienern aber befahl er, das Grab zuzuschütten. (19) Und er

ordnete für sie eine Hochzeit von vierzehn Tagen an. (20) Und Raguel verbot ihm, bevor die vierzehn Tage der Hochzeit vorbei waren, unter einem Eide, eher fortzugehen, als bis die vierzehn Tage der Hochzeit abgelaufen wären; (21) dann könnte er die Hälfte seines Vermögens nehmen und gesund zu seinem Vater heimkehren; das übrige aber, „wenn ich gestorben bin und mein Weib".

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 8.

1) V: (1) Nachdem sie aber gespeist hatten, führten sie den Jüngling zu ihr hinein. L: Hernach kamen sie beide in das innere Gemach. S: Als sie zu essen und zu trinken aufgehört hatten, wollten sie schlafen gehen, und sie führten den Jüngling hinweg und führten ihn in das Schlafgemach. Ar: Als sie das Schlafzimmer und das Lager bereitet hatten, gingen Tobias und sein Weib Sara hinein. M: Als sie das Zimmer und das Lager bereitet hatten, erhoben sie sich und gingen zum Schlafzimmer des Tobias und der Sara.

2) V: (2) Da erinnerte sich Tobias der Worte des Engels und er nahm aus seinem Reisesack einen Teil der Leber und legte ihn auf feurige Kohlen. S: aus dem Beutel, den er hatte. Ar: das Herz = M. F: Herz und Leber = P. L: und der Rauch davon stieg in die Höhe. Ar: und er räucherte damit unter die Kleider Saras = M. F: er beräucherte das Mädchen, sich und das ganze Haus.

3) V: (3) Darauf ergriff der Engel Raphael den bösen Geist und fesselte ihn in der Wüste Oberägyptens. L: und der Engel ergriff den Pestengel (דֶּבֶר) und er band ihn und brachte ihn in die Wüste Ägyptens. S: Und der Geruch des Fisches hinderte, und es entlief der Dämon in die oberen Gegenden Ägyptens und Raphael ging und fesselte ihn dort und band ihn sofort = I + und er (Raphael) kehrte sogleich zurück. 44. 106: und er warf den unreinen Geist hinaus, und dieser floh in die oberen Gegenden Ägyptens, und Raphael band ihn dort.

4) V: (4) Dann ermahnte Tobias die Jungfrau und sprach zu ihr: Sara, stehe auf, und wir wollen zu Gott flehen, heute, morgen und übermorgen, weil wir uns in diesen drei Nächten mit Gott verbinden; wenn aber die dritte Nacht vorüber ist, werden wir uns in der Ehe befinden. L: Erhebe dich und bete zu Gott, unserem Herrn, diese Nacht und auch die zweite Nacht, und in der dritten Nacht wollen wir uns verbinden; denn Kinder von

Heiligen sind wir, und nicht wollen wir wandeln nach den Gesetzen der Heiden, die um uns sind. S: jene aber gingen hinaus und schlossen die Türe des Gemaches = Ar. M: als jener hinausgeworfen war, schlossen sie die Türe. F: als jene hinausgegangen waren, schloß Tobias von innen die Tür. S: + und sie stand auf, und sie fingen an zu beten und zu bitten, damit ihnen Rettung werde. F: sofort erhoben sich beide, um gemeinsam zu beten.

V: (5) Denn Söhne der Heiligen sind wir, und wir können uns nicht so verbinden wie die Heiden, welche Gott nicht kennen (vgl. oben L). (6) Sie erhoben sich aber zugleich und beteten beide inständig, daß ihnen Heilung zuteil werde. L: Und sie standen beide auf und beteten in der Furcht Jahves, und sie gossen ihr Herz aus, um ihre Bitten vor ihn niederzulegen.

5—8) V: (7) Und Tobias sprach: Herr, Gott unserer Väter, preisen sollen dich Himmel und Erde, das Meer und die Quellen, die Flüsse und alle Geschöpfe, die darin sind. (8) Du hast Adam gebildet aus dem Lehm und der Erde und hast ihm zur Hilfe Eva gegeben. (9) Und nun, o Herr, du weißt, daß ich nicht aus Wollust meine Schwester zum Weibe nehme, sondern nur aus Verlangen nach Nachkommenschaft, durch welche dein Name gepriesen werde in Ewigkeit. (10) Auch Sara sprach: Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser und lasse uns beide zusammen in Gesundheit alt werden. L: hat hier einen alphabetischen Hymnus, dessen Anfang mit V übereinstimmt, im weiteren Verlaufe auf den Vater Tobi hinweist und um gottesfürchtige Kinder bittet, zum Schluß mehrere Psalmstellen zusammenfaßt. Darauf betet Sara wie in V und verweist auf die Gebetserhörungen der alttestamentlichen Frauen Sara, Rebekka, Rachel, Mirjam, Hanna. Die übrigen Texte folgen dem griechischen.

9a) fehlt in V und L. Ar: und er kam mit ihr zusammen diese Nacht.

10) V: (11) Und es geschah, um die Zeit des Hahnenschreis ließ Raguel seine Diener herbeirufen, und sie gingen zusammen mit ihm, um ein Grab zu graben. (12) Denn er sagte: Vielleicht ergeht es ihm in ähnlicher Weise wie den übrigen sieben Männern, die zu ihr eingegangen sind. L: Und es geschah, um Mitternacht beim קְרַאת הַגֶּבֶר (beim Hahnenschrei?) sprach Raguel zu seinen Männern: Stehet auf und hauet eilends ein Grab für Tobias aus, denn vielleicht ist das Verhängnis ihm genaht wie den sieben Männern, die sich mit mir verschwägerten. S: Und Raguel stand auf und rief seine Knechte zu sich, und sie gruben schnell ein Grab, denn er sagte: vielleicht ist er auch gestorben, und wir

werden zum Hohn und Spott. Ar: Raguel kam in der Mitte der Nacht und ließ seine Diener ein Grab stechen, indem er sprach: Ist der Jüngling gestorben, so werden wir ihn nachts begraben, so daß niemand davon weiß, und wir keinen Vorwurf haben. F: Und Raguel stand auf und ging auf den Begräbnisplatz und grub ein Grab; denn er sagte: Ist vielleicht auch dieser gestorben, so will ich ihn begraben, damit niemand es wisse und wir nicht zur Verachtung werden. M = Ar.

11) V: (13) Und nachdem sie das Grab bereitet hatten, kehrte Raguel zu seinem Weibe zurück und sprach zu ihr. S: als sie mit dem Graben des Grabes fertig waren, kam Raguel ins Haus und rief sein Weib. L: und als sie beendet hatten, auszuhauen das Grab, kehrte Raguel in sein Haus zurück und sagte zu seinem Weibe. 44. 106: Als die Knechte hinausgegangen waren, rief Raguel sein Weib Edna = P.

12) V: (14) Sende eine von deinen Mägden, und sie mag sehen, ob er gestorben ist, damit ich ihn begrabe, bevor der Tag anbricht. L: sie mag sehen, ob der Jüngling lebt oder tot ist. Ar: schicke eine Magd mit einem Licht in der Hand ins Zimmer.

13) V: (15) Und jene sandte eine von ihren Mägden. Und diese ging in das Schlafgemach und fand sie gesund und unversehrt zusammen schlafend. S: und sie sandten die Magd und zündeten Licht an und öffneten die Tür, und sie ging hinein und fand sie schlafend und ruhend zusammen. I: accensa laterna aperuit.

14) V: (16) Und sie kehrte zurück und brachte gute Nachricht, und sie priesen den Herrn, Raguel nämlich und sein Weib Anna. L: und sie kehrte zurück und brachte gute Nachricht, und es freute sich das Herz derselben, und sie priesen Jahve und sprachen (mehrere alttestamentliche Stellen). 44. 106: und sie kam heraus, und Edna verkündete es ihrem Manne. P: sie verkündete es der Edna und deren Manne. S: + καὶ οὐδὲν κακόν ἐστιν.

15—17) V: (17) Und sprachen: Wir preisen dich, Herr, Gott Israels, weil es nicht geschehen ist, wie wir es glaubten. (18) Denn du hast an uns deine Barmherzigkeit erwiesen und verbannt von uns den Feind, der uns verfolgte. (19) Du hast dich erbarmt der beiden Einzigen. Mache, o Herr, daß sie dich immer mehr preisen und dir das Opfer deines Lobes und ihrer Errettung darbringen, damit die Gesamtheit der Völker erkenne, daß du allein Gott bist auf der ganzen Erde. In ähnlichen Wendungen die übrigen Texte, z. B. Ar.: Gepriesen seist du, o Herr, Gott des Himmels und der Erde; du schlägst und du heilst, und dein Segen ist

heilig und rein. Laß deine Heiligen dich preisen und alle Geschöpfe deiner Hand; laß deine Engel dich preisen auf ewig, und gepriesen sei dein berühmter Name, denn du hast uns Freude gegeben und nicht getan, wie wir es dachten. Gepriesen seist du, o Gott, denn du hast dich der beiden erbarmt. Gewähre ihnen Frieden und Gnade und Frohlocken auf immer in ihrem Leben.

18) V: (20) Und sofort befahl Raguel seinen Dienern, das Grab, das sie gemacht hatten, zuzuwerfen, bevor der Tag hereinbreche = I und S. Ar und M: Darauf sprach Raguel zu seinen Dienern: Schüttet das Grab zu, bevor es Tag werde und jemand es bemerke.

19) S: und der Frau befahl er, viele Brote zu backen, und er schritt zur Kuhhürde und brachte zwei Kühe und vier Widder und befahl sie zuzubereiten, und sie begannen sie zuzurichten. V: (21) Seinem Weibe aber befahl er, ein Gastmahl zuzurichten und alles zuzubereiten, was an Speisen notwendig wäre für die Reisenden. (22) Auch zwei fette Kühe und vier Widder ließ er schlachten und Mahlzeiten bereiten für alle seine Nachbarn und seine gesamten Freunde. L: und sie richteten ein Schlachten an, und er sandte zu allen seinen Nachbarn, und sie aßen und tranken und feierten eine große Hochzeit. Ar: Raguel sagte zu seinem Weibe: Bereite ein großes Mahl und eile zur Herde, nimm daraus Kälber und Schafe und laß ein großes Fest bereiten, und sie tat so.

20) S: Und er rief den Tobias und sprach zu ihm: vor vierzehn (P: zehn) Tagen bewegst du dich nicht von hier, sondern du wirst hier bleiben, essend und trinkend bei mir, und erfreuen die Seele meiner Tochter, die in Trauer versunken war. V: (23) Und Raguel beschwor den Tobias, daß er zwei Wochen bei ihm bleibe. L: Raguel überredete den Tobias, bei ihm zwei Wochen zu bleiben. F: daß du nicht aus der Tür meines Hauses gehst.

21) S: und von dem, was ich besitze, nimm die Hälfte hier und bringe es gesund zu deinem Vater, und die andere Hälfte ist euer, wenn ich gestorben bin und mein Weib. Mut, Sohn, ich bin dein Vater und Edna deine Mutter, und wir sind bei dir und deiner Schwester von jetzt bis in Ewigkeit. Mut, Sohn! V: (24) Von allem aber, was Raguel besaß, gab er dem Tobias die Hälfte, und er setzte ein Schriftstück auf, daß die Hälfte, die übrig war, nach ihrem Tode Eigentum des Tobias würde. L: Und er gab ihm die Hälfte von seinem Vermögen, Schätzen, Vieh und Dienern, und von allem, was er besaß, und nach seinem Tode sollte er alles erhalten. Ar: Du sollst mir ein teurer Sohn sein, und ich will dein Vater und mein Weib Edna deine Mutter für immer sein.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 8.

1) Nach der gewöhnlichen israelitischen Sitte wurde die Braut, begleitet von ihren Jugendgespielinnen, unter fröhlichen Liedern dem Bräutigam zugeführt, und zwar verschleiert (vgl. Gn 24, 65; 29, 23 25); hier mußte wegen der besondern Umstände davon Abstand genommen werden, und Raguel mit dem Engel begleiten den jungen Tobias.

2) Tobias tut, wie ihn der Engel (6, 8 und 16 bzw. 19) geheißen hatte. Die verschiedenen Angaben ergänzen sich dahin, daß Herz und Leber (vgl. den griechischen Text zu 6, 16) verbrannt wurden. Auf Anordnung Gottes verläßt der böse Geist, vielleicht in wahrnehmbarer Weise wie öfters bei der Dämonenaustreibung Jesu, den Ort seiner bisherigen Tätigkeit, und es wird ihm ein anderer Aufenthaltsort angewiesen, nämlich in der Wüste Oberägyptens, der sog. Thebais. So irrt auch nach Mt 12, 43 der unreine Geist, wenn er vom Menschen ausgefahren ist, durch dürre Stätten, Ruhe suchend, und findet sie nicht. Vom Fesseln und Binden der bösen Geister spricht auch 2 Petr 2, 4; Jud Kap. 6; Offb 9, 14; 20, 2.

Über die Vertreibung des Dämons sagt Estius: Ne hic occurrat ulla suspicio superstitionis, certum est, nullam rem mere corpoream posse naturaliter agere in creaturam spiritualem, qualis est daemon. Itaque partes istae cordis et iecoris aut fumus ex eis procedens nihil omnino naturaliter agere potuit in daemonem, virtutem eius debilitando vel prorsus impediendo; sed duobus modis, quod hic dicitur, intellegi potest. Uno modo, si dicamus ita placuisse Deo, ut per haec corporalia tamquam per instrumenta quaedam supernaturaliter operaretur in fugandum daemonem, quemadmodum per sacramenta Ecclesiae daemonis potestas cohibetur et maxime per baptismum. Altero modo, si dicamus haec fuisse mera signa et figuras earum rerum quae per se valebant ad daemonem fugandum. Nempe supra dictum est, actiones angelorum hominibus apparentium figurativas esse. Cor itaque significat mentem seu voluntatem hominis; iecur concupiscentiam, iuxta illud hymni: lumbos iecurque morbidum adure igne congruo; fumus fervorem orationis ascendentis ad Deum. Dum ergo mens per orationem ad Deum erigitur et concupiscentia igne devotionis refrenatur, daemon fugatur. Sed priori explicationi magis suffragari videtur quod cap. 6, 5 dicantur medicamenta, scilicet medicamenta supernaturalia.

4) Wie aus dem Folgenden ersichtlich ist, wurde die Türe des Gemaches von außen verschlossen. Gemäß der Vorschrift des

Engels fordert Tobias Sara zum inständigen Gebete auf, indem er auf die Heiligkeit der Ehe hinweist.

V: (5) Kinder der Heiligen, d. i. der Gerechten, die das Gesetz Gottes beobachten; so nannten sich auch die ersten Christen ἅγιοι (vgl. Röm 1, 7). Auf dieses Beispiel verweist Cat. Rom. II, c. 8, 13.

6) V: (8) Vgl. Gn 2, 18. Im Gefühl der eigenen Ohnmacht fordert der Betende, wie dies so oft in den Psalmen, besonders im Benedicite geschieht, die ganze Schöpfung zum Lobpreise Gottes auf.

10) Die Zeit des Hahnenschreies (gallicinium) ist die Zeit von Mitternacht bis gegen Anbruch des Tages (vgl. Mk 13, 35). Über das Vorhaben Raguels bemerkt Gutberlet (S. 238): Wenn man den Plan Raguels in Betreff der Beseitigung des Leichnams im Lichte unserer Polizei- und Kriminaljustiz betrachtet, so mag derselbe sonderbar erscheinen, aber man bedenke, daß in Zeiten und in einem Reiche, wo Leichname von Israeliten nicht selten auf offener Straße zu finden waren, die Leiche eines unbekannten Fremdlings aus dieser Nation, der abends vielleicht in der Dunkelheit eingetroffen war, den Nachforschungen der Polizei sich vollständig entziehen konnte und mußte; Raguel läßt auch das Grab nicht aus Furcht vor der Obrigkeit vor Tagesanbruch graben, sondern um dem Hohngelächter der Welt zu entgehen, das, wenn der achte Mann der Sara umgekommen wäre, im höchsten Maße ihm und seiner Tochter hätte zu teil werden müssen. Die früheren Freier konnte er, weil sie bekannt waren, natürlich nicht so leicht nach ihrem Tode beiseite schaffen, und daß er es nicht getan, ergibt sich aus dem Gerede der Leute über die Ursache des Todes derselben.

15) Im Gefühl der übergroßen Freude dankt Raguel zunächst seinem himmlischen Vater und ordnet zugleich eine vierzehntägige Hochzeitsfeier an, während sonst die Festlichkeiten nur acht Tage zu dauern pflegten (vgl. Gn 29, 27; Richt 14, 12 17).

V (21) ist die Rede von der Reise nach Rages, um das Geld zu holen, scheint aber mit V (24) im Widerspruch zu stehen; allein wir haben uns wohl die Ausführung dieser Reise seitens Raphaels als schon verabredet zwischen ihm und Raguel zu denken, so daß der Hausvater einerseits für die Reisenden (Raphael und dessen Begleiter) sorgen läßt, anderseits die Vorbereitungen für das häusliche Fest trifft.

V: (24) Auffallend erscheint die Ausstellung einer neuen schriftlichen Urkunde; indessen ist wohl anzunehmen, daß im ersten Ehevertrage nur eine geringe Gabe festgesetzt war, da Raguel kaum

zu hoffen wagte, daß die Ehe wirklich zu stande kommen würde. Jetzt übergibt er dem jungen Tobias die Hälfte seines Vermögens und setzt ihn durch eine neue Urkunde zum Erben seiner sämtlichen Güter ein.

Kapitel 9.

Raphael holt das Geld.

(1) Und Tobias rief den Raphael und sprach zu ihm: (2) Bruder Azarias, nimm mit dir einen Diener und zwei Kamele und reise nach Rages in Medien zu Gabael und bringe mir das Geld und führe ihn mir her zur Hochzeit. (3) Denn Raguel hat geschworen, daß ich nicht weggehen darf. (4) Mein Vater aber zählt die Tage, und wenn ich zu lange fortbleibe, so wird er sich sehr betrüben. (5) Und Raphael reiste hin, blieb bei Raguel über Nacht und gab ihm die Handschrift; der aber brachte die Beutel mit den Siegeln und gab sie ihm. (6) Und sie machten sich zusammen früh auf, und sie kamen zur Hochzeit, und Tobias pries sein Weib.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 9.

1) V: (1) Dann rief Tobias den Engel, den er nämlich für einen Menschen hielt, und sprach zu ihm: Bruder Azarias, ich bitte, gib acht auf meine Worte. L: Mein Herr, zürne nicht über mich; nur dieses Mal werde ich noch mit dir sprechen, und deine fernere Güte sei besser als die erstere.

2) V: (2) Wenn ich mich selbst dir zum Sklaven geben würde, wäre ich deiner Fürsorge nicht wert. (3) Dennoch beschwöre ich dich, daß du dir Tiere und Diener nimmst und zu Gabelus nach Rages, der Mederstadt, gehst, und ihm seine Handschrift gibst und von ihm das Geld in Empfang nimmst und ihn bittest, zu meiner Hochzeit zu kommen. L: und diese Zeichen nimm in deine Hand und hole von ihm das Silber und bitte ihn, in Freuden zu kommen und sich mit uns zu freuen. Ar: Nimm mit dir vier Diener und zwei Kamele und gib ihm seinen Ring, und er wird dir das Geld geben, und lade ihn zu meiner Hochzeit ein. 44. 106: Zwei Kamele. P J: Zwei Kamele und vier Diener = F und H.

3. 4) V: (4) Denn du weißt selbst, wie mein Vater die Tage zählt, und wenn ich einen Tag länger ausbleibe, betrübt sich seine Seele. (5) Und du siehst ja selbst, wie mich Raguel beschworen

hat, und seinen Schwur darf ich nicht verachten. Ar: und ich kann den Eid des Raguel nicht rückgängig machen. P: Zehn Tage. S: und du siehst, was Raguel geschworen hat, und ich kann seinen Eid nicht übertreten.

5) V: (6) Da nahm Raphael vier von den Dienern Raguels und zwei Kamele und reiste nach der Mederstadt Rages, fand den Gabelus, gab ihm seine Handschrift und erhielt von ihm das ganze Geld. S: machte ihm Mitteilung über Tobias, den Sohn des Tobias, daß er ein Weib genommen, und er ihn zur Hochzeit einlade. L: gab ihm das Zeichen. Ar: den Ring. S: und er stand auf und zählte ihm die Geldbeutel mit den Siegeln vor, und sie stellten sie zusammen. L: und er nahm das Silber aus seiner Hand. F: und als es Morgen geworden war, zeigte er ihm seine Handschrift, die mit seinem Siegel versehen war, und er brachte ihm die vollen Silbersäcke, die Tobias mit seinem Siegel gesichert hatte. M: gab ihm seinen Beutel.

6) In B ist der Text durch Kürzungen und Auslassungen unverständlich geworden, er ist etwa nach V zu ergänzen. S: und sie kamen in das Haus des Raguel und fanden den Tobias bei Tische sitzen. Und er sprang auf, und jener küßte ihn und weinte und segnete ihn und sprach zu ihm: Vortrefflicher, eines vortrefflichen, gerechten und barmherzigen Mannes Sohn bist du. Es gebe der Gott des Himmels Segen dir und deinem Weibe und dem Vater und der Mutter deines Weibes. Gepriesen sei Gott, daß ich den Tobias gesehen, meinen Vetter, ihm ähnlich. V: (7) Und er teilte ihm über Tobias, den Sohn des Tobias, alles mit, was geschehen war, und brachte ihn mit sich zur Hochzeit. (8) Und als er in das Haus des Raguel gekommen war, fand er den Tobias bei Tische sitzen, und er sprang auf, und sie küßten sich gegenseitig, und Gabelus weinte und pries Gott; (9) und er sprach: Es segne dich der Gott Israels, denn du bist der Sohn des besten Mannes, der gerecht, gottesfürchtig und Almosen spendend ist. (10) Segen möge erbeten werden über dein Weib und eure Eltern. (11) Und sehen möget ihr eure Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte Geschlecht. Und eure Nachkommenschaft sei gesegnet vom Gott Israels, der da herrscht in Ewigkeit. (12) Als alle gesagt hatten „Amen“ (es geschehe), setzten sie sich zum Mahle, aber sie beendeten auch in der Furcht Gottes das Hochzeitsmahl. L: Und als er in das Haus des Raguel kam, fand er den Tobias, sitzend beim Mahle, und er fiel ihm um den Hals und küßte ihn und weinte und segnete ihn und sprach: Es segne dich Jahve und bewahre dich, denn der Sohn eines guten und recht-

schaffenen Mannes bist du, der Gott fürchtet und sich vom Bösen fernhält. Dein Haus möge werden wie das Haus des Perez, der den Esron erzeugte. Und das ganze Volk sagte „Amen", und sie aßen und tranken und freuten sich. P 44. 106: gesegnet seist du und gesegnet sei dein Vater und deine Mutter und dein Weib und ihr Vater und ihre Mutter. Ar: Als Gabael dies gehört hatte, lud er das Geld auf die Kamele, und er kam zu der Hochzeit, und er fand den Tobias, sitzend bei Tisch, und er küßte ihn und weinte an seinem Halse vor überaus großer Freude und sagte: Der Gott vom Himmel segne den guten und achtbaren Mann, der viel Almosen verteilte, und gepriesen sei der Gott meines Verwandten Tobi, der dir und deinem Vater und deiner Mutter dieses gute Weib gegeben hat.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 9.

V: (2) Die Höflichkeitsphrasen der Orientalen versteigen sich oft ins Überschwengliche, wie z. B. Ruth 2, 13; 1 Sam 25, 41.

5) Über die Dauer der Reise von Ekbatana nach Rages und zurück ist in keinem Texte die Rede, so daß Dereser mit Unrecht den Texten unterlegt, als ob Raphael noch desselben Tages gegen Abend wieder zurückgekommen sei. Die Entfernung zwischen den genannten Städten (66°—69° östlich von Ferro) kann man auf 40 Meilen schätzen, für welchen Weg das Heer Alexanders d. Gr. nach Arrian (De expedit. Alex. 3, 20) zehn Tage gebrauchte. Nimmt man an, daß Raphael mit seinen Begleitern, die selbstverständlich auch Reittiere hatten, täglich zehn Meilen zurücklegten, so konnten sie in acht Tagen zurück sein, und Gabelus noch mehrere Tage am Hochzeitsfeste teilnehmen, da der Beginn dieser Reise an den Anfang der Hochzeitsfeier zu setzen ist. Allerdings geben S und I zu 5, 6 die Entfernung von Ekbatana nach Rages, wie es scheint, auf zwei Tage an; in S heißt es: ἀπέχει ὁδὸν ἡμερῶν δύο τεταγμένων, wonach ein Italatext übersetzt: continet(!) Ecb. dierum duo stadiorum, was keinen Sinn gibt, weshalb Reusch statutorum vorschlägt; richtiger ist es wohl, stadiorum aus stationum sich entstanden zu denken. Dabei könnte man hinweisen auf die schon in jener Zeit nachweisbare Einrichtung der Meldestationen, auf denen stets ein Eilbote reisefertig sein mußte, um etwaige Nachrichten aufs schnellste zur nächsten Station zu befördern; für einen solchen konnte ein Tagesritt von 20 Meilen möglich sein.

6) Pherez und Esron, die in L erwähnt werden, sind die Vorfahren Davids; vgl. Ruth 4, 18; Mt 1, 3.

Zum Schlußsatze in V führt Corn. a Lap. eine besonders für Brautleute beherzigenswerte Bemerkung aus Plato lib. 6 de legibus an: ut solidus, stabilis et quietus conceptus fiat, non oportet, diffluentibus ebrietate corporibus, dare operam liberis. Qui autem vino refertus est, tam animae quam corporis rabie concitatus, quavis et trahit et trahitur. Idcirco ebrius, tanquam mente captus, ad serendum est inutilis. Nempe verisimile est, eum foetus inaequales, instabiles, obliquos tam membris quam corporibus procreare. Quamobrem per totam quidem vitam et maxime quamdiu generationi vacat, abstinebit quisque cavebitque, ne faciat, vel quae sua natura et sponte morbos inducunt, vel quae ad petulantiam iniuriamque declinant. Haec enim in animos et corpora eorum, qui enascuntur, liberorum, necessario transferuntur iisque imprimuntur peioresque inde nascuntur.

Kapitel 10.

Des Tobias Rückkehr.

(1) Sein Vater Tobit aber zählte jeden Tag, und als die Tage für die Reise abgelaufen waren, und er nicht kam, (2) sprach er: Sind sie vielleicht abgewiesen worden? oder ist Gabael gestorben, und niemand gibt ihm das Geld? (3) Und er wurde sehr betrübt. (4) Es sagte aber auch zu ihm sein Weib: Umgekommen ist das Kind, da die Zeit verstrichen ist; und sie fing an ihn zu beweinen und sprach: (5) Nicht meine Schuld ist es, Kind, daß ich dich, das Licht meiner Augen, fortgelassen habe. (6) Und Tobit sagte zu ihr: Sei ruhig, rede nicht, er ist gesund. (7) Sie aber sprach zu ihm: Sei du ruhig, täusche mich nicht, umgekommen ist mein Kind. Und sie ging täglich auf den Weg hinaus, auf dem er weggegangen war; des Tages aß sie nichts, in den Nächten aber hörte sie nicht auf, ihren Sohn Tobias zu beweinen; als die vierzehn Tage der Hochzeit beendet waren, die er nach dem Schwure Raguels dort bleiben sollte, da sprach Tobias zu Raguel: Lasse mich ziehen, da mein Vater und meine Mutter schon die Hoffnung aufgeben, mich zu sehen. (8) Der Schwiegervater aber sprach zu ihm: Bleibe noch bei mir, ich will zu deinem Vater hinsenden, und man wird ihn über dein Be-

finden aufklären. (9) Aber Tobias sagte: Entlasse mich zu meinem Vater. (10) Und Raguel erhob sich und gab ihm sein Weib Sarra und die Hälfte des Vermögens, Dienerschaften und Vieh und Geld. (11) Und er segnete sie, als er sie entließ, und sprach: Segen verleihe euch, Kinder, der Gott des Himmels, bevor ich sterbe. (12) Und zu seiner Tochter sagte er: Ehre deine Schwiegereltern, die jetzt deine Eltern sind; möchte ich gute Nachricht über dich hören; und er küßte sie. Und Edna sprach zu Tobias: Lieber Bruder, geleite dich der Herr des Himmels zurück und verleihe er mir, deine Kinder von Sarra, meiner Tochter, zu sehen, damit ich Freude habe vor dem Herrn; und siehe, ich gebe dir meine Tochter in Hut und betrübe sie nicht. (13) Hierauf zog Tobias fort, Gott preisend, daß er ihm auf seinem Wege Glück verliehen habe, und pries den Raguel und sein Weib Edna. Und er reiste, bis sie nahe nach Ninive kamen.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 10.

1) V: (1) Als aber Tobias wegen der Hochzeit länger ausblieb, war sein Vater Tobias besorgt und sprach: Warum wohl mag mein Sohn ausbleiben, oder warum ist er dort zurückgehalten worden? S: zählte die Tage, in wie vielen er hinreisen und in wie vielen er zurückkehren könnte. F: Tobias zählte die Tage der Hin- und Rückreise, und als die Tage um waren und jene nicht zurückkehrten, fing er an ängstlich zu werden und dachte bei sich und sprach: Vielleicht ist ihm ein Unglück auf der Reise zugestoßen. M: Tobias und sein Weib zählten die Tage und die Nächte und sie grämten sich, daß sie ihren Sohn fortgeschickt hatten.

2) V: (2) Vielleicht ist Gabelus gestorben, und niemand gibt ihm das Geld? S: vielleicht wurde er dort zurückgehalten. Ar: vielleicht halten sie ihn zurück, oder Gabelus ist tot, und sie geben ihm nicht das Geld.

3) V: (3) Er begann sich sehr zu betrüben, er selbst und sein Weib Anna mit ihm, und beide fingen zusammen darüber zu weinen an, daß ihr Sohn am festgesetzten Tage gar nicht zu ihnen zurückkehrte. Ar: und er begann unruhig zu werden.

4. 5) V: (4) Es weinte daher seine Mutter in untröstlichen Tränen und sprach: Wehe, wehe mir, mein Sohn, warum haben

wir dich auf Reisen geschickt, Stab unseres Greisenalters, Hoffnung unserer Nachkommenschaft? (5) Alles zusammen hatten wir an dir allein, wir hätten dich von uns nicht fortlassen sollen. S: + und ist nicht mehr unter den Lebenden, οὐαί μοι (richtig für οὐ μέλει μοι). Ar: Wehe mir, mein Sohn, warum ließ ich dich in das ferne Land gehen, Licht meiner Augen. L: sie sprach zu ihrem Manne: Die Trauer hast du verschuldet, denn du hast über uns dieses große Unglück gebracht; du sandtest unsern Sohn weg, die Freude unseres Herzens, die Stütze unseres Alters, die wir in seinem Schatten unter Heiden leben (Klgl 4, 20).

6) V: (6) Aber Tobias sprach zu ihr: Sei still und rege dich nicht auf; gesund ist unser Sohn, ganz treu ist jener Mann, mit dem wir ihn geschickt haben. L: Fürchte nicht, Schwester, denn auf die Barmherzigkeit Gottes vertraue ich, der ihn in Frieden zurückbringen wird; denn der Mann, der mit ihm gegangen, ist sehr treu, und ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er; gehe nur auf die Straße, Schwester, und siehe, vielleicht will der Herr nach seiner Gerechtigkeit, da ich ihm diene, mein unglückliches Herz erfreuen. S: + καὶ μάλα περισπασμός (= das Herumziehen) αὐτοῖς ἐγένετο. 44. 106: περισπασμός τις αὐτῶν γέγονε, wonach F: sed aliqua forsitan mora detinet illos, und P: eine Verzögerung ist ihm zugestoßen. S: + und der Mann, der mit ihm gegangen, ist zuverlässig und einer aus unsern Brüdern; betrübe dich nicht seinetwegen, meine Schwester, bald wird er da sein. F: halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen, denn gesund und unversehrt werden sie zurückkommen. M: sei still, denn in Frieden und Freude wird er zurückkommen. Ar: sei stille, fürchte dich nicht; dein Sohn wird in Frieden zurückkehren. Es ist nur ein Zufall ihm begegnet, und der Mann, der mit ihm ging, ist zuverlässig. Sei ruhig, denn er wird in Frieden zurückkommen.

7) V: (7) Jene aber konnte in keiner Weise getröstet werden, sondern lief täglich hinaus, um auszuschauen, und ging alle Wege ab, auf denen eine Hoffnung auf Rückkehr möglich erschien, um ihn von ferne zu sehen, wenn es möglich wäre. Ar: Aber sie sprach zu ihm: Sei stille und tröste mich nicht betreffs meines Sohnes. Und sie ging auf den Kreuzweg hinaus bei Tag und bei Nacht, zu dem Platz, wo ihr Sohn kommen sollte, und sie aß nichts als Tränen in der Nacht, und ihr Herz hatte keine Ruhe. S: καὶ οὐκ ἐπείθετο οὐδενί (sie glaubte keinem); 44. 106: οὐκ ἐγεύσατο οὐδενός = I: et nihil gustabat. F: sie aber wies den Trost zurück, indem sie zu ihrem Manne sagte: Tröste mich nicht, und bringe

mich nicht ab durch solche Worte, denn wirklich ist mein Sohn umgekommen. Täglich ging sie auf den Weg, den ihr Sohn gegangen war, und sie weinte so, daß sie alle diese Tage hindurch nichts aß und die Nächte schlaflos zubrachte. M: sie aber ließ sich nicht trösten, sondern ging jeden Tag auf die Wege, um zu sehen, wann ihr Sohn käme, und sie aß nichts vor Tränen Tag und Nacht. S: zum Schluß. + und nun bitte ich dich, Vater, daß du mich entlässest und ich zu meinem Vater ziehe, denn ich habe dir schon mitgeteilt, wie ich ihn verlassen habe.

8) V: (8) Aber Raguel sagte zu seinem Schwiegersohne: Bleibe hier, und ich will eine beruhigende Nachricht über dich zu deinem Vater Tobias senden. L: Aber auch Tobias wurde nachdenklich in seinem Herzen und sprach zu seinem Schwiegervater: Wozu hältst du mich auf, da doch der Herr meinen Weg gesegnet hat? (Gn 24, 56.) Siehe, mein Vater und meine Mutter, flüchtig sind ihre Jahre, und sie können mich nicht rufen, sondern sind stille, bis ich gesund zurückkehre. Und Raguel sprach zu ihm: Bitte, bleibe bei mir noch einige Wochen, und ich will dich ziehen lassen mit Freude und Gesang. P: als die zehn Tage vorbei waren, sprach Tobias.

9) V: (9) Tobias indes sagte: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter genau die Tage zählen und sie sich in diesen abhärmen. L: ich will gehen in mein Land mit dem Weibe meines Volkes. FM: ich will gehen zu meinem Vater und zu meiner Mutter.

10) V: (10) Und als Raguel den Tobias mit vielen Worten gebeten hatte, übergab er ihm die Sara und die Hälfte seines ganzen Vermögens an Knechten, Mägden, Vieh, Kamelen, Kühen und vielem Gelde und entließ ihn gesund und fröhlich von sich. L: Silber, Gold und Kostbarkeiten, Vieh und viel Gesinde. Ar: Sklaven, Esel und Kamele, Schafe und Ochsen, Kleider, Gefäße von Gold und Silber. F: Sklaven und Mägde, Silber und Gold. M: Knechte und Mägde, Schafe und Rinder, Esel und Kamele, linnene und purpurne Kleider, silberne und goldene Geräte.

11) V: (11) und er sagte: der heilige Engel Gottes sei auf eurer Reise und leite euch wohlbehalten; möget ihr alles recht finden bei euern Eltern und mögen meine Augen eure Kinder schauen, bevor ich sterbe. Ähnlich die übrigen Texte. L schließt das Kapitel kurz: Raguel segnete seine Tochter und sprach: Der Herr, der Gott Israels, möge mir Mannessamen geben, und der Herr segne deine Wege.

12. 13) V: (12) Und die Eltern nahmen ihre Tochter, küßten sie und ließen sie ziehen; (13) und sie ermahnten sie, die Schwiegereltern zu achten, den Mann zu lieben, die Familie zu lenken, das Haus zu verwalten und sich selbst untadelig zu halten. S: (12) und

er sprach zu seiner Tochter Sara: Ziehe zu deinem Schwiegervater, denn von nun an werden sie deine Eltern sein wie jene, die dich erzeugt haben; ziehe in Frieden, meine Tochter, möge ich nur Gutes über dich hören, solange ich lebe. Und er umarmte sie und entließ sie. Und Edna sprach zu Tobias: Kind und lieber Bruder, der Herr möge dich zurückbringen und möchte ich Kinder von dir schauen, solange ich noch lebe, und von Sarra, meiner Tochter, bevor ich sterbe. Vor dem Herrn vertraue ich dir meine Tochter zur Verwahrung an; betrübe sie nicht alle Tage deines Lebens. Gehe, mein Kind, in Frieden: von nun an bin ich deine Mutter, und Sarra ist deine Schwester. Mögen wir zusammen glücklich sein alle Tage unseres Lebens. Und sie küßte beide und entließ sie wohlbehalten. (13) ... und er sprach zu ihm (Raguel): Möge es mir vergönnt sein, sie zu ehren alle Tage ihres Lebens.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 10.

1) Recht anschaulich wird die große Besorgnis der Eltern geschildert, die sich nach der Verschiedenheit des Charakters verschieden äußert. Der Vater ist zwar auch ängstlich besorgt um seinen Sohn, sucht aber nach einem Grunde für das längere Ausbleiben desselben, während die Mutter in größerer Angst schon das Schlimmste als gewiß annimmt und auf die Vorstellungen des Mannes kaum zu hören scheint. Schwer ist die Frage zu beantworten, wie viele Tage etwa die Eltern in dieser Sorge zugebracht haben, da die Texte uns nicht angeben, ob der jüngere Tobias mit seinem Begleiter zu Fuß oder auf Reittieren ihre Reise angetreten haben, wieviel Tage sie demnach für die Hin- und Rückreise gebraucht hätten. Die Entfernung von Ninive bis Ekbatana (61°—66° östlich von Ferro und etwa 36°—37½° nördl. Br.) kann man auf etwa 85—90 Meilen schätzen, also mehr als doppelt so weit wie von Ekbatana bis Rages. Unter gewöhnlichen Umständen hätten sie für die Hin- und Rückreise von Ekbatana bis Rages vielleicht zwölf Tage gebraucht, so daß die Rückkehr durch die 14tägige Hochzeitsfeier schon um mehrere Tage verzögert wurde; auf der weiteren Rückreise von Ekbatana nach Ninive hielt sie aber besonders die Mitnahme der Herden auf, die nur langsam vorwärts getrieben werden konnten. Darum eilten sie voraus, als es ihnen angebracht zu sein schien. In 11, 1 gibt V an, daß sich der ganze Zug am elften Tage auf der Hälfte des Weges von Ekbatana nach Ninive befand. Nehmen wir an, daß die beiden Reisenden allein doppelt so rasch den Weg hätten zurücklegen können, so erhalten wir für den Weg von Ninive nach Ekbatana hin etwa

10 Tage, für die Rückreise ebenfalls 10 Tage, für den Hin- und Herweg von Ekbatana nach Rages 10—12 Tage, im ganzen 30 bis 32 Tage (Serarius 42, Tirinus 43, Torniellus 38, Menochius und Celada 34 Tage). Bisher hatten sie gebraucht: 10 Tage für die Reise nach Ekbatana, 14 Tage für die Hochzeitsfeier und 10 Tage für die Reise von Ekbatana bis zur Hälfte des Weges nach Ninive = 34 Tage; da sie die zweite Hälfte viel schneller zurücklegten, konnten sie am 37. oder 38. Tage nach ihrer Abreise von Hause in Ninive wieder eintreffen. Damit stimmt die Angabe in V 11, 18, daß der Zug am siebten Tage nach der Ankunft des jungen Tobias eintraf, also für die zweite Hälfte des Weges auch wieder 10 bis 11 Tage gebraucht hatte. 37 oder 38 + 7 = 44 bzw. 45; 34 + 10 oder 11 = 44 oder 45 Tage. Eine andere Frage wirft noch Aug. Scholz hier auf, warum nämlich weder Raguel noch der junge Tobias gleich bei Beginn der Hochzeitsfeier daran gedacht haben, eine Botschaft nach Ninive zu senden, um so die Eltern schon vorher zu beruhigen, und er kommt zu dem Resultat, daß die Erzählung zu unvollständig sei, als daß man aus diesem Benehmen des jungen Tobias etwas Nachteiliges folgern könnte. Vielleicht ist anzunehmen, daß Raguel in den ersten Tagen der ungewöhnlichen Freuden und Aufregungen nicht auf den Gedanken gekommen sei — später dachte er daran, v. 9 bzw. 8 —, und Tobias an jenen die außergewöhnliche Bitte nicht zu stellen wagte; bezüglich des Engels ist wohl anzunehmen, daß er den Eltern des Tobias nach Anordnung Gottes die Wahrheit des Sprichworts deutlich beweisen wollte: Ist die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. V (1) ist putas, (2) putasne nicht als Anrede an eine zweite Person (etwa Anna), sondern an sich selbst aufzufassen; vgl. Gn 17, 17; Job 14, 14; Apg 8, 30.

2) In B steht κατήσχυνται (von καταισχύνεσθαι) = sind sie beschämt worden, wofür S κατεσχέθη (= ist er zurückgehalten worden) einzusetzen ist, wie I und V detentus est.

5) Für οὐ μέλει μοι ist wohl nach S οὐαί μοι oder nach 44. 106 οἴμοι einzusetzen.

7) beschreibt konkret die große Unruhe und Herzensangst der Mutter.

8) Jetzt läßt Tobias das Absenden von Boten nicht mehr zu, weil er sonst genötigt gewesen wäre, noch länger im Hause seines Schwiegervaters zu verweilen.

10) V hat et in vaccis (an Kühen), die aber schon in pecudibus enthalten sind; nach I ist wohl in vasis = mit Gerätschaften zu verbessern.

V (13) sind kurz die Pflichten einer guten Hausfrau zusammengefaßt: den Schwiegereltern Ehre und Achtung zu erweisen, den Mann mit Liebe und Sorgfalt zu umgeben, das Gesinde in Zucht und Ordnung zu halten, das Hauswesen mit Klugheit und Umsicht zu leiten und endlich in allem sich nichts zu schulden kommen zu lassen (vgl. 1 Petr 3, 1 ff; Tit 2, 45 und Cat. Rom. 2, c. 8, q. 27: uxoris officium quid requirat).

Kapitel 11.

Das Wiedersehen.

(1) Und Raphael sprach zu Tobias: Weißt du nicht, Bruder, wie du deinen Vater zurückgelassen hast? (2) Wollen wir vor deinem Weibe vorauseilen und das Haus einrichten; (3) nimm aber zur Hand die Galle des Fisches. Und sie reisten ab, der Hund aber kam hinter ihnen mit. (4) Und Anna saß und spähte den Weg entlang nach ihrem Kinde. (5) Und sie bemerkte ihn, da er kam, und sagte zu seinem Vater: Siehe, mein Sohn kommt und der Mann, der mit ihm reiste. (6) Und Raphael sprach: Ich weiß, daß dein Vater die Augen wieder öffnen wird; (7) streiche die Galle in seine Augen, und wenn er Schmerzen fühlt, wird er reiben, und die weißen Flecke werden abfallen, und er wird dich sehen können. (8) Anna aber eilte herbei und fiel ihrem Sohn um den Hals und sprach zu ihm: Ich habe dich gesehen, Kind, nun kann ich sterben; und sie weinten beide. (9) Und Tobit ging zur Türe hinaus und stieß sich daran; sein Sohn aber lief auf ihn zu (10) und ergriff seinen Vater und strich die Galle auf die Augen seines Vaters und sagte: Sei mutig, Vater. (11) Als sie aber schmerzten, rieb er seine Augen, (12) und die weißen Flecke lösten sich aus den Augenwinkeln, und er sah seinen Sohn, und er fiel ihm um den Hals. (13) Und er weinte und sprach: Gepriesen seist du, o Gott, und gepriesen sei dein Name in Ewigkeit; und gepriesen seien alle deine heiligen Engel, (14) weil du mich gezüchtigt und dich meiner erbarmt hast; siehe, ich schaue meinen Sohn Tobias; und sein Sohn ging voll Freude hinein und erzählte seinem Vater die Großtaten,

die ihm in Medien begegnet waren. (15) Und Tobit ging hinaus seiner Schwiegertochter entgegen, sich freuend und Gott preisend, bis an das Tor von Ninive, und die ihn gehen sahen, wunderten sich, daß er sehen konnte. (16) Und Tobit bekannte vor ihnen, daß sich Gott seiner erbarmt habe. Und als Tobit nahe bei seiner Schwiegertochter Sarra war, pries er sie und sagte: Sei willkommen, Tochter; gepriesen sei Gott, der dich zu uns geführt hat, und dein Vater und deine Mutter; und es war Freude bei allen seinen Brüdern in Ninive. (17) Und es kam auch Achiachar und Nasbas, sein Neffe, (18) und die Hochzeit des Tobias wurde fröhlich sieben Tage lang gefeiert.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 11.

1) V: (1) Und als sie zurückkehrten, gelangten sie am elften Tage nach Charan, das auf dem halben Wege nach Ninive liegt. I: Charam, Characha. 44. 106: καισάρειαν. S: κασερείν. P: Basri (= Casri). Ar: Abris. M: אקריס. L: Und er entließ ihn und sein Weib, und alle seine Nachbarn und Freunde und Bekannten gingen eine Tagereise mit ihm und gaben ihm Geschenke, jeder einen goldenen Ring, eine kesithah (Geldstück) und árugah (Garten, Weinberg). F: als sie in die Nähe von Ninive kamen. M: Und Tobias ging frohen und fröhlichen Sinnes hinweg und pries den Herrn, der ihm Freude bereitet und an ihm viele Wunder und große Erbarmungen getan hatte. S P M Ar: gegenüber von Ninive.

V: (2) Und der Engel sagte: Bruder Tobias, du weißt, wie du deinen Vater zurückgelassen hast. L: Als sie sich der Stadt näherten, sagte der Engel des Herrn zu Tobias: Siehe, du weißt, daß wir viele Tage fort waren von deinem Vater; nun nimm deine Füße auf den Weg und gehe eilends zu deinem Vater, ich will langsam zu Fuß nachkommen mit deinem Weibe und deinem Vieh. Ar: du weißt, wie du deinen Vater verlassen hast. S: du weißt, wie wir deinen Vater verlassen haben. I: nescis? = B: οὐ γινώσκεις. P: du kennst den Zustand (nach Ilgen) deines Vaters.

2) V: (3) Wenn es dir also gefällt, wollen wir vorauseilen, und langsamen Schrittes möge unserem Wege das Gesinde mit deinem Weibe und den Tieren nachfolgen. Ar: wir wollen vorangehen, um das Haus vorzubereiten. So gingen sie beide voran. S: + und sie reisten beide zusammen ab.

3) V: (4) Und da ihm dies gefiel, sprach Raphael zu Tobias: Nimm mit dir von der Galle des Fisches, denn es wird notwendig sein. Es nahm also Tobias von jener Galle, und sie gingen ab. S: und mit ihnen kam ὁ κς (= κύων) ἐκ τῶν ὀπίσω αὐτοῦ (καὶ τοῦ υἱοῦ αὐτῆς ist aus dem folgenden Satze hier eingedrungen). L: Tobias sprach zu ihm: Dein Wort, das du gesprochen hast, ist gut; und Tobias gürtete eilends seinen Esel und ritt hinweg. 44. 106. P: der Hund lief ihnen voran. F: der Hund folgte ihnen. Nach 44. 106. P gibt der Engel jetzt die Anweisung zur Heilung des Vaters, ähnlich wie L: Wenn du in das Haus kommst, so preise Gott, und kommst du zu deinem Vater, so küsse ihn, und das Bittere des Fisches, das du aufbewahrt hast, streiche in die Augen deines Vaters, und er wird dich sehen und sich von Herzen freuen.

4) V: (5) Anna aber saß täglich am Wege auf dem Gipfel eines Berges, von wo aus sie weithin schauen konnte. Ar: Und sie fanden seine Mutter am Kreuzwege, schauend nach ihrem Sohne.

5) V: (6) Und während sie von demselben Orte nach seiner Ankunft ausschaute (Am: praestolaretur), sah sie ihren Sohn von ferne kommen und erkannte ihn sogleich, und eilends verkündigte sie es ihrem Manne und sagte: Siehe, dein Sohn kommt. L: Und Tobias ging von ihm, und er kam in die Stadt, und als er kam, sah ihn seine Mutter, und sie lief und erzählte es ihrem Manne. 44. 106: Und Anna stand, schauend auf den Weg, und sah den Hund voranlaufen, und sie lief und sprach: Siehe, Tobit, dein Sohn, kommt; und sie kehrte zurück ihrem Sohne entgegen und umfaßte ihn (P: und sie warf einen Schleier über = περιέβαλεν) und fiel ihm um den Hals und sprach. F und M nach B.

6) V: (7) Und Raphael sprach zu Tobias: Sobald du in dein Haus eingetreten bist, bete sogleich den Herrn, deinen Gott, an und sage ihm Dank, tritt an deinen Vater heran und küsse ihn. S: + sagte zu Tobias, bevor er sich dem Vater nahte. F: Der Engel Raphael sprach zu dem Jüngling: Mein Bruder, höre auf mein Wort: Wenn du in das Haus gegangen bist und dein Vater seine Augen aufmacht und dich umarmt, dann bestreiche seine Augen mit der Galle, und er wird sofort geheilt werden und das Gesicht erhalten. M: ich weiß, daß dein Vater blind ist, aber durch diese Galle werden seine Augen geöffnet werden, und er wird gesund.

7) V: (8) Und sogleich bestreiche mit jener Galle des Fisches, die du bei dir trägst, seine Augen; denn wisse, daß sogleich seine Augen werden geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht

des Himmels sehen und sich an deinem Anblick erfreuen. S: und dein Vater wird wieder sehen und das Licht schauen.

V: (9) Da lief der Hund voraus, der mit auf der Reise gewesen war, und wie ein ankommender Bote gab er durch Wedeln des Schwanzes seiner Freude Ausdruck.

8) S: und sie weinte. Ar: und sie sprach: Gepriesen sei Gott, der dich in Frieden zurückgebracht, denn ich glaubte nie mehr dein Angesicht zu schauen. Und nun, mein Sohn, warum hast du gezögert zu kommen? Und er erzählte ihr alles; und sie freute sich sehr und sagte zu ihm: Gehe zu deinem Vater, und ich will hier warten, bis dein Weib kommt.

9—13) V: (10) Und sein blinder Vater erhob sich und fing an mit den Füßen strauchelnd zu laufen, und er gab einem Knaben die Hand und ging seinem Sohne entgegen, (11) und er umarmte ihn und küßte ihn mit seinem Weibe, und sie fingen beide vor Freude an zu weinen. (12) Und als sie Gott angebetet und Dank gesagt hatten, setzten sie sich nieder. (13) Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und bestrich die Augen seines Vaters. (14) Und er wartete etwa eine halbe Stunde, und es begann das Weiße aus seinen Augen herauszutreten wie die Haut eines Eis. (15) Dieses nahm Tobias und zog es aus seinen Augen heraus, und sogleich erhielt er das Gesicht wieder. L: und Tobias freute sich sehr und erhob sich von seinem Lager, und er versuchte seinem Sohne entgegen zu laufen, aber er stieß mit den Füßen an einen Stein und fiel zur Erde, denn seine Augen waren blind; Tobias aber eilte und stieg von seinem Esel und hob seinen Vater von der Erde auf und küßte ihn, und sie weinten und freuten sich im Herrn und sangen und priesen ihn mit lauter Stimme. Und Tobias nahm das Bittere des Fisches und bestrich damit die Augen seines Vaters, und seine Augen öffneten sich, und das Weiße, das seine Augen bedeckt hatte, fiel heraus, und er freute sich sehr; und Anna bemerkte, daß ihr Mann sah, und sie fiel vor dem Herrn nieder und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der sich unser erbarmt hat, und dessen Barmherzigkeit gegen uns groß ist. — Ar: Und als Tobi hörte, daß sein Sohn gekommen wäre, war er sehr erfreut und sprach zu ihm: Mein Sohn, komme zu mir, daß ich dich küssen kann, denn ich kann nicht zu dir kommen. Dann sagte Raphael zu Tobias: Nimm von der Galle des Fisches und lasse es in die Augen hinein. Und Gott machte die Augen gesund, so wie sie vorher waren. Und Tobi war glücklich über die große Güte, die ihm Gott erwiesen hatte, und er pries Gott und sprach: Gott sei Dank, der seine

Güte gegen mich nicht zurückhielt und mich aus der Finsternis zum Lichte zurückgeführt hat. Du bist es, der schlägt und heilt. Niemand ist wie du, der ohne Lohn heilet, und es ist kein Gott im Himmel und auf Erden, der so mächtige Dinge ausführt. F: Tobias stand seinem Sohne gegenüber, um ihn zu umarmen; Tobias lief hinzu und fiel zu Füßen seines Vaters; und er erhob sich und bestrich dessen Augen mit der Galle, indem er sprach: Fürchte dich nicht, mein Vater; sofort spalteten sich die Schuppen, und er öffnete seine Augen, sah seinen Sohn, fiel ihm um den Hals, weinte und sprach: Gepriesen usw. 44. 106. P: und als er die Stimme seines Sohnes hörte, wollte er ihm entgegeneilen, stieß an und fiel; sein Sohn Tobias eilte hinzu, ergriff ihn und richtete ihn auf. S: (11) und er warf auf ihn das Heilmittel und wiederholte es; (12) ich sehe dich, das Licht meiner Augen.

13. 14) V: (16) Und sie priesen Gott, er selbst nämlich und sein Weib und alle, die ihn kannten. (17) Und Tobias sprach: Ich preise dich, Herr, Gott Israels, weil du mich gezüchtigt und mich gesund gemacht hast, und nun sehe ich meinen Sohn Tobias. S: und Tobias erzählte seinem Vater, daß sein Weg glücklich gewesen, daß er das Geld mitgebracht und Sara, die Tochter Raguels, zum Weibe genommen habe, und daß sie schon ankomme und an den Toren Ninives sei = P 44. 106.

15. 16) V: (18) Nach sieben Tagen langte auch Sara, das Weib seines Sohnes, an und das ganze Gesinde wohlbehalten und das Vieh und die Kamele und das viele Geld des Weibes und auch das Geld, das er von Gabelus erhalten hatte, (19) und er erzählte seinen Eltern alle Wohltaten Gottes, die er ihm getan hatte durch den Mann, der ihn geführt hatte. F: Sofort ging Tobias seiner Schwiegertochter entgegen, Gott lobend und preisend, bevor er an das Tor von Ninive kam; und als er dahin gelangte, wunderten sich alle, die ihn sahen. M: Tobias und sein Weib gingen der Sara entgegen. S erweitert den Text in B. L: und es geschah, nach sieben Tagen kam Sara mit dem ganzen Gefolge. Ar: Tobi ging mit seinem Sohn Tobias seiner Schwiegertochter entgegen und mit ihnen Raphael.

17) V: (20) Und es kamen Achior und Nabath, die Vettern des Tobias, voll Freuden zu Tobias und wünschten ihm Glück wegen alles Guten, das ihm der Herr erwiesen hatte. S: ἀχειχὰρ καὶ ναβάδ. 44. 106: ἀχιάχαφος καὶ ναβάς. P: akikar und laban. I: Achicarus und Nabal. F: und es kamen seine Brüder und seine Verwandten und die Großen des Reiches. M: und alle freuten sich und alle Juden, die in Ninive waren, über die große Barm-

herzigkeit, die ihm Gott erwiesen hatte, und sie gaben ihm viele und kostbare Geschenke. Ar: nichts.

18) V: (21) Und sieben Tage lang hielten sie Hochzeitsgelage und waren in großer Freude und Fröhlichkeit. I und P: und es wurden ihm viele Geschenke gegeben.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 11.

1) Über den hier genannten Ort sind die verschiedensten Vermutungen aufgestellt worden; schon die Bearbeiter der Texte waren im unklaren, wohin sie den Ort zu verlegen hätten. Nehmen wir die Angaben der V (siehe oben zu 10, 1), die durch L bestätigt werden, als richtig an, da sie der Wahrscheinlichkeit am nächsten kommen, so könnte man an die Stadt Tellassar, auch Elassar und Chalassar überliefert = tel-ašuri, Hügel von Assur, denken, die ungefähr auf der Hälfte des Weges von Ekbatana nach Ninive schon außerhalb Mediens in Assyrien liegt. Von hier aus war der Weg nicht mehr so beschwerlich und auch sicherer, so daß Raphael seinen Vorschlag machen konnte und Tobias auch darauf einging.

2) Selbstverständlich nahmen die beiden Vorauseilenden jetzt die besten Reitkamele, um so schnell als möglich nach Ninive zu gelangen; bei dem schnellen Ritt folgte der Hund ihnen nach, als sie aber in der Stadt selbst langsamer reiten mußten und der Hund auf bekanntes Terrain kam, lief er als Freudenbote voraus (V 9).

7) Die Heilung der Augen durch die Galle des Fisches ist ebenso als Wunder aufzufassen wie die Vertreibung des Dämons durch das Räuchern von Herz und Leber. Wenn auch alte Autoren, wie Celsus, Galenus, Plinius u. a., von der Galle als Heilmittel sprechen, so gehört dies nicht hierher.

8 ff) In die lebhafte Schilderung des Wiedersehens fügen die verschiedenen Bearbeiter einen Zug nach dem andern ein.

18) Über die hier genannten Verwandten vgl. Exkurs zu Kap. 14.

19) Noch einmal wird das Hochzeitsfest nach der gewöhnlichen Sitte sieben Tage hindurch im elterlichen Hause des Tobias gefeiert.

Kapitel 12.

Die Offenbarung des Engels.

(1) Und Tobit rief seinen Sohn Tobias und sprach zu ihm: Siehe, Kind, nach dem Lohne für den Mann, der mit dir gekommen ist, und zulegen muß man ihm noch. (2) Und er sagte: Vater, ich erleide keinen Schaden, wenn ich ihm auch

die Hälfte gebe von dem, was ich gebracht habe; (3) denn er hat mich gesund dir zugeführt, und mein Weib hat er geheilt, mein Geld hat er gebracht und dich ebenfalls geheilt. (4) Und es sprach der Greis: Mit Recht kommt es ihm zu. (5) Und er rief den Engel und sprach zu ihm: Nimm die Hälfte von allem, was ihr gebracht habt [und gehe in Gesundheit]. (6) Da rief er die beiden heimlich und sagte zu ihnen: Preiset Gott und saget ihm Dank und gebet ihm die Ehre und danket ihm vor allen lebenden Wesen für das, was er an euch getan hat. Es ist gut, Gott zu preisen und seinen Namen zu verherrlichen und die Taten Gottes rühmend zu verkündigen; zögert nicht, ihm Dank zu sagen. (7) Schön ist es, eines Königs Geheimnis zu bewahren, die Taten Gottes aber zu offenbaren, ist ehrenvoll. Gutes habt ihr getan, und Böses wird euch nicht widerfahren. (8) Gut ist Gebet mit Fasten und Almosen und Gerechtigkeit; besser ist wenig mit Gerechtigkeit als viel mit Unrecht; besser ist es Almosen zu geben als Gold aufzuhäufen. (9) Denn Almosen errettet vom Tode und reinigt von jeder Sünde; die Almosen und Gerechtigkeit üben, werden mit Leben erfüllt werden. (10) Die aber sündigen, sind Feinde ihres eigenen Lebens. (11) Ich will vor euch nichts verbergen. Ich habe schon gesagt: Eines Königs Geheimnis zu bewahren, ist schön, aber die Taten Gottes zu offenbaren, ist ehrenvoll. (12) Und nun, als du betetest und deine Schwiegertochter Sarra, da brachte ich das Gedächtnis eures Gebetes vor den Heiligsten, und als du die Toten begrubst, war ich ebenfalls bei dir. (13) Und als du nicht zögertest aufzustehen und dein Mahl zu verlassen, um hinzugehen und den Toten zu verbergen, da entging mir dieses gute Werk nicht, sondern ich war bei dir. (14) Und jetzt sandte mich Gott, dich wie deine Schwiegertochter Sarra zu heilen. (15) Ich bin Raphael, einer von den sieben heiligen Engeln, die hinauftragen die Gebete der Frommen und einhergehen vor der Herrlichkeit des Heiligsten. (16) Da erschraken die beiden und fielen auf ihr Angesicht, da sie sich fürchteten. (17) Aber er sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, Friede

sei mit euch, Gott aber preiset in Ewigkeit. (18) Nicht aus eigener Güte, sondern nach dem Willen eures Gottes bin ich gekommen, darum preiset ihn in Ewigkeit. (19) Alle die Tage erschien ich euch, aber ich aß nicht und trank nicht, sondern eine Erscheinung habt ihr gesehen. (20) Und nun danket Gott, denn ich kehre zu dem zurück, der mich gesandt hat, und schreibet alles, was geschehen ist, in ein Buch. (21) Und sie standen auf, und sie sahen ihn nicht mehr. (22) Und sie priesen seine großen und wunderbaren Taten, wie ihnen der Engel des Herrn erschienen sei.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 12.

1) V: (1) Darauf rief Tobias seinen Sohn zu sich und sprach zu ihm: Was können wir jenem heiligen Manne geben, der mit dir gekommen ist? L: womit belohnen wir den Mann? Denn alles ist dir geglückt durch ihn; er tötete den bösen Geist und tat viel Wunderbares mit dir. Und nun, mein Sohn, rufe ihn, und er möge nehmen die ganze Hälfte des Vermögens, das du heimgebracht hast. Ar beschließt das Ganze in folgender Weise: Als sie nun ins Haus kamen, trat Raphael nicht mit ihnen ein, sondern ging seinen Weg. Später sprach Tobi zu Tobias: Gehe auf den Marktplatz und rufe unsern Bruder Azarias, um ihm seinen Lohn zu geben; und wir wollen ihm noch zulegen, weil er ein zuverlässiger und achtbarer Mann ist. Und Tobias ging auf den Marktplatz, aber fand den Raphael nicht, und er fragte nach ihm alle Leute der Stadt, aber er konnte keinen finden, der ihn gesehen hätte. Er kehrte zum Vater zurück und sagte: Ich habe ihn nicht gefunden. Alsdann wußte sein Vater, daß es der Engel Raphael gewesen, den Gott gesandt hatte, Sara aus der Gewalt des Dämons zu befreien und seine Augen zu heilen. Und er pries Gott mit den Worten: Gepriesen sei Gott, der seinen guten Engel mit meinem Sohne gesandt hat, der seine Reise erfreute und zwei arme Leute, wie wir es sind, geheilt hat. Und von diesem Tage an segnete Gott den Tobi und den Tobias, seinen Sohn, und gab ihm Kinder von seinem Weibe Sara. Raguel und Edna starben hernach, und Tobias erbte alle ihre Güter.

2) V: (2) Tobias antwortete und sprach zu seinem Vater: Vater, welchen Lohn werden wir ihm geben, oder was könnte seinen Wohltaten entsprechend sein? S: wieviel werde ich ihm geben an Lohn? Ich erleide keinen Schaden, wenn ich ihm die Hälfte von dem

Vermögen gebe, das er mit mir hergebracht hat. I: non enim satis est, si dedero. P: nicht ungern würde ich ihm die Hälfte von dem geben, was ich mitgebracht habe. F: es geziemt sich für uns, ihm die Hälfte von dem Gelde zu geben, das ich gebracht habe. M: wir wollen ihm geben.

3) V: (3) Mich hat er glücklich hin- und zurückgeführt, das Geld hat er von Gabelus erhalten, er hat mir mein Weib verschafft und den bösen Geist von ihr vertrieben, Freude hat er ihren Eltern bereitet, mich hat er vor dem Rachen des Fisches bewahrt, auch dich hat er das Licht des Himmels sehen lassen, und mit allem Guten sind wir durch ihn erfüllt worden. Was können wir ihm dementsprechend geben?

4) S: es ist recht, Kind, ihm die Hälfte von allem anzubieten, was er mitbrachte. P: was du mitbrachtest. V: (4) Aber ich bitte dich, mein Vater, ersuche ihn, daß er sich herabläßt, die Hälfte von allem, was mitgebracht ist, für sich anzunehmen.

5) V: (5) Und sie riefen ihn, der Vater nämlich und der Sohn, nahmen ihn beiseite und fingen an ihn zu bitten, daß er sich herablasse, die Hälfte von allem, was sie gebracht hatten, in Empfang zu nehmen. S: + als deinen Lohn und gehe in Frieden; so auch die übrigen Texte.

6) V: (6) Darauf sagte er ihnen insgeheim: Preiset den Gott des Himmels und vor allen Lebenden bekennet ihn, denn er hat seine Barmherzigkeit vor euch erwiesen. L hat mehrere alttestamentliche Stellen: Ruth 1, 8. 1 Kg 15, 29. Spr 10, 2. F: ich habe euch ein Geheimnis zu sagen; darauf gingen beide, Vater und Sohn, mit dem Engel in ein Zimmer.

7) V: (7) Denn das Geheimnis des Königs zu bewahren, ist gut, aber die Werke Gottes zu offenbaren und zu preisen, ist ehrenvoll. F: Ein Ruhm ist es für Gott, seine Wundertaten zu offenbaren, ein Ruhm aber ist es für die Könige, ihre Geheimnisse zu bewahren.

8) V: (8) Gut ist Gebet mit Fasten und Almosen, besser, als Schätze von Gold aufhäufen. F: Gut ist Gebet mit Fasten; besser ist Almosengeben als Gold und Silber. 44. 106: Gut ist Gebet mit Fasten, Almosen mit Gerechtigkeit geht über beides; besser ist es, Almosen zu geben als Gold aufzuhäufen. I: Bona est oratio cum ieiunio et eleemosyna cum iustitia super utrumque etiam melius est modicum cum iustitia quam plurimum cum iniquitate. P: Beharrlichkeit muß beim Gebet und Fasten sein, Wohltun und Gerechtigkeit; dieses beides üben heißt Gutes tun.

9) V: (9) Denn Almosen befreit vom Tode, und dies ist es, das die Sünder reinigt und finden läßt Barmherzigkeit und ewiges Leben. P: Almosen befreit vom Tode, und die Almosen geben, werden in das Leben eingehen.

10) V: (10) Die aber Sünde und Unrecht tun, sind Feinde ihrer Seele. F: Die Gottlosen hassen ihr Leben und kämpfen gegen ihre Seelen.

11) V: (11) Ich offenbare euch also die Wahrheit und werde euch das Geheimnis nicht verbergen.

12. 13) V: (12) Als du betetest unter Tränen und die Toten begrubst und dein Mahl verließest und die Toten bei Tage in deinem Hause verbargst und sie des Nachts begrubst, da brachte ich dein Gebet dem Herrn dar. F: rufe dir die Stunde ins Gedächtnis zurück, da du betetest, zu der nämlichen Stunde betete auch deine Schwiegertochter Sara, da sie noch im Hause ihres Vaters war; damals brachte ich eure Tränen vor das Antlitz Gottes. S: damals wurde ich zu dir gesandt, um dich zu prüfen. V: (13) Und weil du Gott wohlgefällig warst, war es nötig, daß Prüfung dich bewährte. P: als die Prüfung über dich kam (da sandte mich Gott).

14) V: (14) Und nun sandte mich der Herr, um dich zu heilen und Sara, das Weib deines Sohnes, vom bösen Geiste zu befreien. S: und zugleich sandte mich Gott.

15) V: (15) Denn ich bin der Engel Raphael, einer von den sieben, die vor dem Herrn stehen. S: die da stehen und einhergehen vor der Herrlichkeit Gottes. 44. 106: einer der vor Gott Stehenden. P: einer der Engel, die vor Gott stehen. F: einer von den sieben Engeln, die da stehen und dienen vor Gott. L: einer der sieben Fürsten, die an erster Stelle das Gesicht des Königs, des Herrn der Heerscharen, bedienen (vgl. Est 1, 13 f).

16) V: (16) Als sie dies gehört hatten, erschraken sie und fielen zitternd zur Erde auf ihr Angesicht.

17) V: (17) Aber der Engel sprach zu ihnen: Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht. 44. 106: Fürchtet euch nicht, Friede wird euch sein. M: sondern preiset vielmehr Gott für seine großen und wunderbaren Taten, die er euch erwiesen hat.

18) V: (18) Denn da ich bei euch war, war ich es durch den Willen Gottes; ihn preiset und ihm singet. P: nicht aus meiner Güte, sondern nach der Gnade Gottes geschah dieses.

19) V: (19) Es schien euch zwar, als ob ich aß und trank, allein ich bediene mich unsichtbarer Speise und eines Trunkes,

der von Menschen nicht gesehen werden kann. L: Nach dem Sehen eurer Augen schien ich essend, aber nicht ein einziges Stück Brot habe ich gegessen, und Wasser habe ich nicht getrunken. P: sondern es schien euch, als ob ich aß und trank.

20) V: (20) Nun ist es Zeit, daß ich zu dem zurückkehre, der mich gesandt hat; ihr aber preiset Gott und erzählet alle seine Wundertaten. S zum Schluß: + und er stieg empor. P: aber nun erhebe dich von der Erde und schreibe dies in ein Buch. F: denn in dieser Stunde steige ich ad mensam meam (falsch für: zu dem, der mich gesandt hat); ihr aber schreibet in das Buch aller Bücher (?), was euch geschehen ist.

21) V: (21) Und als er dies gesagt hatte, wurde er ihren Augen entrückt, und sie konnten ihn nicht mehr sehen. P: und sie standen auf und suchten ihn, aber er war nicht da.

22) V: (22) Dann lagen sie drei Stunden lang auf ihrem Antlitz und priesen Gott, und sie standen auf und erzählten alle seine Wundertaten. F: wie ihnen nämlich der Engel erschienen war. M: und der Engel Gottes stieg gen Himmel, und er erschien nicht mehr dem Tobi oder seinem Sohne Tobias.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 12.

1) In dankbarer Gesinnung erkennen Vater sowohl wie Sohn an, daß sie alles Gute, das ihnen widerfahren ist, nur der Umsicht und Fürsorge des Begleiters zu verdanken haben, so daß sie beide sogleich darin übereinkommen, jenen mit der Hälfte des ganzen Vermögens zu belohnen und ihm ein sorgenfreies Dasein zu ermöglichen. Für jene, die sich etwa wundern sollten, daß der Engel auch noch an der siebentägigen Hochzeitsfeier teilnimmt, bemerkt Gutberlet mit Recht, daß der Engel auch diese Zeit benützt haben wird, um viele gute Lehren und gute Beispiele zu geben. Wer aber an der langen Dauer der englischen Erscheinung überhaupt Anstoß nimmt, der beweist dadurch, daß er auch keinen oder nur einen schwachen Glauben an die übrigen Engelerscheinungen hat. Ist es denn Gott oder dem Engel schwieriger, einige Wochen als einige Augenblicke sich dem Menschen sichtbar darzustellen?

6) Die Enthüllung seines wahren Wesens leitet der Engel mit eindringlichen Ermahnungen ein (vgl. Dt 32, 3).

7) Was der König beschließt, müssen seine Vertrauten geheim halten, damit nicht etwa durch zu frühes Bekanntgeben dessen Absicht vereitelt wird; anders ist es mit Gnadenerweisungen Gottes: diese zu offenbaren (seitens des Engels) und laut preisend zu ver-

kündigen (seitens der Menschen) zeigt eine dankbare Gesinnung und regt die Nebenmenschen an, durch gute Werke sich ebenfalls das Wohlwollen Gottes zu sichern.

8) Ähnlich 4, 9 (Griechisch); vgl. Spr 19, 17; Sir 29, 11; Lk 12, 33; 16, 9.

9) Im Almosengeben zeigt sich besonders die Liebe zum Nächsten, die aufs engste mit der Gottesliebe verbunden ist; darum verweist der Heiland bei der Schilderung des letzten Gerichts ausschließlich auf die Werke der Barmherzigkeit und fügt hinzu: Wahrlich, ich sage euch, sofern ihr es einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr es mir getan (Mt 25, 40; vgl. Dn 4, 24; Sir 3, 33).

10) Vgl. Sir 14, 9; 19, 3; vom Gegenteil spricht Sir 30, 23. Der Heiland sagt: Wer sein Leben liebt, wird es verlieren.

11) Einleitung zu der jetzt folgenden besondern Offenbarung.

12) Durch die Aufzählung der guten Werke, die der ältere Tobias geübt, erweist sich der Redende schon als ein höheres Wesen.

V: (13) Vgl. Apg 14, 21; Hebr 12, 6.

15) Zur Siebenzahl der höchsten Engel vgl. Esr 7, 14; Offb 12, 7; 1, 4; 4, 5; 8, 2.

16) Das Erscheinen eines übernatürlichen Wesens hielt man für einen Vorboten des Todes (vgl. Richt 6, 22; 13, 22). Doch der Friedensruf des Engels flößt ihnen wieder Hoffnung und Ruhe ein.

18) Nicht dem vermittelnden Engel, sondern dem höchsten Gott sollten sie Dank und Anbetung zollen.

Über den Unterschied zwischen dem Essen des Engels und des Heilandes in verklärtem Leibe spricht sich Gregor de Valentia (Comment. theol. t. I, disp. 4, q. 2, p. 3) also aus:

Si comestio accipiatur secundum rationem quandam motus communem operationi etiam vitali, videlicet ut per eam cibus conteritur et in partem interiorem corporis traicitur, sic quidem vera censeri potest illa angelorum comestio. Si autem accipiatur comestio proprie, prout est actio vitalis perfecta ex ea etiam potentia vitali, qua possit cibus in substantiam sumentis per nutritionem converti, sic non fuit vera et perfecta illa comestio angelorum. Comestio autem Christi post resurrectionem vera etiam et proprie vitalis comestio censeri debet, nam fiebat per potentiam vitalem veri corporis humani, a qua cibus ille poterat in substantiam sumentis converti, licet actu quidem non convertebatur, quia non erat ei opus, cum esset incorruptibile.

Kapitel 13.

Tobias' Lobpreis.

(1) Und Tobit schrieb ein Gebet zum Lobpreise und sprach: Gepriesen sei Gott, der lebt in Ewigkeit, und seine Herrschaft. (2) Weil er züchtigt und sich erbarmt, hinabführt zur Unterwelt und hinaufführt, und niemand ist, der seiner Hand entfliehen könnte. (3) Preiset ihn, ihr Söhne Israels, vor den Heiden, denn er hat euch unter sie zerstreut. (4) Da zeiget seine Herrlichkeit, erhebet ihn vor allen Lebenden, denn er ist unser Herr und Gott selbst, unser Vater in alle Ewigkeit. (5) Strafen wird er uns wegen unserer Missetaten, aber er wird sich wieder erbarmen und uns herausführen aus allen Heiden, unter die ihr zerstreut waret. (6) Wenn ihr zurückkehret zu ihm mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, zu üben vor ihm Wahrheit, dann wird er zu euch sich wieder wenden und sein Antlitz nicht vor euch verbergen. Und schauet ihr, was er mit euch tun wird, so preiset ihn mit eurem ganzen Munde und verherrlichet den Herrn der Gerechtigkeit und erhebet den König der Ewigkeit. Ich will ihn preisen im Lande meiner Verbannung und kundmachen seine Allmacht und Größe dem Volke der Sünder. Bekehret euch, ihr Sünder, und übet Gerechtigkeit vor ihm, vielleicht daß er euch wohl will und euch Barmherzigkeit erweist. (7) Meinen Gott will ich erhöhen und meine Seele dem Könige des Himmels, und sie freue sich über seine Größe. (8) Preisen und danksagen sollen ihm alle in Jerusalem. (9) Jerusalem ist die Stadt des Heiligsten, aber strafen wird er sie für die Werke deiner Söhne, und wieder erbarmen wird er sich über die Söhne der Gerechten. (10) Herrlich lobsinge dem Herrn und preise den König der Ewigkeit, damit wieder sein Zelt auferbaut werde in dir mit Freude, und er in dir erfreue die Gefangenen und Liebe erweise den Unglücklichen durch alle Geschlechter der Ewigkeit. (11) Viele Völker von weit her werden kommen zu dem Namen des Herrn, unseres Gottes, mit Geschenken in den Händen und Geschenke für den König

des Himmels. Geschlechter der Geschlechter werden dir Lobpreis spenden. (12) Verflucht seien alle, die dich hassen; gepriesen seien alle, die dich lieben in Ewigkeit. (13) Freue dich und frohlocke über die Söhne der Gerechten, da sie versammelt werden und preisen werden den Herrn der Gerechten. (14) O glückselig, die dich lieben, sie werden sich freuen über deinen Frieden; selig, die sich betrübten über alle deine Schläge, sie werden sich freuen, da sie deine ganze Herrlichkeit schauen, und sie werden frohlocken in Ewigkeit. (15) Meine Seele preise Gott, den großen König. (16) Denn Jerusalem wird auferbaut werden aus Saphir und Smaragd und aus köstlichem Gestein deine Mauern, und die Türme und Befestigungen aus reinem Golde. (17) Und die Straßen Jerusalems werden gepflastert werden mit Beryll und Karfunkel und Steinen aus Suphir. (18) Alle ihre Plätze werden Alleluja und Lobpreis anstimmen und sprechen: Gepriesen sei Gott, der erhöht hat für alle Ewigkeit.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 13.

1) V: (1) Es öffnete aber der ältere Tobias seinen Mund, pries Gott und sprach: Groß bist du, o Herr, in Ewigkeit, und für alle Zeiten währt deine Herrschaft. P: Es schrieb aber Tobit diesen Gesang mit Freuden und sprach also: Gepriesen seist du, lebendiger Gott, dessen Herrschaft nicht vergeht. F: Tobias begann sein Gebet und fing also zu beten an: Gepriesen seist du, o Herr, der da lebt in Ewigkeit; gepriesen sei sein herrlicher Name, dessen Herrschaft in Ewigkeit und immer. M: In jener Zeit schrieb Tobias alle diese Worte mit Freuden auf, und er sprach: Gepriesen sei der große Gott, der Wunderbares getan an seinem Volke und an seinen Dienern.

2) V: (2) Denn du schlägst und heilst, führst zur Unterwelt hinab und zurück, und keiner ist, der deiner Hand entfliehen könnte; ähnlich P. F: keiner ist, der seiner Hand etwas entreißen könnte. M: er verwundet und heilt, tötet und macht lebendig, stürzt in die Grube und richtet auf.

3) V: (3) Preiset den Herrn, Kinder Israels, und vor den Heiden lobet ihn = P. S: und dort zeigte er euch seine Größe.

4) V: (4) Denn darum hat er euch unter die Heiden zerstreut, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wundertaten verkündet und sie wissen lasset, daß kein anderer allmächtiger Gott ist außer

ihm. P: denn er hat uns unter sie zerstreut, und keiner ist ihm gleich und seinen Wundertaten, die er getan hat. Denn er ist unser Herr und unser Gott und unser Vater in Ewigkeit. M: Er hat uns unter die Heiden zerstreut, und wir sind gezwungen, seine Wundertaten unter den Völkern zu verkünden.

5) V: (5) Er hat uns gezüchtigt wegen unserer Missetaten, und er wird uns retten gemäß seiner Barmherzigkeit. P: Denn dies ist wegen unserer Sünden, aber er wird sich unser wieder erbarmen und uns sammeln aus allen Völkern, unter die wir zerstreut sind, wenn wir uns zu ihm bekehren und wahrhaft handeln vor ihm mit reinem Herzen. F: Er züchtigt uns wegen unserer Missetaten, um sich über euch zu erbarmen am Ende der Tage und euch zu retten. M: Und ihr, Kinder Israels, seid stark, kräftigt euer Herz, nicht mögen ermatten eure Hände, denn ihr werdet Belohnung erhalten für eure Handlungsweise.

6) V: (6) Sehet also, was er an uns getan hat, und preiset ihn in Furcht und Zittern, und den König der Ewigkeit verherrlicht in euern Werken (ähnlich P). (7) Ich aber werde ihn preisen im Lande meiner Gefangenschaft, denn er hat seine Herrlichkeit gegen ein sündhaftes Volk gezeigt. (8) Bekehret euch daher, ihr Sünder, und übet Gerechtigkeit vor Gott, die ihr glaubt, daß er seine Barmherzigkeit an euch erweist; in P ähnlich; in S fehlt (7), in B (9) inkl. F folgt dem griechischen Text in B. M schließt das ganze Buch mit folgenden Worten: Gott erhöht sich, wenn er sich euer erbarmt, denn er ist ein Gott des Rechtes. Glückselig alle, die auf ihn hoffen. Ihr aber, Kinder, macht viel Almosen, Gebet und Bitte vor dem Herrn der Welt, wie geschrieben steht. Almosen befreit vom Tode. Gepriesen sei der Herr, der an mir und meinem Vater und meinen Vorfahren und an jedem, der auf ihn hofft, Zeichen und Wunder und große Taten getan hat. Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Amen, Amen. Es schließt und ist beendet das Buch des Tobi, des Sohnes des Tobiel.

7) V: (9) Ich aber und meine Seele, wir werden uns in ihm freuen. P: Denn siehe, ich erhebe meinen Gott, und meine Seele freut sich in meinem Gott. I: Ego et anima mea regi coeli laetationem dicimus et anima mea laetabitur omnibus diebus vitae meae.

8) V: (10) Preiset den Herrn, alle seine Auserwählten, feiert Tage der Freude und bekennt ihn = I. P: ihr aber preiset vor ihm in Jerusalem, der heiligen Stadt (damit beschließt P dieses Kapitel). F: preisen mögen alle Völker seine Wundertaten in der heiligen Stadt Jerusalem.

9) V: (11) Jerusalem, Stadt Gottes, gezüchtigt hat dich der Herr für die Werke deiner Hände, nach I. F: Jerusalem, heilige Stadt, er vergilt dir die Missetaten deiner Söhne, aber wieder wird er jene erretten.

10) S: und wieder wird dir dein Zelt aufgebaut werden mit Freude und zu erfreuen in dir alle Gefangenen und zu lieben in dir alle Armen und alle Geschlechter der Ewigkeit; ein glänzendes Licht wird erleuchten alle Grenzen der Erde. V: (12) Lobe den Herrn in deinem Guten und preise den Gott der Ewigkeit, damit er in dir wieder aufbaue sein Zelt und zu dir zurückrufe alle Gefangenen und du Freude habest in alle Ewigkeit. (13) In glänzendem Lichte wirst du strahlen, und alle Grenzen der Erde werden dich anbeten. I: luce splendida fulgebunt in omnibus finibus terrae. F: es ist die Erwartung auf deinen Letzten, spricht der Herr, und die Söhne kehren zurück zu ihrem Gebiet. Darum lobpreiset seinen Namen, denn er ist gut. Preise und verherrliche, Jerusalem, den lebendigen König in Ewigkeit; denn er wird sich wieder zu dir wenden und seinen Namen in deiner Mitte wohnen lassen; er wird aufbauen deine Trümmer und zu dir mit Freude versammeln deine ganze Gefangenschaft und in deine Mitte pflanzen alle deine Söhne in Ewigkeit und für immer. Viele Völker werden um deinen Frieden bitten und suchen den Namen des höchsten Gottes.

11) S zum Schluß: + und der Name der Auserwählten für die Geschlechter der Ewigkeit. V: (14) Völker werden aus der Ferne zu dir kommen und mit Gaben in dir den Herrn anbeten und dein Land als Heiligtum betrachten. (15) Denn den großen Namen werden sie in dir anrufen. F: Die Könige von Tharsis und den Inseln werden Geschenke bringen, die Könige von Scheba und Seba führen Gaben herbei (Ps 71, 10); von Geschlecht zu Geschlecht freuen sich und frohlocken in deiner Mitte alle, die dich lieben.

12) S: Verflucht seien alle, die dir ein hartes Wort sagen, verflucht alle, die dich aufheben und zertrümmern deine Mauern und alle, die zerstören deine Türme und deine Wohnungen verbrennen; gesegnet werden sein in Ewigkeit alle, die dich aufbauen. V: (16) Verflucht werden sein, die dich verachten, und verdammt alle, die dich lästern; gesegnet werden sein, die dich aufbauen. I nach S. Zu Schanden mögen werden und zurückgedrängt, die dich hassen.

13) V: (17) Du aber wirst dich erfreuen an deinen Kindern, weil sie alle gesegnet und versammelt werden (Am: convertentur) zum Herrn. F: Freue dich und frohlocke, Jerusalem, über die Versammlung deiner Kinder, die in deiner Mitte wohnen, dort preisen sie und segnen sie den Namen des Herrn.

14) V: (18) Glückselig alle, die dich lieben und sich freuen über deinen Frieden. F: Glückselig, die deinetwegen trauern, nun aber sich freuen, und sich über dich wundern, über deine große Herrlichkeit nämlich, und sich freuen für immer und ewig.

15) V: (19) Meine Seele, preise den Herrn, weil der Herr, unser Gott, seine Stadt Jerusalem von allen ihren Trübsalen befreit hat (von a cunctis bis Ende fehlt in Am). F: preise, meine Seele, den Herrn, den großen König, denn er wird erbauen (wie im Griechischen). V: (20) Glücklich werde ich sein, wenn Nachkommen meines Geschlechtes da sein werden, um zu schauen die Herrlichkeit Jerusalems.

16) S wie V: (20) + und um zu preisen den König des Himmels. V: (21) Die Tore Jerusalems werden aus Saphir und Smaragd erbaut werden und aus Edelgestein der ganze Umfang ihrer Mauern.

17) V: (22) Mit glänzendem und reinem Stein sind alle ihre Straßen gepflastert, und in ihren Gassen wird Alleluja gesungen.

18) V: (23) Gepriesen sei der Herr, der sie erhöht hat, und seine Herrschaft dauere über sie von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Ähnlich F, der schließt: soweit das Gebet des Tobias.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 13.

Der herrliche Lobgesang des Tobias gliedert sich in zwei Teile, von denen der erste zum innigsten Dank gegen Gottes liebevolle Führung auffordert. Wie Gott den Einzelnen durch Nacht zum Licht führt, so züchtigt und prüft er auch ganze Nationen, um sich ihrer wieder in gnadenvoller Weise zu erbarmen: darum müssen alle seine väterliche Huld preisen und laut verkünden (v. 1—10). Der zweite Teil schaut prophetisch in die Zukunft: Jerusalem, die herrliche Gottesstadt, wird auch den Zorn Gottes erfahren, aber glänzend wieder aufgebaut werden; zahlreiche Völker werden dahin wallen und Geschenke bringen, Heil und Segen wird darin wohnen; und so wird es ein Abglanz des himmlischen Jerusalem, in dem immerwährender Lobpreis dem ewigen König entgegenschallt (v. 11—23).

Die einzelnen Gedanken klingen vielfach an andere alttestamentliche Stellen an.

2) Vgl. Dt 32, 39; 1 Kg 2, 6; Weish 16, 13 15; Job 10, 7.

3. 4) Für die Israeliten war die Gefangenschaft eine Sündenstrafe, aber für die Heiden eine Wohltat, weil sie durch jene die Allmacht Gottes und die Ohnmacht der Götzen erkennen sollten; vgl. besonders die Wirksamkeit des Propheten Daniel.

5) Der sich immer wiederholende Gedanke bei fast allen Propheten, der zuerst Dt 30, 1—4 deutlich ausgesprochen ist.

6) Nach dem griechischen Text ist unter dem sündigen Volke die Heidenwelt zu verstehen, in V (7) das jüdische Volk.

9) V (11) sieht die Bestrafung Jerusalems als schon geschehen voraus, während es tatsächlich noch zu dieser Zeit bestand.

11) Ähnliche Voraussagungen, deren eigentliche Erfüllung in der messianischen Zeit zu erwarten ist, siehe Ps 85, 9; 95, 7 8; Is 60, 3—6; Mich 4, 2; Zach 8, 22.

14) Vgl. Ps 121, 6.

16. 17) Vgl. Is 54, 11 f; Offb 21, 10—21.

18) Suphir ist das hebräische אוֹפִיר, ein Land, aus dem Gold und Edelstein gebracht wurden (vgl. 1 Kg 10, 11 22). Alleluja = הַלְלוּ יה preiset den Herrn.

Kapitel 14.

Das Lebensende der beiden Tobias.

(1) Und Tobit beendete seinen Lobgesang. (2) Und er war 58 Jahre alt, als er das Gesicht verlor, und nach acht Jahren konnte er wieder sehen, und er gab Almosen und fuhr fort, Gott den Herrn zu fürchten, und er pries ihn; (3) er wurde aber sehr alt. Und er rief seinen Sohn und dessen Söhne und sprach zu ihm: Kind, nimm deine Söhne, siehe, ich bin alt geworden und nahe daran, aus dem Leben zu scheiden. (4) Gehe nach Medien, Kind, denn ich bin überzeugt von allem, was der Prophet Jonas über Ninive gesagt hat, daß es zerstört werden wird; in Medien aber wird mehr Ruhe sein bis zu einer gewissen Zeit, und unsere Brüder im Lande werden vertrieben werden aus dem guten Lande, und Jerusalem wird zur Wüste werden, und das Haus Gottes in ihm wird verbrannt werden und wüste sein bis zu einer gewissen Zeit. (5) Aber Gott wird sich ihrer wieder erbarmen und sie in das Land zurückführen, und sie werden das Haus aufbauen, nicht wie das frühere war, bis sich erfüllen die Zeiten der Ewigkeit; und hiernach werden sie zurückkehren aus der Gefangenschaft, und sie werden Jerusalem prächtig bauen, und das Haus Gottes wird in ihm herrlich erbaut werden, wie hierüber die Propheten gesprochen haben. (6) Und alle Heiden werden sich bekehren zur Wahrheit und Furcht

Gottes des Herrn, und sie werden ihre Götzenbilder vergraben. (7) Und alle Völker werden den Herrn preisen, und sein Volk wird Gott Dank sagen, und der Herr wird erhöhen sein Volk, und freuen werden sich alle, die Gott den Herrn lieben in Wahrheit und Gerechtigkeit, indem sie sich ihrer Brüder erbarmen. (8) Und nun, Kind, gehe von Ninive weg, denn alles wird geschehen, was der Prophet Jonas gesagt hat. (9) Du aber beobachte das Gesetz und die Vorschriften und sei barmherzig und gerecht, damit es dir wohlgehe. (10) Begrabe mich anständig und deine Mutter neben mir und verweile nicht länger in Ninive. Sohn, siehe, was [Aman] dem Achiachar, der ihn erzog, getan hat, wie er ihn aus dem Lichte in die Finsternis zog, und was er ihm alles vergalt; und den Achiachar zwar rettete er, jenem aber wurde Vergeltung zu teil, und er selbst stieg in die Finsternis. Manasse gab Almosen und wurde aus der Schlinge des Todes errettet, die er ihm gelegt hatte; [Aman] aber fiel in die Schlinge und kam um. (11) Und nun, Kinder, sehet, was Almosen macht und Gerechtigkeit errettet. Und als er dies sagte, verließ ihn seine Seele auf dem Lager; er war aber 158 Jahre alt, und man begrub ihn ehrenvoll. (12) Und als Anna gestorben war, begrub er sie bei seinem Vater. Tobias aber zog mit seinem Weibe und seinen Söhnen nach Ekbatana zu seinem Schwiegervater Raguel. (13) Und er wurde hochbetagt und begrub seine Schwiegereltern ehrenvoll, und er erbte ihren Besitz und den seines Vaters Tobit. (14) Und er starb 127 Jahre alt zu Ekbatana in Medien. (15) Vor seinem Tode hörte er noch von dem Untergange Ninives, welches Nabuchodonosor und Asyerus eroberten. Und er freute sich über Ninive, bevor er starb. Amen.

Textkritische Bemerkungen zu Kapitel 14.

1) V: (1) Und beendet sind die Worte des Tobias. Und nachdem Tobias sein Augenlicht erhalten hatte, lebte er 42 Jahre und sah die Kinder seiner Enkel. S: und vollendet wurden die Worte des Lobgesanges des Tobith, und er starb in Frieden 112 Jahre alt und wurde ehrenvoll in Ninive begraben. P: starb 102 Jahre

alt. I: 112 Jahre alt. L: Tobi lebte, nachdem seine Augen sehend geworden, 49 Jahre, und seine Tage zusammen waren 170 Jahre.

2) V: (2) Nachdem er nun 102 (Am: 112) Jahre vollendet hatte, wurde er ehrenvoll in Ninive begraben. (3) Denn mit 56 Jahren verlor er das Augenlicht, als 60jähriger erhielt er es aber wieder. S: mit 62 Jahren wurde er blind. A: mit 88 Jahren. I: 58 Jahre war er alt, als er erblindete, und lebte noch 54 Jahre. P: 58 Jahre alt erblindete er und blieb sieben Jahre in der Blindheit. F: 58 Jahre alt wurde er blind. 44. 106: im 50. Jahre wurde er blind.

3) V: (4) Den Rest seines Lebens aber brachte er in Freude zu, und in der Furcht Gottes fortschreitend lebte er in Frieden. (5) In der Stunde seines Todes (Am: exitus sui) aber rief er seinen Sohn Tobias zu sich und dessen sieben junge Söhne, seine Enkel, und sprach zu ihnen. P: nachdem er sein Augenlicht erhalten hatte, lebte er noch 37 Jahre, indem er Zeit seines Lebens Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ausübte; und als er im Sterben lag, rief er seinen Sohn Tobias und sprach zu ihm. F: und von nun ab fürchtete er noch mehr den Namen des Herrn; und als er alt geworden war, rief er seinen Sohn Tobias zugleich mit dessen sechs Söhnen. I: rief er seinen Sohn Tobias. A: und dessen sechs Söhne.

4) V: (6) Nahe ist der Untergang Ninives, denn nicht unerfüllt bleibt das Wort des Herrn, und unsere Brüder, die zerstreut sind vom Lande Israel weg, werden in dieses zurückkehren. P: wenn ich gestorben bin, mein Sohn, und du mich begraben hast, nimm deine Kinder und gehe nach Medien. Denn wahr sind die Worte des Propheten, die er gesprochen über die Assyrier und über Ninive, und nichts davon ist falsch. S: was Nahum gesprochen hat über Assur und Ninive. I: was die Propheten Israels gesprochen haben, die der Herr gesandt hat. S erweitert B. F: es wird sich bestätigen die Weissagung des Jonas; alle Bewohner Jerusalems werden in die Verbannung wandern, Jerusalem wird in einen Trümmerhaufen verwandelt, und der Berg Gottes wird verwüstet dastehen. Darauf gehen die Söhne Israels hin und bauen die Stadt wieder auf und den Tempel, aber nicht nach dem alten Bau. Und sie werden dort viele Tage bleiben, bis das erste Zeitalter sich erfüllt; und dann werden sie wieder in eine sehr große Verbannung gehen. Indessen der heilige, gepriesene Gott ist ihrer eingedenk und wird sie von den vier Weltgegenden sammeln. Dann wird die heilige Stadt Jerusalem wieder erbaut in schönem und herrlichem Bau, auch der Tempel in großartigem Bau hergestellt, der nicht mehr zerstört wird in alle Ewigkeit, wie es die Propheten vorausgesagt haben.

5—7) V: (7) Und all sein verödetes Land wird wieder angefüllt werden, und das Haus Gottes, das darin verbrannt ist, wird wieder aufgebaut werden, und alle Gottesfürchtigen werden dahin zurückkehren; (8) und verlassen werden die Heiden ihre Götzen und werden nach Jerusalem kommen und werden darin wohnen, (9) und es werden sich darin freuen alle Könige der Erde (reges terrae fehlt in Am) und die den König Israels anbeten. S: (7) und preisen werden sie den Gott der Ewigkeit in Gerechtigkeit. Alle Söhne Israels, die übrig geblieben sind, werden in jenen Tagen des Gottes der Wahrheit eingedenk wieder versammelt werden und nach Jerusalem kommen und wohnen in Ewigkeit im Lande Abrahams in Sicherheit, und es wird ihnen übergeben werden, und es werden sich freuen, die in Wahrheit Gott lieben; jene aber, die Sünde und Ungerechtigkeit üben, werden aus dem ganzen Lande verschwinden. Ähnlich in P, I und F.

8) S: Nun, Kinder, ich befehle euch, dienet Gott in Wahrheit und tuet, was vor ihm wohlgefällig ist, und leget euern Kindern ans Herz, Gerechtigkeit zu üben und Almosen zu geben und Gottes eingedenk zu sein und seinen Namen zu preisen allezeit in Wahrheit und mit all ihrer Kraft. V: (10) Nun also, meine Kinder, höret auf euern Vater: Dienet dem Herrn in Wahrheit und trachtet, das zu tun, was ihm gefällt; (11) und euern Kindern befehlet an, Gerechtigkeit zu üben und Almosen, Gottes eingedenk zu sein und ihn zu preisen jederzeit in Wahrheit und in ihrer ganzen Kraft (nach I); ähnlich P. F: Du aber, mein Sohn, halte das Gesetz unseres Gottes und bewahre seine Vorschriften; sei, mein Sohn, ein gerechter, biederer und aufrichtiger Mann, dann werden deine Wege glücklich verlaufen.

9) S: Und nun, mein Kind, gehe aus Ninive und bleibe nicht in ihr; an dem Tage, da du deine Mutter neben mir begraben hast, an diesem Tage übernachte nicht mehr in ihrem Gebiete, denn ich sehe, daß viel Bosheit in ihr ist und viel Trug in ihr verübt wird, und sie sich nicht schämen. V: (12) Nun also, meine Kinder, höret auf mich und bleibet nicht hier, sondern an dem Tage, da ihr eure Mutter neben mir in einem Grabe begraben habt, an dem lenket eure Schritte, um von hier wegzugehen; (13) denn ich sehe, daß ihre Schlechtigkeit ihr das Ende bereiten wird. P: weil in ihr viele Gottlose sind. I nach S. F schließt das Ganze also: Mein Sohn, begrabe mich gut und deine Mutter bei mir und verweile nicht in Ninive, und der Name (Gottes) segne dich und sei dir zum Beistand.

10) S: Siehe, mein Kind, was Nadab an dem Achikar getan hat, der ihn auferzogen hatte; hat er ihn nicht lebend unter die

Erde gebracht? Aber Gott gab die Schande in sein Angesicht zurück, und Achikar kam zurück zum Lichte, und Nadab sank in die ewige Finsternis, weil er den Achikar zu töten versucht hatte; da ich Barmherzigkeit übte, entging er der Schlinge des Todes, die ihm Nadab gelegt hatte, und Nadab fiel in die Schlinge des Todes, und sie brachte ihn selbst um. I folgt nur bis: zu töten versucht hatte. P: In ihr nämlich vergalt Achab dem Akikar, der den Tobias ernährt hatte; aber er zog ihn nicht zur Erde nieder, sondern es stieg Achab in die Finsternis, Akikar aber kam zum Lichte heraus aus der Schlinge, die ihm Achab gelegt hatte, er selbst aber ging zur Erde hinein. V hat nichts davon.

11) In S kein Alter angegeben. In I und V fehlt der Vers. P: Und als Tobit diese seine Worte beendet hatte, fiel er auf das Bett, und sein Geist entfloh, und er wurde ehrenvoll begraben.

12) S: und er und sein Weib gingen nach Medien, und er wohnte in Ekbatana bei seinem Schwiegervater Raguel. I und P nach S. V: (14) Es geschah aber nach dem Tode seiner Mutter, da ging Tobias aus Ninive mit seinem Weibe und seinen Kindern und Enkeln und kehrte zu seinen Schwiegereltern zurück.

13) S: und er pflegte ihr Alter. V: (15) und er fand sie wohl in gutem Greisenalter, und er war besorgt um sie und schloß ihre Augen und erhielt die ganze Erbschaft des Hauses Raguels, und er sah Kindeskinder bis ins fünfte Glied.

14) S: und er starb mit 117 Jahren ehrenvoll. B (nach Scholz): 107 Jahre. V: (16) Und als er 99 Jahre in der Furcht Gottes in Freude beendet hatte, begruben sie ihn. I: und er starb mit 117 Jahren in Ansehen. P: 107 Jahre alt.

15) S: er sah die Gefangenschaft, die fortführte Achiacharus, König von Medien; und er pries Gott für alles, was er an den Bewohnern von Ninive und Assur getan, und freute sich vor seinem Tode über Ninive, und er pries Gott den Herrn von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen = I. V: (17) Seine ganze Familie und seine ganze Nachkommenschaft blieb im Wohlsein und heiligen Wandel, so daß sie wohlgefällig waren sowohl Gott wie den Menschen und allen Bewohnern der Erde. P: bevor er aber starb, sah er den Untergang Ninives und die Gefangenschaft, in die man es nach Medien führte. Und er pries Gott wegen alles, was er getan. Und Tobias sah (die Strafe) über Ninive, bevor er starb.

Erklärende Bemerkungen zu Kapitel 14.

1) Über die hier mitgeteilten Zahlen vgl. den geschichtlichen Exkurs zu Kap. 1.

4) Wahrscheinlich stand auch in den übrigen Texten kein bestimmter Name eines Propheten; Jonas selbst hat, soviel wir wissen, nichts über Ninives Schicksal prophezeit, aber vielleicht dachte sich der betreffende Rezensent, daß, nachdem die Warnung des Propheten Jonas vergessen war, der Untergang Ninives nach dessen Worten eintreten müsse; vgl. dagegen Nah 3, 7; Soph 2, 13—15; Is 43, 5; 49, 12; 60, 4; Jer 16, 15.

9) gilt von der messianischen Zeit.

15) Der Untergang Ninives fand im Jahre 606 statt und wurde durch Cyaxares und Nabopolassar herbeigeführt, welche Namen sich noch verstümmelt in einigen Texten erhalten haben.

Exkurs zu Kapitel 14.

Über den „weisen Achikar" im Buche Tobias hat sich eine ganze Flut von Zeitschriftenartikeln ergossen; am besten orientiert hierüber Vetter (Das Buch Tobias und die Achikar-Sage. Tübinger Theol. Quartalschr. 1904/05). Da mir gerade die Übersetzung der arabischen Version zur Hand ist, gebe ich hiernach kurz den Inhalt wieder. Man erzählt, daß in den Tagen des Königs Sancharib, des Herrn von Assur in Ninive, ein Weiser lebte, namens Haikar, der Großwesir jenes Herrschers und sein Kanzler; da er keinen Sohn hatte, nahm er seinen Neffen Nadan und lehrte ihn Philosophie und alles Wissenswerte. Besonders legte er ihm folgende Lehren ans Herz: O mein Sohn, wenn dir ein Wort zu Ohren kommt, laß es sterben in deinem Herzen, und nimmer enthülle es einem andern, auf daß es nicht eine Kohle werde, die dir die Zunge verbrennt und Schmerzen in deinem Leibe erzeugt und dich in Scham kleidet und dir von Gott und Menschen Verachtung einträgt. O mein Sohn, begehre nicht äußere Schönheit, die welkt und verweht, während ein guter Name ewig bleibt. O mein Sohn, lasse dich nicht von eines unzüchtigen Weibes Reden betören, damit dir ihre Fallen nicht auflauern und du eine Beute ihrer Schlingen wirst und eines schmählichen Todes stirbst. O mein Sohn, gieße deinen Wein lieber auf die Gräber der Frommen, als daß du ihn mit denen trinkst, die durch ihre Frechheit Anstoß erregen. O mein Sohn, sei zufrieden mit deinem Stand und Gut und begehre nichts von deinem Nächsten. O mein Sohn, halte nicht Nachbarschaft mit dem Toren und brich nicht Brot mit ihm; freue dich nicht über den Schaden deines Nächsten, und so dir ein Feind Übles tut, vergilt es ihm mit Gutem. O mein Sohn, der Narr fällt, so er einen Fehltritt macht; wenn aber der Weise auch strauchelt, so fällt er nicht, und kommt er zu Boden, so springt er schnell

wieder auf. O mein Sohn, karge nicht mit Schlägen an deinem Kind, denn einen Knaben zu schlagen ist wie das Düngen eines Gartens oder das Zubinden eines offenen Beutels oder wie das Anbinden von Vieh und das Verschließen der Tür. O mein Sohn, so du weise sein willst, wahre deine Zunge vor Lüge, deine Hand vor Diebstahl und dein Auge vor bösem Blick; dann und nur dann allein wirst du ein Weiser heißen.

Hierauf übergab der Onkel dem Neffen all sein Besitztum, ließ ihn durch den König zum Kanzler machen und zog sich in die Einsamkeit zurück; doch als Nadan anfing, das Besitztum zu vergeuden, entzog er es ihm wieder und setzte an dessen Stelle einen andern Neffen. Nadan sinnt auf Rache und es gelingt ihm, den weisen Haikar beim Könige zu verdächtigen: er wird zum Tode verurteilt, doch der Henker köpft einen andern, während sich Haikar in seinem Keller versteckt hält. Als der König darauf von seinen Feinden bedrängt wurde und niemand aus seiner Umgebung Rat wußte, jammerte er um den vermeintlichen Toten, bis der Henker die Wahrheit gesteht, Haikar aus dem Kellerraume ans Licht befördert wird und sogleich durch seine Weisheit den König von seinen Feinden befreit. Der undankbare Neffe erleidet den Tod in demselben Kellerraume, nachdem ihm noch der Oheim zugerufen: Wer seinem Bruder eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und Wer eine Falle seinem Nachbarn setzt, fängt sich selber darin. In ähnlicher Weise findet sich diese Erzählung, ebenfalls mit zahlreichen Lehrsprüchen ausgestattet, in syrischer, armenischer, griechischer und slawischer Sprache. Vgl. François Nau, Histoire et sagesse d'Aḥikar l'assyrien; Paris 1909. Man kann wohl zugeben, daß die kurzen Andeutungen über Achiachar, die wir in den griechischen Texten 1, 21 22; 2, 10; 11, 18 und 14, 10 finden, durch diese Erzählung verständlich werden und vielleicht auch darauf hinweisen. Wenn aber Vetter (a. a. O. 538) hieraus den Schluß zieht, daß das Buch Tobias etwa zwischen den Jahren 250—150 v. Chr. verfaßt worden sei, so ist dieser Schluß doch durchaus unberechtigt, da sich jene Mitteilungen eben nur in den griechischen Bearbeitungen finden (in V wird nur 11, 20 erwähnt, daß zwei consobrini des Tobias, nämlich Achior und Nabath, jenem Glück wünschten); man könnte also nur daraus folgern, daß diese Bearbeitungen um jene Zeit entstanden seien, nichts aber über die Abfassungszeit des Originalwerks.

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau erscheinen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

BIBLISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR **O. BARDENHEWER** IN MÜNCHEN. gr. 8°

I. 1: **Der Name Maria.** Geschichte der Deutung desselben. Von Dr *O. Bardenhewer*. *M* 2.50
2: **Das Alter des Menschengeschlechts** nach der Heiligen Schrift, der Profangeschichte und der Vorgeschichte. Von Dr *P. Schanz*. *M* 1.60
3: **Die Selbstverteidigung des heiligen Paulus im Galaterbriefe** (1, 11 bis 2, 21). Von Dr *J. Belser*. *M* 3.—
4 u. 5: **Die prophetische Inspiration.** Von Dr *F. Leitner*. *M* 3.50

II. 1: **St Paulus und St Jacobus über die Rechtfertigung.** Von Dr *B. Bartmann*. *M* 3.20
2 u. 3: **Die Alexandrinische Uebersetzung des Buches Daniel und ihr Verhältnis zum Massorethischen Text.** Von Dr *A. Bludau*. *M* 4.50
4: **Die Metrik des Buches Job.** Von Dr *P. Vetter*. *M* 2.30

III. 1: **Die Lage des Berges Sion.** Von Dr *K. Rückert*. *M* 2.80
2: **Nochmals der biblische Schöpfungsbericht.** Von *Fr. v. Hummelauer* S. J. *M* 2.80
3: **Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus** auf ihren wahren Wert für die Textkritik unters. von Dr *N. Peters*. *M* 2.30
4: **Der Prophet Amos** n. d. Grundtext erkl. von Dr *K. Hartung*. *M* 4.60

IV. 1: **Die Adventsperikopen.** Von Bischof Dr *P. W. v. Keppler*. *Vierte Auflage* als Sonder-Ausgabe *M* 2.—; geb. in Leinw. *M* 2.80
2 u. 3: **Die Propheten-Catenen** nach römischen Handschriften. Von Dr *M. Faulhaber*. *M* 6.—
4: **Paulus und die Gemeinde von Korinth.** Von Dr *I. Rohr*. *M* 3.60

V. 1: **Streifzüge durch die biblische Flora.** Von *L. Fonck* S. J. *M* 4.—
2 u. 3: **Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil.** Von Dr *J. Nikel*. *M* 5.40
4 u. 5: **Barhebräus und seine Scholien zur Heiligen Schrift.** Von Dr *J. Göttsberger*. *M* 4.40

VI. 1 u. 2: **Vom Münchener Gelehrten-Kongresse.** Biblische Vorträge herausgegeben von Dr *O. Bardenhewer*. *M* 4.50
3 u. 4: **Die griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung.** Von Dr *C. Julius*. *M* 4.—
5: **Die Eschatologie des Buches Job.** Von Dr *J. Royer*. *M* 3.50

VII. 1—3: **Abraham.** Studien über die Anfänge des hebräischen Volkes von Dr *P. Dornstetter*. *M* 6.—
4: **Die Einheit der Apokalypse** gegen die neuesten Hypothesen der Bibelkritik verteidigt von Dr *M. Kohlhofer*. *M* 3.—
5: **Die beiden ersten Erasmus-Ausgaben des Neuen Testaments und ihre Gegner.** Von Dr *A. Bludau*. *M* 3.20

VIII. 1: **Die Irrlehrer im ersten Johannesbrief.** Von Dr *A. Wurm*. *M* 3.50
2: **Der Pharao des Auszuges.** Eine exegetische Studie zu Exodus 1—15. Von Dr *K. Miketta*. *M* 2.60
3: **Die chronologischen Fragen in den Büchern Esra-Nehemia.** Von Dr *J. Fischer*. *M* 2.40
4: **Die Briefe zu Beginn des zweiten Makkabäerbuches** (1, 1 bis 2, 18). Von Dr *H. Herkenne*. *M* 2.40

IX. 1—3: **Das Buch Job.** Von *J. Hontheim* S. J. *M* 8.—
4: **Exegetisches zur Inspirationsfrage.** Von *F. v. Hummelauer* S. J. *M* 3.—
5: **Der zweite Brief des Apostelfürsten Petrus,** geprüft auf seine Echtheit. Von Dr *K. Henkel*. *M* 2.40

X. 1—3: **Der Jakobusbrief und sein Verfasser** in Schrift und Überlieferung. Von Dr *M. Meinertz*. *M* 7.—
4: **Moses und der Pentateuch.** Von Dr *G. Hoberg*. *M* 2.80

X. 5: **Mariä Verkündigung.** Von Dr *O. Bardenhewer.* *M* 4.20
XI. 1 u. 2: **Der Judasbrief.** Von *F. Maier.* *M* 4.40
3: **Hrabanus Maurus.** Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Exegese. Von Dr *J. B. Hablitzel.* *M* 2.60
4: **Das Alte Testament in der Mischna.** Von Dr *G. Aicher.* *M* 4.60
5: **Ezechias und Senacherib.** Von *M. Theresia Breme,* Ursulinerin. *M* 3.20
XII. 1 u. 2: **Der Menschensohn.** Jesu Selbstzeugnis für seine messianische Würde. Eine bibl.-theolog. Untersuchung von Dr *F. Tillmann.* *M* 4.50
3: **Der Stammbaum Christi bei den heiligen Evangelisten Matthäus und Lukas.** Eine hist.-exeget. Untersuchung. Von *P. Vogt* S. J. *M* 3.60
4: **Das alttestamentliche Zinsverbot.** Von Dr *J. Hejcl.* *M* 2.80
5: **Textkritische Untersuchungen zum Hebräischen Ekklesiastikus.** Von *A. Fuchs.* *M* 3.60
XIII. 1: **Doppelberichte im Pentateuch.** Von Dr *A. Schulz.* *M* 2.80
2: **Kardinal Wilhelm Sirlets Annotationen zum Neuen Testament.** Eine Verteidigung der Vulgata gegen Valla und Erasmus. Nach ungedruckten Quellen bearbeitet von *H. Höpfl* O. S. B. *M* 3.40
3: **Die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu.** Eine patristisch-exeget. Studie. Von Dr *W. Homanner.* *M* 3.—
4: **Das Hohelied.** Übersetzt und erklärt von *J. Hontheim* S. J. *M* 2.80
5: **St Augustins Schrift De consensu Evangelistarum.** Von Dr *H. J. Vogels.* *M* 4.—
XIV. 1 u. 2: **Die Wiederkunft Christi** nach den Paulinischen Briefen. Von Dr *Fr. Tillmann.* *M* 5.60
3: **Der Verfasser der Eliu-Reden** (Job Kap. 32—37). Eine kritische Untersuchung von Dr *W. Posselt.* *M* 3.—
4: **Der alttestamentliche Kanon der antiochenischen Schule.** Gekrönte Preisschrift von Dr *L. Dennefeld.* *M* 2.60
5 u. 6: **Die Menschenopfer der alten Hebräer und der benachbarten Völker.** Von Dr *E. Mader* S. D. S. *M* 5.60
XV. 1 u. 2: **Die Stammbäume Jesu nach Matthäus und Lukas.** Eine exegetisch-kritische Studie von Dr *J. M. Heer.* *M* 6.—
3: **Das Buch des Propheten Sophonias.** Erklärt von Dr *J. Lippl.* *M* 4.40
4 u. 5: **Die Inspirationslehre d. hl. Hieronymus.** Von Dr *L. Schade.* *M* 6.—
XVI. 1: **Das dritte Buch Esdras** und sein Verhältnis zu den Büchern Esra-Nehemia. Von *E. Bayer* O. F. M. *M* 4.40
2: **Eine babylonische Quelle für das Buch Job?** Eine literargeschichtliche Studie von Dr *S. Landersdorfer* O. S. B. *M* 4.—
3 u. 4: **Die Dauer der Lehrtätigkeit Jesu** nach dem Evangelium des hl. Johannes, untersucht von *J. M. Pfättisch* O. S. B. *M* 5.—
5: **Die altsyrischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron,** untersucht von Dr *H. J. Vogels.* *M* 5.—
XVII. 1: **Die echte biblisch-hebräische Metrik.** Von Dr *N. Schlögl.* *M* 3.40
2: **Die Überlieferung der arabischen Übersetzung des Diatessarons.** Von Dr *S. Euringer.* Mit einer Textbeilage: Die Beiruter Fragmente, herausgeg. u. übers. von Dr *G. Graf.* *M* 2.50
3 u. 4: **Die Ethik des Apostels Paulus.** Von Dr *K. Benz.* *M* 5.—
5: **Über das Gleichnis vom ungerechten Verwalter** (Lk 16, 1—13). Von Dr *A. Rücker.* *M* 2.—
XVIII. 1—3: **Beiträge zur Geschichte der Sixto-Klementinischen Vulgata.** Nach gedruckten u. ungedr. Quellen von *H. Höpfl* O. S. B. *M* 9.—
4: **Die Esdrasbücher der Septuaginta.** Ihr gegenseitiges Verhältnis untersucht von Dr *B. Walde.* *M* 5.—
5: **Samaria u. Peräa bei Flavius Josephus.** Von Dr *L. Haefeli.* *M* 3.50
XIX. 1: **Die Stellung Jesu z. alttestamentl. Gesetz.** Von Dr *Karl Benz.* *M* 2.40
2: **Beiträge zur Erklärung und Textkritik des Buches Tobias.** Von Dr *A. Schulte.*

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Baur, Dr **Ludwig, Christus der König der Zeiten.** Vorträge über den Philipperbrief. 8° (X u. 220 S.) *M* 2.50; geb. in Leinwand *M* 3.20

Behandelt in Anlehnung an den Gedankengang des Philipperbriefes die Bedeutung der Christusfrage für den modernen Menschen. Die Themata lauten: 1. Christus derselbe gestern und heute, 2. Die Bedeutung der Christusfrage für uns, 3. Die Predigt von Christus zur Zeit Pauli und in der Gegenwart, 4. Christus unsere Freude und unser Leben. Der eucharistische Christus, 5. Christus und die Einheit der Kirche. Der mystische Christus, 6. Der Gottmensch, 7. Untadelige Kinder Gottes, 8. Christi Gesandte. Christus und die Autorität, 9. Christus unsere Rechtfertigung, 10. Vorwärts und aufwärts! dem Ziele entgegen! 11. Am Fuße des Kreuzes, 12. Der Friede Christi, 13. Christliche Lebensideale, 14. Soziale Christentugenden.

Diese Konferenzen, gehalten in der Tübinger Akademikerkongregation, lassen sich in zweckdienlicher Weise zur geistlichen Lektüre und Betrachtung wie zu religiösen Vorträgen für gebildete Kreise verwenden. Auch den Präsides von Akademiker- oder Priesterkongregationen werden sie willkommen sein. Zur Verwendung von nichtakademischen Zuhörern lassen sie sich ohne große Schwierigkeit verarbeiten.

Keppler, Dr **Paul Wilh. von,** Bischof von Rottenburg, **Unseres Herrn Trost.** Erklärung der Abschiedsreden und des hohepriesterlichen Gebetes Jesu (Jo Kap. 14—17). 2. u. 3., neu durchgesehene und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr Simon Weber. gr. 8° (X u. 430 S.) *M* 5.80; geb. in Leinwand *M* 7.—

Das Johannes-Evangelium war während der Zeit der exegetischen Tätigkeit des Verfassers der Gegenstand besonders liebevollen Eindringens. Die reifste Frucht dieser Arbeit, welche von Keppler damals auf dem Boden der Bibelwissenschaft leistete, ist die Schrift: „Unseres Herrn Trost". Unter diesem Titel bietet der Verfasser eine Erklärung der Abschiedsreden Jesu und seines hohepriesterlichen Gebetes, welche das 14. bis 17. Kapitel des Evangeliums nach Johannes umfassen. Der Titel begreift den Inhalt dieser Kapitel in zweifacher Beziehung, sowohl als die Gedanken, mit denen Jesus seine mutvolle und liebereiche Hingebung in den Tod aussprach und begründete, wie auch als die Gedanken, mit denen er die gebeugten Jünger aufrichtete und für die schweren Stunden seines Leidens tröstete. Diese Kapitel sind die erhabenste Trosturkunde des Christentums für alle Zeiten. Der tiefe, herzergreifende und seelentröstende Inhalt dieser Gottesworte wird in der Abhandlung in einer Art entwickelt, welche kritischen Scharfsinn und tiefgemütvolles Eindringen, sachliches Erfassen der Schwierigkeiten und Klarheit der Darstellung, treue Glaubensfülle und Neuheit der Gesichtspunkte, mystische Innerlichkeit und scharfe dogmatische Präzision des Ausdrucks verbindet. Zur Erleichterung der praktischen Anwendung folgt jedem Abschnitt eine homiletische Erörterung über die Verwendung in Predigt, Unterricht und sonstiger Exhorte. Die neue Auflage fügt dazu noch eine Reihe festformulierter Predigtthemata mit Dispositionen, zu deren Ausführung die Abhandlung den Stoff bietet oder kundgibt. Fortlaufende textkritische Noten und Anmerkungen unter dem Texte orientieren über die wissenschaftlichen Kontroversen. Die neue Auflage hat diesen Apparat vielfach erweitert und ergänzt und dem Werke eine ausführlichere Skizze über den gegenwärtigen Stand der johanneischen Frage vorausgeschickt.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Freiburger Theologische Studien. Unter Mitwirkung der Professoren der Theologischen Fakultät herausgegeben von Dr **Gottfried Hoberg** und Dr **Georg Pfeilschifter.** gr. 8°

Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge.

1. Heft: **Schulte, Joh. Chrysostomus,** O. M. Cap., P. **Martin von Cochem 1634—1712.** Sein Leben und seine Schriften nach den Quellen dargestellt. (XVI u. 208 S.) *M* 3.—; geb. in Leinw. *M* 3.60
2. Heft: **Krebs,** Dr **Engelbert, Der Logos als Heiland im ersten Jahrhundert.** Ein religions- und dogmengeschichtlicher Beitrag zur Erlösungslehre. Mit einem Anhang: **Poimandres und Johannes.** Kritisches Referat über Reitzensteins religionsgeschichtliche Logosstudien. (XX u. 184 S.) *M* 4.—
3. Heft: **Allgeier,** Dr **Arthur, Über Doppelberichte in der Genesis.** Eine kritische Untersuchung und eine prinzipielle Prüfung. (XVI u. 144 S.) *M* 3.—
4. Heft: **Stockums,** Dr **Wilhelm, Die Unveränderlichkeit des natürlichen Sittengesetzes in der scholastischen Ethik.** Eine ethischgeschichtliche Untersuchung. (XII u. 166 S.) *M* 3.—
5. Heft: **Hild,** Dr **Joseph, Honoré Tournely und seine Stellung zum Jansenismus.** Mit besonderer Berücksichtigung der Stellung der Sorbonne zum Jansenismus. Ein Beitrag zur Geschichte des Jansenismus und der Sorbonne. (XX u. 188 S.) *M* 3.60
6. Heft: **Schumacher,** Dr **Heinrich, Die Selbstoffenbarung Jesu** bei Mat 11, 27 (Luk 10, 22). Eine kritisch-exegetische Untersuchung. (XVIII u. 226 S.) *M* 5.—
7. Heft: **Kurtscheid, Bertrand,** O. F. M., **Das Beichtsiegel** in seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt. (XVI u. 188 S.) *M* 4.—
8. Heft: **Kalt,** Dr **Edmund, Samson.** Eine Untersuchung des historischen Charakters von Richt XIII—XVI. (XVI u. 102 S.) *M* 2.40
9. Heft: **Baumeister,** Dr **Ansgar, Die Ethik des Pastor Hermae.** (XIV u. 146 S.) *M* 3.—
10. Heft: **Amann,** Dr **Fridolin, Die Vulgata Sixtina von 1590.** Eine quellenmäßige Darstellung ihrer Geschichte mit neuem Quellenmaterial aus dem venezianischen Staatsarchiv. (XX u. 160 S.) *M* 3.20
11. Heft: **Fritz,** Dr **Johannes, Der Glaubensbegriff bei Calvin und den Modernisten.** (XVI u. 114 S.) *M* 2.60
12. Heft: **Stiegele,** Dr **Paul, Der Agennesiebegriff** in der griechischen Theologie des vierten Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der trinitarischen Terminologie. (XIV u. 144 S.) *M* 3.—
13. Heft: **Hörle,** Dr **Georg Heinrich, Frühmittelalterliche Mönchs- und Klerikerbildung in Italien.** Geistliche Bildungsideale und Bildungseinrichtungen vom 6. bis zum 9. Jahrhundert. (XII u. 88 S.) *M* 2.—
14. Heft: **Rackl,** Dr **Michael, Die Christologie des heiligen Ignatius von Antiochien.** Nebst einer Voruntersuchung: **Die Echtheit der sieben ignatianischen Briefe verteidigt gegen Daniel Völter.** (XXXII u. 418 S.) *M* 8.—

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Bartmann, Dr **Bernhard, Lehrbuch der Dogmatik.** Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. (Gehört zur „Theologischen Bibliothek".) gr. 8° (XX u. 862 S.) *M* 14.—; geb. in Buckram-Leinen *M* 15.50

„Ein neues Lehr- und Lernbuch der Dogmatik, an Umfang dem Schein zum Trotz kleiner als alle neueren, deutschen und fremdsprachigen Pendants, an Gehalt und moderner Haltung sie alle übertreffend. . . . Der Verfasser hat auf den Schriftbeweis, in richtiger Erkenntnis dessen, was heute notwendig ist, seinen großen Fleiß konzentriert. Dafür sei ihm besondere Anerkennung gezollt. Auch der Traditionsbeweis ist mit Sorgfalt und Rücksicht auf die Entwicklung des Dogmas geführt, um den Schüler gegen die historisch orientierten Einwände wider die Dogmen zu wappnen. . . . Auch durch Klarheit der Stoffanordnung und Verständlichkeit der Sprache, durch Noblesse in der Kontroverse erfüllt das Buch seinen Zweck als Lehrbuch in ausgezeichneter Weise. . . . Referent schließt mit dem Gesamturteil: man kann an Bartmanns Dogmatik Freude haben; sie ist das zur Zeit beste, formell und inhaltlich (besonders auch durch ihre heute so wichtige, theologische Prinzipienlehre in der Einleitung) zeitgemäßeste Lehrbuch katholischer Dogmatik."

(Theolog. Quartalschrift, Tübingen 1913, 2. Heft.)

Pesch, Christianus, S. J., **Praelectiones Dogmaticae** quas in Collegio Ditton-Hall habebat. Neun Bände. gr. 8°

I. **De Christo legato divino. De ecclesia Christi. De locis theologicis.** Editio quarta. (XXVI u. 452 S.) *M* 7.—; geb. in Halbfranz *M* 8.60
II. **De Deo uno secundum naturam. De Deo trino secundum personas.** Editio tertia. (XIV u. 386 S.) *M* 5.60; geb. *M* 7.20
III. **De Deo creante et elevante. De Deo fine ultimo.** Editio tertia. (XII u. 396 S.) *M* 6.40; geb. *M* 8.—
IV. **De Verbo incarnato. De beata Virgine Maria. De cultu sanctorum.** Editio tertia. (XII u. 400 S.) *M* 6.40; geb. *M* 8.—
V. **De gratia. De lege divina positiva.** Editio tertia. (XII u. 332 S.) *M* 5.60; geb. *M* 7.20
VI. **De sacramentis in genere. De baptismo. De confirmatione. De ss. Eucharistia.** Editio tertia. (XVIII u. 452 S.) *M* 7.—; geb. *M* 8.60
VII. **De sacramento paenitentiae. De extrema unctione. De ordine. De matrimonio.** Editio tertia. (XIV u. 470 S.) *M* 6.40; geb. *M* 8.—
VIII. **De virtutibus in genere. De virtutibus theologicis.** Editio tertia. (X u. 344 S.) *M* 5.40; geb. *M* 7.—
IX. **De virtutibus moralibus. De peccato. De novissimis.** Editio tertia. (X u. 436 S.) *M* 6.40; geb. *M* 8.—

„Für den großen Kursus des dogmatischen Studiums berechnet, zeichnet sich dieses Werk durch **Reichhaltigkeit des Inhaltes, Solidität der Argumente, Präzision des Ausdruckes, Leichtverständlichkeit der Sprache und Übersichtlichkeit des Druckes** aus. Die Literatur ist vollständig angeführt."

(Allgem. Literaturblatt, Wien 1909, Nr 20.)

— **Compendium Theologiae Dogmaticae.** Vier Bände. gr. 8°

I. **De Christo legato divino. De ecclesia Christi. De fontibus theologicis.** (XII u. 304 S.) *M* 4.80; geb. in Leinw. *M* 5.80
II. **De Deo uno. De Deo trino. De Deo fine ultimo et de novissimis.** (VIII u. 286 S.) *M* 4.80; geb. *M* 5.80
III. **De verbo incarnato. De b. virgine Maria et de cultu sanctorum. De gratia. De virtutibus theologicis.** (VIII u. 304 S.) *M* 4.80; geb. *M* 5.80
IV. **De Sacramentis.** (VIII u. 298 S.) *M* 4.80; geb. *M* 5.80

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Belser, Dr **Joh. Ev., Die Geschichte des Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn** nach den vier Evangelien ausgelegt. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8° (X u. 548 S.) *M* 9.80; geb. in Leinwand *M* 11.—

Belser geht auf die evangelischen Berichte mit einer der Wichtigkeit der Texte entsprechenden Ausführlichkeit und Genauigkeit ein und bietet damit sowohl dem Exegeten und dem Dogmatiker für ihre Studien, als auch dem Prediger und Religionslehrer für ihre praktische Tätigkeit wertvolles Material.

Eberhard, Dr **Matthias,** weil. Bischof v. Trier, **Kanzel-Vorträge.** Herausgegeben von Dr Ägidius Ditscheid, Domkapitular zu Trier. Sechs Bände. gr. 8°

II. **Homiletische Vorträge über das erste Buch Mosis.** Vierte, verbesserte Auflage. (VIII u. 574 S.) *M* 7.—; geb. *M* 9.—

III. **Homiletische Vorträge über das zweite, dritte, vierte und fünfte Buch Mosis.** Dritte Auflage. (VI u. 468 S.) *M* 5.—; geb. *M* 7.—

„An den Werken des Predigerfürsten von Trier haben sich schon Tausende von Priestern erbaut und erfreut. ‚Eberhard ist der eminent praktische Exeget, ein ausgezeichneter dogmatischer Festprediger über die großen Geheimnisse der Religion. Seine Predigten sind eine reiche Quelle erhabener, origineller und praktischer Gedanken' (Meyenberg, Homiletische und katechetische Studien S. 667). . . . Die Lesung der Eberhardschen Kanzelreden ist für jeden Prediger das geeignete Mittel, sich in die richtige Sonn- und Festtagsstimmung zu versetzen."

(Theolog.-prakt. Quartalschrift, Linz 1912, 4. Heft.)

Székely, Dr **Stephanus, Bibliotheca Apocrypha.** Introductio historico-critica in libros apocryphos utriusque testamenti cum explicatione argumenti et doctrinae. gr. 8°

I. **Introductio generalis, Sibyllae et Apocrypha Vet. Test. antiqua.** (VIII u. 512 S.) *M* 11.—; geb. in Leinwand *M* 12.40

Der zweite (Schluß-) Band wird 1914 erscheinen.

„Das Buch ist eine erfreuliche Erscheinung. Es zeugt dafür, daß der Verfasser ein Verständnis hat für den Wert, den das immer mehr gepflegte Studium der Apokryphen besitzt, und es bezeugt auch, daß man auf hinreichendes Interesse bei den katholischen Bibelinteressenten rechnen darf. Székely ist gründlich zu Werke gegangen. Was man in einem solchen Werke sucht, hat er geboten. . . . Der Herausgeber verfügt namentlich auch über die nötigen slavischen Sprachkenntnisse, die für einzelne wichtigere Apokryphen nicht entbehrt werden können. Das Werk ist opulent ausgestattet. . . . Soweit nicht sehr eingehende Spezialstudien gepflogen werden, wird Székelys Werk nicht im Stiche lassen. Besonders ersprießlich wird die mühsame und kenntnisreiche Arbeit zur Verwertung der apokryphen Literatur in den verschiedenen theologischen Disziplinen sein. Der zweite Band soll die jüngeren alttestamentlichen und die neutestamentlichen Apokryphen enthalten."

(Biblische Zeitschrift, Freiburg i. Br. 1914, 1. Heft.)

In der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Franz Kaulen

Einleitung in die Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testamentes

(Gehört zur „Theologischen Bibliothek".)

Drei Teile. gr. 8°

1. Teil: Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage von Dr G. Hoberg. Mit sieben Schriftproben im Text und einer Tafel (XII u. 266 S.) *M* 4.—; geb. in Buckram-Leinen *M* 5.20
2. Teil: Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage von Dr G. Hoberg. (X u. 300 S.) *M* 4.40; geb. *M* 5.60
3. Teil: Fünfte, verbesserte Auflage. (VI u. 272 S.) *M* 3.30; geb. *M* 4.50

„Die vortreffliche allgemeine Einleitung Kaulens in beide Testamente erschien schon 1899 in 4. Aufl. Eine Neubearbeitung war deshalb für einen Neudruck notwendig. Diese hat G. Hoberg-Freiburg i. B. auf sich genommen. Maßgebend war der Grundsatz, ‚von dem alten Bestand so viel zu bewahren, als nur irgendwie möglich war'. Trotzdem sind hin und wieder weitgehende Änderungen notwendig geworden, z. B. § 21 (Irrtumslosigkeit der Bibel), § 68 (Das biblische Griechisch). Neu ist auch die Schrifttafel und die sieben Schriftproben. Den Kanon des N. T, die neutestamentlichen Apokryphen und die armenischen Übersetzungen hat S. Weber-Freiburg bearbeitet. Die Neuauflage der alten allgemeinen Einleitung Kaulens verdient alle Empfehlung. . . ."

(Theologie und Glaube, Paderborn 1913, Nr 1.)

„Kaulens Einleitung ist bekannt und hat sich in weiten Kreisen eingebürgert. Die sorgfältige Neubearbeitung des 1. Teiles, der sog. allgemeinen Einleitung, durch Hoberg hat sie wiederum technisch und literarisch auf einen modernen Stand gebracht. . . ."

(Biblische Zeitschrift, Freiburg 1912, 1. Heft.)

„. . . Auch der protestantische Theologe muß mit Freuden das Erscheinen dieses 1. Bandes (der den 1. und 2. Teil der Einleitung enthält) in neuer Auflage begrüßen, da diese Auflage die früheren durch Fortführung der Literaturangaben bis zur neuesten Zeit und Berücksichtigung der neuesten Forschungen bereichert und so das gediegene Werk für die Gegenwart brauchbar erhält. . . ." (Theolog. Literaturbericht, Gütersloh 1912, Nr 7.)

Auch der zweite Teil der Kaulenschen Einleitung liegt jetzt vollständig neubearbeitet in fünfter Auflage vor. Alle Paragraphen wurden einer sorgfältigen Prüfung in sachlicher und stilistischer Hinsicht unterworfen; die zahlreichen Beispiele, die zur Illustration des Vorgetragenen dienen, wurden sämtlich revidiert und verifiziert. Da in allerneuester Zeit die Einzeluntersuchung über die Heilige Schrift in emsigster Weise betrieben wurde, so mußten an nicht wenigen Stellen, z. B. bei der Darlegung über den Pentateuch, weitgehende Änderungen vorgenommen werden. Die Entscheidungen der Bibelkommission, die auf die besondere Einleitung Bezug haben, sind an den betreffenden Stellen im Wortlaut mitgeteilt. — Das Kaulensche Einleitungswerk ist durch diese Neuauflage des 2. Teils wieder vollständig geworden.

220.08
B 478

39847

SCHULTE, ADALBERT

AUTHOR

Beiträge ... des Buches Tobias

TITLE

BS 19:2

DATE LOANED	BORROWER'S NAME
	STORAGE - COSA

39847